

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1774

Aktenzeichen

ohne

Titel

Allgemeiner Schriftwechsel 14.1.1965 - 19.10.1967 □□(A-Z)

Band

Laufzeit

1965 - 1967

Enthält

alphabetisch nach Personen geordneter Schriftwechsel der Gossner Mission in der DDR (GM/DDR) betr. inhaltliche und organisatorische Arbeit der GM/DDR, u. a. Vortragsdienste, internationale ökumenische Kontakte, Besuchsreisen; Spendendank

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Evangel. Pfarramt

Altbensdorf

über Wusterwitz

Kreis Brandenburg (Havel)

Bankkonto: B H G Altbensdorf

Telefon: Wusterwitz 271

Altbensdorf, den 16.5.67

An die
Gossner-Mission in der DDR
1058 Berlin
Göhrener Straße 11

Mit herzlichem Dank - und der Bitte um
freundliche Entschuldigung der Verspätung-
sende ich Ihnen hiermit zurück:

52 Farb-Bias Bina und Amgaon,
2 Tombänder dazu,
1 Textbuch.

Die Bilder haben überall in der Gemeinde An-
klang gefunden und die Arbeit für "Brot für
die Welt" unterstützt.

Mit freundlichen Grüßen

M. Jegen

Jugendkammer der Evangelischen Kirchen in der DDR
Ökumenischer Jugenddienst
1058 Berlin, Gährener Straße 11
Telefon 44 40 50

Berlin, 2. Mai 1967

Herrn
Hartmut Babendererde

59 Eisenach
Hainstein 7a

Lieber Hartmut,

ein mir bekannter Pfarrer aus Ungarn, Josef Siklos, hat mich gebeten, ihm für einen Aufenthalt in der DDR behilflich zu sein. Er wird einige Tage hier in Berlin sein und möchte gern auch Wittenberg, Erfurt, Weimar und Eisenach besuchen. Es geht ihm nicht nur um Touristik, sondern auch um freundschaftliche Verbindung und vor allem Kennenlernen von Gemeinden bei uns. Voraussichtlich wird er am 16. 7. von Berlin abfahren und bis 21. die genannten Orte besuchen. Er braucht Quartier und Hilfe. Dafür habe ich ihm Deine Adresse genannt und gebeten, daß er sich rechtzeitig mit Dir in Verbindung setzt. Sofern er es tut, wäre es nett von Dir, wenn Du ihm helfen könntest.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Dein

f.

23. 2. 1966

Herrn
Pastor Albrecht Boecker
056 Wupperthal-Eberfeld
Kirchstraße 9

Lieber Bruder Boecker,
mit Bruder Meisel habe ich mich geeinigt,
daß er die Schülergruppe aus den USA am 11. 3. und wir hier in
der Gossner Mission am 18. 3. empfangen. Dies zu Ihrer Information,
falls Bruder Meisel noch nicht dazu-gekommen ist, Ihnen zu schreiben.
Lassen Sie mich doch bitte zu gegebener Zeit wissen, wann die
Gruppe kommt, wie lange sie bleiben will und wie groß sie ist. Sollten
sie am Abend ins Theater gehen wollen, so müssen wir das bald
wissen, damit wir die Karten bestellen können.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr



, den 4. 3. 1966

An die
Superintendentur
3582 Beetzendorf

Anbei senden wir Ihnen die bestellte Tonbildreihe "Helfen und Heilen".
Wir stellen Sie Ihnen bis ca. 23. 3. zur Verfügung. Die Tonbildreihe
"Mission auf neuen Wegen" ist leider erst im Juni wieder verfügbar.
Bitte schreiben Sie uns, ob wir Ihnen die Reihe im Juni zuschicken
sollen.

Mit freundlichen Grüßen

Der Superintendent
des Kirchenkreises Beetzendorf

3582 Beetzendorf, den 16.2. 1966

(Kreis Klöße)

Sernsprecher 315

Psch. Kto. Superintendentur Beetzendorf
Psch. Magdeburg 3596

Tgb.

175/66

An die Gossner - Mission in der DDR 1058 Berlin, Göhrenerstr.11

Bitte stellen Sie uns für 10 Tage im März 1967 die Dias mit
Tonband für 9,5 zur Verfügung:

"Helfen und Heilen"

"Mission auf neuen Wegen". *erst im Juni*

Mit herzlichem Dank und Gruß,

Wica.
Superintendent.

Jugendkammer der Evangelischen Kirchen in der DDR
Ökumenischer Jugenddienst
1058 Berlin, Göhrener Straße 11
Telefon 44 40 50

Berlin, 2. Mai 1967

Fräulein
Sigrid Bemann

53 Weimar
Lenbachweg 2

Liebe Sigrid,

ein mir bekannter Pfarrer aus Ungarn, Josef Siklos, hat mich gebeten, ihm für einen Aufenthalt in der DDR behilflich zu sein. Er wird einige Tage hier in Berlin sein und möchte gern auch Wittenberg, Erfurt, Weimar und Eisenach besuchen. Es geht ihm nicht nur um Touristik, sondern auch um freundschaftliche Verbindung und vor allem Kennenlernen von Gemeinden bei uns. Voraussichtlich wird er am 16. 7. von Berlin abfahren und bis 21. die genannten Orte besuchen. Er braucht Quartier und Hilfe. Dafür habe ich ihm Deine Adresse genannt und gebeten, daß er sich rechtzeitig mit Dir in Verbindung setzt. Sofern er es tut, wäre es nett von Dir, wenn Du ihm helfen könntest.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Dein



, 23. 3. 1967

An die
Berliner Mission - Buchhandlung

1017 B e r l i n
Georgenkirchstraße 70

Wir bestellen:

- 6 W. Marxsen "Das NT als Buch der Kirche"
- 6 "Die Bedeutung der Auferstehungsbotschaft für
den Glauben an Jesus Christus"
- 5 Marianne Tosetti "Der Grafiker Herbert Seidel"

Mit freundlichen Grüßen .

Ca

Notiz für rechten Seitenflügel:

Bitte schicken Sie ein Einladungsschreiben zur
Mitarbeiterkonferenz an

Pfarrer Joachim B i e B

O 8 München 60, Anton-Pickler-Str. 31

Er hat über Be Rys telefonisch zugesagt und
schlief in der Holländischen Gemeinde, Limonenstr.

28. 9. 1967 Sa.

TELEGRAMM

DEUTSCHE
POST

Aufgenommen

LT = PFARRER GUTSCH

Übermittelt:

Tag: Monat: Jahr: Zeit:

FELDTMANNSTR 120 X112/BERLINWEISSENSEE

an:

durch:

1111TN BERLIN

1141Z BLNWSSEE

22⁺²

Telegramm aus

78 MUENCHEN F 19 21 1000 =

= ERBITTE DIREKT NACHRICHT OB KOMMEN UND UEBERNACHTEN

24258
MOEGLICH = JOACHIM BIESS

MUENCHEN/60 ANTONPICHLERSTR 31 +

Für dienstliche Rückfragen

1143

VLV Spremberg Ag 310/67/DDR/1026 1/21/3

Gossner
Mission

C 187

TELEGRAMM

12.9.67.

Lieber Bruder Günter!

Haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihre beiden Briefe und die Anlagen, worüber ich mich sehr gefreut habe. Leider war bis jetzt nicht klar, ob ich zur genannten Zeit fort kann. Aber ich möchte es mir wenn irgend möglich so einrichten, wie Sie besprochen haben. Sie gut wäre es, wenn ich über Nacht nicht fort müsste.

Hoffentlich kommt Ihnen mein neues Nachwort noch nicht zu spät.

Herz dankbarem Gruß

Ihr wachster Brief.

Absender:

Bieß

8 MÜNCHEN 60

ANTON-PICHLER-STR. 31

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)



POSTKARTE

Herrn Maxner

Golf-Dietrich Gutsch

X

112

Postleitzahl

Berlin-Weißensee

Feldtmauerstr. 120

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Wolf-Dietrich Gutsch

112 Berlin-Weißensee, 3.7.1967
Feldtmannstraße 120

Herrn
Pfarrer Bieß

O 8 München 60
Anton-Pickler-Str. 31

Lieber Bruder Bieß,

endlich komme ich dazu, Ihnen noch einmal sehr herzlich für das Gespräch bei Ihnen in München zu danken und Ihnen etwas von dem versprochenen Material zuzuschicken. Ich denke, daß auch die beiliegende Broschüre von Carl Ordnung (er ist Laienprediger der Methodistenkirche, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Hauptvorstandes unserer CDU und Mitglied der Mitarbeiterkonferenz der Gossner Mission) interessieren wird, auch wenn Sie die offiziellen Dokumente der Weltkonferenz kennen.

Wenn Sie sich mit dem Kreis Ihrer Mitarbeiter über unsere Fragen und Vorschläge beraten haben, wäre ich für eine Nachricht zu gegebener Zeit dankbar.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen bin ich

Ihr

f.

Wolf-Dietrich Gutsch

112 Berlin-Weißensee, 12.7.67
Belldtmanstraße 120

Lieber Bruder Bieß,

im Nachtrag zu meinem Brief vom
3. 7. übersende ich Ihnen heute zwei Lieder, die bei uns
für einen Jugendtag entstanden sind.

Mit herzlichsten Grüßen bin ich

Ibr

gez. Dietrich Gutsch
(z. Zt. auf Reisen)

Tel. D.C. 1-6 Co. / Part 8 26.9.2000
22.9.6780

, den 23. 3. 1966

Herrn
Direktor D. Gerhard Brennecke
Oekumenisch-Missionarisches Amt

1017 Berlin
Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder Brennecke,

erst jetzt kann ich Ihnen eine entgeltige Antwort auf Ihr Schreiben vom 4. 2. d.Js. geben. Es war recht schwierig und bedurfte vieler Rückfragen, für Pfarrer Dr. Tibor Fabiny und seine Familie jetzt noch für den Juli ein Urlaubsquartier zu bekommen. Wir haben jetzt für ihn in der Zeit vom 1. - 17. 7. in Gernrode ein Zweibettzimmer und ein Dreibettzimmer bekommen können. Adresse: Evang. Erholungsheim, 4305 Gernrode, Bergstraße 3. Die Einladung an Bruder Fabiny und noch notwendigen Briefwechsel übernehmen Sie wohl selbst.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr



ÖKUMENISCH-MISSIONARISCHES AMT

Beteiligte Kirchenleitungen:

Evangelische Kirchenleitung zu Berlin
Evangelische Kirchenleitung zu Magdeburg
Evangelische Kirchenleitung zu Greifswald

Evangelische Kirchenleitung zu Görlitz
Evangelischer Landeskirchenrat zu Dessau
Evangelische Brüderunität zu Herrnhut

Direktor:
D. Gerhard Brennecke

1017 BERLIN NO 18, den 4. Februar 1966
Georgenkirchstraße 70
Fernruf: 53 02 46 Br/M

Herrn
Wolf-Dietrich Gutsch
Goßner-Mission

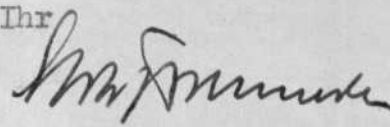
1058 Berlin
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Gutsch,

da ich nicht genau weiß, ob ich Sie telefonisch noch erreiche, möchte ich auf diesem Wege noch einmal nachfragen, ob Bruder Schottstädt Ihnen meine Bitte übermittelt hat. Ich sagte Bruder Schottstädt, daß ich ein uns sehr befreundetes ungarisches Ehepaar mit drei Kindern zu einem Sommeraufenthalt eingeladen habe. Sie mußten zunächst die Terminfrage klären und haben darum leider mit der Antwort ein wenig gezögert. Diese liegt nun aber seit der vergangenen Woche vor und bringt die große Freude zum Ausdruck, die bei dieser Familie über die Einladung in die DDR herrscht. Es handelt sich um Pfarrer Dr. Tibor Fabiny. Ich habe auch schon mit Bruder Burkhardt darüber gesprochen, aber er hat mich an Sie verwiesen, weil Sie die beste Übersicht hätten. Wenn Sie mich noch am Freitag anrufen können - sofern dieser Brief Sie rechtzeitig genug erreicht -, bin ich Ihnen dankbar, sonst geben Sie doch bitte Nachricht an meine Wohnung. Man wird dann Bruder Fabiny die Nachricht weitergeben.

Dr. Fabiny würde sehr gerne in Thüringen sein. Wenn das nicht möglich ist, nimmt er sicher auch mit einer anderen Gegem (Wald, Mittelgebirge) vorlieb. Als Zeit müßte er sich nach Möglichkeit an den Monat Juli halten.

Mit brüderlichem Gruß bin ich

Ihr

D. Gerh. Brennecke

*mit. eingek. 1.7. - 13.7.
5. - 19.8.65 f. d. h. t.
4.2.66 f. d. h. t.*

ÖKUMENISCH - MISSIONARISCHES AMT

Beteiligte Kirchenleitungen:

Evangelische Kirchenleitung zu Berlin
Evangelische Kirchenleitung zu Magdeburg
Evangelische Kirchenleitung zu Greifswald

Evangelische Kirchenleitung zu Görlitz
Evangelischer Landeskirchenrat zu Dessau
Evangelische Brüderunität zu Herrnhut

Direktor
D. Gerhard Brennecke

1017 BERLIN, den 28. März 1966
Georgenkirchstraße 70
Fernruf 53 02 46
Br/M

Herrn Wolf-Dietrich Gutsch
Goßner-Mission in der DDR

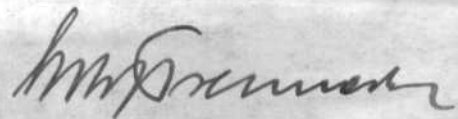
1058 B e r l i n
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Gutsch,

heute möchte ich Ihnen sehr herzlich für Ihre Nachricht vom 23. 3. wegen Pfarrer Dr. Tibor Fabiny danken. Es ist mir eine große Freude, daß es Ihnen gelungen ist, noch ein Urlaubsquartier für ihn zu bekommen. Ich benachrichtige ihn gleichzeitig und bin gewiß, daß er dafür sehr dankbar sein wird. Ihnen möchte ich aber vor allem dafür danken, daß Sie sich soviel Mühe gegeben haben. Aus Ihren verschiedenen Anrufen weiß ich, wie schwierig es gewesen ist.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr



Wolf-Dietrich Gutsch

112 Berlin-Weißensee, 13. 3. 1967
Feldtmannstraße 120

Herrn
Gerhard Bruns und Frau

74 Tübingen
Charlottenstraße 8

Liebe Frau Bruns, lieber Herr Bruns,

es wird Zeit, daß ich Ihnen noch einmal sehr herzlich für die Tage bei Ihnen in Tübingen und alle Mühe, die Sie mit uns hatten, danke. Meine beiden Kollegen, die, wie Sie wissen, noch einige Tage mit anderen Gruppen unterwegs waren, haben nach ihrer Rückkehr und unserem gemeinsamen Bericht immer wieder betont, daß die Begegnungen bei Ihnen und vor allem auch die Gespräche von allen anderen die besten waren. An weiteren sachlichen Gesprächen und den Kontakt zu Ihnen und Ihren Freunden ist man sehr interessiert. Ich denke, daß unter diesen Voraussetzungen und auch diesen Meinungsäußerungen hier in Berlin aus Ihrer geplanten Reise ganz sicher etwas wird.

Für mich hatten die Gespräche bei Ihnen diesmal die Schwierigkeit, bei der Beantwortung der Fragen Ihrer Freunde auch den marxistischen Kollegen klarzumachen, um was es im Dialog und der gemeinsamen Arbeit mit allen Schwierigkeiten bei uns geht. Das ist nicht so sehr nur eine Frage der Terminologie, obwohl es auch hier wenig Übung gibt einander wirklich zu verstehen.

Bitte grüßen Sie Herrn Studentenpfarrer Richter und sagen Sie ihm meinen herzlichen Dank für das gute Buch "Disputation". Leider habe ich seine Adresse nicht, sonst würde ich ihm selber schreiben.

Ihre Einladung vom 23. 1. ist übrigens am 3. 2. nachmittags bei uns eingetroffen. Falls Sie nicht selbst beim Zukleben des Briefes Klebstoff in reichlichen Mengen verwandt haben, ist der Brief geöffnet worden.

Mit nochmals sehr herzlichem Dank und mit herzlichen Grüßen
bin ich

Ihr



Studentenwohnheim
» Im Geigerle «
Ingeborg Bruns, Tutorin

74 TUBINGEN, den 23. Januar 1967
Charlottenstraße 8
Telefon 5066

Lieber Herr Gutsch,

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 11.1., den ich leider erst jetzt beantworte. Das hat so einen dummen Grund: Jeden Tag warte ich darauf, daß ~~mir~~ von der Druckerei das Briefpapier gebracht wird, und denke immer, spätestens morgen wird es kommen!

Wir freuen uns sehr, daß nun doch der Termin paßt!

Wir erwarten Sie also am 2.2. und haben Ihnen ein Zimmer reserviert bis zum 5.2. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns noch Ihre genaue Ankunftszeit mitteilen würden (kommen Sie mit dem Zug, dann würden wir Sie gerne abholen); die Adresse Ihres Hotels ist: "Evangelisches Hospiz, Tübingen, Neckarhalde (Am faulen Eck).

Es ist nun so geplant, daß wir das Gespräch im Studentenwohnheim am 2. abends machen, am 3. abends das Gespräch in der Studentengemeinde, am 4. morgens in kleinerem Kreis ein Gespräch, in dem über die CFK und anderes die Rede sein soll.

Grüßen Sie bitte, unbekannterweise Ihre Frau von uns!

Mit herzlichsten Grüßen,

Ihre

Ingeborg u. Gerhard Bruns

Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, den 11.1.1967
Göhrener Str. 11

Frau
Ingeborg B r u n s

O 74 Tübingen
Charlottenstr. 8

Liebe Frau Bruns,

heute möchte ich Ihnen nur schnell mit-
teilen, daß wir uns hier auf den Termin 2.2.1967 (Anreise im
Laufe des Tages) bis 5.2. (Abreise im Laufe des Tages) geeinigt
haben. Für die Veranstaltungen bei Ihnen stehen also der Abend
des 2. und der 3. und der 4.2. zur Verfügung. Wir werden zu
dritt kommen und bitten um Quartier bis zum 5.2. und die offi-
ziellen Einladungen, die wir beim Grenzübertritt Ihrem Bundes-
grenzschutz bzw. dem Zoll vorweisen müssen. Es wäre gut, wenn
Sie dafür einen offiziellen Briefkopf verwenden könnten.
Bisher steht fest, daß außer mir Herr Gottfried Richter aus
Dresden dabei sein wird; meine Adresse haben Sie. Eine Einladung
müßte ohne Adressat geschrieben werden, damit wir dann den
entsprechenden Namen selbst einsetzen können. Alle Einladungen
können Sie an meine Adresse senden. Der Text der Einladung kann
kurz sein, muß nichts von Vertretern der Parteien enthalten,
soll nur sagen, daß Sie uns zu Gesprächen und einem Besuch
in die Studentengemeinde und in das Studentenwohnheim einladen.

Ich hoffe, daß Sie mit dem Termin jetzt einverstanden sein
können und wir doch endlich zum Ziele kommen.

Ihnen und Ihrem Mann herzliche Grüße

Ihr

f.

Wolf-Dietrich Gutsch
in Gossner-Mission

1058 Berlin, den 9.1.1967
Göhrener Str. 11

An den
Nationalrat der Nationalen Front
des Demokratischen Deutschland
zu Händen Frau Erika Schröder

108 Berlin

Thälmann Platz 8 - 9

Betr.: Einladung zu Vorträgen im Studentenwohnheim
"im Geigerle", Tübingen.

Liebe Frau Schröder,

die Delegation des Nationalrates
(Dr. Dörner, Dr. Trebs und Dietrich Gutsch), die im Mai ver-
gangenen Jahres zu Vorträgen und Diskussionen in Schorndorf /
Württemberg war, traf dort bei einem von Pfarrer Metzger ver-
anstalteten Seminar mit Frau Ingeborg Bruns aus Tübingen zusammen.
Frau Bruns ist für die Bewohner des Studentenwohnheimes
"im Geigerle", Tübingen, Charlottenstraße 8, ver-
antwortlich. Aufgrund unserer Diskussionen und der Begegnung
in Schorndorf hat sie zunächst mich, dann aber gern erweitert
auf 2 - 3 Personen zu Vorträgen und Diskussionen im Studenten-
wohnheim und in der Ev. Studentengemeinde in Tübingen eingeladen.
Da der 1. Termin von ihr für das Sommersemester im vergangenen
Jahr vorgeschlagen war, aber nicht realisiert werden konnte,
bittet sie, daß der Besuch einer Gruppe von uns möglichst noch
Ende des Wintersemesters stattfinden möchte. Der vorgeschlagene
Termin 2. bis 5.2.1967.

Das Studentenwohnheim ist von 116 Studenten und Studentinnen
aller Fakultäten bewohnt, davon sind 10 % Ausländer. Das Heim
ist weder weltanschaulich noch konfessionell gebunden.

Nach Rücksprache mit Ihnen sollen 2 öffentliche Abende, einmal
im Studentenwohnheim und einmal mit der Ev. Studentengemeinde
Tübingen stattfinden, der 3. Abend ist Diskussionen in kleinerem
Kreis mit interessierten Studenten und dem politischen Arbeits-
kreis der Ev. Studentengemeinde vorbehalten. Der Abend im
Studentenwohnheim soll unter dem Thema stehen:

"Wie können die Beziehungen zwischen beiden deutschen
Staaten normalisiert werden?"

Dabei wird es im wesentlichen darauf ankommen, die konkreten poli-
tischen Vorschläge zu dieser Frage seitens der DDR im Zusammen-
hang vorzutragen, zur Kenntnis zu geben und zu erläutern. Dazu
gehören auch Anfragen an die Politik der Bundesregierung und
die politische Verantwortung der Studenten selbst im Hinblick
auf die Normalisierung der Beziehungen der beiden deutschen
Staaten zu stellen. In dieser Weise habe ich Frau Bruns unter-
richtet, sie ist mit dem Thema einverstanden und bittet darum,
daß im Anschluß an den Vortrag, an dem voraussichtlich die
Mehrzahl der Heimbewohner teilnehmen wird, eine Diskussion in
etwas kleinerem Rahmen anschließen soll. Sie möchten sich gern

b.w.

auch ihrerseits in Zusammenkünften der Studenten vor unserem Besuch darauf vorbereiten.

Der 2. Abend in Verbindung mit der Ev. Studentengemeinde soll unter dem Thema stehen:

"Die Verantwortung der Christen für die Erhaltung des Friedens". Hierbei wird es, wie auch am 1. Abend, um die Fragen der europäischen Sicherheit und damit verbunden die Bedeutung der Normalisierung der Beziehungen der beiden deutschen Staaten gehen müssen. Für das Gespräch zwischen Christen in beiden deutschen Staaten zur Frage des Friedens kann von dieser Kernfrage des Problems nicht abgegangen werden. Darüber hinaus, da es sich um Ev. Studenten handelt, wird auch einiges von theologischen Fragen zu Frieden und Versöhnung von der Arbeit der Christlichen Friedenskonferenz zu sagen sein. Beide Vorträge werden die politischen und wesentlichen Fragen unserer Zeit behandeln müssen, der Kreis der Studenten wird aber verschieden sein und darum auch in einer jeweils verschiedenen Form angesprochen werden müssen.

An dem 3. Abend sollen dann in kleinerem Kreis der politisch interessierten Studenten aus den beiden angesprochenen Gruppen die noch offenen Fragen oder sich ergebenden Probleme aus den Vorträgen besprochen werden.

Mit Ausnahme von Frau Bruns, die sehr aktiv an dem Gespräch in Schorndorf teilgenommen hat, sind mir persönlich die genannten Kreise und damit auch die Situation in Tübingen nicht bekannt. Die Verantwortung für die Veranstaltungen übernimmt Frau Bruns, die mit den politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Aufgaben im Studentenwohnheim beauftragt ist. Ihr liegt sehr an einer Begegnung der Studenten mit Vertretern der DDR. Mein Vorschlag, außer mir auch ein Mitglied der SED und - wenn es für die dortigen Verhältnisse und für uns möglich ist - auch ein Mitglied der CDU einzuladen, wurde von ihr sehr begrüßt. Sofern es ihren sehr schmalen Etat für diese politische Arbeit nicht zu sehr belastet, ist sie gern bereit, 2 oder 3 Vertreter aus der DDR einzuladen.

Wenn davon ausgegangen wird, daß die eventuellen 2 anderen Vertreter aus dem Patenbezirk für Baden-Württemberg Dresden sein sollen, möchte ich den Vorschlag machen, daß Herr Dr. Dörner, von der TU Dresden, als Vertreter der SED mitfahren sollte. Herr Dr. Dörner kennt aus den Diskussionen, die größtenteils zwischen ihm und Frau Bruns geführt wurden, Frau Bruns persönlich und sie ihn; durch seine Gespräche mit kirchlichen Gruppen in Schorndorf und der Württembergischen Bruderschaft ist er etwas mit der Situation und Denkweise dieser kirchlichen Gruppen vertraut. Da die Zeit des "Einlebens" in die Situation in Tübingen nur sehr knapp ist, würde eine persönliche Bekanntschaft und ein Wissen um die Situation in kirchlichen Kreisen der Bundesrepublik manches für die Gespräche von Anfang an erleichtern.

Dies zu Ihrer Information und weiteren Planung und Veranlassung. Es wäre gut, wenn wir uns an den vorgeschlagenen Termin 2. - 5.2. (5.2. als Abschiedstag) halten könnten. Mir scheint es wichtig, daß wir die Möglichkeit haben, Studenten, die nach ihrem Studium in mehr oder weniger verantwortlichen Positionen der Gesellschaft

der Bundesrepublik arbeiten werden, mit unseren politischen Vorstellungen und unserer politischen Entwicklung in der DDR konfrontieren können. Andererseits machen wir die Erfahrung, daß manche Kreise der studentischen Jugend politisch für unsere Argumente aufgeschlossen sind und das Gespräch mit ihnen sich lohnt.

Die Verteilung auf die beiden Referate könnte später noch abgesprochen werden. Ich selbst würde vorschlagen, daß das 1. Thema im Studentenwohnheim der Vertreter der SED hält. Ich selbst bin gern bereit, das 2. Referat über die Verantwortung der Christen für die Erhaltung des Friedens zu halten.

Mit herzlichen Grüßen

bin ich

Ihr

A b s c h r i f t

Studentenwohnheim "Im Geigerle"
Ingeborg Bruns, Turotin

74 Tübingen, 31.8.1966
Charlottenstraße 8
Tel. 5066

Sehr geehrter Herr Pfarrer Gutsch,

nachdem es leider im Sommersemester nicht geklappt hat, darf ich Sie heute von neuem herzlich einladen, zu uns in das Studentenwohnheim "Im Geigerle" nach Tübingen zu kommen. Das Heim ist nicht weltanschaulich oder konfessionell gebunden. Es wohnen 116 Studenten und Studentinnen aller Fakultäten, davon 10 % Ausländer im Heim.

Von den von Ihnen vorgeschlagenen Terminen würde uns der 14. bis 16. November am besten passen, obwohl auch der spätere Termin möglich ist.

Noch einmal wie wir uns Ihren Besuch vorstellen:

Als Mittelpunkt an einem Abend ein Vortrag von Ihnen über das Thema: "Die gemeinsame Verantwortung der Christen in Ost und West für den Frieden und die Verständigung zwischen den Völkern. Dieses Thema ist bei uns durch die Denkschrift der evangelischen Kirche und die sich daran anschließende Diskussion sehr aktuell und auch nichtkirchliche Kreise interessieren sich dafür.

Wir halten es für besonders wichtig, auch aus der DDR einen Beitrag zu diesem Thema zu hören.

An den Vortrag, an dem voraussichtlich die Mehrzahl der Heimbewohner teilnehmen wird, soll sich eine Diskussion in etwas kleinerem Rahmen anschließen.

An einem zweiten Abend würden wir Sie gerne zusammen mit einem Mitglied der CFK in Westdeutschland zu einem Gespräch über Ziele und Arbeitsweise der Christlichen Friedenskonferenz einladen.

An einem dritten Abend bittet Sie der Politische Arbeitskreis der Evangelischen Studentengemeinde Tübingen zu einem Gespräch, bei dem es vor allem um die staatsbürgerlichen Aufgaben eines Christen in der DDR, um Möglichkeiten der Verständigung und Zusammenarbeit zwischen Christen und Marxisten und um die Rolle der Kirche in der Bundesrepublik gehen soll.

Ich habe vieles aus dem letzten Brief wörtlich übernommen, ich bitte Sie dafür um Verständnis.

Ich würde mich freuen, bald von Ihnen zu hören und grüße Sie

freundlich.

gez. Ingeborg Bruns

Frau
Ingeborg Bruns

074 Tübingen
Charlottenstr. 8
Studentenwohnheim, Im Geigerle

Sehr geehrte Frau Bruns,

nach einem Gespräch mit unseren zuständigen Stellen für die gegenseitigen Besuche und Gespräch kann ich Ihnen jetzt endlich - und ich hoffe, daß grundsätzlich nichts dazwischen kommt! - Genaues schreiben. Mit Ihrem Vorhaben für die Gespräche im Studentenwohnheim sind wir alle einverstanden. Wir möchten in einer ähnlichen Zusammensetzung wie in Schorndorf zu zweit oder zu dritt zu Ihnen kommen. Die Kosten für Unterbringung im Hotel, oder wenn es Ihnen lieber ist, im Studentenwohnheim, übernehmen wir selbst wie auch die Rückreisekosten. Somit würden wir Sie durch unsere "Selbst-einladung" finanziell nicht mehr belasten.

Ihre Themenvorschläge sind im Gespräch bei uns ein wenig abgeändert worden, aber wohl sicher im gleichen Sinn, wie Sie es gemeint hatten.

1. "Die Verantwortung der Christen für die Erhaltung des Friedens"
2. "Wie können die Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten normalisiert werden?"

Das letztere Thema könnte dann all das aufgreifen, was Sie in Ihrem Brief vom 31.8. für das Gespräch im politischen Arbeitskreis der Evangelischen Studentengemeinde schreiben. Der zweite oder dritte Abend könnte, wie Sie es vorschlagen, einem Gespräch über Aufgaben und Ziele der Christlichen Friedenskonferenz dienen. Vielleicht aber sollten man weniger über die CFK in ihrer Arbeitsweise und Struktur als über konkrete Gesichtspunkte und Ergebnisse ihrer Arbeit diskutieren. Dies könnten Sie vielleicht mit Herrn Pfarrer Rücker aus Ebersbach, der damals mit in Schorndorf war, besprechen, da er die Thematik für Ihre Situation besser als ich übersieht. Zu Rückfragen, um die Themen vielleicht noch inhaltlich klarer zu bestimmen, bin ich gern bereit. Die Formulierung des Themas erscheint mir persönlich für die Gestaltung des Inhalts allerdings fast bedeutungslos. Wichtig ist für uns, von Ihnen zu wissen, was Sie von uns erwarten - das haben Sie ja in Ihrem Brief vom 31.8. deutlich zum Ausdruck gebracht - und daß für uns die Themen so formuliert sind, daß sie äußerlich keine "Überforderung" darstellen; deshalb die Neuformulierung, die sicher auch nicht sehr glücklich ist.

Schwieriger wird es nun, zu einem vernünftigen Termin zu finden. Der Vorschlag unserer Stellen ist, Ende Februar, Anfang März oder ab Mitte März zu Ihnen zu kommen. Die Schwierigkeit ist, daß ich selbst

von Ende Februar bis 5. März bereits für Vorträge in Halle festgelegt bin. Ich denke, daß bei Ihnen sicher ab Mitte März Semesterferien sind. Lassen Sie mich doch bitte bald wissen, ob es Ihnen vielleicht vom 15. oder 16. März doch noch möglich ist, für uns ein Programm zu machen. Falls dies nicht der Fall ist, so müssen ich versuchen, den Termin für Halle zu verlegen und dann vom 1. - 4.2. zu Ihnen zu kommen.

Mit allen guten Wünschen für das Christfest und freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

Q.

Wolf-Dietrich Gutsch

112 Berlin-Weißensee, 8. 11. 1966
Feldtmannstraße 120

Frau
Ingeborg Bruns

74 Tübingen
Charlottenstraße 8

Sehr geehrte Frau Bruns,

haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihre Briefe vom 24. 10. und alle Mühe, die Sie sich trotz Hindernisse immer wieder um das geplante Gespräch machen. Ich selbst war jetzt längere Zeit im Ausland zu der Tagung der Christlichen Friedenskonferenz in Sofia und anderen Unternehmungen, so daß ich mich in der Zwischenzeit nicht sehr um den Fortgang des Projekts kümmern konnte. Nach meiner Rückkehr in die DDR vor einer Dienstreise hier bei uns, habe ich dann versucht, die Dinge zu klären. Ein leitender Mitarbeiter ist für längere Zeit zur Weiterbildung, seine Vertreterin krank und die Mitarbeiterin, die die Arbeit zur Zeit führt, zu einer Konferenz, so daß ich keinen kompetenten Vertreter in dieser Sache sprechen konnte. Grundsätzlich wird die Einladung sehr gern angenommen und auch die Möglichkeit für einen Besuch bei Ihnen gesehen, allerdings wiederum nicht zu dem möglichen Termin 14. - 16. 11. Um Ihnen nicht immer wieder "Hoffnungen" zu machen, die dann doch an der Situation oder an personellen Schwierigkeiten scheitern, schlage ich vor, daß wir Ihnen sobald als möglich einen ganz konkreten, personellen und termingebundenen Vorschlag machen, zu dem Sie sich dann äußern können, ob es Ihnen paßt oder nicht. Da ich am 16. nach Wolfsburg fahren soll, hoffe ich, mit den betreffenden Mitarbeitern über das geplante Gespräch bei Ihnen konkreter sprechen zu können als es bisher aus verschiedenen Gründen möglich war. So bleibt mir jetzt nichts anderes übrig, als Sie um Geduld und Verständnis zu bitten, zumal solche Gespräche leider noch nicht eine Selbstverständlichkeit zwischen Leuten unserer beiden Staaten sind sondern eher eine ganz große Ausnahme.

Mit freundlichen Grüßen - bitte auch an Ihren Mann - bin ich

Ihr

9

X Jageborg Bruce
74 Tübingen
Charlottenstraße 8

Tübingen

Tübingen, 24. 10. 1966.

Sehr geehrter Herr Gotsch,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 11. 10.
Wie Sie mir schreiben, wäre es sinnvoll, zwei
Vertreter von Ihnen aus der DDR zu dem
geplanten Vortrag und den Gesprächen einzu-
laden. Wir sind gerne dazu bereit. Man
müßte dann sehen, wie man das Programm
so sinnvoll gestaltet, daß beide Vertreter zu
Wort kommen. Würden Sie mir bitte Vor-
schläge darüber machen?

Wir würden Sie dann gerne beide in unserem
Studentenwohnheim beherbergen. Würden Sie
sich damit einverstanden erklären? Für uns hat
dieser Vorschlag nicht zuletzt finanzielle Gründe:
unser knapper Jahresetat erlaubt es nicht, zwei
Personen längere Zeit im Hotel unterzubringen,
oder es erlaubt es uns schwer.
Darf ich Sie daher auch bitten, uns anzugeben,

welche Kosten uns entstehen würden. Natürlich soll das auf keinen Fall ein Hindernis sein für das Gespräch, zu dem sich so selten eine Gelegenheit bietet, und das uns sehr wichtig ist. Wir würden uns sehr freuen, Sie und einen weiteren Vertreter ~~z~~ möglichst noch dieses Jahr begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

Ther Tyeborg Evans.

Anbei zwei Einladungsdrüben. Ich weiß nicht, welches besser ist.

Wolf-Dietrich Gutsch

112 Berlin-Weißensee, 11.10.1966
Feldtmannstraße 120

Frau
Ingeborg Bruns
74 Tübingen
Charlottenstr. 8

Sehr geehrte Frau Bruns,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre erneute Einladung zu Ihnen vom 31. 8., auf die ich Ihnen leider erst jetzt antworten kann. Meine Antwort ist diesmal weniger als ein Zwischenbescheid. Die Dinge sind nicht so einfach wie wir uns das gemeinsam wünschen. Ich habe in den vergangenen Wochen mehrere Gespräche wegen Ihrer freundlichen Einladung geführt, bin allerdings nicht sehr viel weiter gekommen. So gut wie sicher ist jetzt, daß ich vom 16. - 21. in Wolfsburg zusammen mit 2 anderen DDR-Leuten sein werde, also ähnlich wie im Mai d.J. in Schorndorf. Grundsätzlich ist man sehr für die Gespräche die Sie vorschlagen, wünschte aber gern daraus eine eigene Reise mit möglichst 2 Vertretern von uns aus der DDR zu machen. Ich persönlich habe nichts dagegen, halte es aber andererseits für eine etwas merkwürdige Situation, wenn ich Sie um eine Einladung für 2 Personen von uns bitten soll. Dies hat man in gewisser Weise auch verstanden. Die Verantwortlichen, mit denen das Ganze noch einmal besprochen werden müßte, sind selbst seit einigen Wochen zu Konferenzen unterwegs, so daß nichts bisher entschieden werden konnte. Wenn Sie an den geplanten Gesprächen - leider möglicherweise wiederum zu einem neuen Zeitpunkt - festhalten wollen und bereit sein können, auch 2 Vertreter von uns einzuladen, dann will ich gern noch einmal einen Vorstoß machen. Für eine kurze Nachricht wäre ich Ihnen dankbar. Vielleicht aber können wir inzwischen doch hier noch einmal den anderen Termin 14.-16.11. klären. Sobald ich Genaues weiß, gebe ich Ihnen Nachricht.

Ihnen und Ihrem Gatten freundliche Grüße

Ihr

9

, den 5. 9. 1966

Lieber Bruder Burckhardt,

anbei der kurze Bericht von Bruder Rychetsky, der vom 27. 7. - 10. 8. in Kloster Chorin mit seiner Familie seinen Urlaub verbracht hat. In einem Extraschreiben bittet er uns, seinen herzlichen Dank an die weiterzugeben, die ihm den Urlaub hier in der DDR vermittelt haben. Seinen Bericht hat er, wenn ich es richtig verstanden habe, an alle geschrieben, mit denen er hier in Verbindung gekommen ist. Ich denke, daß dieses kleine Echo Sie interessiert.

Mit sehr herzlichem Gruß

Ihr

gez. Dietrich Gutsch

F.d.R.:

Jugendkammer der Evangelischen Kirchen in der DDR
Oekumenischer Jugoddiens
1058 Berlin, Göhrener Straße 11
Telefon 44 40 50

Berlin, am 20. Juli 1967

Herrn
Pfarrer Carras
1241 Abrensdorf

Lieber Bruder Carras,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom
9. 6. und die Übersendung der Benzinscheine. Es tut mir leid,
daß mein Besuch bei Ihnen im Konvent damals so kurz war, aber es
hat mir Spaß gemacht. Inzwischen habe ich an Ihren Superintenden-
ten, wie versprochen das Buch von Fritz Baade für die Bibliothek
Ihres Kirchenkreises geschickt. Sobald unsere Dokumentation, von
der ich ebenfalls sprach, fertig ist, schicke ich sie Ihnen eben-
falls zu.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

f.

Ahrendorf, 9.6.67

Lieber Herr Pastor!

Noch einmal herzlichen Dank für Ihr Kommen! Natürlich ist
im Rahmen Partnerschaft nicht eine selbstige Besuche in die Heimat
der Arbeitsleute gegenüber der eigenen Mission getragener werden.
Ich habe versucht, das Bistum zu überzeugen, solange es sich nur: bei
seiner neuen Aufgabe gebildet, der Missionar persönlich ist
verantwortlich (unter der Aufsicht "Hilfe u. Seelsorge"), um
als der Gemeinden das H. Wort im kommunikativen Bereich
zugänglich zu machen. Da ich selbst dazu gestor, wurde ich mit
einer gewissen Kontakt mit Ihnen beauftragt.
Ich setze Sie mit den Verantwortlichen ab, und es liegt viel
daran ab, dass Sie kein Fehlbesuch werden. Sie haben zum Gelingen

mit gutt bezeugen!

Aber ein paar Baumstämme, die mir so lieb. zur Befestigung diente.
Gold ist in der Kreisgegend nicht vorhanden.

Mit herzlichem Gruß

Hs. A. Lamm

Alexander Carras
Ahrensdorf ü. Beeskow

1231 Ahrensdorf, 10.4.67

Lieber Bruder Gutsch!

Mit Schrecken sehe ich, dass Ihr Brief vom 22.3. datiert ist, in dem Sie uns zusagten, auf der Konventsrüste unseres Kirchenkreises über das Thema "Hunger und Revolution" zu sprechen. Wir nehmen das gern an, und zwar am 6.6. nachm. in Niewisch, Pfarrhaus.

Hoffentlich ist es noch nicht zu spät! Sollten Sie nun nicht mehr können, antworten Sie bitte umgehend auf beigefügter Postkarte! Bis gestern war es noch ungewiss, ob wir die Rüste würden durchführen können, da wir von allen angeschriebenen Tagungsorten in der Nähe des Kirchenkreises Absagen erhalten hatten. Gestern haben wir anlässlich einer Ortsbesichtigung die Zusage für Niewisch erhalten.

Am Vormittag des 6.6. wird Gensup. Jacob bei uns sein, am Abend Schönherr.

Mit herzlichem Gruss!

Ihr

A. Carras

Beilege. zugeht
12.4. für.

Jugendkammer der Evangelischen Kirchen in der DDR

OEKUMENISCHER JUGENDDIENST

1058 Berlin, Göhrener Straße 11

22. März 1967

Herrn
Pfarrer Alexander Carras

1231 Ahrensdorf
über Beeskow

Lieber Bruder Carras,

herzlichen Dank für Ihre Einladung zu Ihrer Konventerüste vom 18. 3. Ich bin noch angestellt bei der Gossner Mission aber von dort freigegeben für die Jugendkammer in der DDR. Seit 1. 3. d.Js. bin ich Oekumenereferent der Jugendkammer. Dies zu Ihrer Information. Falls Sie mich dennoch für Ihren Konvent einladen wollen, bin ich bereit am 6. 6. für einen halben Tag zu kommen. Es ist mir gleich, ob vor- oder nachmittags. Für eine genaue Nachricht möglichst bald wäre ich Ihnen dankbar.

Zu klären bleibt die Thematik. Ich weiß nicht mehr genau, worüber wir uns in Weißensee damals unterhalten haben. Nachdem, was Sie in Ihrem Brief vom 18. 3. schreiben, müssen Sie mich falsch verstanden haben. Wenn Ihr Konvent es wünscht, bin ich bereit zu reden über "Hunger und Revolution". Dabei geht es mir nicht um das Problem "Brot für die Welt" sondern um die internationale ökonomische Gerechtigkeit unter Bezugnahme auf die Konferenz "Kirche und Gesellschaft" und die Arbeiten, die dafür, in verschiedenen oekumenischen Kreisen geleistet wurden.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

f.

Ahrensdorf, 18.3.67

Lieber Bruder Gutsche!

Für Ihren Brief, den ich im Augenblick nicht zur Hand habe,
vielen Dank!

Die Gelegenheit, Sie auf einen Besuch bei uns anzusprechen,
ist da:

Vom 5.-7. Juni wollen wir erstmalig eine Konventsrüstung in
Hirschluch halten. Die Brüder wären bereit Sie anzuhören.
Sie hatten damals in Weissensee vorgeschlagen, über kultur-
kritische Erwägungen im Blick auf den Sozialismus und über
die Aufgaben der Gemeinde im sozialistischen Raum, expliziert
am Bsp. Ungarn zu sprechen. So ungefähr habe ich Sie jeden-
falls verstanden!

Können Sie sich in dem angegebenen Zeitraum freimachen?
Da wir noch einige Referenten vorgesehen haben, wären wir für
baldige Äusserung dankbar, damit die Planung funktioniert!

Mit brüderlichem Gruss!

Ihr

A. Carras

6.6. möglich

Thema: Kp. u. Revolution

, den 16.2.1967

Wolf-Dietrich Gutsch

Herrn
Pfarrer Alexander Carras

1231 Ahrensdorf

über Beeskow

Lieber Bruder Carras,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 21.1. Da ich ständig unterwegs war und auch jetzt wieder weg muß, die Antwort in Eile.

Ich bin ganz gewiß nicht "böse", daß mich Ihr Konvent nicht eingeladen hat, da ich ohnehin nicht weiß, was ich zuerst machen soll. Andererseits bin ich gern bereit, wenn es gewünscht wird, einmal zu Ihnen in den Konvent und vielleicht auch am Abend in die Gemeinde zu kommen. Mein Thema, das ich Ihnen angeboten hatte, etwa formuliert "Hunger und Revolution" bezog sich vor allem auf die Konferenz "Kirche und Gesellschaft", die im vergangenen Jahr in Genf stattgefunden hat. Die genannten Probleme stellen natürlich nur einen Ausschnitt aus den Konferenzverhandlungen dar, sie scheinen mir aber für die Bewußtseinsänderung unserer Gemeinden besonders wichtig.

Daß man Geld für die hungernden Menschen über die Aktion "Brot für die Welt" gibt, ist ganz klar und bedarf keiner weiteren Erläuterung. Genauso klar aber muß uns sein, daß damit überhaupt nichts getan ist. Das wesentliche Thema, um das es gehen muß, ist die ökonomische internationale Gerechtigkeit. Es geht also um politische und ökonomische Probleme. Dies hat seine Konsequenzen auch für uns als Christen in der DDR. Darüber müssen wir uns Gedanken machen und arbeiten. Zu dieser Thematik hätte ich gern - soweit es gewünscht wird - in Ihrem Pfarrkonvent gesprochen, eben weil mit "Brot für die Welt" etwas Selbstverständliches im karitativen Sinne, aber noch nichts Wesentliches in der Richtung auf Veränderung des Zustandes getan wird.

Wir haben in Gemeinden und unter Einzelnen für eine kleine Aktion zur Hilfe in der Demokratischen Republik Vietnam geworben. Eine genaue Abrechnung über die gesammelten Gelder und ihre Verwendung lege ich Ihnen zur Information bei. Auch die Aktion "Brot für die Welt" hat sich über Herrn Dr. Landmann und das Deutsche Rote Kreuz jetzt für Vietnam beteiligt, was ich für sehr positiv halte.

Mir ist klar, daß Sie als Mitglied des Weissenhofer Arbeitskreises keinen leichten Stand haben. Darum machen Sie sich bitte keine Sorge, wenn mich Ihr Konvent nicht einladen sollte.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

0

21. 1. 67

Lieber Bräuer Güte!

Früh der Krugzeit (am Vormittag) habe ich eine große
Freude, weil man jetzt immer mehr spürbar die Lust
in der Umgebung zu sein hat.
Die Freude in der Umgebung ist aber noch sehr gering. Ich bin auf einen
Brennereibetrieb. Und weiter bin ich noch nicht gekommen.
Mein Eigentum ist schon vollständig gegeben und ich bin
fähig, mit all der neuen Freude, die ich Ihnen mitteilen
wünsche zu sein. So würde die Freude noch mal auf Sie gehen,
zuerst für den neuen Brenneibetrieb ein Brief von dem ich
angegeben ist, mit weiter wollen Sie die off. Briefe nicht planen
zu schreiben. Und so mit Jacob nicht zu schreiben, so
hat er mich einen besonderen Bogen für die Götter-Mission
hat die traditionelle Briefe. Und die wichtigsten sind.

Nun ist mir als Mitglied des WAK bei uns ein kleiner Vogel
auf dem Wege hier! Aber ich hoffe nicht so schnell loszu-
kommen auf diesen Wegen wie ich hoffe. Ich habe mich bemüht, meine
Aufsatzpunkte zum Nachdenken zu machen, und die verschiedenen Punkte
(geistliche, politische, soziale) zum Thema der Kunst, hervorgehoben die off. Meinung:
so deutlich wie ich darf!?)

Aber schließlich kommt es auf einen anderen Punkt an. Die Punkte zu-
vor, dass die Aktion 'Kunst f. d. Welt' sich als Schlüssel für die Gemeinschaft
beweisen sollte. Ich setze mir selber ein Ziel gegeben. Ich fühle mich sehr
berufen, mich mit einem Künstler zu setzen in meine alten Gedanken, dass ich klar-
gemacht habe, dass das Evangelium seine 'Religion' sei. Es sieht so
für mich wie ein Schlüssel in die Welt. Seitdem wir nach hundert Jahren in der
Welt sind, gibt uns das gute Gewissen beim Handeln für 'Kunst f. d. Welt' zu-
lassen, aber ich habe ziemlich finstern in die Welt der Kunst. Ich
bin mir nicht wie eine gute Sache in der Kunst zu helfen zu helfen. Meine
Meinung ist, dass eine Aufsicht, eine die Verantwortung nicht selbst mit
'Gott' hat, ist zu machen.

Mit herzlichem Gruß! Ihr A. Lamm

, den 21. 6. 1966

An den
GDU - Bezirksverband Groß-Berlin
z.Hd. des Vorsitzenden

1071 Berlin
Schönhauser Allee 82

Sehr geehrter Herr Hoffmann,

haben Sie vielen Dank für Ihre Einladung,
als Gast an der 8. Bezirksdelegiertenkonferenz Ihrer Partei am 23. und
24. d.M. teilzunehmen. Da ich vom 21. an bis Ende des Monats auf einer
Dienstreise bin, kann ich Ihrer Einladung leider nicht folgen.

Ich wünsche Ihrer Konferenz gute Ergebnisse, die uns allen helfen,
unseren Platz und unsere Verantwortung im politischen Engagement zu
finden und auszufüllen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

gez. Dietrich Gutsch
(nach Diktat abgereist)

F.D.R.



CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE UNION

BEZIRKSVERBAND GROSS-BERLIN

BERLIN N 113, SCHÖNHAUSER ALLEE 82

Der Vorsitzende

Herrn
Pastor G u t s c h

Berlin, den 3.6.1966

Sehr geehrter Herr Pastor !

Der Bezirksverband Groß-Berlin der Christlich-Demokratischen Union führt

am 23. und 24. Juni 1966

im Gesellschaftshaus Berlin-Grünau seine

8. Bezirksdelegiertenkonferenz

durch.

Unsere Konferenz beginnt am 23.6.66 um 8.00 Uhr.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie an unserer Bezirksdelegiertenkonferenz als Ehrengast teilnehmen würden und laden Sie sehr herzlich dazu ein.

Mit freundlichem Gruß

Hoffmann
(Hoffmann)

D

DER PROPSTEIKATECHET

in Erfurt

Siegfried Dell

Dr. theol.

C. A. 27 2/67 Erfurt, Bartholomäustr. 18

An die

Gossner Mission in der DDR

1058 B e r l i n

=====

Göhrenerstr. 11

z. Hd. Fräulein Karin Salzwedel

50 ERFURT, den

Augustinerstraße 10 / Fernruf 248 67

D/Su.

14. April 1967

Sehr verehrtes Fräulein Salzwedel!

F. Mecklen
Sie hatten mir freundlicherweise am 28.2.d.Js. mitgeteilt, daß das durch Pastor Urff erbetene Tonband (Neidhart) nach hier abgeschickt worden ist. Es ist gut angekommen. Ich brauche es noch einmal in der ~~letzten~~ ^{letzten} Woche und schicke es dann alsbald als Einschreiben zurück.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen

V. Dell

Der Propsteikatechet
in Erfurt

Erfurt, den 24. April 1967
Augustinerstraße 10
Fernruf 24867
D/Su.

C. A. 299/67

Sehr verehrtes Fräulein Salzwedel!

Sie werden meine Zeilen vom 14. d. Mts. inzwischen erhalten haben. Das Tonband habe ich heute per Einschreiben auf die Reise nach Berlin geschickt. Zugleich überweise ich eine bscheidene Leihgebühr in Höhe von MDN. 5.-- auf Postscheckkonto Berlin 44 08 Gossner-Mission in der DDR, Berlin, Göhrenerstr. 11.

Mit freundlichen Grüßen

Jhr

An
Gossner - Mission in der DDR
1058 B e r l i n
=====
Göhrenerstr. 11

Lief. J. 11

Wolf-Dietrich Gutsch

112 Berlin-Weißensee, 19.10.1967
Feldtmannstraße 120

Herrn
Rudolf Dohrmann

318 Wolfsburg
Kleiststraße 31

Lieber Rudolf,

Du hast für einige Veranstaltungen bei Euch für die Zeit vom 3. 11. bis 6. 11. eingeladen. Unter den Eingeladenen ist Bruder Orphal zusammen mit anderen Magdeburger Freunden. Ich bin hier in Berlin gefragt worden, ob ich bereit sei, diese Reise mitzumachen und das erbetene "kirchliche" Referat zu halten. Da ich zunächst nicht wußte worum es sich handelt, habe ich Bruder Orphal befragt. Meine erste Vermutung hat sich dabei bestätigt, daß ich an seiner Stelle zu Euch fahren soll. Abgesehen davon, daß ich nicht ständig wegfahren kann und zeitlich mit meinen anderen Verpflichtungen sehr im Druck bin, wirst Du verstehen, daß mir nicht ganz wohl dabei ist. Dies habe ich hier zum Ausdruck gebracht. Es gab irgendwelche Widerstände gegen Bruder Orphals Teilnahme, die bisher nicht überwunden werden konnten. Ich möchte Dich fragen, ob Du meine Teilnahme an den geplanten Veranstaltungen wünscht und für sinnvoll hältst oder ob Du ~~Dich~~ dann auf die gesellschaftlichen und politischen Themen beschränken willst. Gib mir doch bitte bald Nachricht. Dases in keinem Fall im einen Affront gegen Bruder Orphal geht, ist Dir sicher klar. Gerade darum möchte ich die Entscheidung auch Dir überlassen.

Dir und Meie sehr herzliche Grüße

Dein

1

Wolf-Dietrich Gutsch

112 Berlin-Weißensee, 13. 3. 1967
Feldtmannstraße 120

Herrn
Rudolf Dohrmann

318 Wolfsburg
Kleiststraße 31

Lieber Rudolf,

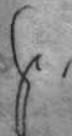
herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 20. 2.
Meine Antwort ist sicher inzwischen überholt, da mich Hans
Ritter wohl in Deinem Auftrag fragte, ob ich in der Woche vor
oder nach Ostern in Berlin und für ein Gespräch vorhanden sei.
Beide Wochen bin ich grundsätzlich in Berlin, allerdings bin
ich am 29. abends und am 31. den ganzen Tag über an andere
Dinge gebunden.

Ich halte es für unbedingt besser, daß wir versuchen, die
Fragen und Probleme gemeinsam mündlich zu klären. Die These
mit dem "Überspielen" halte ich für ungerechtfertigt. Darum
geht es meines Erachtens nicht, aber dies diskutieren wir
beide schon seit einigen Monaten. Aus irgendwelchen Gründen
kommt sie immer wieder hoch. Viel wesentlicher scheint mir
die anderen Fragen zu sein, die wir bei Deinem letzten Besuch
hier angesprochen haben und die wir versuchen sollten, ge-
nauer zu fassen und zu klären, auch wenn wir uns darin dann
trennen sollten.

Ich freue mich sehr auf Dein Kommen und hoffe, daß wir zu dritt
"vernünftig" die Dinge klären können.

Dir und Meie sehr herzliche Grüße

Dein



Herrn
Pastor
Wolf-Dietrich Gutsch

X 112 Berlin-Weißensee
Feldtmannstr. 120

Lieber Dietrich,

Dank für Deinen Brief mit Adresse Graf. Gestern kamen die Aufenthaltsgenehmigungen. Wir werden am kommenden Wochenende dort sein. Minna Wölke, Walter Hiller, Rudi Blank und ich. Nach der Pleite in Mainz wird es doppelt wichtig sein.

Ja, ich meine auch, wir müßten mit Bruno bald sprechen. Sobald ich für März klarer sehe, gebe ich Dir den Termin durch. Seit drei Wochen habe ich einen Brief an Bruno auf dem Schreibtisch liegen, ohne ihn abzuschicken. Irgendwo fehlt mir die Courage, weil ich den Eindruck habe, daß ein Gespräch doch besser ist, als wenn ich schriftlich ein paar Dinge sage, die ihm vielleicht noch mehr zu schaffen machen. Was meinst Du?

Seine These, Symanowski und ich wollten ihn, Euch, die DDR "überspielen", finde ich so unmöglich wie völlig destruktiv. Wir und "überspielen", das ist doch der letzte Heuler!

Schreib noch einmal! Gruß an Charlotte und Trabanten!

Dei Rudi

Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, den 8.2.1967
Göhrener Str. 11

Herrn Pastor
Rudolf Dohrmann

318 Wolfsburg

Kleiststr. 31

Lieber Rudolf,

anbei, wie versprochen, den Text von "we shall"
Deinen Brief betreffs Eures Besuches in Magdeburg habe ich an
Joachim Graf weitergeschickt. Damit Du auf jeden Fall seine Adresse
hast: Joachim Graf, 3014 Magdeburg, Südring 93, Telefon: 44 15 77.

Mir tut sehr leid, daß wir uns neulich so schlecht verstanden
haben und nicht ausführlicher und besser miteinander reden konnten.
Das müssen wir tun, nur bin ich im Februar entweder unterwegs oder
im Urlaub. Es wäre gut, wenn Du möglichst bald Termine "zur Auswahl"
für den März nennen könntest. Mir liegt sehr daran, daß wir über
die angeschnittenen Fragen ausführlich sprechen.

Dir und Meie sehr herzliche Grüße

Dein



Joson

Die Arche

Pfarramt für Industriediakonie

Herrn
Pastor
Wolf-Dietrich Gutsch

X 112 Berlin-Weißensee
Feldtmannstr. 120

318 Wolfsburg, den 18. 1. 1967
Kleiststraße 31 - Telefon (05361) 4341

Lieber Dietrich!

Beiliegend sende ich Dir ein Schreiben an Joachim Graf in Magdeburg mit den genauen Personalangaben einer kleinen Gruppe, mit der ich am 24./26. Februar nach Magdeburg fahren möchte. Leider habe ich nicht die genaue Adresse von Joachim Graf; deshalb wende ich mich an Dich mit der Bitte, den Brief weiterzubefördern. Du wirst die Anschrift doch sicherlich haben ?!

Herzliche Grüße

D e i n

Bauy

Anlage

Pfr. Dohrmann, Wolfsburg

Programm für die Tagung mit Bürgern der DDR in Wolfsburg vom 16. bis 21.11.1966
veranstaltet vom Pfarramt für Industriediakonie in Verbindung mit der Gossner

Mission in der DDR

=====

16. 11. 1966

19.00 Uhr Anreise, dann Abendbrot mit dem Team
20.00 Uhr Programmgespräch

17. 11. 1966

8.00 Uhr Frühstück
9.00 Uhr Einführung in das VW-Werk durch Team
10.00 Uhr Film über Automation im VW-Werk
11.00 Uhr Betriebsbesichtigung, besonders Automation in Produktion und
Administration
13.00 Uhr Mittagessen mit Mitgliedern des Betriebsrates, anschließend
Gespräch mit Betriebsrat
16.00 Uhr Kaffee im Hochhaus bis
17.00 Uhr frei bis
18.45 Uhr Abendessen
20.00 Uhr offener Abend (1. Seminar): Zwei deutsche Staaten - wie kam es
dazu?

18. 11. 1966

8.30 Uhr Frühstück
9.00 Uhr Besuch in der Volkshochschule, Gespräch mit den Dozenten der
VHS: Politische Bildung heute!
11.00 Uhr Planungsamt der Stadt Wolfsburg: Wolfsburg - Stadt aus der
Retorte; Gespräch mit den Planern
12.30 Uhr Mittagessen mit den Dozenten der VHS bis
14.00 Uhr frei bis
16.00 Uhr Stadtwerke Wolfsburg, Kaffee und Gespräch mit Mitgliedern des
Vorstandes und des Betriebsrates dieses kommunalen Dienstlei-
stungsbetriebes
18.45 Uhr Abendessen
20.00 Uhr offener Abend (2. Seminar): Zwei deutsche Staaten - gemeinsame
Zukunft?

19. 11. 1966

9.00 Uhr Frühstück, dann frei bis
13.00 Uhr Mittagessen
14.00 Uhr Stadtbesichtigung
16.30 Uhr Arche, Kaffee mit einigen Lehrern
18.30 Uhr Abendessen
20.00 Uhr Essenrode: "Politischer Stammtisch" Gesprächskreis der ländlichen
Volkshochschule

20. 11. 1966

9.30 Uhr Gottesdienst
12.30 Uhr Mittagessen, anschließend frei bis
20.00 Uhr Arche, Schlußgespräch der DDR-Besucher und des Arche-Teams

21. 11. 1966

Abfahrt

55 54 56

CL 94-74

E

, 23.5.67

Fräulein
Viktoria Ehlert

45 Dessau
Erdmannsdorfstraße 8

Liebes Fräulein Ehlert,

herzlichen Dank für Ihre Karte vom 18. 5. Eben habe ich an Pfarrer Schulze geschrieben und ihn gebeten, sich auch um die Anreise des Ehepaars zu kümmern. Ich hoffe sehr, daß dies jetzt klappt. Mir war von vornherein klar, daß Sie sich nur schwer um beide Ehepaare kümmern können, da Sie im Sommer anderes zu tun haben. Als die Anmeldung für das 2. Ehepaar (Mikula) kam, wollte ich dann aber auch von hieraus nichts dadurch verwirren, daß ich jemand anderes bitte.

Da ich nicht weiß, wen Sie gebeten haben, Pfarrer Csakany mit Frau und 2 Kindern für die Zeit vom 17. - 31. 7. einzuladen, gebe ich Ihnen die Einweisungsscheine weiter. Diese Scheine müssen entweder Pfarrer Csakany bei seiner Durchreise durch Dessau ausgehändigt oder aber an das Heim geschickt werden.

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Anhalt hat dem Hilfswerk in Berlin mitgeteilt, daß sie bereit sind, bei der Anreise möglicherweise mit dem PKW zu helfen. Unterschrieben ist der betreffende Brief mit Papendieck. Es wäre gut, wenn Sie oder aber die von Ihnen beauftragten Einlader sich mit Ihrem Hilfswerk in Verbindung setzen würden, sobald Sie Nachricht von Pfarrer Csakany haben. Ich selbst habe von ihm nur die Nachricht, daß er den Urlaubsplatz gern und dankbar annimmt und sich sehr auf die Tage in Gernrode freut. Alles andere, hoffe ich, hat er bereits an Sie mitgeteilt.

Mit herzlichem Gruß und Dank bin ich

Ihr

f

, 11.3.1967

Fräulein
Viktoria Ehlert

45 Dessau
Erdmannsdorferstr. 8

Liebes Fräulein Ehlert,

in Gernrode haben wir für 2 Pfarrfamilien aus Ungarn und der CSSR Urlaubsplätze zur Verfügung gestellt bekommen. An Sie habe ich die herzliche Bitte, die folgende Familie einzuladen, damit sie rechtzeitig ihre Reise-genehmigung beantragen kann.

Pfarrer Csákány István mit Frau u. 2 Kindern
Rakos u. 15

Erdliget/Pest m. / UNGARN

(Im Ungarischen steht der Nachname immer zuerst dann der Vorname, ohne Komma!)

Wie Sie sicher wissen, muß die Einladung besagen, daß für Unterkunft gesorgt ist, daß Sie alle entstehenden Unkosten während des Aufenthaltes übernehmen und die genauen Adressen des Einladenden und des Eingeladenen beinhalten. Darüberhinaus wäre es aber gut, ein paar persönliche Zeilen zu schreiben und zu gegebener Zeit auch Fahrverbindungen nach Gernrode mitzuteilen. Gernrode hatte uns den Termin freigestellt. Das Ehepaar Csákány möchte gern vom 17. - 31. 7. kommen. Wir werden das noch an das Hilfswerk, Hauptbüro Dessau mitteilen. Evtl. möchte das Ehepaar auch noch Freunde besuchen oder selbst über den Urlaubsplatz hinaus etwas hier unternehmen. Sollte das der Fall sein, wäre ich Ihnen für die Vermittlung, sofern es sich um Ihre nähere Umgebung handelt, dankbar. Falls die Familie nach Berlin möchte oder Freunde nördlich von Berlin hat, bin ich gern bereit zu helfen, sofern dies möglich ist. Darüber kann dann noch mit Pfarrer Csákány verhandelt werden. Ich kenne ihn nicht selbst, habe ihn durch einen befreundeten ungarischen Pfarrer genannt bekommen.

Ich hoffe, daß Sie mir helfen können und wäre Ihnen für eine gelegentliche Nachricht über den Stand der Dinge dankbar.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

g

Nessau, d. 18.5.67

Lieber Herr Gütsch!

Ihre Bitte n. Ihnen ^{Brief} ~~Wunsch~~ habe
ich an Pfarrer Schürbe weitergeleitet,
habe inzwischen 3x nachmals
angefragt, ob er schon reagiert
hat. Ich hoffe also, daß er Ihnen
demnächst schreibt. - Ich selber kann
das in der Zeit von Juni bis September
nicht übernehmen und wüßte
momentan auch niemand
ander.

Herzlich grüßt Sie Ihre
U. Ehler

Absender:

Viktoria Ehlert

45 Dessau

Erdmannsdorffstraße 8

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach
bzw. Postschließfach)

Postkarte

Carte postale



Herrn

Dietrich Gütsch

Gossner-Mission

in der DDR

1055 Berlin, Göttruper Str. 11

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

III 18 185 Ag 400

Gossner
Mission

, 11.4.67

Fräulein
Viktoria Ehlert

45 Dessau
Erdmannsdorfstraße 8

Liebes Fräulein Ehlert,

herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, Pfarrer Csakany zum Juni einzuladen.

Heute habe ich die zweite Adresse bekommen - ich schrieb Ihnen am 11. 3., daß wir Plätze für zwei Pfarrerrfamilien in Gernrode haben und möchte Sie herzlich bitten, auch diese Einladung zu übernehmen bzw. jemanden zu finden der einlädt und sich evtl. auch ein wenig um das Ehepaar kümmern kann. Vielleicht ist Pfarrer Schulze dazu bereit. Dies aber wollte ich Ihnen und Ihrer Planung überlassen. Es handelt sich um Pfarrer Ladislav Mikula und Frau Tekovske Lužany, okr. Levice / CSSR

für die Zeit vom 19. 6. - 4. 7. Gut wäre es, wenn die Einladung für ca. 4 Wochen von Mitte Juni bis Mitte Juli ausgestellt wird, da der angegebene Zeitraum wieder nur für den Heimplatz ist, das Ehepaar aber sich gern einige Tage länger in der DDR aufhalten möchte. Pfarrer Mikula ist Pfarrer der ungarisch-reformierten Kirche in der CSSR.

Mit herzlichem Dank und herzlichen Grüßen, auch an Schwester Siglinde - bin ich

Ihr

8.

F

, am 21. Juni 1967

An das
Erholungsheim
"Haus Felsengrund"

8324 Kurort Rathen

Betr.: Erholungsaufenthalt Zaszkaliczki Peter

Da wir das Ehepaar Zaszkaliczki aus Ungarn vor Ihrem Aufenthalt bei Ihnen im Haus Felsengrund nicht treffen werden, schicken wir Ihnen anbei den Einweisungsschein vom Hilfswerk in Radebeul zu.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihre

Ja.

Jugendkammer der Evangelischen Kirchen in der DDR
Ökumenischer Jugenddienst
1058 Berlin, Göhrener Straße 11
Telefon 44 40 50

Berlin, am 24. Mai 1967

Herrn
Propst Fleischhück
3014 Magdeburg
Klewitzstraße 6

Lieber Bruder Fleischhack,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom
5. dn.Mts. Wenn nichts dazwischen kommt, wird Bruder Gal mit
Frau vom 13. 6. - 1. 7. wie vereinbart in Chorin sein. Adresse:
Haus Chorin, 1301 Chorin, Telefon: 447 Chorin. Bruder Gal hofft
sehr, daß er mit Ihnen sprechen oder korrespondieren kann, um
den Besuch seines Sohnes bei Ihnen zu klären und möchte natürlich
Sie selbst auch gern kennenlernen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

**Der Evangelische Propst
zu Magdeburg**

Tgb. Nr. 688/67

3014 Magdeburg, den 5. Mai 1967

Klewitzstraße 6

Fernruf 31884

An den
Ökumenischen Jugenddienst
z.H. von Herrn Dietrich Gutsch
1058 B e r l i n
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Gutsch!

Es tut mir sehr leid, daß ich auf Ihren Vorschlag, das Ehepaar Gal im Anschluß an ihren Urlaub einzuladen, nicht eingehen kann. Unsere Tochter Maria wird am 1. Juli hier heiraten, und wir sind vorher und nachher mit einer Menge von Besuchern beglückt. So werde ich nur Mitte Juni entweder versuchen, nach Chorin zu fahren oder aber mit ihnen zu korrespondieren, damit alles Nötige für den Besuch des Sohnes klargemacht werden kann. Bitte schreiben Sie mir die Anschrift in Chorin.

Herzlich grüßt Sie

Ihr

Heinz Fleischbeck

**Der Evangelische Propst
zu Magdeburg**

3014 Magdeburg, den 11. April 1967
Klewitzstraße 6
Fernruf 31884

Tgb. Nr. 568/67

Herrn
Pastor W.-D. Gutsch
1058 Berlin
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Gutsch!

Ich habe zweimal mit Bruder Vladimir Gal korrespondiert. Wir haben seinen Sohn für den Monat August zu uns eingeladen. Das ist der Monat, in dem dieser und unser Fritz richtige Ferien haben. Nun hat mir Bruder Gal geschrieben, er hoffe für sich und seine Frau auf Ihre Einladung hin auf einen 14-tägigen Urlaub in Chorin. Ich bitte Sie darum, wenn es etwas wird, kurz Nachricht zu geben, weil das die beste Möglichkeit wäre, Einzelheiten mit den Eltern zu vereinbaren. Ich freue mich jedenfalls sehr, daß Sie diese Begegnung vermittelt haben.

Grüßen Sie die Brüder und Schwestern,
Ihr

Heinrich Flinckh

13.6. - 1.7.

Chorin

Jugendkammer der Evangelischen Kirchen in der DDR
Ökumenischer Jugenddienst
1058 Berlin, Göhrener Straße 11
Telefon 44 40 50

Berlin, 22. April 1967

Herrn
Propst Fleischhack

3014 Magdeburg
Klewitzstraße 6

Lieber Bruder Fleischhack,

auf Ihre Zeilen vom 11. 4., für die ich Ihnen herzlich danke, vor allem dafür, daß Sie den Sohn von Bruder Gal eingeladen haben, möchte ich Ihnen mitteilen, daß Bruder Gal und seine Frau vom 13. 6. - 1. 7. Ihren Urlaub in Chorin verbringen werden. Ich nehme an, daß sie beide sicher aber gern noch einige Tage länger in der DDR bleiben möchten, um mehr als nur Berlin (auf der Durchreise) und Chorin kennenzulernen. Sollte es Ihnen möglich sein, die beiden selbst oder durch einen Amtsbruder für einige Tage nach Magdeburg einzuladen, wäre das sicher sehr gut und die beiden würden das dankbar annehmen. Falls Ihnen dies möglich ist, erbitte ich Ihre Nachricht.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

f.

, den 18. 3. 1966

Herrn
Superintendent Freybe

Lübben
Klara-Zetkin-Str. 21

Lieber Bruder Freybe, die Brüder im Hilfswerk und wir haben uns große Mühe gegeben, um für den von Ihnen genannten Bruder aus der CSSR zu dem gewünschten Termin 1.-15.8. einen Urlaubsplatz ausfindig zu machen. Aus verständlichen Gründen (oder auch nicht) sind uns von den einzelnen Landesausschüssen der Inneren Mission bzw. des Hilfswerks sehr wenig Urlaubsplätze in der Saison zur Verfügung gestellt worden. Diese Plätze sind aber schon seit langer Zeit vergeben an Pfarrerehepaare mit schulpflichtigen Kindern, die auf unserer "Warteliste" standen. Alle unsere Versuche, noch irgendwo einen Platz in der Saison zu ergattern, sind jetzt fehlgeschlagen. Folgende Termine kann ich anbieten:

30.5. - 20.6. Heringsdorf (der Termin kann auf 14 Tage

reduziert werden)

1.5. - 26.5. Haidehof in Gohrisch/Sächs.Schweiz

31.8. - 14.9. GÖrlitz.

Das ist leider alles was noch anzubieten ist. Den Ostseeplatz habe

ich erst heute bekommen, d.h., daß er auch jetzt erst im Hilfswerk freigeworden ist.

Da ich die Adresse von dem Bruder aus der CSSR nicht habe, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie ihm schreiben würden und dann auch zu gegebener Zeit die Einladung schreiben würden. Er müßte nur möglichst umgehend antworten, ob er einen der angebotenen Termine nimmt, da wir sie so lange freihalten müssen.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

g

99 P. Dr. theol. Theophil Funk
PLAUEN/V., Ziegelstraße 3

den 3.3.1967

Herrn
P. Wolf-Dietrich Gutsch,
112 Berlin - Weißensee,
Feldtmannstr. 120

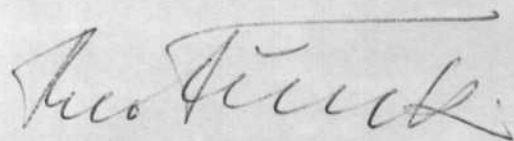
Lieber Dietrich !

Nimm sehr herzlichen Dank für die Übermittlung der
"Tendenzen der Theologie" und von Miskottes "Wenn die
Götter schweigen" samt dem Furchebüchlein von Jörg Zink!
Ich sitze seit Jahren so gut wie auf dem Trockenen und
war hoch erfreut! Nun habe ich die Frage und den Verdacht,
daß ich sie Bé verdanke. Ich wäre Dir dankbar, wenn ich
irgendwie durch kurze Notiz erfahren könnte, ob dem so ist.
Erst dann könnte ich mich richtig bedanken, und das möchte
ich doch gerne.

Dank auch für die jeweilige Zusendung der Einladung zu
Tagungen der Jugendkommission/CFK. Wenn ich auch selbst
nicht kommen kann, versuche ich ab und zu, jemand dafür
zu interessieren.

Schade, daß man sich kaum sieht und austauschen kann. Dir
und Br. Schottstädt alles Gute!

Dein



Wolf-Dietrich Gutsch

112 Berlin-Weißensee, 8. 3. 1967
Feldtmannstraße 120

Herrn
Pfarrer Dr. Theophil Funk

99 Plauen
Ziegelstraße 3

Lieber Theo,

schnell die gewünschte Antwort auf Deinen Brief vom 3. ds.Mts. Leider muß ich Dich enttäuschen, da der Gruß von verschiedenen oekumenischen Freunden war, die ich Dir weitergegeben habe. Ich freue mich, daß das trockene Land bei Dir wieder ein wenig bewässert werden konnte und habe Deinen Dank freundlich zur Kenntnis genommen!

Dir und Deiner lieben Frau sehr herzliche Grüße

Dein

8

G

Berlin, 14. April 1967

Herrn
Dr. Klaus Galley
2801 B r e n z

Lieber Klaus,

an obigen Kopf erkennst Du, daß ich nicht mehr direkt bei "Gossners" bin. Seit 1. 4. gibt es einen Ökumene-Referenten der Jugendkammer auch in der DDR und nicht mehr nur in der Bundesrepublik. Wir haben uns "selbständig" gemacht.

Unser neues Büro ist noch nicht fertig und wir werden vorläufig in der Göhrener Straße bleiben. Der Nachfolger kommt frühestens im September. Außerdem bleiben wir weiterhin bei der Gossner Mission angestellt - die Verwandtschaft ist ohnehin auch in der Zukunft nicht zu leugnen.

Dies alles kann vielleicht ein wenig klären, warum ich Dir erst jetzt auf Deinen Brief vom 13. 3. antworte. Die Dokumentation unserer CFK-Jugendkommission ist bei der letzten Sitzung am 8. und 9. 4. als Manuskript fertiggestellt worden. Sobald wir dazu kommen und vor allem Papier haben, werden wir sie fertigmachen. Dann schicke ich Dir gern ein Exemplar zu. Das Gespräch mit Professor Domdey hat uns in der Erarbeitung sehr geholfen; wir haben mit ihm einige Stunden am 21. 1. über die Problematik diskutiert.

Da Bruno unterwegs ist, konnte ich nicht klären, ob er Dir in den letzten zwei Tagen selbst geschrieben hat. Ich habe ihn daran erinnert, daß er Dir nach der Kuratoriumssitzung am 16. 2. Nachricht geben wollte. Heute Abend kommt Martin Seeberg zu Bruno. Es ist das erste Gespräch mit ihm nach seiner Rückkehr aus Indien. Wir haben in unseren Auffassungen über unsere Mitarbeit als Gossner Mission in der DDR in Indien mit ihm im Briefwechsel nach Indien einige Differenzen, die erst nach seiner Rückkehr geklärt werden sollten und können (so im Kuratorium). Ich denke, daß Bruno Dir in den nächsten Tagen, nachdem er mit Martin Seeberg ausführlich gesprochen hat, schreiben wird.

Dir und Deiner Frau sehr herzliche Grüße

Dein



Ev.-Luth. Pfarre

2801 Brenz

über Ludwigslust 1

Brenz, den. 13.3.67
Ruf Billeversdorf 46
~~XXXXX~~ Neustadt-Glewe 446

Lieber Dietrich!

Hab herzlichen Dank für Deinen Brief vom 6.2. zum Thema: Hilfen gegen den Hunger in der Welt. Meine Ausarbeitung für die Mitarbeiterhilfe ist (leider zu eilig) fertig. Außer einigen westlichen Büchern von Dr. Erwin Hinz, Magdeburg habe ich Fr. Baades ~~Buch~~ "Wettlauf zum Jahre 2000" und Otto Rühles "Brot für sechs Milliarden" gehabt und auch angefangen zu lesen. Das soll auch weiter geschehen. Dein Buch möchte ich noch ein wenig behalten. Du bekommst es dann wieder.

Bitte schicke mir die Dokumentation der CFK-Jugendkommission, wenn sie fertig ist. Mir liegt sehr daran. Auch würde mich das Gespräch mit Prof. Dodey interessieren. Falls es noch nicht stattgefunden hat, kannst Du mir ja den Termin mal mitteilen und ob es möglich wäre, daran teilzunehmen. Ob es aber zeitlich geht, ist mir sehr fraglich. Wenn es darüber etwas Schriftliches geben wird, so schicke es mir doch auch.

Schließlich etwas ganz anderes: Ich schreibe zwar demnächst auch noch an Bruno wegen Mitarbeiterkonferenz, aber ich möchte Dich heute schon fragen: Am 16.2. hattet Ihr Kuratoriumssitzung (laut Br.), und da sollte auch über Indienpläne gesprochen werden, ob sie in der bisherigen Form weiter verfolgt werden sollten oder nicht. Ist das geschehen? Und mit welchem Ergebnis? Kannst Du verstehen, daß uns das interessiert? Gib mir bitte bald kurz dazu Nachricht, auch wenn da nichts Endgültiges beschlossen sein sollte.

Herzliche Grüße

Dein

Klaus

Herrn Pfarrer
Dr. Klaus G a l l e y

den 6.2.1967

2801 B r e n z

Lieber Klaus,

bevor ich für einige Tage wegfahre, schnell eine Antwort auf Deine Zeilen vom 25.1.1967, damit sie nicht unter dem Postberg begraben werden.

Zu 1. Anbei schicke ich Dir 1. einiges vervielfältigtes Material, das für einen Redaktionskreis der CFK-Jugendkommission in der DDR zusammengestellt wurde zur Ausarbeitung einer Dokumentation über das Hungerproblem, Wirtschaftsfragen etc. Dieses Material ist, wie Du siehst, sehr unvollständig, da es sich wirklich nur um vorläufige Entwürfe und Dinge handelt, die in die Dokumentation aufgenommen werden sollten. Wir hoffen, die Dokumentation endgültig am 2.3. fertig zu stellen; dann aber bleibt noch die mühsame Arbeit der Vervielfältigung. Du kannst davon dann gern ein Exemplar haben, sicher aber nicht vor Ostern. Zweitens schicke ich Dir ein vervielfältigtes Blatt unserer CFK-Jugendkommission mit Fragen, die wir mit Herrn Prof. Dr. Domdey klären wollten - Prof. Domdey hat das Nachwort zu der DDR-Ausgabe "Wettlauf zum Jahr 2000" geschrieben. Auf der Rückseite dieses Blattes findest Du Literaturangaben, wo die Probleme der Entwicklungsländer aus der Sicht der sozialen Staaten geschildert werden. Drittens schicke ich Dir eine Broschüre über die Entwicklungsländer aus der Sicht eines westdeutschen Wirtschaftlers, der in der politischen Bildungsarbeit tätig ist.

Ich habe jetzt leider nicht die Zeit, um Dir ausführlich zu der Problematik zu schreiben. Ich möchte Dir nur den Hinweis aufgrund unserer längeren Studien zu dieser Problematik geben, daß wir uns, wenn wir hilfreich und konkret jungen Gemeinden zu der Frage der Entwicklungsländer und der Hilfsmöglichkeiten etwas sagen wollen, frei machen müssen von Vorstellungen, die auf den westlichen Hilfsmaßnahmen basieren. Auch zum Beispiel die Aktion "Brot für die Welt" bei uns in der DDR, so gut sie sein mag, ist letztlich auf diesen westlichen Vorstellungen gegründet und kommt darum bei uns wenig zur Geltung. Die ökonomischen und politischen Voraussetzungen sind von unserer Situation eines sozialistischen Staates her total anders und darum muß auch der Beitrag zu dieser Problematik von uns aus ein anderer als der der Bundesrepublik und der Kirchen dort sein. Leider kann ich dies jetzt nur in Eile und abgekürzt sehen, schriftlich fertiges Material darüber kann ich Dir noch nicht mitschicken, weil es noch in Arbeit ist.

Noch zu erstens!: das Genfer Material ist sehr progressiv, aber auch wiederum nur aus westlicher Sicht und die westlichen Möglichkeiten berücksichtigend und darum für uns kaum verwendbar.

b.w.

OKR Pabst ist damit beschäftigt, das Genfer Material zusammen zu stellen und es dann in die einzelnen Superintendenturen zu geben.

2. Das Bienenmaterial könntest Du getrost ohne Quellenangabe veröffentlichen. Es wäre nur gut, da, wo es möglich und nötig ist, auch zu sagen, daß es sich um den Bereich der Gossner-Kirche handelt, sofern von Indien die Rede ist. Quellenangabe also nicht, aber auch nicht anonym.
3. Darüber haben wir nichts Niedergeschriebenes, sondern es mehr als Frage in den Aufbauagern diskutiert.

Dir und Deiner Frau sehr herzliche Grüße

Dein

gez. Wolf-Dietrich Gutsch

Für die Richtigkeit:

(nach Diktat abgereist)

ka.

Ev.-Luth. Pfarre

2801 Brenz

über Ludwigslust 1

Brenz, den 25.1.67
Ruf ~~Bliedenstorf~~ 46 Neustadt-Glewe 446

Liebe Goßners!

Die evgl. Jungmännerarbeit gibt Arbeitshilfen heraus. Sie hat mich gebeten für eine oder mehrere Jugendstunden eine Ausarbeitung zum Thema Nord - Süd; reich - arm zu machen. Dazu habe ich an Euch 3 Fragen

1. Könnt Ihr mir Material dazu zur Verfügung stellen außer den Bienen, die ich habe, und zwar zum Hunger etc., zu Hilfsmaßnahmen und zu (Genfer) Überlegungen, wie Nächstenliebe in gesellschaftliche Formen gegossen werden kann.
2. Wie weit darf ich Bienenmaterial ohne Quellenangabe veröffentlichen? auch etwa in unserer Kirchenzeitung?
3. Gibt es irgendetwas Niedergeschriebenes von der Aufgabe der Aufbauarbeiter, welche Bedeutung der Hunger der Welt für unser Abendmahl haben könnte, um mich davon weiter inspirieren zu lassen.

Für Eure Hilfe wäre ich dankbar.

Euer

Klaus Gally

Ev.-Luth. Pfarre

2801

Brenz

über Ludwigslust 1

abl.
Brenz, den 16.5.66

Ruf Bliedenstorf 46
XXXXX Neustadt-Glewe 446

Lieber Dietrich!

Zunächst zu Dir: So leid es mir einerseits tut, aber Verlegung auf 4.-7.7. geht nicht, es sei denn Du kämst nach Prag, wo wir ~~max~~ dann zu sein hoffen. Also müßten wir dabei bleiben. Allerdings sind Martin's und wir bereit, Dich hier soweit wie nötig in Ruhe zu lassen, damit Du Dein Referat ausarbeiten kannst.

Was aber neben den angesetzten Dingen unbedingt nötig ist: daß Du eine Zeit für uns zur Verfügung stehst, denn Sodann zu uns: Wenn Ihr es nach wie vor für richtig haltet, uns zu bitten, nach Indien zu gehen, so wollen wir mit etwas Zagen, aber doch auch mit Vertrauen uns zur Verfügung stellen. Die Einschränkung, die ich gemacht habe, meint dies: Meine Einwände, die ich zu Anfang vorgebracht habe, waren ernst gemeint und keine falsche Bescheidenheit; falls Ihr daraufhin doch jemand anders bitten wollt, oder auch keinen, sind wir, bin ich nicht gekränkt, sondern wir stellen Euch das ehrlich frei. - Sollte es aber bei Eurer Frage an uns bleiben, dann ja unter der Bedingung, daß wir und unsere Kinder vom Arzt ein gutes Zeugnis bekommen.

Nun haben wir die Bitte an Dich, daß Du uns zunächst Genauen Bescheid mitbringst, wo wir untersucht werden müßten und ob zu dieser Untersuchung irgendeine Vorbedingung nötig ist. Dann aber möchten wir noch eine ganze Menge über Ranchi und das College wissen, über das Klima und die Leute da. Wenn Ihr Bilder von da

habt, bringe sie mit. Wir wissen, daß es morgen noch nicht los geht, -aber wollen doch dringend noch einiges mehr wissen.

Auch, wenn es Dir nun sauer wird zu kommen, freuen wir uns auf Deinen Besuch. Herzliche Grüße auch von meiner Frau

Dein

Klaus

, den 11. 5. 1966

Herrn
Pfarrer Dr. Klaus Galley

2801 Brenz
über Grabow Kr. Ludwigslust 1

Lieber Klaus,

herzlichen Dank für Deinen Brief in dem Du noch einmal den hier in Berlin verabredeten Termin für den Besuch bei Euch und bei Martins bestätigst. Das Ansinnen, das ich jetzt an Dich stelle ist mir peinlich und für Euch wahrscheinlich schwierig, aber ich stelle es auf Hoffnung! Ist es möglich, daß wir den Termin 24.-27.5. verlegen auf 4.-7. 7. Ich fahre jetzt für 10 Tage weg, habe dann Vorträge zu halten bei der Tagung des Landesjugendkonvents, am 21./22. einen Jugendsonntag, über Pfingsten die Lagerleitervorbereitung und vom 6. - 12. 6. die Internationale Kommissions Friedensdienst der Jugend der Christlichen Friedenskonferenz. Letztere muß ich technisch vorbereiten, da sie in der DDR tagt und auch dafür noch ein Referat ausarbeiten. Ich muß gestehen, daß ich nicht weiß, wie ich das eigentlich machen soll. Als ich den Termin Dir damals zusagte, hoffte ich, die Vorbereitungen der Jugendkommission bis dahin weitgehend hinter mir zu haben, das Gegenteil ist der Fall. Zudem war damals nicht be-

kannt, daß ich ein Referat zu der Tagung halten soll. Ich wäre Euch
sehr dankbar, wenn Ihr der Verlegung zustimmen könntet. Falls nicht
dann müssen wir dabei bleiben. Gib doch bitte Nachricht.

Dir und Deiner Frau sehr herzliche Grüße

Dein

Gez. Dietrich
(inzwischen abgereist)

F.d.R.:

Ev.-Luth. Pfarre

2801 Brenz

über Ludwigslust 1

all.

Brenz, den 13.4.66
Ruf Blievenstorf 46
~~XXXXX~~ Neustadt-Glewe 446

Lieber Dietrich!

Nun ist es doch nicht so fix gegangen wie gedacht. Aber das Resultat ist positiv: Du bist zu dem vorgesehenen Termin herzlich willkommen, 24.-26.Mai, und zwar, bist Du die ersten beiden Abende in Sülstorf, an einem Abend mit einem normalen Gemeindeabend mit von Dir zu wählenden Thema, am andern Abend wahrscheinlich mit Lesern Eurer Fernstudienbriefe. Am Nachmittag wollen wir versuchen rüber zu kommen, oder Ihr kommt alle zu uns. Am Donnerstag vormittag bitte ich Dich dann, für uns Zeit zu haben. Am Nachmittag habe ich Christenlehre und Konfirmandenunterricht. Wie weit Du Dich daran beteiligen willst, ~~er~~ bleibt Dir überlassen, und am Abend bitte ich Dich um einen Gemeindeabend, vermutlich in Blievenstorf, und zwar habe ich vor - obs was wird? - vor allem diejenigen einzuladen, die sich haben breit schlagen lassen, in der Bibelwoche mal eine Aufgabe (Gebetsprechen, einen Text lesen, ein Lied raussuchen) zu übernehmen. Sie halten den Pastor mit diesem Ansinnen alle für schrecklich extravagant, haben objektiv richtige und falsche Gründe dagegen, tun es aber, zum größten Teil, weil der Pastor es will und man tut, was der will. Ob Du mit denen mal ein bißchen reden magst? Größtenteils sind es leider alte Omas, nur wenige Jüngere. Sie mögen sich alle nicht exponieren: Sie können viel besser lesen, und wenn ich denn stecken bleibe, lachen die andern etc.etc.

Herzliche Grüße an die ganze Familie. Bis dann!

Dein

Klaus

Evang. Kirchengemeinde

Krien

Kreis Anklam

16.7.66

2141 Krien, den

Rundstraße 43

Ruf: Krien 297

Az: _____

An Herrn

Dietrich G u t s c h

1058 B e r l i n

Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Gutsch, bei Br. Ohm ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen! Er ist von lauter Schlagbäumen umgeben und kann nun Br. Rychetzky mit Familie nicht beherbergen. Wir Pastoren aus der Nachbarschaft wollen nun ein gemeinsames Provisorium veranstalten, sodaß dem Besuch dennoch nichts im Wege steht. Ich bitte nur um schnelle Nachricht, wenn sich an den Reiseplänen von Bruder R. (21.-27.7. gelanter Medow-besuch) etwas ändern sollte. Vielleicht begegnen Sie ihm noch. Bruder Trojan ist gut in Heringsdorf gelandet, über nächstes Wochenende kommt er mit Familie noch in Krien vorbei.

Ihnen alles Gute und herzliche Grüße auch von meiner Frau

16.7.1966

Hans Chörin

1301 Chörin / Mark

Lieber Bruder Josef!

Viele Dank für Ihren Brief.

Nur schnell die Bestätigung. Wir freuen
uns sehr auf unsern fest, ich schreibe
heute noch an Bruder Trojan. Der Un-
stich antwortet hat es ja wohl auch freud,
ihnen von 5.-25.7. und ich länger einzuladen:

Herzliche Dank und viele Grüße, auch von uns

Frau Hr. H. Jüng.

24. 2. 1966

Herrn

Pfarrer Goeritz

2141 Krien Krs. Anklam
Rundstraße 43

Lieber Bruder Goeritz,

bei uns mehren sich jetzt die festen Anmeldungen der Brüder aus der CSSR, die im Sommer auf unsere Einladung hin in kirchlichen Heimen ihren Urlaub verbringen werden. Vor einigen Tagen habe ich bereits an Bruder Haerder geschrieben und in um Mithilfe für die Einladungen gebeten. Wir haben bei unserem letzten Zusammentreffen ja auch darüber gesprochen und ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie uns jetzt auch helfen könnten. Vom 5. - 25. 7. kommt Pfarrer Jakob Trojan aus Edyne / CSSR, Delnieka 359 in das Haus Meeresfischen in Heringsdorf. In dieser Zeit steht im dort ein Zimmer zur Verfügung, wahrscheinlich aber kann er nur vom 10. - 24. 7. Urlaub bekommen. Könnten Sie ihn einladen und sich ein wenig um ihn kümmern? Es ist ein junger Mann und seit langem in Verbindung mit uns. Es wäre schön, wenn Sie sich seiner annehmen könnten. Zur Beantragung der Ausreisegenehmigung benötigt er eine private Einladung von Ihnen, die außer Ihrem Namen und Ihrer Adresse die Versicherung enthalten muß, daß für Unterbringung gesorgt ist und auch die Kosten für seinen privaten Aufenthalt von Ihnen übernommen werden. Das Taschengeld

bekommt er von uns, die Pensionsgebühren übernimmt das Hilfswerk der Berlin-Brandenburger Kirche. Dies zu Ihrer Information.

Sollten Sie in dieser Zeit selbst im Urlaub sein und auch Bruder Ohm nicht in der Lage sein, ihn in dieser Zeit einzuladen, so müßten wir dann versuchen jemand anderes zu finden. Für eine Nachricht von Ihnen wäre ich sehr dankbar.

Ihnen und Ihrer lieben Frau sehr herzliche Grüße

Ihr

Jugendkammer der Evangelischen Kirchen in der DDR
Ökumenischer Jugenddienst
1058 Berlin, Göhrener Straße 11
Telefon 44 40 50

Berlin, am 19. 5. 1967

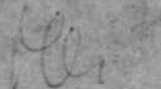
Fräulein
Gozdowsky

1017 Berlin
Georgenkirchstraße 70

Liebes Fräulein Gozdowsky,

haben Sie herzlichen Dank für das Protokoll der Heimatdienstbesprechung am 3. 3. - es kam in den letzten Tagen wahrscheinlich durch Herrn Schottstädt auf meinen Schreibtisch. Hiermit möchte ich Ihnen nur mitteilen, daß ich in Zukunft nicht mehr an diesen Sitzungen teilnehmen werde. Ich bin zwar noch angestellt bei der Gossner Mission, aber zur Zeit freigestellt für den Dienst in der Jugendkammer, so daß ich keinen Reisedienst für die Gossner Mission mehr übernehme, bis auf die alten schon vor langer Zeit eingegangenen Verpflichtungen. Frau Schreck liegt leider schon längere Zeit im Krankenhaus, so daß wahrscheinlich bei der nächsten Besprechung niemand von der Gossner Mission dabeisein kann. Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihre



Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, den 24.1.1967
Göhrener Str. 11

Herrn
Joachim G r a f

3014 M a g d e b u r g
Südring 93

Lieber Herr Graf,

anbei ein Brieflein in diversen Ausführungen von Rudolf Dohrmann betreffs seines Besuches bei Ihnen. Er hatte Ihre Adresse nicht mehr und bat mich deshalb, den Brief an Sie weiter zu schicken. Wenn Sie ihm antworten, dann geben Sie möglichst bitte Ihres Adresse auf dem Briefkopf an, sonst verbummelt er sie wieder! (ich spreche aus Erfahrung, weil ich oft Briefumschläge wegwerfe und mir dann die Adresse wieder mühsam als Puzzlespiel aus dem Papierkorb zusammensuchen muß).

Es wäre nett, wenn Sie einen unserer Mitarbeiter der Goßner-Mission in Magdeburg für das Gespräch mit Rudolf Dohrmann und seinen Leuten hinzuziehen würden. Es handelt sich um Pfarrer Helmut Orphal, 301 Magdeburg, Altfermersleben 71. Die beiden kennen sich.

Herzlichen Dank für Ihre Grüße zum Christfest. Ich freue mich, daß Sie mit den "Kontexten" etwas anfangen konnten. Wenn ich nach Magdeburg komme, melde ich mich bei Ihnen!
Mit herzlichen Grüßen bin ich Ihr



EVP - 15

denn

Dietrich für dich

112 Berlin - Briefpost

Teedemann H 110

Lieber Herr Herr!

SCHÄFER-VERLAG RAUEN I. V. - Bestell-Nr. 547 K 12000 (D. 1947)

Zuversichtlich, zusammen reichen
Prinzipien, nicht nur werden
ein neues Jahr - das nicht mi-
ne Prinzipien für die neue Zeit.
Herr. Herrlichen Dank für die
Herr! Das ist ein Wunder! Herr.
Herrlich hat gefunden. Als will im
Herrlichen leben! Herrlichen auch
von mir. Herrlichen Herr
Gossner Mission Herrlichen Herr

Darin ist erschienen
DIE LIEBE GOTTES
unter uns/

daß GOTT seinen
eingebornen Sohn
gesandt hat
in die Welt,
daß wir durch
IHN leben sollen.

1. JOHANNES 4/9

11

, den 2.4.1966

Herrn
Pfarrer Johannes Haerter

2141 Spantekow

Kreis Anklam

Lieber Bruder Haerter,

haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 30.3. und Ihre Bereitschaft, das Pfarrerehepaar aus der CSSR einzuladen und aufzunehmen. Es handelt sich um Pfarrer Jan Vencovský und seine Frau Anna Vencovská in Krizová 178, okres Havl. Brod/CSSR. Bruder Vencovský ist Pfarrer der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder, seine Frau ist Krankenschwester. Er ist 1927 und sie 1933 geboren. Dies zu ihren Personalien.

Sie kommen am 2.6. nach Berlin und machen dann vom 4. - 18. 6. in dem kirchlichen Erholungsheim in Bad Saarow Urlaub. Am 19. 6. können sie dann bei Ihnen sein und möchten zwei oder drei Tage bei Ihnen verbringen. Den genauen Termin, die Dauer des Aufenthaltes bei Ihnen könnten Sie mit ihnen noch persönlich aushandeln.

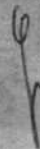
Jetzt ist es zunächst wichtig, daß Sie ihnen möglichst umgehend per Einschreiben eine private Einladung zu einem dreiwöchigen Aufent-

halt in der DDR schreiben. Text in etwa: "Lieber Bruder, hiermit lade ich Sie und Ihre Frau zu einem privaten Besuch für ca. 3 Wochen im Juni 1966 zu mir ein. Für Ihre Unterkunft während Ihres Aufenthaltes bei uns in der DDR ist gesorgt. Da Sie beide unsere Gäste sind, übernehmen wir auch selbstverständlich alle entstehenden Unkosten. Wir würden uns über Ihren Besuch sehr freuen..... Unterschrift".

Der Einladungsbrief sollte sowohl Ihre genaue Adresse wie auch die Namen des Ehepaars Vencovsky samt Adresse enthalten. Diesen Brief müssen sie dann übersetzen und für die Beantragung der Reise-genehmigung bei der dortigen Polizeibehörde einreichen. Deshalb wäre es gut, wenn Sie noch einen persönlicheren kurzen Brief schreiben könnten.

Ihnen und Ihrer lieben Frau herzliche Grüße

Ihr



Johannes Haerter
2141 Spantekow
Krs. Anklam

Spantekow, den 30.3.1966

Herrn
Pfarrer Wolf - Dietrich Gutsch
1058 B e r l i n
Göhrener Straße 11

Lieber Bruder Gutsch !

Zunächst muß ich Sie um Entschuldigung bitten, daß ich Sie so lange habe auf Antwort auf Ihren Brief vom 23.2.66 warten lassen. In den letzten Wochen hatte sich bei uns soviel Arbeit zusammengedrängt, daß es immer wieder nur bei dem guten Vorsatz blieb, an Sie zu schreiben. Was nun Ihre Bitte anbetrifft, so sind wir gerne bereit, ein Pfarrerehepaar aus Ungarn oder der CSSR einzuladen und in der Zeit nach dem 18.6. bei uns für einige Tage aufzunehmen. Wir wären auch mit einem anderen Termin einverstanden, nur würden wir dann darum bitten, keinen früheren Termin zu wählen. Teilen Sie uns nun bitte Adresse und nähere Einzelheiten mit.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

H. Dencovsky
mit Frau

Johannes Haerter

(Bad Saarow vom 4. - 18.6.)

Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, den 23. Februar 1966
Göhrener Straße 11

Herrn
Pfarrer Johannes Haerter

2141 Spantekow Krs. Anklam

Lieber Bruder Haerter,

wie ich Ihnen bei unserer Begegnung im November v. Js. erzählte, erwarten wir in diesem Sommer und Herbst wieder ca. 30 Pfarrerehepaare aus Ungarn und der CSSR, die auf persönliche Einladung Ihren Urlaub in kirchlichen Heimen bei uns verbringen werden. Da wir von Berlin aus weder allen die Einladung aussprechen wollen noch können, suchen wir Brüder, die dabei helfen. Dabei geht es uns vor allem um die Erweiterung der Kontakte. Ich habe an Sie die herzliche Bitte, einen der Brüder, der mit seiner Frau vom 4. - 18. 6. in Bad Saarow seinen Urlaub verbringen wird und gern noch ein oder zwei Tage die Ostsee erleben möchte, einzuladen. Für den Besuch bei Ihnen mit dem Abstecher zur Ostsee kommen ca. 3 - 4 Tage nach dem 18. 6. in Frage. Wäre Ihnen dies möglich? Mit ähnlichen Bitten werde ich mich auch an die Brüder Ohm und Goeritz noch wenden. Falls Ihnen der Termin nicht paßt, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie gleich die beiden anderen Brüder fragen könnten, ob sie in dieser Zeit die Einladung aussprechen könnten. Adresse und nähere Einzelheiten über die Einladung würde ich Ihnen mitteilen, sobald ich von Ihnen Nachricht habe. Vielleicht können Sie auch mit Bruder Schwan darüber sprechen, ob auch er bereit und in der Lage ist, uns zu helfen.

Ihnen und Ihrer lieben Frau sehr herzliche Grüße

Ihr

9



10 DDR

Korn

W. J. Gubel

Berlin-Werensee

Feldmanstr. 120



V 11 50 A 1 B 26 67

1/2726

VEB BILD UND HEIMAT REICHENBACH I. V.

Lieber Bruder Gubel!

brüderlichst einmal einen herzlichen Gruß. Wir
befinden uns für 12 Tage im Urlaub, das Wetter
ist gut und ~~da~~ bedenkt man dann auch
einiges.

Vor Kurzem war Bruder Gedächtnis-BRIND- bei uns.
unser Telefon war in jenen Tagen gerade nicht in Ordnung
+ ich möchte folgende Bzke übermitteln: Bruder Gedächtnis
kommt an Stelle von Bruder MARD in Frankfurt (Waldschloß im
Förstingdorf), mit Frau + 1 Sohn. Für das ganze
Bzge benötigt er in Berlin ein Nachtquartier. Da wir den gesamten
Tag in der Stadt haben + es preisgünstig sein soll, bitte ich Sie
sich um die Vermittlung (bei Augusts? - Hospiz?)
zu bemühen. Wenn Sie so
fröhlich sind, und wir uns doch nicht ankommen
lassen, werden wir die Hilfe, auch an Ihre Frau
übergeben. Ihr
Pater Pleyer

Photo Koepcke Bogen

EVP MDN



Gossner
Mission

7. 12. 1966

Lieber Bruder Gutsch !

Anbei nun endlich die " Zukunft ... ".

Gleichzeitig herzlichen Dank für das Überlassen mit langmütiger Geduld. Ich bin sehr froh, dass ich es nun auch mein Eigen nennen kann.

Inzwischen haben mich einige dringende Aufgaben hier so beansprucht, dass ich erst jetzt dazu komme, Ihnen die Angaben für die letzte Fahrt zu machen.

Lt. Tacho habe ich also 789, 7 km zurückgelegt. Bei meiner Fahrweise in diesen Tagen hat der Trabant sicher 8 1/2 ltr bei 100km geschluckt. Wie Sie das nun umrechnen, überlasse ich den dortigen Möglichkeiten. Falls es geldlich verrechnet wird, bitte ich den Betrag auf das SP Kto 371 der Sparkasse Brehna zu überweisen.

Der letzte Abend in Ludwigslust war in seiner Zusammensetzung ebenso wie die anderen Abende. Wir sprachen, glaube ich darüber, dass bereits bei der Zusammenstellung der Fahrten das Ziel der Abende klar umrissen sein muß. Sollen es Informationsabende sein - also für die üblichen Gemeindekreise am Ort, oder Abende mit einem speziellem Sachthema sein, zu dem in der jeweiligen Ortsgemeinde gezielt eingeladen wird. Diese Abgrenzung scheint mir den Gossner-Fahrten sachgemäßer zu sein. Ich finde, wenn die Gemeinde sich Gedanken machen will, wie sie ihre Kirchensteuern eintreiben soll, oder wie der Pastor vor wieder gefüllten Kirchenbänken predigen kann, braucht sie nicht unbedingt Leute aus Berlin und Umgebung um ihrem Wi tz ein wenig aufzuhefen.

Herzliche Grüße an Sie und Ihre Familie. Vor allem aber auch dem geplagten Bruno - er möge weiter so freundlich dreinblicken wie in der letzten KIRCHE - und den Damen des Büros.

el. f.

Herz
Peter Heyroth

, 24. April 1967

An das
Erholungsheim "Heidehof"
8323 Gohrisch
Post Königsstein

Beiliegend übersenden wir Ihnen den Einweisungsschein für das Ehepaar B a l a s s für die Zeit vom 2.-12. MMai 1967. Das Ehepaar wird am 2. Mai im Laufe des Tages bei Ihnen eintreffen.

Mit freundlichen Grüßen

G.

Jugendkammer der Evangelischen Kirchen in der DDR
Ökumenischer Jugenddienst
1058 Berlin, Göhrener Straße 11
Telefon 44 40 50

Berlin, am 27. 6. 1967

An das
Erholungsheim "Haidehof"

8323 G o h r i s c h

Anbei übersenden wir Ihnen den Einweisungsschein für das Ehepaar Mathe aus Rumänien, die in dem Zeit vom 14. - 26. 7. bei Ihnen zum Erholungsaufenthalt sein werden. Allerdings hat er uns vor einigen Tagen ein Telegramm geschickt, daß er noch immer nicht die Ausreisegenehmigung bekommen hat. Bei einer Absage geben wir Ihnen über das Hilfsberg Berlin-Brandenburg sofort Nachricht.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihre

Ga.

, 31. April 1967

Herrn
Peter Hein

7231 Rathendorf 17

Lieber Bruder Hein,

für Ihre Zeilen vom 28. d.Mts. mit der ge-
nauen Aufteilung herzlichen Dank.
Fräulein Heinicke kommt mit dem Zug und wir wären Ihnen dankbar,
wenn Sie sie in Geithain abholen können. Da auf den bei uns vor-
handenen DDR-Karten (Ihren Bezirk haben wir leider nicht in
Karte vor uns) außer Rathendorf kein Ort zu finden ist, müssen
wir Sie um die Abholung bitten. Fräulein Heinicke fährt 7.01 Uhr
ab Berlin, ist 10.03 Uhr in Leipzig und fährt 10.26 Uhr weiter
nach Geithain, wo sie 11.38 Uhr ankommt. Die Zuangabe zu Ihrer
Information, falls auf irgendeiner Strecke Verspätungen sind und
darum der Anschluß nicht zu schaffen ist.
Ich komme am 6. abends von Greiz und würde mich zunächst bei
Ihnen melden.
Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr



Gossner

Peter Hein

7231 Rathendorf 17

am 28.3.1967

Lieber Bruder Gutsch,
haben Sie herzlichsten Dank für das nun getroffene Arrangement.
Ich dachte mir nun den Einsatz wie folgt:
Bruder Peczat werde ich telefon. davon unterrichten, daß er die
beiden Tage in Narsdorf (4. Apr.) und Ossa (5. Apr.) die Dienste
übernimmt und sich dazu am besten im Vormittag des 4. in Ossa ein-
finden möchte.
Fräulein Heinicke lade ich zu uns ein, sie übernimmt dann die
Dienste in Breitenborn (4.), Rathendorf (5.) und Jahnshain (6.),
auch sie möchte sich bitte im Vormittag des 4. hier in Rathendorf
einfinden. Rathendorf ist mit dem Wagen am besten von der F95 her
zu erreichen, wenn man hinter Langenleuba-Oberhain (von KMST kommend)
nach rechts beim Wegweiser Meusdorf/Jahnshain abbiegt.
Sie selbst würde ich dann gleich nach Lunzenau zu dem Abenddienst
20.00 vermitteln, die Kinderveranstaltung fällt weg. Sie können
in Lunzenau dann über Nacht bleiben.
Sollten Sie bei der Vorbereitung der Lager auch Rüdiger Banse / Rümpe
treffen, dann grüßen Sie bitte herzlich von mir. Mit freundlichen Grüßen
Peter Hein.

von Jo. Bis hat fehlen

456/4.4 55.- } Bami
~~457/6.4: 49.-~~

~~3283~~

~~Chunim, 16. Zute~~

~~6.4 100.-~~

, 23.3.1967

Tel. 567 Rathendorf

Herrn
Pfarrer Peter Hein

7231 Rathendorf
Nr. 17

Lieber Bruder Hein,

es tut mir leid, daß sich unsere beiden Briefe gekreuz und ich Ihnen mit meinem Schreiben vom 14. 3. einen "Schock versetzt" habe. Leider konnte ich Ihnen nicht vor dem 14. 3. schreiben. Wir haben nach einigem Hin- und Hertelefonieren folgende Lösung gefunden:

Fräulein Heinicke wird vom 4. - 6. 4. einschließlich bei Ihnen sein und die gewünschten Dienste übernehmen.

Bruder Pescat ist am 4. und 5. 4. bei Ihnen für die gewünschten Dienste. Er muß dann wieder zurück in seine Gemeinde.

Ich selbst muß am 6. 4. nach Greiz und könnte den Abendvortrag bei Ihnen übernehmen.

Mit der Fahrt nach Greiz muß ich eine Besprechung wegen der oekumenischen Aufbaulager am 7. 4. in Karl-Marx-Stadt verbinden. Dies scheint doch jetzt die beste Möglichkeit zu sein, ohne Ihnen Schwierigkeiten zu machen. Evtl. müßte ich Sie dann um eine Übernachtungsmöglichkeit vom 6. zum 7. bitten.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

f

Hein 7231 Rathendorf Nr. 17
über Geilhaus

14.3.1967

Lieber Bruder Gutsch !

Da ich gerade im Begriff bin, unsere Monatspläne für den Drucker fertigzumachen, möchte ich auch Ihnen gleich den Veranstaltungsplan für die Tage vom 4. - 6. April bei uns mitteilen.

4. April (Di)	13.00 Alte	16.00 Kinder	20.00 Gemeinde Narsdorf	20.00 Gemeinde Breitenborn
	Nachmittags	Kinder		
5. April (Mi)	13.00 Alte		20.00 Gemeinde Ossa	20.00 Gemeinde Rathendorf
		16.00 Kinder		
6. April (Do)		15.30 Kinder	20.00 Gemeinde Jahnshain	20.00 Gemeinde Lunzenau
	Nachmittags	Kinder		

Als Thema steht in den Nachrichten

Spur des Hungers - Indien 1966

Ich hoffe, daß Sie dem etwa entsprechen können. Wie Sie sehen, habe ich Sie wieder beide für jeden Abend "verplant", hoffentlich können Sie auch Ihre Dias in doppelter Ausfertigung mitbringen. Mit Ausnahme von Lunzenau handelt es sich in jedem Fall um Dorfgemeinden, vorwiegend bäuerlich, Ossa Landarbeiter. Leider ließ sich der Konvent nicht in diese Tage legen, so daß wir in diesem Kreis auf Ihre Teilnahme verzichten müssen.

Mit herzlichen Segenswünschen zum Osterfest

H. Peter, f. m.

Pfarramt Rathendorf
(mit Ossa u. Jahnshain)

Am 11.3.1967

Lieber Bruder Gutsch,

Ihr Brief vom 14.3. hat mir einen gelinden Schock versetzt. Die Kirchennachrichten sind wieder im Druck, ehe mich Ihre Absage erreicht. Ich sehe mich nicht in der Lage, ein zweites Mal durch Überstempeln einen neuen Vertröstungstermin in der Gemeinde zu verbreiten. Verstehen Sie bitte, daß hier das Umorganisieren von Veranstaltungen nicht so einfach ist wie in einer Stadtgemeinde oder einem anderen Unikum, denn hier sind vier Gemeinden zusammengeschlossen. Die einzige Möglichkeit, jetzt die Termine einzuhalten, erscheint mir folgende:

Sie senden Ihre Mitarbeiterin mit dem nötigen Material in doppelter Ausführung, und sie arbeitet mich am 3. oder 4.4. noch ein, und wir bestreiten gemeinsam die angesetzten Veranstaltungen, die Ihnen nun wohl vorliegen. Es wäre mir ebenso recht, wenn Bruder Peczat diese Aufgabe übernehmen könnte, da wären die Fahrtkosten geringer.

Ich wünsche Ihnen persönlich für Ihr neues Aufgabengebiet viel Kraft und Gossners bald einen Nachfolger für Sie.

Mit herzlichen Segenswünschen zum Osterfest

Ihr Peter Hein.

Fräulein Heinicke

Reise Rathendorf

4. April nachmittags Kinder
20.00 Uhr Gemeinde Breitenborn
5. April 16.00 Uhr Kinder
20.00 Uhr Gemeinde Rathendorf
6. April 15.30 Uhr Kinder
20.00 Uhr Gemeinde Hahnshain oder Lunzenau

23. 3. 1967

, 23.3.67

Herrn
Pfarrer Pescat

9133 Dittersdorf
Pfarrhaus

Lieber Bruder Pescat,

herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, wenn auch unter Mühen, am 4. und 5. 4. bei Bruder Hein in Rathendorf bzw. den Filialgemeinden die Firma Gossner zu vertreten. Aus beiliegender Durchschrift meines Briefes an Bruder Hein ersehen Sie, wie wir uns jetzt geeinigt haben. Folgende Dienste werden von Ihnen erwartet:

- 4. 4. 13 Uhr Alte
16 Uhr Kinder
20 Uhr Gemeinde Narsdorf
- 5. 4. 13 Uhr Alte
20 Uhr Gemeinde Ossa

Sicher werden Sie am 4. sich am späten Vormittag bei Bruder Hein melden, falls Sie ihn nicht vielleicht telefonisch erreichen können (die Nummer haben wir nicht).

Als Thema hat Bruder Hein im Veranstaltungsplan seiner Gemeinden angegeben "Spur des Hungers"- Indien 1966". Eine entsprechende Diaserie geht Ihnen in den nächsten Tagen zu. Die Serie lassen Sie am besten dann bei Bruder Hein.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

f.

, 14.3.1967

Herrn
Pfarrer Peter Hein

7231 Rathendorf

Lieber Bruder Hein,

bitte entschuldigen Sie, daß ich Ihnen erst jetzt auf Ihren Brief vom 20. 2. ds. Js. antworte. Es haben sich bei uns einige Veränderungen ergeben, so daß ich leider nicht bei dem vorgeschlagenen Termin (3 Tage in der Woche vom 3. - 7. 4.) bleiben kann. Seit 1. 3. bin ich nicht mehr direkt Mitarbeiter der Gossner Mission, sondern Ökumenereferent der Jugendkammer in der DDR geworden. Die Berufung zu dieser Arbeit ist in der letzten Jugendkammersitzung Mitte Februar ausgesprochen worden. Es war nicht dazu zu rechnen, daß dies so schnell geht, zumal ich in der Gossner Mission noch keinen Nachfolger habe. Die neue Arbeit bringt mit sich, daß ich einige Aufgaben sofort übernehmen mußte, die ich nicht verschieben konnte. Hinsichtlich des angekündigten Termins bedeutet das, daß ich am 4. und 5. 4. nicht kann. Wir haben versucht, Ersatz zu schaffen, leider ist uns dies nur zur Hälfte gelungen, so daß ich Ihnen dann doch lieber einen neuen Termin vorschlagen möchte. Es tut mir leid, daß dies so lang hin und her geht, aber ich hoffe auf Ihr Verständnis angesichts der personellen Schwierigkeiten die wir haben bei der Erfüllung aller Wünsche. Ich würde gern zusammen mit unserer Mitarbeiterin, Fräulein Heinicke, am 13. und 14. 4. zu Ihnen kommen. Einer unserer Mitarbeiter, der Gemeindepfarrer in Dittersdorf ist, Carl-Otto Peczat, ist auch bereit mitzukommen, und an den beiden Nachmittagen und Abenden über Indien mit Lichtbildern zu sprechen. Themen für die Abende etwa "Kirche Jesu Christi in Indien zwischen Religion und Technik". Zu allen Vorträgen stehen Farbdias zur Verfügung. Einen Apparat können wir mitbringen. Ich hoffe, daß wir nicht noch einmal umplanen müssen und es bei den beiden Tagen 13. und 14. bleiben kann. Da wir am 13. von Berlin kommen, wäre es gut, wenn Sie uns mitteilen würden, wann Sie uns für die erste Veranstaltung erwarten.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

Anbei eine Liste unserer
Ton-Bild-Serien

4.-6.4.

Tecrat kann 4. + 5. April

hinfür bald hat alle diese

Tage besetzt

Schreck ist in Thüringe

Hei. kann

Thema: Problem in Indien

Vorschlag: B. Klein möchte nun auch Tecrat
beurteilen

Rittersgrün, 20.2.1967

Lieber Bräuer Gutsch!

Ihr Ihren Brief vom 10. d. M. danke ich Ihnen.
 Wir hatten Sie zwar nun schon in den Kirchenmach-
 richten angekündigt (wegen der Brücklegung lag
 die Karte bei), aber wir werden nun eben „ab-“
 kündigen, daß Sie erst im April kommen. Ich
 glaube, das ist für beide Seiten besser. Ich
 schlage Ihnen den 4.-6. April vor, auch darin
 liegt im Konventnachmittag; und ich will auch
 sehen, ob sich noch benachbarte Gemeinden inter-
essieren, dann könnte noch ein Tag vor- oder
nachgespannt werden.

Diese Antwort verzögerte sich, weil ich z. Zt. mit
 mehreren Teilen der Gemeinde nacheinander
 3 Wochen in Rüstzeiten außer Ortes war. ^{n. bin.} Ich
 sehe nun Ihrer Zusage entgegen und hoffe,
 daß diese Abmachung für Sie und Ihre Mit-
 arbeitern möglich bleibt.

Schließlich möchte ich noch anfragen, ob Sie mir
 einmal mitteilen würden, welche Lichtbilder (bes.
 Tonband-)trihen Sie für Gemeindevorträge beizubehalten
 in ggf. auch ausleihen.

Pitzsch, 4. + 5. / L Tel. 007193 577

Mit herzlichem Gruß

Ihr Peter Hein.

Collins I 4671

6. Jahr
Konvent und
Rath nütz!

Herrn Pfarrer

den 10.2.1967

Hein

i. Pfarramt Rathendorf

Lieber Bruder Hein, (?)

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 31.1.1967 betreffs der Einladung für den 7. und 8. März 1967 zu Ihnen. Da ich bis heute unterwegs war, kann ich Ihnen leider erst jetzt mit einiger Verzögerung antworten. Die freundlicherweise beigelegte und schon ausgefüllte ("nicht-zutreffendes bitte streichen") Antwortkarte möchte ich nicht benutzen, da die Antwort nicht so einfach ist.

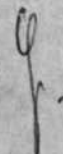
Aufgrund des Briefes von Frau Scholz vermutete ich, daß Sie für die Woche vom 6. - 10. bereits etwas geplant hatten und nach Ersatz für irgendwelche Absagen suchten. Frau Scholz schrieb "darf ich Sie bitten, mir umgehend mitzuteilen, ob Sie uns" Aus der Dringlichkeit und Eile habe ich eine gewisse Verlegenheit herausgehört und um Ihnen zu helfen, den Termin 7. - 8.3. angeboten. Offen gestehen muß ich allerdings, daß es mir sehr schwer fällt, da ich vom 28.2. bis 5.3. zu Vorträgen in Halle bin, am 6. an einer ganztägigen Arbeitsbesprechung in Cottbus teilnehmen muß und vom 9. - 12.3. wieder Vorträge zu halten bzw. eine Tagung zu leiten habe. Hinzu kommt, daß ich meine Zusage, mit einer Mitarbeiterin zusammen zu Ihnen zu kommen, in Eile, ohne Rücksprache - da sie unterwegs war - gegeben habe. Wie die Dinge jetzt stehen, könnte ich nur allein kommen, bin bereit über die Probleme in Indien, die Kirche und ihre Aufgaben dort zu sprechen, sowohl nachmittags wie auch abends und würde auf dem Pfarrkonvent, sofern Sie dies wünschen, über das Problem Hunger und Revolution referieren.

Sollte es Ihnen aber möglich sein, statt 7. - 8.3. den 13., 14., 15.3. oder einen Termin für 3 Tage in der Woche vom 3. - 7.4. zu nehmen, wäre mir dies wesentlich angenehmer. Für den letztgenannten Termin könnte dann auch eine Mitarbeiterin mitkommen, sodaß mehr Gemeinden erreicht würden. Ich wäre Ihnen also für ein "Aufgeben" des Termins 7. - 8.3. dankbar; sollte es aber für Sie gar nicht anders gehen, dann muß ich zu meiner gegebenen Zusage stehen und würde am 7.3. gegen Mittag bei Ihnen sein.

Für eine kurze Nachricht, wenn Sie sich endgültig entschieden haben, wäre ich Ihnen dankbar. Sollte es beim 7. - 8.3. bleiben, erfolgt keine weitere Nachricht von mir, da ich vom 11.2. an unterwegs bin.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr



Rathendorf, 31.1.1967

liebes Bräutchen Jutisch!

Ihr lieben Eins, daß Sie wenigstens zwei Tage kommen können, wie auch dem Brief an Frau Scholz hervorgeht. Vielleicht läßt sich doch in einer der drei Gemeinden am S. Härr ein Gemeindeabend einrichten, obwohl alle gern an den Feiern vom Fräuentag teilnehmen. Sie wären doch sicher bereit, auch „je 1 und 1“ in die Veranstaltungen zu gehen. Da wäre es nämlich auch möglich, bereits nachmittags für die Kinder, die zur Unterweisung kommen sowie für Ältere, denen es abends unangelegen ist, je eine Veranstaltung anzubereiten, so daß mit dem Konzert, das sich am S. Härr nachmittags trifft, insgesamt sogar 8 Veranstaltungen durch Sie be-
nicht werden könnten.

Falls Ihnen das nicht zu viel ist, würden wir Ihnen zu gegebenem Zeit noch die genaue Orte in Teschire mitteilen, Sie sind jedenfalls herzlich nach Rathendorf ins Pfarrhaus ein-

geladen.

Die Thematik „Indien“ ist überall vorbereitet
durch Basdes „Wetlauf zum Jahr 2000“.

Mit herzlichem Gruß
und der Bitte um
Ihre Rückantwortung

Ihre ergebener

Pater Finn.

, 12.7.67

Herrn
Pfarrer Heyroth
7271 Zschemnitz

Lieber Bruder Heyroth,

herzlichen Dank für die ^{Neid} er-
weckenden Urlaubsgrüße!

Während Bruder Bezdička bei Ihnen war, habe ich an ihn und Bruder Madr wegen des Urlaubsplatzes in Heringsdorf geschrieben. Verschiedene Dinge waren noch völlig unklar. Von Bruder Madr war uns auch Bruder Bednarick gemeldet - offensichtlich für einen anderen Platz, der aber inzwischen längst vergeben war. Die Entscheidung, wer von beiden Ehepaaren kommt, liegt bei den Brüdern selbst. Auf meinen erwähnten Brief habe ich bis jetzt keine Antwort. Hinzu kommt, daß das Quartier für Bruder Madr gedacht war (also Vater und Kind) und es jetzt schwierig ist, noch einen Erwachsenen dort mit unterzubringen. Das Hilfswerk bemüht sich, eine Umstellung in der Zimmerverteilung vorzunehmen mit der Hoffnung auf Erfolg. Sollte dies nicht möglich sein, dann müßte das Kind mit einem Erwachsenen in einem Bett zusammenschlafen. Dies aber nur zu Ihrer Information. Für die Nacht vom 14. zum 15. 8. (Urlaubsplatz in Heringsdorf beginnt am 15.) steht ein Quartier für das Ehepaar, das nun von Brno kommen wird, bei Frau Linke, 1058 Berlin, Hiddenseer Straße 2 zur Verfügung. Da in unserem Büro die Mitarbeiter im Urlaub oder im Aufbau lager sind, ist leider niemand hier, der behilflich sein könnte. Dies aber würde ich auch dem betreffenden Ehepaar noch rechtzeitig mitteilen. Zunächst warte ich auf Antwort, wer kommt und wer eine Einladung benötigt.

Mit herzlichen Grüßen - auch an Ihre Frau - bin ich

Ihr

f-

Danke für Teubledenen

23.5.67

An das
Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Anhalt
Hauptbüro

45 Dessau
Friedrichstraße 22


Betr: Erholungsaufenthalt für Pfarrerehepaare aus der CSSR
und Ungarn

Bezug: Ihr Schreiben vom 2. 5. an das Hilfswerk der Evang. Kirche
in Berlin-Brandenburg

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg
übergab mir eine Abschrift Ihres oben erwähnten Schreibens be-
treffend des Erholungsaufenthaltes im Erholungsheim in Gernrode
für das Ehepaar Mikula und für das Ehepaar Csakany mit Tochter.
Die beiden genannten Ehepaare kommen durch unsere Vermittlung
zum Erholungsaufenthalt in die DDR. Da wir uns um beide Ehe-
paare nicht von Berlin aus bei ihrem Aufenthalt in Gernrode
kümmern können, haben wir Herrn Pfarrer Schulze und Fräulein
Ehlert (beide Dessau) gebeten, sowohl die Einladung als auch
ein wenig die Betreuung zu übernehmen bzw. zu vermitteln. Beide
sind von mir gebeten, sobald sie Nachricht von den erwähnten
Ehepaaren über ihre Anreise haben, sich mit Ihnen in Verbindung
zu setzen und die Anreise nach Gernrode mit Ihnen zu klären.

Mit freundlichem Gruß bin ich

Ihr


(Gutsch)

Abschrift

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Anhalt
Hauptbüro

45 Dessau, den 2.5.1957 Pa/En.
Friedrichstrasse 22

Hilfswerk der Ev. Kirche
in Berlin-Brandenburg
Hauptbüro

1058 B e r l i n
Schönhauser Allee 141

Betrifft: Ostpfarrererholung.

Vorgang: Unsere bisherige Korrespondenz.

Anliegend erhalten Sie die Einweisungsscheine für das aus der CSR kommende Ehepaar Mukula, das vom 19.6. bis 4.7.1967 in einem Aussenquartier (bei Brunner) des Ev. Erholungsheimes in 4305 Gernrode/Harz, Bergstr. 3 untergebracht wird und das Ehepaar Csykany mit 5 jähr. Tochter, die vom 17.7. - 31.7.1967 in Zimmer 8 des Heimes vorgemerkt sind.

Können Sie uns sagen, wo diese beiden Eheleute sich vorher aufhalten, bzw. von wo aus sie nach Gernrode anreisen? Ich frage, weil die Anreise z.B. aus dem Raum Berlin mit der Bahn sehr umständlich und zeitraubend ist, weil mehrere Male umgestiegen werden muss. Wenn man die Gäste schon nicht vom letzten Aufenthaltsort mit Pkw abholen kann, vielleicht könnte man ihnen entgegen fahren. Es ist schlecht, wenn sie - vielleicht noch bei verpaßten Zuganschlüssen - in einer fremden Stadt spät abends auf dem Bahnhof stehen und wahrscheinlich noch nicht einmal die Landessprache verstehen. Wir hatten schon solche Pannen, die ich dadurch vermieden wissen möchte, dass Sie uns vorher, Anreisetag, zeit und -weg mitteilen oder wir uns mit den vorigen Gastgebern in Verbindung setzen können.

Mit freundlichem Gruß

gez. Papendieck

, 7.7.1967

An das
Hilfswerk der
Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg

1058 B e r l i n
Schönhauser Allee 141

Betr.: Beihilfe für ausländische Gäste

Hiermit bestätige ich den Empfang von 2.750,00 MDN für die in Ihrem Schreiben vom 19. 6. genannten Familien aus der CSSR und Ungarn.

Für die Pfarrerehepaare Zenaty (mit 3 Kindern), CSSR und Tömöskösky (Reformierte Kirche der Slowakei), CSSR, für die wir keinen Erholungsplatz aus Terminschwierigkeiten bekommen konnten, haben wir private Quartiere in Anspruch genommen bzw. werden dies im September tun. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn wir beiden Familien ebenfalls ein Bewegungsgeld in Höhe von 250,00 MDN aus Ihren Mitteln zahlen könnten und einen Zuschuß für die Aufenthaltskosten während des Aufenthaltes bei uns bekommen könnten. Vielleicht ist es möglich, Pfarrer Tömöskösky und Frau nach dem 21. September einen ca. 6-tägigen Aufenthalt in dem Haus Meeresfrieden in Heringsdorf zu ermöglichen.

f

,6.6.67

An das
Hilfswerk der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg

1058 Berlin
Schönhauser Allee 141

Betr.: Erholungsplätze für ausländische Gäste

Gernrode

19. 6. - 4. 7.	1 Ehepaar	Pastor Ladislav Mikula Tekovske Luzany / CSSR
17. 7. - 31. 7.	1 Ehepaar	Csakany Istvan, Pfr. Rakos u. 15, Erdliget:Pest m./Ungarn

Gohrisch

2. 5. - 26. 5.	1 Ehepaar	Pfarrer Dr. Balazs Laszlo Vertesacsza/Fejer m. /Ungarn
14. 7. - 26. 7.	1 Ehepaar	Pfarrer Mathe Janos Com.Crizbav Nr. 408, Reg.Brasov/Rumän.

Rathen

8. 8. - 29. 8.	1 Ehepaar	Zaszkaliczki Peter Csabdi /Ungarn
30. 8. - 20. 9.	1 Ehepaar	Gulyas Istvan Pfarrer Heves/Heves m. /Ungarn

Drübeck

1. 8. - 20. 8.	1 Ehepaar	Pfarrer Raabe Warszawa/Polen
----------------	-----------	---------------------------------

Görlitz-Biesnitz

17. 7. - 5. 8.	1 Ehepaar m.Kindern	Vikar Szombathy Gyula Dohany u. 47, Budapest VII/Ungarn
----------------	------------------------	--

Bad Saarow

19. 6. - 8. 7.	1 Ehepaar	Pfarrer Josef Pap Sarovce 375 okr. Levice/CSSR
----------------	-----------	---

Buckow

25. 7. - 12. 8.	1 Ehepaar	Pfarrer Lastovka Lidicka 16, Marianske Lazne/CSSR
1. 7. - 22. 7.	1 Ehepaar	Pfarrer Frantisek Adamec Vysoke Myto 253 IV / CSSR

Chorin

13. 6. - 1. 7.

1 Ehepaar

Pfarrer Vladimir Gal
Safarikovo / CSSR

1. 7. - 22.7.

1 Ehepaar
1 KindPfarrer Vladimir Kubovcak
Bratislava / CSSRFerch

27. 6. - 13.7.

1 Ehepaar
m. KindernPfarrer Bolyki Janos
Etyek/Fejer m / UngarnHeringsdorf

4. 7. - 24. 7.

1 Ehepaar
3 Kinder

Professor Smolik / CSSR

~~25. 7. - 7. 8.~~

15. 8. - 28.8.

2 Betten

Pfarrer Madr und Sohn
Brno / CSSR

25. 7. - 7.8.

1 Einzelm.
u. Notb.Pfarrerinnen Paula Zacharova
u. 20jähr. Tochter
Litomerice / CSSR

22. 8. - 4.9.

2 Einzelz.

Pfarrerinnen Zitkova mit
Mutter Vlasta Zitkova und
Sohn Daniel
Litomerice / CSSR

ab 19. 9.

1 Ehepaar

Pfarrer Szabo, Anton
ul. Velkeho okt. 37, Levice/CSSRZinnowitz

4. 7. - 17. 7.

1 Ehepaar

Pfarrer Jaroslav Kubovy
Konevova 24, Praha 3 /CSSR

Pfarrer Adolf Zenaty, Hrabova, Post Dubicko ist vom 3. - 17. 7.
mit Frau und 3 Kindern in der DDR.

, 6.6.67

An das
Hilfswerk der Evangelischen Kirchen
in Berlin-Brandenburg

1058 Berlin

Schönhauser Allee 141

Betr.: Erholungsplätze für ausländische Gäste

Folgende Plätze müssen abgesagt werden:

14. 6. - 26. 6. in Gohrisch (Pfr. Szikszai m. Frau u.
Ärztin) - 3 Plätze

1. 7. - 13. 7. in Gohrisch 2 Plätze
P. Keki (Ungarn)

Folgende Plätze stehen noch offen:

Kloster Drübeck 1. - 20. 8. 2 Plätze *abge*

Görlitz-Briesnitz 9. - 31. 8. 1 Ehepaar m. 1-3 Kindern *zusatz*

Heringsdorf 25.7. & 7. 8. Einzelzimmer

15.8.-28. 8. 2 Plätze

22.8.- 4. 9. 2 Einzelzimmer

ab 19. 9. mehrere Plätze

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG

Hauptbüro: 1058 Berlin 6.6.1967.

Schönhauser Allee 141

Fernruf 44 32 59

44 55 26

An

Gossner-Mission in der DDR
1058 Berlin

Diktatzeldchen: V.

In der Antwort bitte angeben!

Göhrenerstr.11.

Betr.: Oekumenische Gäste.

Sehr geehrter Herr Gutsch !

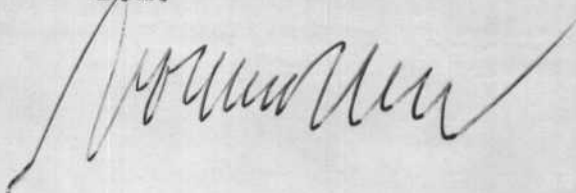
Anliegend überreichen wir Ihnen den Einweisungs-
schein für Herrn Peter Z a s z k a l i c z k i
für das Haus "Felsengrund" im Kurort Rathen
für die Zeit vom

8.8.-29.8.1967.

Wir bitten um Zustellung.

Mit freundlicher Begrüßung !

I. A.



Bankkonto: Berliner Stadtkontor, 1058 Berlin, Schönhauser Allee 144, Konto-Nr. 4/8310

Postsparkonto: Berlin, Konto-Nr. 3637

Dienstliche Briefe nicht mit persönlichen Anschriften versehen.

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG

Hauptbüro: 1058 Berlin 23.5.1967
Schönhauser Allee 141
Fernruf 44 32 59
44 55 26

An
die Gossner-Mission
1058 B e r l i n

V.
Diktatzeldhen:
In der Antwort bitte angeben!

Göhrenerstr.11

Betr.: ⁰ekumenische Gäste.

Sehr geehrter Herr G u t s c h !

Anbei der Einweisungsschein für:

Pfarrer Janos Mathe, Com. Crizbav Nr.408
Reg. Brasov./Rumänien für die Zeit vom
14.7. - 26.7. 1967
für den "Haidehof" in Gohrisch.

Wir bitten um Aushändigung an den Gastgeber.

Mit freundlicher Begrüßung !

I.A.

1 Anlage,

Bankkonto: Berliner Stadtkontor, 1058 Berlin, Schönhauser Allee 144, Konto-Nr. 4/8310

Postschiedkonto: Berlin, Konto-Nr. 3637

Dienstliche Briefe nicht mit persönlichen Anschriften versehen.

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG

Hauptbüro: 1058 Berlin 5.5.67

Schönhauser Allee 141

Fernruf 44 32 59

44 55 26

Diktatzichen: Vo/Ha

In der Antwort bitte angeben!

Herrn Gutsch

1058 B e r l i n

Göhrenerstr. 11

Betr.: Oekumenische Gäste

Sehr geehrter Herr Gutsch!

In der Anlage übersenden wir Ihnen folgende Einweisungs-
scheine:

Nr. 1512	für Herrn Pfr. Mukula	v. 19.6. bis 4.7.67
Nr. 1513	" Frau Mukula	
Nr. 1514	" Herrn Pfr. Istvan Csakany	v. 17.7. bis 31.7.67
Nr. 1515	" Frau Csakany	
Nr. 1516	" 5-jährige Tochter der Familie Csakany	

Wir bitten um Weitergabe.

Gleichzeitig gestatten wir uns, Ihnen eine Abschrift des
Schreibens vom Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Anhalt,
Dessau, vom 2.5.67 beizulegen. Es wird gebeten, besonders
auf den letzten Absatz einzugehen, damit Pannen vermieden
werden.

Mit herzlichem Gruss
I.A.

Anlagen

, 21. April 1967

An das
Hilfswerk der evang. Kirche in
Berlin-Brandenburg

1058 B e r l i n
Schönhauser Allee 141
z.Hd. Fräulein Volkmann

Betr.: Ausländische Gäste

Liebes Fräulein Volkmann,

auf Ihre Zeilen vom 15. 4. 67 betreffs
des Urlaubsplatzes im Haus "Waldesruh" in Zinnowitz vom 4.-17.7.67
teile ich Ihnen mit, daß nicht Herr Pfarrer Redey aus Budapest,
sondern Herr Pastor Kubovy mit Frau aus Prag diesen Platz angenom-
men haben. Pastor Kubovy ist Prediger der Unität der Böhmischen
Brüder in Prag und hat am 21. 3. für Zinnowitz zugesagt.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

f

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG

Hauptbüro: 1058 Berlin
Schönhauser Allee 141
Fernruf 44 32 59
44 55 26

15.4.1967

An
die Gossner-Mission
1058 Berlin

Diktatzeldien: V.
In der Antwort bitte angeben!

Göhrener Str. 11

Betr.: Oekumenische Gäste.

Sehr geehrter Herr G u t s c h !

Wir sind jetzt vom Hauptbüro Greifswald
darauf hingewiesen worden, daß bislang
noch keine näheren Angaben über die einrei-
senden oekumenischen Gäste aus Budapest
für das Haus "Waldesruh" in Zinnowitz für
die Zeit vom

4.7.-17.7.1967

gemacht wurden.

Bitte, teilen Sie uns freundlichst mit,
ob Herr Pfr. R e d e y mit seiner Gattin
zu dem obenerwähnten Termin kommen wird,
damit von uns aus eine Meldung nach Greifs-
wald erfolgen kann.

Mit besten Grüßen !

I. A.


Bankkonto: Berliner Stadtkontor, 1058 Berlin, Schönhauser Allee 144, Konto-Nr. 4/8310

Postcheckkonto: Berlin, Konto-Nr. 3637

Dienstliche Briefe nicht mit persönlichen Anschriften versehen.

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG

Hauptbüro: 1058 Berlin 1.3.67

Schönhauser Allee 141

Fernruf 44 32 59

44 55 26

Diktatzeichen: Mr/Ha

In der Antwort bitte angeben!

An die
Gossner-Mission

1058 B e r l i n

Göhrener Str. 11

Betr.: Oekumenische Gäste

Lieber Herr Gutsch!

Am 23.1.67 übergaben wir Ihnen eine Aufstellung der Plätze, die uns von den einzelnen Hauptbüros bzw. dem Landesausschuss für Innere Mission im Land Brandenburg, Potsdam, für oekumenische Gäste zur Verfügung gestellt wurden. Sowie wir von Ihnen die Personalien der einzelnen Gäste bekommen, geben wir die Meldungen weiter, damit Ihnen dann die Heimeinweisungen zugestellt werden können.

Die Pensionskosten für die Plätze vom Landesausschuss in Potsdam übernehmen wir. Für die anderen Plätze werden die Kosten von den jeweiligen Hauptbüros getragen, von denen auch das Bewegungsgeld zur Verfügung gestellt wird.

Die Ihnen von Herrn Forster bereits telefonisch durchgegebenen Termine für Seeplätze, bestätigen wir Ihnen nachstehend noch schriftlich.

Haus "Meeresfrieden" in Heringsdorf

Prof. Dr. Huszti aus Ungarn
vom 25.7. bis 7.8. Einbettzimmer

Prof. Smolik aus der CSSR mit Frau u. 3 Töchtern
vom 4.7. bis 24.7.
ein Zimmer mit zwei Betten und zwei Liegen

Pfr. Fekets mit Ehefrau
vom 22.8. bis 4.9.
zwei Einbettzimmer

Madr aus Brünn ein Erwachsener, ein Kind
vom 15.8. bis 28.8.
ein Zimmer mit einem Bett und einer Liege

Für diese Plätze in Heringsdorf übernehmen wir die Pensionskosten und auch das Bewegungsgeld von je MDN 250,-- pro Familie.

- 2 -

Vom Hauptbüro Greifswald wurden zwei Erholungsplätze im Haus "Waldesruh" in Zinnowitz vom 4.7. bis 17.7.67 zur Verfügung gestellt, hierfür haben wir

Pfr. Redey mit Ehefrau aus Ungarn vorgemerkt. Die Pensionskosten und das Bewegungsgeld werden von Greifswald getragen.

Auch für die Seeplätze erwarten wir termingemäss die Meldung, dass die genannten Gäste die Einreisegenehmigung bekommen haben, damit wir von hier aus die Heimeinweisungen für Heringsdorf ausstellen, bezw. die Meldung nach Greifswald weitergeben können.

Mit freundlichen Grüßen

Burkhardt
(Burkhardt)

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG

Hauptbüro: 1058 Berlin Vo/Ha
Schönhauser Allee 141
Fernruf 44 32 59
44 55 26

Gossner Mission
1058 Berlin
Göhrener Str. 11

Diktatzahlen:
In der Antwort bitte angeben!

Betr.: Oekumenische Gäste

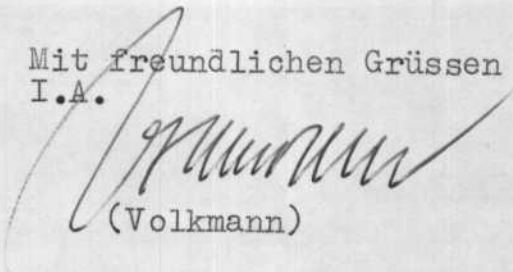
Sehr geehrter Herr Gutsch!

Wir haben das Hilfswerk der Ev.-Luth.Landeskirche
Sachsens -Hauptbüro-, Radebeul, davon unterrichtet,
dass Herr Dr. Balázs Laszló aus Ungarn nur vom

2. Mai bis 12. Mai 1967

mit seiner Ehefrau den Erholungsurlaub im "Haide-
hof" in Gohrisch/Sächs.Schweiz verbringen kann.
Wir übersenden Ihnen anliegend die Heimeinweisung
und bitten Sie, diese dem Gastgeber zuzustellen.

Mit freundlichen Grüßen
I.A.


(Volkmann)

Anlage

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG

Hauptbüro: 1058 Berlin, 10. 2. 66
Schönhauser Allee 141
Fernruf 44 32 59

Herrn
Dietrich Gutsch

Diktatzeichen: **Fo/E**
In der Antwort bitte angeben!

1058 B e r l i n
Göhrener Str. 11

Sehr geehrter Herr Gutsch!

Wir haben in Heringsdorf, Haus "Meeresfrieden"
für Pfarrer Trusina (CSSR) 2 Plätze reserviert
für die Zeit vom 6. - 19. 9. 66. Wir bitten, die
Einladung auszusprechen und uns mitzuteilen, ob
der Gast diesen Termin annimmt, damit wir Ihnen
die Einweisung zustellen können.

beantwortet, am

Mit freundlichem Gruß

(Forster)

Für das
Evangelische Konsistorium
Berlin-Brandenburg
das
Hilfswerk der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg
Berlin 53, Schönhauser Allee 141

Bankkonto: Berliner Stadtkontor, 1058 Berlin, Schönhauser Allee 144, Konto-Nr. 4/8310

Postscheckkonto: Berlin, Konto-Nr. 36 37

Dienstliche Briefe nicht mit persönlichen Anschriften versehen.

, 7.11.66

An das
Hilfswerk der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg

1058 B e r l i n

Schönhauser Allee 1341

z.Hd. Herrn Burchhardt

Betr.: Erholungsfürsorge für Pfarrerehepaare aus den Volksdemokra-
tien

Über die vom Hilfswerk vermittelten Urlaubsplätze hinaus wurde
Pfarrer Zitek und Frau aus Litomerice untergebracht im Heim Wal-
desruh in Zinnowitz.

Unterbringungskosten	380,35 MDN
Taschengeld	250,00 "
Taschengeld für Pfarrer Brož (war untergebracht in Heim Meeresfrieden, Heringsdorf)	250,00 "
insgesamt	<u>880,35 MDN</u> =====

Dieser Betrag wurde zunächst ausgelegt. Wir bitten um Überweisung
auf das Konto von Wolf-Dietrich Gutsch Nr. 1/ 35 65 Sparkasse
Berlin.

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG

Hauptbüro: 1058 Berlin 14.6.66.
Schönhauser Allee 141
Fernruf 44 32 59

Diktatzeichen: **Mr.**
In der Antwort bitte angeben!

An die
Gossner-Mission
Herrn Gutsch

1058 B e r l i n
- - - - -
Göhrener Str. 11

Lieber Herr Gusch!

Anliegend übersenden wir Ihnen noch die Heimeinweisung vom Landesausschuß in Potsdam für 2 Plätze im Haus "Wilhelmshöhe" in Buckow vom 12.7. - 26.7.66 Dr. Benykiewicz und Ehefrau aus Polen.

Nun stehen noch Ihre Meldungen für folgende Plätze aus:

Diakonissenheim "Felsengrund", Rathen
2 Plätze 6.8. - 27.8.66

Friedrich-Forell-Heim in Görlitz-Biesnitz
Ehepaar mit 1-2 Kindern 31.8. - 14.9.66.

Haus "Meeresfrieden" in Heringsdorf
1 Zimmer mit 2 Betten und 1 Liege 27.9. - 10.10.66.

Wenn wir für Rathen und Görlitz nicht bis spätestens 4. Juli Ihre Meldungen vorliegen haben, werden die Plätze anderweitig vergeben.

Für Meeresfrieden, Heringsdorf hat die Meldung noch ein bißchen Zeit, doch wäre es wünschenswert, so schnell als möglich von Ihnen zu hören, ob die Plätze genommen werden.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrage:



1 Anlage

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG

Hauptbüro: 1058 Berlin 24.5.66
Schönhauser Allee 141
Fernruf 44 32 59

Diktatzeichen: Mr/Ha
In der Antwort bitte angeben!

Gossner-Mission
z.Hd.Herrn Gutsch

1058 B e r l i n

Göhrener Str. 11

Betr.: Ferienplätze für Gäste aus der Oekumene

Lieber Herr Gutsch!

Heute bekommen wir vom Hauptbüro Görlitz den Bescheid, dass
Herr Pfr.Vlček mit Ehefrau und 2 Kindern
aus der CSSR
vom 5.8. bis 19.8.66
in Görlitz-Biesnitz

vorgemerkt ist. Da für das Haus "Friedrich-Forell-Heim"
keine direkten Einweisungen ausgestellt werden, haben wir
vom Hauptbüro Görlitz das beigefügte Schreiben erhalten.

Für den noch offenstehenden Termin vom 31.8. bis 14.9.66
wird spätestens Anfang Juli Ihre Meldung erwartet, da sonst
die Plätze anderweitig vergeben werden müssen.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrage: *Antur*

Anlage

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG

Hauptbüro: 1058 Berlin 23.5.66
Schönhauser Allee 141
Fernruf 44 32 59

Diktatzeichen: Mr/Ha
In der Antwort bitte angeben!

Gossner Mission
z.Hd.Herrn Gutsch

1058 B e r l i n
Göhrener Str. 11

Betr.: Ferienplätze für Gäste aus der Oekumene

Lieber Herr Gutsch!

Heute übersenden wir Ihnen die Heimeinweisungen vom Haupt-
büro Magdeburg für die beiden Doppelzimmer vom 1.8. bis
20.8.66 im Kurheim Klöster Drübeck Krs. Wernigerode/Harz
für

Herrn Pfr. Honzal und Sohn -CSSR-
Gastnummer: 4379

und

Herrn Pfr. Adamec und Ehefrau -CSSR-
Gastnummer: 4380.

Wegen des Vermerkes in den Heimeinweisungen, dass Bettwäsche
mitzubringen ist, haben wir nach Magdeburg geschrieben, dass
wir das von den oekumenischen Gästen nicht verlangen können
und gebeten, das Heim anzuweisen, Bettwäsche zur Verfügung
zu stellen.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrage: *[Handwritten Signature]*

Anlagen

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG

Hauptbüro: Berlin ~~N 58~~ - 20.5.66

Schönhauser Allee 141

Fernruf 44 32 54
59

Diktatzeichen: Mr/Ha
In der Antwort bitte angeben!

An die
Gossner Mission
Herrn Gutsch

1058 B e r l i n

Göhrener Str. 11

Lieber Herr Gutsch!

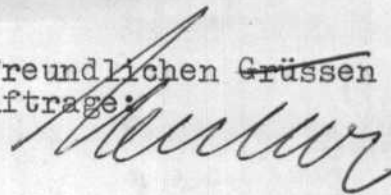
Vom Landesausschuss für Innere Mission im Land Brandenburg, Potsdam, haben wir auch für die nachstehend aufgeführten oekumenischen Gäste die Heimeinweisungen erhalten, die wir Ihnen anliegend übersenden.

46.6. - 9.7. Herrn Senior Kubicek und Frau, CSSR
2 Plätze, "Lutherrüsthaus" Ferch b. Potsdam

4.6. - 18.6. Herr Pfr. Venovsky und Frau, CSSR
2 Plätze, "Hospiz zur Furche" Bad Saarow/Mark

27.7. - 10.8. Herr Pfr. Rychetsky und Frau m. 2 Kindern CSSR
4 Plätze "Haus Chorin" Chorin/Mark.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrage:



3 Anlagen

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG

Hauptbüro: Berlin ~~N 58~~ - 18.5.66

Schönhauser Allee 141

Fernruf 44 32 54

59

Diktatzeichen: Mr/Ha

In der Antwort bitte angeben!

An die
Gossner Mission

1058 B e r l i n

Göhrener Str. 11

Betr.: Ferienplätze für Gäste aus der Oekumene

Lieber Herr Gutsch!

Auf Grund Ihrer Meldung vom 7.5.66 haben wir von den einzelnen Hauptbüros die Heimeinweisungen angefordert. Von Radebeul und Dessau sind diese bereits eingegangen. Anliegend geben wir dieselben an Sie weiter.

"Haidehof" in Gohrisch vom 14.6. bis 26.6.66
Herr Pfr. Szabo und Frau aus Ungarn
zwei Plätze.

"Haidehof" in Gohrisch vom 1.7. bis 13.7.66
Herr Pfr. Szathmáry und Frau aus Ungarn
2 Plätze.

"Diakonissenheim "Haus Felsengrund", Kurort Rathen
vom 29.8. bis 19.9.66
Herr Pfr. Dr. Bekesi und Frau aus Ungarn, 2 Plätze.

Wegen des Vermerkes in diesen Heimeinweisungen, dass Bettwäsche mitzubringen ist, haben wir nach Radebeul geschrieben, dass wir das von den oekumenischen Gästen nicht verlangen können und gebeten, die Heime anzuweisen, Bettwäsche zur Verfügung zu stellen.

Für die zwei Plätze vom 6.8. bis 27.8.66 im "Diakonissenheim "Felsengrund", Kurort Rathen wird die Meldung umgehend erbeten. Sollte diese bis zum 1.7.66 nicht vorliegen, werden die Plätze anderweitig vergeben.

Für das Zwei- und das Dreibettzimmer in Gernrode, Heim der Anhalt. Landeskirche, vom 1.7. bis 17.7.66 erhalten Sie die 5 Einweisungsscheine Nr. 1257 bis 1261 für die Familie Dr. Fabiny aus Ungarn.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrage: *Heute*

Anlagen

Bankkonto: Berliner Stadtkontor, Berlin N 58, Schönhauser Allee 144, Konto-Nr. 4/8310 - Postscheckkonto: Berlin, Konto-Nr. 3637

Dienstliche Briefe nicht mit persönlichen Anschriften versehen.

20.3.67

Liebe Frau Schreck!

Mit bestem Dank sende ich Ihnen das Ton-
band "Aufstand der Gewerksamen" zurück. Es hat
uns sehr gut gefallen u. ein recht ordentliches
Gespräch im Männerkreis geweckt. Daß Sie
aber Frauen in der DDR nicht haben, ist
schade, geht aber leider nicht zu ändern.
Ich würde wieder von mir hören, sobald
ich etwas von Ihnen brauche.

Viele Grüße, auch an Bruno Schott, fällt
mit vielen Dank
Werner Spöggem

Ev.=luth. Pfarramt

Hüttenrode (Harz)

3721 Hüttenrode, den 4. März 66

Fernsprecher:

Blankenburg Nr. 426

Herrn

W.-D. Gutsch

1058 Berlin

Lieber Bruder Gutsch !

Heute kam Ihr Brief. Haben Sie vielen Dank dafür.

Mit dem neuen Termin bin ich sehr einverstanden. Haben Sie vielen Dank auch dafür, daß dieser neue Termin noch zustandekam.

Ich bitte doch, daß Bruder Richter oder Bruder Jacob Vorschläge für die Gestaltung dieser Tage machen.

Mit freundlichen Grüßen

H. Heltz

2. März 1966

Herrn
Pfarrer Holtz

3721 Hüttenrode

Lieber Bruder Holtz,

nach nochmaliger Rücksprache mit den beiden Brüdern Jacob und Richter auf Grund Ihres Briefes vom 4. 2. bieten sie für den Besuch in Ihrer Gemeinde als neuen Termin vom 17. - 20. 5. an. Wir hoffen sehr, daß Ihnen dieser Zeitpunkt recht ist. Anstelle des Wochenendes für den vorzubereitenden Gottesdienst wollten Sie den Himmelfahrtstag nehmen. Am 23. 5. müßten sie wieder zurückfahren. Bitte geben Sie uns doch umgehend Nachricht, ob Ihnen dieser Termin recht ist.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr



Ev.=luth. Pfarramt

Hüttenrode (Harz)

3721 Hüttenrode, den 4.2.1966

Fernsprecher:

Blankenburg Nr. 631

4-8.5. FR

An die

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin

Frank Risch frag

Lieber Bruder Gutsch !

Haben Sie vielen Dank für die so schnelle Beantwortung meiner Bitte. Es tut mir sehr leid, daß wir auch dieses Mal nicht gleich überein kommen. Unser Propsteijugendpfarrer hat für die Zeit vom 12. - 15. Mai eine Jugendevangalisation mit Eberhard Laue in Blankenburg angesetzt, zu der wir auch kommen sollen.

Läßt es sich nicht um eine Woche vor oder zurückverlegen oder gar in den Juni, wo bloß der 4./5. und der 13./14. belegt wären ?

Ich wäre sehr dankbar, wenn das möglich wäre, zumal ich eben mit dem Jugendpfarrer telefoniert habe, der mir unser Kommen sehr nahelegte. *nur wenn:*

14.-20.5.

Mit herzlichen Grüßen

Holz R.

, d.31.1.66

z. Hd. Wolf-Dietrich Gutsch

Herrn
Pfarrer Holz

3721 Hüttenrode
üb. Blankenburg/ Harz

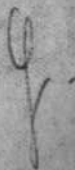
Lieber Bruder Holz,

nach unserem Mitarbeitergespräch möchte ich Ihnen wie verabredet, folgenden Termin für den Besuch in Ihrer Gemeinde vorschlagen: 10. - 15.5.1966. Die Brüder Willibald Jacob, Cottbus, Mühlenstraße 28, und Frank Richter, Nitzahn über Rathenow, Pfarrhaus, sind gern bereit, in der genannten Zeit zu Ihnen zu kommen. Sie sind über Ihre Pläne und Wünsche informiert. Trotzdem wäre es gut, wenn Sie kurz ihnen selbst noch einmal schreiben würden, was Sie für welche Kreise im einzelnen erwarten. Mir scheint dies auch gut für die Aufnahme des persönlichen Kontaktes.

Ich hoffe, daß dieser Termin Ihnen recht ist und wir endlich "zueinanderkommen".

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr



1 Durchschrift an
Frank Richter

Wolf-Dietrich Gutsch

112 Berlin-Weißensee, den 18.3.66
Feldtmannstraße 120

Herrn
Horst Hönniger

Erfurt
Karl-Marx-Allee 158

Sehr geehrter Herr Hönniger,

haben Sie sehr herzlichen Dank für die Übersendung meines Kugelschreibers und Ihre Zeilen vom 1.3. Zu spät hatte ich bemerkt, daß ich den Kugelschreiber bei Ihnen liegenließ und nahm nicht an, daß, wenn Sie ihn finden, noch wissen, wem er gehörte. Umso mehr danke ich Ihnen für die freundliche Übersendung.

Mit freundlichen Grüßen und allen guten Wünschen bin ich

Ihr

Q

Horst Hönninger-Erfurt

Kraftfahrzeug Elektro-Meister

Spezialwerkstatt für Autolicht, Zündung, Radioeinbau, Motorrad- und Neuinstallation



Vertragswerkstatt

Herrn
Wolf Dietrich Gutsch

1158 Berlin Weißensee
Feldmannstrasse 120

Fernruf 279 66

Bankkonto:
Bank für Handwerk u. Gewerbe 8059

Postscheck: Erfurt 74 02

Erfurt, den 1.3.66
Karl-Marx-Allee 158

Anbei übersende ich Ihren Kugelschreiber,
den Sie irrtümlich bei mir liegenließen.

Hochachtungsvoll !

HORST HÖNNIGER
Horst Hönninger
ERFURT, Karl-Marx-Allee 158
Fernruf 27966

den 27.1.1967

An das
Hospiz am Bahnhof Friedrichstraße

104 Berlin

Albrechtstr. 8

Hiermit bestätigen wir unsere heutige telefonische Bestellung von
4 Betten für die Nacht vom 4. zum 5. Februar 1967.

Die betreffenden Herren werden sich am Sonnabend, 4.2. im Laufe
des Tages bei Ihnen einfinden.

Mit freundlichen Grüßen

i.Kg.

Ka.

den 12.1.1967

An das
Hospiz am Bahnhof Friedrichstraße
104 B e r l i n
Albrechtstr. 8

Bezug: Unser Telefongespräch mit Herrn Schreck
Betr.: Bettenbestellung für die Zeit vom 6. - 9.2.1967

Hiermit bestätigen wir unsere telefonische Bestellung von

5 Zweibettzimmern und
2 Einbettzimmern

für die Zeit vom 6. - 9.2.1967 für eine Sitzung des oekumenischen
Arbeitskreises der Evangelischen Jugend. Die Mitglieder des
Arbeitskreises werden sich am 6.2. im Laufe des Tages bei Ihnen
einfinden.

Mit freundlichen Grüßen

(Gutsch)

, den 30. 6. 1966


An das
Hospiz am Bahnhof Friedrichstraße

104 Berlin
Albrechtstraße 8

Betr.: Zimmerbestellung für 4 Personen vom 10. - 12. 8. 1966

Hiermit bestellen wir für Herrn Pfarrer Rychetsky mit Frau und zwei Kindern für die Zeit vom 10. - 12. 8. 1966 ein Vier-Bett-Zimmer oder zwei Zwei-Bett-Zimmer. Die Kosten für die Übernachtung werden von uns übernommen.

Mit freundlichen Grüßen


(Gutsch)

Wolf-Dietrich Gutsch

112 Berlin-Weißensee, 8. März 1967
Feldtmannstraße 120

Herrn
S.A. Houwing

De Haaf - Natteweg 9

B e r g e n / HOLLAND

Lieber Bruder Houwing,

inzwischen hat das Programm für Euren Besuch bei uns am 16., 18., 20. 3. eine Gestalt angenommen, mit der Du hoffentlich einverstanden bist. Manches von dem, was Ihr gewünscht habt, ist leider nicht möglich. Es ist im Augenblick - weil sehr viel Besuch kommt - unmöglich, 36 Personen in einzelnen Familien unterzubringen. Ich selbst bin auch am 16. 3. ab Nachmittag nicht in Berlin. Besuch in einer Schule ist auch zur Zeit nicht möglich, da einige Mitarbeiter des Hauses des Lehrers zur Zeit krank sind und Euch nicht begleiten können. Darüberhinaus ist für eine Visitation an einer Schule bei uns Eure Gruppe zu groß. Sie müßte auf verschiedene Schulen aufgeteilt werden und dafür fehlen zur Zeit die Lehrkräfte, die Euch begleiten müßten. So findest Du in dem folgenden Programm einige Änderungen. Manche zeitlichen Änderungen hängen auch mit Terminschwierigkeiten der Institutionen zusammen.

16. 3. 9.30 - 13 Uhr Stadtrundfahrt

Ihr werdet um 9.30 Uhr bei der Berlin-Information, Berolinastraße 3 erwartet. Auf jeden Fall hole ich Euch um 9.15 Uhr am Check point Charly, Zimmerstraße ab.

13.30 Uhr Mittagessen bei uns in der Göhrener Straße

15.00 Uhr Theater der Freundschaft, ein Stück für Kinder "Ein Krug mit Oliven"

anschließend Gespräch mit Mitarbeitern des Theaters über die Rolle des Theaters bei der Erziehung unserer Jugend (Du kennst Frau Land, da wir schon einmal ein Gespräch dort im Theater hatten).

abends frei für Stadtbummel oder was Ihr sonst machen wollt.

18. 3. 10.00 Uhr Haus des Lehrers, Gespräch über Schule und Bildung in der DDR

12.30 Uhr Mittagessen Gaststätte "Frankfurter Tor", Frankfurter Allee 13-15

14.30 Uhr Besuch im Museum für deutsche Geschichte mit Führung und Gespräch

19.00 Theaterbesuch Berliner Ensemble "In der Sache Robert Oppenheimer"

20. 3. 10.00 - 12.30 Uhr Besuch im Zentralhaus der Jungen Pioniere, Berlin-Lichtenberg, Parkaue 25

13.00 Uhr Mittagessen "Frankfurter Tor"

Nachmittags ab 14.30 Uhr frei oder Gespräch über offene Fragen und Eindrücke während des Besuchs in Berlin. Zu diesem Gespräch bin ich gern bereit, wenn Ihr das wünscht.

Wie schon oben erwähnt, hole ich Euch am 16. 3. um 9.15 Uhr an dem Grenzübergang ab und bin bis mittags mit Euch zusammen. Am 18. 3. muß ich vormittags nach Halle fahren, so daß Ihr an diesem Tag ganz Euch selbst überlassen seid, da aber alles vorbereitet ist und wir am 16. 3. noch alle Fragen klären können, wird das für Dich nicht schwierig sein. Am 20.3. stehe ich dann für die ganze Zeit Eures Besuchs hier zur Verfügung.

Die notwendigen Theaterkarten liegen bereits bei uns. Ich hoffe, daß soweit zunächst alles für Euren Besuch geklärt ist und freue mich auf unsere Begegnung.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Dein

9



Herrn D. Gutsch,
Feldmannstrasse 120,
Bezirk Weissensee,
112. Berlin.
DDR.

Lieber Bruder Gutsch,

Zuerst werde ich dir und deiner Frau ein gesegnetes 1967 wünschen.

Leider haben wir im vorigen Jahr im Sommer, wenn ich in Berlin war mit einer Mädchengruppe, einander nicht getroffen. Hoffentlich werden wir einander sprechen, wenn ich wieder nach Berlin komme, vom 14. - 22. März, mit einer Gruppe der Pädagogische Akademie in Alkmaar.

Ich hoffe, es sei wieder möglich, dass du uns hilfst mit der Durchfuhr des Programms.

Die Gruppe zählt: 31 Studenten, 2 Lehrer, 2 Kursleiter und 1 Fahrer.

36 Personen Während unserer Aufenthalt in Westberlin möchten wir gerne einige Tagen nach Ostberlin kommen und uns erkundigen nach der Fragen der Erziehung in die DDR.

Unseres Thema ist wie voriges Jahr: "Geschichtsbetrachtung und Zukunfterwartung in die Erziehung". Ich schicke hiermit ein Konzept-Programm. Wir möchten gerne am Donnerstag, 16. März, am Samstag, 18. März, und am Montag, 20. März, nach Ostberlin fahren.

Wäre es möglich, dass du am Donnerstagvormittag, 16. März, eine Aufklärung der Situation in Ostberlin gibst? Wir können dann mit dem Bus nach Gossner Mission fahren. Am Nachmittag können wir dann vielleicht eine Stadtrundfahrt machen durch Ostberlin. Wenn wir gleich nach Gossner Mission fahren, haben wir nicht die Schwierigkeite an der Grenze.

Weiter möchten wir gerne einen Besuch bringen am Haus des Lehrers um uns dort informieren zu lassen nach der polytechnische Schule in die DDR; am Museum für Deutsche Geschichte; am German-Titof-Haus; und -wie möglich- an einer Schule in Ostberlin. Kannst du für uns die Besuche vorbereiten: am Haus des Lehrers, Titof-Haus, und der Schule?

Weiter möchten wir, wie möglich, in kleinen Gruppen einige Familien besuchen. Pfarrer Siezen wird darüber Kontakt mit dir aufnehmen. In das Programm befindet sich alles, wie wir es uns gedacht haben. Natürlich kannst du selbst sehen, ob es vielleicht notwendig ist etwas umzuwechseln!

Wir werden, wie möglich, mit unserem Bus kommen. Den Theaterbesuch können wir schon selbst regeln.


Herrn D.Gutsch,
112. Berlin.
DDR.

Ich hoffe, dass du es für uns fertig stellen kannst. Wenn notwendig,
dass wir selbst einige Sache anfragen an der Behörden, dann kannst
du mich immer durch Pfarrer Siezen erreichen!

Ich freue mich auf unseres Wiedersehen!

Mit herzlichen Grüßen,

S.A.Houwing, Kursleiter.

b.A.: 
M.M. Bakker, Sekretärin.

Bergen, 27. Januar 1967.

Konzept - Programm

für eine Studienwoche vom 14. - 22. März 1967

für Studenten der Pädagogische Akademie - Alkmaar

mit dem Vormingszentrum "De Haaf"

im Tagungshaus der Evangelische Akademie - Berlin.

Thema: "WIE FUNKTIONIEREN GESCHICHTSBETRACHTUNG UND ZUKUNFTERWARTUNG IN DIE ERZIEHUNG?"

	Vormittag:	Nachmittag:	Abend:
Dienstag 14 März		Anreise ± 18.00 Uhr.	Begrüssung u. Einführung. 1.
Mittwoch 15 März	"Aufklärung der Berliner Situation." Einleitung + Diskussion. 2.	Stadtrundfahrt durch West-Berlin. 3.	"Wie funktionieren Gesch. Betrachtung und Zukunfterw. in die Erziehung?" Einleitung + Diskussion. 4.
Donnerstag 16 März <i>O. Berlin</i>	Gossner Mission. Aufklärung der Situation in Ost-Berlin. Einleitung + Diskussion. 5.	Stadtrundfahrt durch Ost-Berlin. 6.	Familienbesuch. 7.
Freitag 17 März	Geschichtsunterricht und Erziehung zur Demokratie in die Schule. Einleitung + Diskussion. 8.	Besuch an einer Schule in West-Berlin. 9.	Frei. 10.
Samstag 18 März <i>O. Berlin</i>	Haus des Lehrers (O. B.) "Die polytechn. Schule in die DDR" -Einl. + Disk. 11.	Besuch am Museum für Deutsche Geschichte. 12.	Theaterbesuch (Brecht). 13.
Sonntag 19 März	Frei. 14.	Besuch Musea u.s.w. West-Berlin. 15.	Frei. 16.
Montag 20 März <i>O. Berlin</i>	Besuch an einer Schule in Ost-Berlin. 17.	Besuch am German-Titof- Haus - Haus der jungen Pioniere. 18.	Theater in West-Berlin. 19.
Dienstag 21 März	Arbeit in Gruppen. 20.	Auswertung und Schlussgespräch. 21.	Abschlussabend. 22.
Mittwoch 22 März	Abreise ± 5.45 V.m. 23.		

, 8. März 1967

An die
HO 'Gaststätte "Frankfurter Tor"

1035 Berlin
Frankfurter Allee 13-15

Auf Grund unseres heutigen Telefongesprächs bestellen wir für
eine Gruppe von Holländern für

Sonnabend, 18. März 1967 für 12.30 Uhr

36 Mittagessen zum Preise von etwa 4.00 MDN.

Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüßen

sa.

, 2.3.1967

An die
HO-Gaststätte Frankfurter Tor

1035 Berlin
Frankfurter Allee 13-15

Auf Grund unseres Telefongesprächs am 1.3. bestellen wir für
Montag, 20. März für 13 Uhr für eine Gruppe von
36 Personen Mittagessen zum Preis von etwa 4.00 MDN.

Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüßen

, 8. 3. 1967

An die
Berlin-Information

102 B e r l i n
Berolinastraße 3

Hiermit bestätigen wir die telefonische Bestellung eines Stadtführers für eine holländische Gruppe am

Donnerstag, 16. März 1967 in der Zeit von 9.30 - 13 Uhr.
Fremdsprache ist nicht erforderlich, da alle Teilnehmer deutsch sprechen. Die Gruppe wird - wie vereinbart - 9.30 Uhr an der Berlin-Information, Berolinastraße 3 sein.

Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüßen

Sa.

Wolf-Dietrich Gutsch

112 Berlin-Weißensee, den 16.2.1967
Feldtmannstr. 120

Herrn
S.A. Houwing

De Haaf - Natteweg 9

B e r g e n / Holland

Lieber Bruder Houwing,

hab sehr herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 27.1.

Ich freue mich darauf, daß wir uns wieder sehen und sprechen können, auch wenn Euer Besuch Arbeit macht (um Öhrlich zu sein!). Wir werden gern versuchen, nach Euern Vorstellungen und Wünschen ein Programm zusammenzustellen. Sobald ich genaueres weiß - der Brief kam erst vorgestern hier an -, gebe ich Dir Nachricht. Die Theaterkarten für das Berliner Ensemble möchte ich gern selbst von hier aus besorgen, da dies für unsere Planung einfacher ist. Das Berliner Ensemble hat auch spielfreie Tage, und wir können Euer Programm besser vorbereiten, wenn wir auch in diesem Punkt "freie Hand" haben.

Nicht einfach, oder genauer gesagt, schwer realisierbar ist Dein Wunsch, die Gruppe in einzelne Familien aufzuteilen. Vielleicht können wir dies so handhaben, daß wir den Abend freigeben und für einige Familienbesuche organisieren. Aber auch darüber bekommst Du noch genauere Nachricht.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Dein



Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, den 22.11.1965
Göhrener Straße 11
Gossner-Mission in der DDR

Herrn
Pfarrer Hudewenz

Cottbus-Madlow
Alte Poststr. 7

Lieber Bruder Hudewenz,

haben Sie vielen Dank für Ihre Zeilen vom 13.11. betreffe Vortrag am 8.3.66 in Schmellwitz. Ich bin grundsätzlich gern bereit, einen Vortrag anlässlich Ihrer Rüstzeit für die Frauenhilfe zu halten, möchte hinsichtlich der Reisekosten fragen, ob Sie nicht unseren Mitarbeiter, Pastor Willibald Jacob, der ab 1.1. in Cottbus als Leiter der Stadtmission sein wird, um diesen Vortrag bitten können. Ich könnte mit ihm dann hier in Berlin - da er jetzt noch nicht in Cottbus ist - das Thema und den Dienst vereinbaren und würde Ihnen Nachricht geben. Zunächst möchte ich nur wissen, ob Sie mit diesem Vorschlag einverstanden sind. Ich gebe Ihnen dann umgehend Nachricht.

Mit brüderlichem Gruß bin ich

Ihr

(Gutsch)

H. Hudewenz
PFARRER

Cottbus-Madlow
Evangelische Frauenhilfe
des Kirchenkreises
Cottbus

Briefanschrift:

Pfarrer H. Hudewenz
75 Cottbus-Madlow, den 13.11.1965
Alte Poststr. 7.
Fernspr. 4127.

An
die Gossner- Mission in der DDR
1058 Berlin 58
Göhrener Str. 11.

Liebe Brüder !

Vom 7. - 9.3.1966 findet die "Schmellwitzer Rüste" für die
Frauenhilfe des Kirchenkreises C o t t b u s statt.

Dürfen wir Bruder G u t s c h bitten, uns einen Gemeindeabend
mit Lichtbildern am Dienstag, den 8.3.1966, in der Kirche zu
Schmellwitz ~~WZ~~ zu halten ?

Für eine baldige Zusage mit Angabe des Themas wären wir
sehr dankbar.

Mit brüderlichem Gruß !
Ihr

H. Hudewenz

, den 17.12.1965

Herrn
Karl Issel

35 Stendal
Nachtigalstr. 3

Sehr geehrter Herr Issel,

über das Berliner Missionhaus bekamen wir Ihnen Brief vom 6.12. d.Js. zugeschickt. Heute möchte ich Ihnen nur mitteilen, daß wir gern bereit sind, Ihnen im kommenden Jahr die gewünschte Ton--Bild-Serie "Christus im Lande der Adivasis" zuzuschicken. Nur ist uns das Leider im Januar nicht mehr möglich, da diese Serie bereits seit längerer Zeit vorbestellt ist. Gern bin ich bereit, sie Ihnen im Februar zuzuschicken. Bitte teilen Sie uns doch noch den genauen Termin mit, zu dem sie gebraucht wird.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes Jahr 1966 bin ich

Ihre

Gossner-Mission
Zuständige
mit freigelegtem
Freiwilligen
Lohn

Karl Jössel

25

Stendal, den 6. Dezember 1965.

Nachtigalstr. 3

Lieber Bruder Vogel!

Wir wollen auch im kommenden Jahre
von Ihren Tonbildreihen Gebrauch
machen. In Frage kommen 1) Christus
im Land der Kolivas; von Bruno
Schottstädt. Falls diese nicht vorhanden
ist, bitten wir um die Tonbildreihen
2) Im Auftrage fern unter den Eskimos
in Labrador von Missionar Gerhard
Vollbrecht. Typ des Gerätes: B. J. 26.
Geschwindigkeit 9,5.

Schicken Sie uns diese bitte bis zum 23.1.66;
oder im Februar, und zwar an Herrn Pfarrer
Dietrich Joachim, Stendal Nachtigalstr. 3.
Lassen Sie es uns bitte wissen, ob wir
mit der gewünschten Sendung rechnen
können.

Am wünsche ich Ihnen und allen Mit-
arbeitern, besonders den Brüdern Brenneke
Weckel und Samran noch eine gesegnete
Adventzeit, sowie ein frohes und gesundes
Christfest.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Karl Jössel

Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, den 25.1.1967
Göhrener Str. 11

Herrn Generalsuperintendent
D. Günter J a c o b

75 C o t t b u s

Seminarstr. 26

Sehr geehrter lieber Bruder Jacob,

ganz herzlich danke ich Ihnen
für Ihre Grüße zum Christfest und das gute Buch, von dem ich bei
einer Tagung gehört hatte und mit dem sich gut arbeiten läßt.
Bitte, entschuldigen Sie, daß ich erst jetzt schreibe, aber
durch die notwendige Fertigstellung unseres Lagerplanes, die
seit 2 Monaten durch Krankheit fehlende Sekretärin und ein
internationales Jugendseminar mit Christen und Marxisten, bin
ich zu fast nichts anderem mehr gekommen.

Mit allen guten Wünschen für das schon wieder fast alte neue Jahr
und sehr herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

[Handwritten signature]

Lohse

im Herbst 1966

Galer Herr Dr. Hoff

Herrn => Hr. Gellert
in an Gefallen
Hr.

L. zu Gellert

Hans C. Schmiedicke (VOB), Kunstverlag, Makkleeberg-Lepzig
Foto: W. G. Lüh, Neuruppin



Gossner
Mission

den 9. 3. 1966

Lieber Willibald, lieber Frank,
Jacob Richter

Pfarrer Holz in 3721 Hüttenrode (Harz)
akzeptiert den von Euch genannten neuen Termin für die Woche in seiner
Gemeinde: 17. - 20. 5. Er bittet darum, daß Ihr ihm einige Vorschläge
für die Gestaltung dieser Tage macht. Es wäre gut, wenn Willibald dies
übernehmen könnte. Wir sehen uns voraussichtlich öfter in Berlin und
können dann auch noch einmal darüber sprechen.

Mit herzlichen Grüßen

Euer



K

, den 18.3.1966

Herrn
Heinz Karl

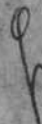
117 Berlin-Köpenick
Dammheidestraße 50

Lieber Herr Karl,

aus der CSSR habe ich in diesen Tagen die Nachricht bekommen, daß die Freunde sich Ihrer Bitte annehmen und zu Ostern eine entgeltige, sicher positive Nachricht mitbringen. Es wäre gut, wenn Sie sich nach dem 15. 4. telefonisch bei mir melden könnten.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr



, den 21. 6. 1966

An das
Kurheim Kloster Drübeck

3701 Drübeck

Wir erhielten vom Hilfswerkbüro Berlin-Brandenburg die Einweisung für Herrn Pfarrer Adamec aus Vysoke Myto / GSSR und seine Frau für einen Urlaubsplatz vom 1. - 20. 8. in Ihrem Haus. Herr Pfarrer Adamec ist von uns über den Termin und die Verbindungen informiert und wird sich direkt bei Ihnen noch anmelden. Der Einfachheit halber legen wir Ihnen den Einweisungsschein für ihn bei.

Mit freundlichen Grüßen

h.

90.

Jugendkammer der Evangelischen Kirchen in der DDR
OEKUMENISCHER JUGENDDIENST
1058 Berlin, Göhrener Straße 11

4. April 1967

Frau
Irmgard Knetsch
4251 Wolferode
Evang. Pfarramt

Liebe Frau Knetsch,

haben Sie Dank für Ihren Brief vom 21. 3. an Bruder Schottstädt. Da ich für die Aufbau-
lager verantwortlich bin, hat er Ihr Schreiben an mich weitergegeben.

Leider kann ich Ihnen nun keine positive Antwort geben. Für dieses Jahr können wir keine Aufbau-
lagerprojekt mehr annehmen. Der Lagerplan ist längst fertig und die Vorbereitungen der
darin aufgenommenen Projekte in vollem Gange. Wir könnten also Ihr Projekt gar nicht mehr veröffentlichen und würden deshalb
wohl auch keine Leute mehr finden, abgesehen davon, daß wir mit den geplanten Projekten unsere Möglichkeiten bereits völlig
erschöpft haben. Es tut mir sehr leid, daß ich Ihnen da nicht helfen kann.

Sollten Sie im nächsten Jahr noch ein Aufbau-
lager in Ihrer Gemeinde durchführen wollen, so möchte ich Sie bitten, mir bis
spätestens Anfang Oktober einen schriftlichen Antrag zu schicken. Darin müßte genau beschrieben werden, was zu tun ist, welche
technischen Möglichkeiten (Unterbringung, Verpflegung usw.) für das Lager vorhanden sind und in welcher Weise sich die Ge-
meinde selbst an diesem Projekt beteiligen will. Wir bekommen sehr viele Anfragen dieser Art, und so langsam werden die Auf-
baulagerteilnehmer, die ihren gesamten Jahresurlaub und einiges an Geld dafür opfern, zu so einer Art "Ersatzbrigade" für feh-
lende Handwerker. Ich will Ihnen nicht unterstellen, daß Sie das so im Sinne hatten, nur durch die Fülle solcher Anfragen entsteht dieses Bild und das ist nicht der eigentliche Sinn für
ökumenische Aufbau-
lager. Deshalb ist es wichtig, daß Sie in Ihrem Antrag auch etwas davon erwähnen, wie sich Ihre Gemein-
de zu der Arbeit der Lagerteilnehmer verhält. Wir haben leider oft die Erfahrung gemacht, daß wir Kirchen mit aufgebaut oder
erneuert haben und die Gemeindeglieder hat das alles wenig interessiert. Ende Oktober wird in einer Sitzung des ökumeni-
schen Arbeitskreises der evang. Jugend über alle vorliegenden Anträge für Aufbau-
lager im Jahre 1968 eingehend beraten und danach entschieden, welches Lager angenommen werden kann oder
abgesagt werden muß. Für den Fall, daß Sie für 1968 noch Hilfe brauchen, müßten Sie mir bitte bis dahin in der erwähnten Weise schreiben.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihre

gez. Eva Heinicke
(z.Zt. auf Reisen)

F.a.R. Karin Albrecht

Pf. Koppehl, Friedland/NL.

7.12.1965

Frere Christoph - Bericht über Leben und Regel der Bruderschaft
von Taizé

Neidhart: Die biblischen Geschichten in der Christenlehre im Wissen um die naturwissenschaftl. und historischen Fragen

Evangelisches Pfarramt
1231 Friedland N.-L.

Kreis Beeskow
Telefon: Friedland 238

, den 29. 10. 65

An Gossner-Mission in der DDR
Berlin

Vielen Dank für das Verzeichnis der Tonbänder und Ton-Bild-Serien.

Wir haben daran großes Interesse und erbitten:

II,2: Neidhard = biblische Geschichten in der Christenlehre

II,7: Westermann = Verbindlichkeit und Freiheit ...

II,8: Weber = missionarische Gemeinde

II,13: Christoph = Taizé, Regel

II,16: Symanowski = Kirche und Welt der Arbeit

II,17: " Neue Wege ...

II,19: Aufstand des Gewissens

II,22: Songs und neue Lieder

Bandgeschwindigkeit: 9,5 oder 4,45

Brüderliche Grüße

T. Hapfel

, den 9. 5. 1966

Herrn
Pfarrer Willi Kraning

4101 Ostrau über Halle
Ernst-Thälmannstr. 2

Lieber Bruder Kraning,

da ich Sie bei der oekumenischen Jugendleiterkonferenz nicht getroffen habe, möchte ich meinen Dank für Ihren Brief vom 28. 2. nachholen. Vor allem möchte ich Sie kurz wissen lassen, daß wir die beiden von Ihnen zur Verfügung gestellten Dias in der für uns notwendigen Anzahl haben kopieren lassen und das Tonband für die Serie "Auf dem Weg zueinander - die oekumenische Bewegung" durch Ihre Zusätze erweitert und Ihre Korrekturen aufgenommen haben. Die Serie steht jetzt für den Gebrauch in den Gemeinden viermal in der neuen und erweiterten Fassung zur Verfügung. Herzlichen Dank für Ihre Hilfe und die Zusammenarbeit.

Über die oekumenischen Aufbauarbeit und die evtl. Beteiligung junger Leute Ihrer Kirche daran, müssen wir später noch einmal ausführlicher besprechen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

P

10-6-66

Lieber Bruder Gutsch!

Ich beziehe mich auf einen Brief von mir vom 10.2., in dem ich Ihnen die Einzelheiten unserer sommerlichen Missions-Studienrüsten mitteilte und die Dienste, die wir miteinander vereinbart haben.

Für die Rüste in Eisenach haben wir dieses Jahr so wenig Meldungen bekommen, dass wir ein wenig bekümmert sind. Bis jetzt liegen erst 8 Anmeldungen vor. Und es werden kaum noch mehr werden. Wir wollen trotzdem diese Rüstzeit durchführen, aber doch in einer etwas anderen Weise: sodass der Urlaub für die Teilnehmer mehr zur Auswirkung kommt als die "Studien". Wir meinen, dass wir es den von uns gebetenen Referenten nicht zumuten können, wegen 8 Leuten den weiten Weg bis Eisenach zu machen.

Sie sind also ~~nicht~~ sicher nicht böse darüber, wenn ich Ihnen den Termin zurückgeben kann, den Sie uns für Eisenach zugesagt hatten: Montag, 11. Juli. (bzw. Donnerstag, 14. Juli) - ich kann im Moment nicht einmal genau sagen, wie wir verblieben waren, aber Sie wissen das ja aus Ihrem Kalender). -

Die zweite Rüste dagegen wird in der geplanten Weise durchgeführt:

Schloß Mansfeld, 27. Juli - 6. August.

Da war Ihr Dienst für Donnerstag, den 4. August vereinbart. Ich hoffe, dass es dabei Ihrerseits bleiben kann.

Es wäre sicher gut, wenn Sie wenigstens schon zum Mittagessen dieses Tages in Mansfeld sein könnten. Sie sind dann "angesetzt" am Nachmittag mit etwa 110 Minuten, am Abend mit 95 Minuten. -

Ich wünsche Ihnen für die Sommerwochen mit ihrer besonderen Anstrengung der Lager viel Kraft und Freude!
Herzliche Grüße,

mit. p.

Ihr

W. Krause -

17-2-66

Lieber Bruder Gutsch!

Vielen Dank für Ihre Zeilen vom 15. d. M. und Ihre grundsätzliche Zusage für die Dienste auf unseren beiden Sommer-Rüstzeiten in Eisenach und Mansfeld.

In der Tat - die Termine habe ich verwechselt. Die beiden "Fahrpläne" der Rüstzeiten sind äusserlich sehr ähnlich, und ich habe Ihren Dienst am Montag und am Donnerstag jedesmal auf dem falschen Blatt eingetragen.

Das Wichtigste ist Ihnen die Korrektur des Termines von Eisenach: Das ist sicher leicht zu reparieren, weil wir da noch im Stadium des Termin-Abtastens sind. Also:

Ihr Dienst in Eisenach nicht am 11. Juli,
sondern am 14. Juli (Donnerstag) !

Wegen der anderen Verwechslung (1. oder 4. August) in Mansfeld: Ich wäre dankbar, wenn es zunächst einmal bei dem für Sie nicht so günstigen 4. August (Donnerstag) bleiben kann - zumindest provisorisch. Da ist eine Umstellung etwas komplizierter, und ich muss erst sehen, ob sich das bewerkstelligen lässt. Auf alle Fälle merke ich mir vor, dass Ihnen der 1. August lieber wäre und versuche, ob ich das erreichen kann.

Ich bedauere dieses Kuddelmuddel, das ich da verursacht habe. Entschuldigen Sie bitte. -

Herzliche Grüsse,

mit. fr. 21.2.66

Ihr

Werner Krause

, d. 15.2.1966

Herrn
Diakon Werner Krause

425 Lutherstadt Eisleben
Anstaltstraße 4

Lieber Bruder Krause,

herzlichen Dank für Ihren ausführlichen Brief
betreffs meiner Mitwirkung an Ihren beiden Studien-Rüstzeiten. Ich
weiß, worum es Ihnen geht und bin gern bereit, das Thema in der an-
gezeigten Weise zu behandeln.

Offensichtlich aber hat es betreffs der Termine einige Mißverständ-
nisse gegeben. Während unseres Telefongespräches habe ich den 1.8.
für Mansfeld und den 14.7. für Eisenach notiert. Der August-Termin
ist mir verhältnismäßig gleich. Für den Besuch und meine Mitarbeit
an den Aufbauakagern wäre allerdings Montag, der 1. August, etwas günsti-
ger als ein Termin mitten in der Woche. Sollte der 1.8. für Sie noch
möglich sein, dann bitte ich um die Verlegung meines Vortrags auf die-
sen Tag. Dies aber muß nicht sein.

Bei unserem Telefongespräch bat ich Sie, mich nicht am 11. - aus pri-
vaten Gründen - einzusetzen, dafür aber gern jeden anderen Tag da-
nach. Wir hatten uns dann auf den 14.7. geeinigt, da der 12. und 13.
für Sie nicht möglich war. Ich habe mir für Eisenach fest den 14.7.
notiert und möchte Sie herzlich bitten, dies auch dabei zu belassen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

(Gutsch)

, 30. 6. 1966

Herrn
Werner Krause

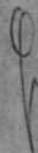
425 Lutherstadt Eisleben
Anstaltstraße 4

Lieber Bruder Krause,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 10.6. d.Js.
In dem Gedränge der Sommermonate ist es mir ganz lieb, wenn ich an der
Rüstzeit in Eisenach nicht teilnehmen muß, wenn ich auch bedaure, daß
Sie so wenig Anmeldungen bekommen haben.
Am 4. 8. werde ich wie vereinbart, mittags in Mansfeld sein und dort
auch sehr wahrscheinlich übernachten.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr



propsteijugendwart

Herrn
Wolf-Dietrich Gutsch,

1058 Berlin
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Gutsch!

Mit Dank bestätige ich das Ergebnis unseres Telefongespräches vom 4. d. M. Sie haben mir freundlicherweise zugesagt, bei unseren beiden diesjährigen Missionsrüsten einen Dienst zu übernehmen.

Beide Rüsten stehen unter dem Gesamtthema:

"Christus - Hilfe in den Problemen dieser Welt".

Wir wollen unter diesem Blickwinkel einige der grossen Fragen der gegenwärtigen Menschheit aufzeigen: Krankheit, Unwissenheit, Hunger, Krieg und Frieden, Synkretismus, Konfessionalismus.

Sie bitten wir, den Fragenkomplex "Hunger" aufzurollen. Ich denke, dabei müsste man sicher

- a) die gegenwärtige Ernährungssituation (die ja teilweise eine allgemein-soziale Situation widerspiegelt) darstellen,
- b) die Ursachen der bestehenden Nöte aufzeigen,
- c) die theoretischen Möglichkeiten zu ihrer Behebung nennen und die Hindernisse, die diese Wege trotz aller Richtigkeit als schwer oder garnicht gangbar erscheinen lassen,
- d) zeigen, was getan wird und was als tuns-notwendig von den Verantwortlichen der Völker erkannt wurde -
- e) und last not least (!) sagen, was wo geschieht durch Menschen, die der Geist Christi inspiriert - welche Aufgaben die Christenheit der Welt und ihre grossen Organisationen (z.B. Oekumene) haben - und welche Aufgaben junge Christen 1966 in der DDR haben im Blick auf den Hunger in der Welt.

An Zeit steht zur Verfügung - jeweils - am Spätnachmittag 110 Minuten, am Abend 95 Minuten. Wie Sie diese Zeit verteilen auf Vortrag, Fragenstellen, Diskussion usw. bleibt Ihnen überlassen.

Es wäre schön, wenn Sie schon - jeweils - im Lauf des Vormittages anreisen könnten. Nachtquartier steht zur Verfügung. Wenn Sie noch eher kommen oder länger bleiben können, ist uns das sehr willkommen. Auch über Gäste, die Sie evtl. mitbringen, sind wir erfreut - in diesem Fall bitte vorher kurze Nachricht zwecks Quartierbereitstellung.

Die "offizielle" Bezeichnung für unsere Rüsten:

"Oekumene und Mission" - Studienrüstzeit für junge Menschen

1. vom 27. Juli bis 6. August
auf Schloss Mansfeld
Teilnehmer sind 17 Jahre und älter, Mädchen und Jungen, aus allen Berufen und Schulen -
wir rechnen mit 35 bis 45 Leuten.

Ihren Dienst erbaten und vereinbarten wir für den 4. August (Donnerstag)

2. vom 6. bis 18. Juli
in Eisenach, Fliegerheim
Teilnehmer 19 Jahre und älter - männl. und weibl. -
dies sind alles Leute, die schon mit Mission usw. ein-
germaßen vertraut sind.
Wir rechnen mit 20 bis 25 Leuten.

Ihr Dienst war vereinbart für Montag, den 11. Juli.

~~Fachhoff, x~~

Bei beiden Rüstern ist Verwendung von Tonband und Lichtbild
möglich. Geräte sind vorhanden (Tonband für 9,5 cm).

Ich hoffe, dass damit alles Wesentliche geklärt ist. Nun
freue ich mich auf die Begegnung und Ihren Dienst.

Herzliche Grüße,

Ihr

Werner Krause

, den 17.3.1966

An die
Berliner Missionsgesellschaft
z.Hd. Herrn Diakon Krause
- Bildstelle -

1018 Berlin
Georgenkirchstraße 70

Lieber Bruder Krause,

haben Sie sehr herzlichen Dank für die Übersendung der 50 Dias und Ihre Zeilen vom 6. ds.Mts. Wir werden die Dias gern auch für unsere Gemeindevorträge verwenden.

Z.Zt. sind wir leider nicht in der Lage, mit einem ähnlichen Gruß zu antworten, da wir kein neues Bildmaterial haben, das wir anbieten könnten. Für die Jugendarbeit, allerdings außerhalb dessen was wir sonst in der Berichterstattung über die oekumenische Bewegung tun, haben wir eine Tonbildserie über die Vernichtung des jüdischen Volkes zusammengestellt. Die Bilder sind hauptsächlich dem Dokumentationsband "Der gelbe Stern" entnommen. Sollten Sie dafür Interesse haben, sind wir gern bereit, Ihnen eine Serie für einige Zeit zur Verfügung zu stellen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr



Eberhard Krispin
Pastor
1321 Mescherin
Krs. Angermünde

, den 18. 4. 67

430

Lieber Dietrich!

Am 2.5. kommen mit Adolf Organistin
in Bln. an. Ich werde Sie am Bahnhof
abholen. Sie will etwas von Bln. sehen, mir
fällt also die Rolle der Fremdenführers zu.
An Dich habe ich nun die Frage, können
wir bei Euch übernachten (z.B. 5.)? Kannst
Du für den 2.5. 2 Opernparten (Staats- oder Königl.
Oper) besorgen lassen?

Herzlichst
Dein Eberhard

Selbstverständlich
läßt mein Mann
Sicher aber auch
den Vorfall, falls
Sie Lust haben,
als Opern-Begleitung
zu besuchen! R.M.

Wien, 3. 4. 67

Liebe Freunde!

Mit herzlichem Danke für die
hilfreichen Ausführungen, welche für
mich als Theologiestudenten, bezüglich
des Empfangs und der Kenn-
zeichnung des mir übersandten In-
dienmaterials.

In Verbundenheit

Dr

Dietr Kramphardt

Absender:

Zieh Komphardt

104 Berlin

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Albrechtsstr. 16

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschließfachnummer;

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



An die

Gefahren-Mission

1058 Berlin

Gefährliche Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, den 3. 8. 1966

Lieber Eberhard,

anbei endlich die versprochenen Frage-n. Ihre Beantwortung soll einer Diskussionseinleitung für meinen nächsten Besuch in Eurem Kreis zu Grunde liegen. Ich möchte die Antworten vorher zugeschickt haben zusammen mit einem Terminvorschlag. Die Beantwortung kann anonym geschehen, vielleicht kann einer aus dem Kreis beauftragt werden, sie im geschlossenen Umschlag zu sammeln, so daß man in völliger Freiheit auch dem eigenen Gemeindepfarrer gegenüber antworten kann. Ich bin sehr gespannt, was dabei herauskommt. Es ist nicht gerade meine stärkste Seite, Fragen zu formulieren, aber vielleicht kann man doch damit etwas anfangen. Aber es schadet ja nichts, wenn man sich auch einmal mit "dummen" Fragen herumschlagen muß. Ich wünsche also einen guten Erfolg und lasse die Leute herzlich grüßen. Ihr hattet hoffentlich einen guten Urlaub. Herzlichen Grüße an Dich und Ina

Gez. Eva (die mal wieder unterwegs ist!)

Herzliche Grüße Ihre

, den 11. 5. 1966

Herrn
Pfarrer Krüger

7541 Saßleben
Pfarramt

Lieber Bruder Krüger,

da ich für längere Zeit unterwegs bin und erst kurz vor dem Jugendtag bei Ihnen zurückkomme, möchte ich Ihnen sicherheitshalber mitteilen, daß ich die "Referenten" für die Arbeitsgruppen "oekumenische Aufbaulager", die "Kirche in der CSSR" und die "Baptistengemeinde" am 21. 5. mitbringe. Für uns vier erbitte ich Quartier. Wir werden spätestens um 18 Uhr in Vetschau eintreffen. Für meine Einleitung in die Oekumenische Bewegung bringe ich Bildwerfer und Tonbandgerät mit.

Ihnen und Ihrer lieben Frau herzliche Grüße

Ihr

gez. Dietrich Gutsch
(inzwischen abgereist)

Lieber Bruder Gutsch!

Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit Ihnen am 21+22.5.

Jetzt fragt sich nur, wann Sie Weltkind mit den beiden Propheten aufkreuzen? 18^h am 21.5. ist in Vetschau im Stadtpfarrhaus bei Bruder Nowy ein 'Arbeitsessen' mit den Referenten und Gruppenverantwortlichen. Uns wäre es lieb, wenn Sie schon 16 Uhr bei uns zu einem guten Kaffee wären.

Nach Abschluss haben wir uns am Sonntag bei Nowy mit den Referenten zu einer 'Manöverkritik' eingeladen. Kommen Sie danach noch über Nacht zu uns oder wenigstens noch zum Abendbrot?

Bitte bringen Sie doch einen starken Bildwerfer mit. Unser hat nur 100 Watt. Die 40 Liederhefte können wir auch gebrauchen.

*Freudlich!
Von Jesus für Sie
mit Herz.*

, d. 30.3.1966

Herrn
Pfarrer Krüger

7541 Saßleben
Pfarramt

Lieber Bruder Krüger, auf Ihre Karte vom 10.3. hin habe ich mich gleich um einen Baptisten bemüht, aber leider noch keine Antwort. Ich hoffe sehr, daß dies aber klappt. Sollte ich eine Absage bekommen, werde ich mich um einen anderen bemühen.

Zu Ihrer Bitte hinsichtlich der Lieder für den Lübbenauer Kantor war ich damals der Meinung, daß er über genügend Material verfügt. Sollte dies nicht der Fall sein, so wollte ich mich gern um einige Texte oekumenischer Lieder bemühen. Ich hatte es nicht vergessen, sondern war der Meinung, daß ich nichts hörte, daß er keine Hilfe braucht. Es war meinerseits auch nur ein Vorschlag, ein oder zwei Lieder der Christenheit während des Jugendtages einzuüben. Auswahl und Gestaltung und auch die Überprüfung der Realisierung eines solchen Vorhabens muß bei dem Kantor liegen. Was ich jetzt eben noch schnell erreichen konnte, lege ich Ihnen bei.

Mit herzlichem Gruß, bitte auch an Ihre liebe Frau, bin ich

Ihr

(Gutsch)

L. Bonds Futrol!

Bitte bringen Sie doch auch
den Baptisten mit.
Und wie ist es mit den
Kleiden für den Lubb-
mann Hunter?

Mit herzlichem Glauben!
Von Joseph C. C. C.
New Bedford.

Absender

7541

Postleitzahl

Kunze
Spleben

(Straße und Hausnummer oder Postfach
bzw. Postschließfach)

Postkarte
Carte postale



Herrn

Wolf Dietz Gutsch

1058 Berlin

Postleitzahl

Göbelerstr. 11

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

1.4.66

lieber Diebich!

Sei herzlich willkommen am 24.-26. Mai.
Der Termin ist mir recht. Genauere
Minuten teilen wir dir noch mit.
Jedenfalls lieber wir dich nun
wei (oder drei) allgemeine oder
besondere Gemeindefröhen und
zum einen sprach mit mir

Absender:

Galley
Brecht

2801

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach
bzw. Postschließfach)

beiden.

Herzliche Grüße
Dein Klaus

Postkarte

Carte postale



Herrn

D. Gerbsch

Berlin

Görlener Str. 11

1058
Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

III 18 185 A 400

Gossner
Mission

• Lieber Bundes Gutsch!

Frage: Könnten Sie bei
uns in Jeneinde Abend
(So oder Sa, 19. oder 20.)
mit uns eine Aussprache über
neue Formen des Gottesdien-
stes führen?

Herlichen Gruß!

Yr. friend & neighbor

Absender

Uniper
7541 Spleben

Postleitzahl

Straße und Hausnummer oder Postfach
bzw. Postschließfach

Postkarte
Carte postale



Herrn
W. D. Jutsch

1058 Berlin
Göhrenstr. 11

Postleitzahl

Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach

Ab oder
Kunig
2541 Sepleben

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach
bzw. Postschließfach)

Wir freuen uns
Wünschen für 66
erinnere ich an
unser Termine
20/2 und 22/5.
20/2 gehts um 9h
los. Sicher kommen
Sie am 19/2 und
schlefen bei uns.
Herzlicht Ihr Christ

Ag 10

Postkarte
Carte postale



Herrn

Wolf Dietrich Gutshoh

1058 Berlin

Postleitzahl

Göhrerw. 11

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

, d. 31.1.66

z. Hd. Wolf-Dietrich Gutsch

Herrn
Pfarrer Krüger

7541 Saaleben

Lieber Bruder Krüger,

herzlichen Dank für Ihre Karte vom 7. d. Ms.
mit der Erinnerung an unsere Vorhaben 20.2. und 22.5. Sehr wahrschein-
lich komme ich am 19.2., gebe aber noch endgültig Bescheid, da ich
für dieses Wochenende noch einen anderen Termin habe. Auf jeden Fall
bin ich aber am 20.2. vor 9.00 Uhr bei Ihnen.

Wenn ich Sie damals in Berlin richtig verstanden habe, wird meine Mit-
arbeit sich zunächst darauf beschränken, mit den Mitgliedern Ihres Ju-
gendkonventes gemeinsam Thematik und Programm für den Jugendsonntag
am 22.5. zu erarbeiten. Darauf bereite ich mich vor und hoffe, daß wir
so dann auch in der gewünschten Weise vorankommen.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

G

P.S.: Haben Sie Dank für Ihre Karte vom 30.1.. Herr Gutsch ist bereit,
am Sonntag während des Gemeindeabends eine Aussprache zu dem
gewünschten Thema zu führen.

Telby 18.2.65

Kommte Sonntag zu 9⁰⁰ Uhr

Gutsch

Jugendheim Hirschluch

der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg

S T O R K O W - M A R K

Fernruf Storkow 2117

Bankkonto: Sparkasse Storkow, Konto Nr. 3534

Hirschluch, den 30. Juni 1966

An die
Gößner Mission

1058 B e r l i n
Göhrener Straße 11

Lieber Bruder Gutsch!

Bei unseren letzten Begegnungen habe ich es immer vergessen Sie zu fragen, ob Sie in der Lage wären am 12. oder 15. Aug. 1966 nachmittags hier in Hirschluch zu sein, um aus dem Leben der Ökumene vor den Jugendlichen, die dann hier zur Rüstzeit versammelt sind, zu berichten. Die Gestaltung würde ich Ihnen überlassen. Es handelt sich hierbei um ca. 60 Jugendliche über 17 Jahre. Geben Sie mit bitte bald eine Nachricht?

Mit sehr herzlichem Gruß

Ihr

Küßner

Jugendheim Hirschluch

der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg

S T O R K O W - M A R K

Fernruf Storkow 117

Bankkonto: Sparkasse Storkow, Konto Nr. 3534

Hirschluch, den 13. August 1966

Herrn
Dietrich Gutsch

1058 B e r l i n
Göhrener Straße 11

Lieber Bruder Gutsch!

Anbei die Tonbildserie über Ökumene zurück. Leider ist mir gestern ein Mißgeschick passiert. Das Tonband hat sich während des Laufes im Apparat aufgewickelt und ich konnte es nur herausbekommen, in dem ich es zerschneiden mußte. Dabei sind ca. 1 1/2 m Tonband zerstört worden. Ich habe das Tonband nicht zusammen geklebt, damit Sie die entsprechende Stelle sofort finden. Jedenfalls kann das Tonband so nicht weitergegeben werden. Es tut mir sehr leid, daß mir dies passierte, aber ich hoffe, Sie können von einem zweiten Tonband die Stelle kopieren.

Das Aufbaulager ist inzwischen abgereist und wir sind sehr dankbar für die Arbeit, die hier geleistet wurde. Wir hatten einen sehr positiven Eindruck von der Gruppe und denken, daß sich auch alle wohlgeföhlt haben.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr

Müj-Hay

, den 22. 6. 1966

Herrn
K r u p k e
3541 Walsleben
Evang. Pfarramt

Lieber Bruder Krupke,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 4. d.M., auf die ich Ihnen erst jetzt antworten kann, da ich bisher unterwegs war und auch wieder für einige Tage wegfahre. Am 2. 7. werde ich sicher nicht vor 21 Uhr mit Fräulein Neumann bei Ihnen sein und erbitte für uns beide Nachtquartier, dagegen muß ich am Sonntagabend wieder zurück nach Berlin.

Wenn ich Ihren Brief richtig verstehe, dann soll ich am Vormittag einen Vortrag vor den Jungen Gemeinden Ihres Kirchenkreises halten und am Nachmittag bei dem Kreismissionsfest ebenfalls. Für die Jugend möchte ich vorschlagen, über Erfahrungen, Erkenntnisse und Aufgaben der ökumenischen Bewegung zu berichten. Am Nachmittag dann vor allem über die Gossner Kirche in Indien. Wir können dies auch gern umstellen. Lassen Sie mich doch bitte wissen wie Sie darüber denken und was Sie - falls Sie es anders meinen - unter "Ansprache" in der Hauptveranstaltung ver-

stehen. Sollte ich nichts mehr von Ihnen hören, nehme ich an, daß Sie meinen Vorschlag so akzeptieren. Nähere Einzelheiten könnten wir dann am Sonnabendabend noch besprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

gez. Dietrich Gutsch
(inzwischen abgereist)

Für die Richtigkeit:

Ev. Pfarramt Walsleben
Krs. Osterburg

3541 Walsleben. 27.6.66

An die
Goßner-Mission in der DDR
z.Hd. Herrn D. Gutsch
Bo58 Berlin

Lieber Bruder Gutsch!

Herzlichen Dank für Ihre Zusage und die Vorschläge für den 3.7. in Walsleben. Sie sind am 2.7. mit Frl. Neumann herzlich willkommen.

Die Ansprache des Nachmittags ist ein Rudiment des früheren Gottesdienstes, hat also weniger den Berichtenden Charakter als eben mehr den "ansprechenden"; der "Auftrag" möchte deutlich werden. So könnte ich mir Ihren ersten Vorschlag, über Erfahrungen, Erkenntnisse und Aufgaben der oekumenischen Bewegung zu sprechen, sehr gut denken.

Der Jugendvormittag muß nicht unbedingt das Thema Äußere Mission haben. Ich könnte mir vorstellen, daß hier einmal die andere Seite Ihrer Arbeit sichtbar werden könnte: Christsein in der modernen Welt. Das klingt ein bißchen reißerisch, möchte aber die Fragen der Jugend aufnehmen: hat chrstl. Glaube für uns noch Bedeutung, wo so viele auch ohne auskommen? Ist Glaube nicht veraltet in unserer technischen Welt?

Haben Sie da nicht auch besondere Erfahrungen und Erkenntnisse und Aufgaben ^{erkannt}? - ~~Wenn~~ Ob Sie dies als Vortrag bieten oder im Gespräch, mögen Sie entscheiden.

Mit freundlichem Gruß Ihr *Walter Knappe*

3541 Walsleben, 4. Juni 1966

An die
Gossner-Mission in der DDR
B e r l i n

Lieber Bruder Gutsch!

Am 3.7. wollten Sie zum Teil-Missionsfest unseres Kirchenkreises in Meßdorf sein. Da Sie entsprechend Ihrer Mitteilung an Bruder Tschische nicht umlegen können, soll in diesem Bereich des Kreises kein Missionsfest sein, sondern alles nach Walsleben eingeladen werden, dem Ort des jährlichen Kreismissionsfestes. (Die Teilung sollte ein Versuch sein). Nun möchte ich Sie in Vertretung des Superintendenten und im Auftrage des Kreismissionspfarrers (im Urlaub) bitten, am 3.7. dann zu uns zu kommen, um am Vormittag der Konfirmierten Jugend Thema, Referat, Bibelarbeit, Bericht - was Sie wollen - zu halten und am Nachmittag bei der Hauptveranstaltung die Ansprache.

Bisher wurden nur am Nachmittag Ansprache und Bericht gehalten. Nach einer Erweiterung des Nachmittags um einen sammelnden und sendenden Gebetsabschluß in der Kirche, wollen wir nun erstmalig am Vormittag quasi Kreisjugendtag halten und so die Jugend auch am Nachmittag dabei haben. Parallel zur Jugend wird Frl. Neumann, Berliner Mission, die Kinder sammeln und am Nachmittag den Bericht halten. Der Vormittag beginnt um 9.00 Uhr. Sie teilen bitte mit, ob Sie Sonnabend oder Sonntag anreisen.

Mit freundlichem Gruß

Wald Knapke

Magda Kistner
Wilthen

27. 2. 65

An die

Gossner-Mission in der DDR,
Berlin.

Anbei sende ich Ihnen die Dias samt Tonband über
„Bima“ zurück u. danke Ihnen sehr herzlich, daß Sie
uns beides zur Verfügung gestellt haben. Inzwischen ist
nicht nur unser Mitarbeiter damit eifrig u. davon bewegt,
wir hatten in den letzten Tagen Konfirmandenrunden hier,
und unser Jugendwart bat mich, ihm die Sachen dafür
zu überlassen. Ich nehme an, daß es auch in Ihrem

Sinne ist, recht vielen - u. besonders auch junge - Menschen
mit Problemen u. Nöten in Indien u. der Arbeit der Mission
dort bekannt zu machen. Über den mitgesandten Frage-
bogen möchte ich allerdings gern mit dem Jugendwart sprechen,
was erst in nächster Zeit möglich sein wird, und ich
schicke Ihnen den Bogen dann nach.

In der Hoffnung, daß nun alles gut u. auch
rechtzeitig wieder bei Ihnen ankommt, verbleibe ich
mit freundlichen Grüßen,

M. Küchel.

, den 2.2.1966

Frau
Magda Kühnel

8604 Wilthen
Mittelstraße 86

Sehr geehrte Frau Kühnel,
mit gleicher Post geht an Sie die Ton-
Bild-Serie "Bina und Amgaon - der Dienst an Kranken im hungernden
Indien" ab. Bitte schicken Sie diese Serie Ende des Monats an uns
zurück, da Sie dann in einem anderen Ort benötigt wird.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

G.

Dr. Kuhnert
8604
Mittelstr. 86

An die

Witten, 17. 1. 66

Gosner-Mission in der DDR,
Berlin.

Ich danke Ihnen sehr für die übersandten Schreiben
mit Mitteilungen, dem Bericht aus Indien u. Herrn Bexler,
daß wir für unseren Missionar einen Lichtbild-Streifen
mit der Arbeit in Indien erhalten können. Darauf
freuen wir uns! Nachdem die Terminfrage für Febr.
geklärt ist, möchte ich Sie nun bitten, mir einen
der genannten Streifen zum 15. 2. zu senden.
Ihre Auskunft über den Verwendungszweck der Spenden
ist völlig ausreichend. Für alles besten Dank!
Mit freundlichen Grüßen, Magda Kuhnert.

GOSNER
Mission

Absender:

Magda Krümel

8609

Witten

Mittelstr. 86

Postkarte



An die

Gossner-Mission in
der DDR

1058 Berlin

Göhrenstr. 11



Art.-Nr. 125/2

Schlüssel-Nr. 5720

EVP 10 Stück 0,07 MDN

EVP 1 Stück 0,01 MDN



H (37) Pz G 008/64

Gossner
Mission

Herrn

E i l b e t e n !

Wolf-Dietrich G u t s c h

Berlin N 58

Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder G u t s c h !

Wenn ich Ihren Brief vom 8. Januar auch nicht mit großer Freude gelesen habe, bin ich doch froh nach Rücksprache mit den betreffenden Pfarrämtern Ihnen nun endlich folgenden Terminplan schreiben zu können:

<u>Montag, 27. Januar</u>	<u>Gutsch</u>	<u>Iwohn</u>	<u>Wappler</u>	<u>Heiniecke</u>
	Her.	Hein.	Rett.	Aul.
<u>Dienstag, 28. Januar</u>	Berga	Breit.	Uftr.	Uhtle.

Mit anderen Worten:

<u>Gutsch</u>	in	Heringen und Berga
<u>Iwohn</u>	"	Heinrode und Breitenstein
<u>Wappler</u>	"	Rettleberode und Uftrungen
<u>Heiniecke</u>	"	Auleben und Uhtleben

Dazu noch folgenden Wunsch und große Bitte von Herrn Pfarrer Pape, Heringen: Er wünscht dringend mit einem Kreis von Pfarrern, den er für Montag Nachmittag nach Heringen einladen will, über die Prager Friedenskonferenz zu sprechen. Dazu erbittet er Sie als Referent und Gesprächsleiter. Er bittet Sie durch mich sehr herzlich um 15,00 Uhr in Heringen zu sein. Sollte Ihnen das unter keinen Umständen möglich sein, bitte ich um direkte Mitteilung nach Heringen.

In der Hoffnung, daß sich nun alles wunschgemäß einrichten läßt, grüßt Sie und alle Freunde herzlich

Ihr

Hans-Martin Lange

Pfr. Langhoff 18 Brandenburg 4172 Mittwoch 15.3.
Hauptstr. 94

Lieber Bruder Gerold!

Auf unserem Generalkonvent hörte ich dass Sie in
Ihrem Büro Mappen mit Informations-Material
über Vietnam anlegten und evtl. ausleihen.

Ich möchte Sie um eine solche Mappe bitten, damit wir
bessere Unterlagen für unsern (2.) Vietnam-Fürbitt-
Gottesdienst in Brandenburg-Stadt haben. Dieser Gottes-
dienst soll am 31. 3. abends stattfinden und ^{übermorgen} ~~am~~ Freitag
vor Palmsonntag vorbereitet werden. Ob es wohl möglich
ist, die Texte uns bis dahin zuzustellen?

Die Bedingungen können Sie uns ja gleichzeitig oder
nachträglich mitteilen.

Herzl. grüßt Sie und alle
Mitarbeiter dort

Kr

f. Gbtt

sc. pfe 1/2.66

Heinz Langhoff

— Pfarrer —

Brandenburg (Havel), 25. 3. 67
Hauptstr. 94

Liebe Schwester Salzwedel,
Lieber Bruder Lentsch!

Herzlichen Dank im Namen unseres Bruderkrei-
ses, der zur Zeit den 2. Fürbittgottesdienst für Vietnam
für alle Gemeinden unserer Stadt vorbereitet! Es tut
mir leid, Ihnen soviel Mühe gemacht zu haben. Ich hatte
gehört, Sie hätten Sammelknappen mit Informations-
material bereithalten. Inzwischen hat uns Klinghardt
eine solche geliefert und Sie haben indirekt geholfen.
Ich wünsche allen Mitarbeitern dort ein gesegnetes
Osterfest.

Th. Langhoff

, d. 14.1.66

Herrn
Pfarrer Gerhard Linn

655 Schleiz/Thür.
Kirchplatz 2

Lieber Gerhard,

unsere beiden Mitarbeiterinnen, Fräulein Schreck und Fräulein Heinicke, konnte ich noch nicht wegen des geplanten Besuches in Eurem Kirchenkreis und der Verlängerung des Termin sprechen. Deshalb konnte ich Dich auch im Laufe des gestrigen Vormittags nicht mehr anrufen.

Zu den Ton-Bild-Serien. Die Ton-Bild-Serie über die Landwirtschaftsform in Khuntitoli ist bis zum 30.1. verborgt, so daß sie Dir jetzt leider nicht zur Verfügung gestellt werden kann. Die Serie über Angaon hat zur Zeit Pfarrer Maass, Schönbürg über Naumburg. Er ist von uns gebeten worden, Dir diese Serie bis zum 24.1. zuzuschicken. Ich hoffe, daß dies klappt.

Die Serie über die ökumenische Bewegung wird Dir zum 22.2. zugeschickt. Du kannst sie gern bis zum 28.2. behalten, dann wird sie für Junge Gemeinden in Halle gebraucht. Bitte schicke das Material dann an

Hans-Dietrich Spengler, 402 Halle, An der Johanneskirche 1.

Sobald ich Genaueres weiß über die Verlängerung unseres Termins bei Euch schreibe ich Dir.

Herzlichst

Dein

Wir erlauben uns,
unsere neue Anschrift mitzuteilen:

1162 Berlin-Friedrichshagen
Ravensteiner Promenade 3
Telefon 6567159

Dr. med. Rosemarie Linn
Pfarrer Gerhard Linn

Gerhard Linn

655 Schleiz, am 18.3.1966
Kirchplatz 2, Tel. 342

Herrn
Pastor W.-D. Gutsch
- Gossner-Mission -

1058 Berlin 58
Göhrener Str. 11

jetzt:

M62 Berlin-Friedrichshagen
Ravensteiner Promenade 3
Tel. 6567 159

Lieber Dietrich!

Trotz des Ausbleibens des versprochenen Lebenszeichens hoffe ich, daß Du in der Nacht vom 27. zum 28.2. gut nach Hause gekommen bist. Weiter hoffe ich, daß es bei Euch um den 8.3. wie erwartet zu einem freudigen Ereignis gekommen ist.

Bei uns ist das nicht der Fall. Obwohl wir hoffen konnten, daß nun nichts mehr passieren würde, mußte doch meine Frau am 7.3. vorzeitig entbinden - der 9.6. war der errechnete Geburtstermin! Das Kind - ein Mädchen - lebte zwar ein paar Stunden, starb aber dann, weil es einfach noch zu unreif und zu schwach war. Das war eine arge Enttäuschung für uns. -

Nun hätte ich noch ein paar dienstliche Fragen. Wäre es wohl möglich, daß Ihr mir eine kleine Kollektenaufstellung von Euren Gemeindeabenden schicken könntet? Das würde den Konvent interessieren. Der "oekumenische Gemeindesonntag" am 13.3. ist gut über die Runden gegangen - mit ca. 450 Teilnehmern und zweimal 510,-- MDN Kollekte - je einmal für Leipziger und Berliner Mission. -

Als ich Eure Bildserie über die oekumenische Bewegung nach Deiner Abreise ~~auss~~packte, fand ich im zweiten Kasten einen 50,--MDN-Schein, der oben auf lag und sicher nicht für mich bestimmt ist. Könntest Du bitten ermitteln, wem er gehört, und mir Anweisung geben, an wen ich ihn schicken soll?

Die Kollekten der Gemeindeabende, die ich mit Bildern von Euch gehalten habe, werde ich in den nächsten Tagen überweisen - aufgerundet. -

Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit werden wir am 18.4. umziehen!

Mit den besten Wünschen für Deine Frau und Eure ganze Familie grüßt Dich herzlichst

Dein

Gerhard

*Lehrstuhl. gestempelt
21.3.66 p.*

Gerhard Linn

655 Schleiz, am 5.2.1966
Kirchplatz 2, Tel.342

Lieber Dietrich!

Vielen Dank für Deine beiden Briefe. Schon auf Deinen Brief vom 31.1. hin habe ich mit Wolfgang Verbindung wegen eines eventuellen Tauschs aufgenommen. Wir dachten an einen Verzicht auf den Abend in Unterkoskau am 25.2. und wollten dafür Hirschberg einsetzen - und nur für den Fall der Verweigerung des Passierscheins wollten wir dann in Unterkoskau einladen. Heute aber zeigte es sich, daß der zuständige Ortspfarrer, der in dieser Gemeinde die Vakanzvertretung hat, damit nicht einverstanden ist, weil er einerseits für diesen Abend schon geworben hat und andererseits der berechtigten Meinung ist, daß es schwer sein wird, in Unterkoskau im gegebenen Notfall kurzfristig einzuladen.

So bleibt nur eine Möglichkeit: Wärest Du bereit, am Nachmittag des 27.2. zusätzlich in Hirschberg zu reden? Wenn Du Dir das zutraust, möchten wir Dich bitten, den entsprechenden Antrag für einen Passierschein ins 500-m-Sperrgebiet einzureichen. Unser Superintendent will die Einladung schreiben. Wenn sie noch nicht abgeschickt ist, werde ich sie beilegen. *X)*

Nun möchten wir Dich nur bitten, uns einerseits Nachricht zu geben, wenn Dir der Einsatzplan für 27.2. zu viel ist, oder uns andererseits sofort telegraphisch - Brieftelegramm reicht vielleicht - zu benachrichtigen, wenn Du Antwort von der Polizei hast: Ob Du nach Hirschberg fahren darfst und ob Du mit Deinem Wagen ins Sperrgebiet einreisen darfst. Letzteres ist wegen der Organisierung einer etwaigen Fahrmöglichkeit für uns wichtig.

Das Thema könnt Ihr natürlich auch variieren. Es wird für mich kaum möglich sein, bis 24.2. in Berlin zu bleiben. Ich werde Euch also hier an Ort und Stelle empfangen.

Ich freue mich, daß ich nun doch noch die Serie Khuntitoli bekommen soll.

Jürgen Großhennig aus Jena ist gerade zum Wochenende bei uns und läßt Dich herzlich grüßen.

Herzlichst grüßt Dich

Dein

Gerhard

X) Der Sup. hatte seinen Brief schon im Postfach.

8.2.66 Brieftelegramm:

*Mit 27.2. für Hirschberg einverstanden.
Bescheid von Polizei 15.2.
Gebe dann sofort Nachricht Dietrich*

Schleiz, am 18.1.1966

Lieber Dietrich!

Vielen Dank für Deinen letzten Brief, den ich gestern erhielt. Vielen Dank auch für all Eure Mühe wegen der Bildserien. Aber ich tue das auch im Interesse der Gossner-Mission. Wenn ich nämlich bei den Abenden, die ich demnächst in Schleiz und Umgebung halten werde, Bildserien von Euch zeige, kann ich auch mit gutem Gewissen Kollekten für Euch sammeln. Andernfalls bin ich ja verpflichtet, alle Missionskollekten nach Leipzig zu schicken.- Deshalb möchte ich noch einmal darum bitten, mir die Serie über Khuntitoli zu schicken, sobald sie wieder frei ist. Ich denke, daß ich damit ein gutes Echo bei den Landgemeinden finden kann.- Heute wird Dich vielleicht Dr. Schenk anrufen. Es geht darum, ob wir Euch auch im Sperrgebiet einsetzen können (Hirschberg und Langgrün).

Absender:

Gerhard Linn

655

Postleitzahl

Schleiz-Thür.

Kirchplatz 2

(Straße und Hausnummer oder Postfach
bzw. Postschließfach)

Postkarte

Carte postale



Herrn

W.-D. Gutsch

-Gossner-Mission-

1058

Postleitzahl

Berlin 58

Göhrener Str. 11

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

III 18 185 34 400

Gossner
Mission

, d. 3.2.1966

Herrn
Pfarrer Gerhard Linn

655 Schleiz / Thür.
Kirchplatz 2

Lieber Gerhard,

herzlichen Dank für den Plan unserer Rundreise in Eurem Kirchenkreis und Deinen Brief vom 31.1. Unsere Briefe haben sich gekreuzt, denn auch ich habe Dir am 31. geschrieben. Der Wechsel in unserer Besetzung - von Schreck auf Wappler - und der genaue Termin ist Dir als schon bekannt.

Mit der angekündigten "Beilage" war unsere "Speisekarte" gemeint. Die aber ist jetzt nicht mehr nötig, da Du bereits das Thema, mit dem wir ganz einverstanden sind, "Die Kirche in Indien und unser missionarischer Auftrag" angekündigt hast.

Bildwerfer werden mir mitbringen.

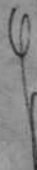
Ob es nicht doch möglich ist, zugunsten von Hirschberg oder einem der anderen Orte im Sperrgebiet auf eine andere, besser erreichbare Gemeinde zu verzichten? Ich würde gern zu Wolfgang Schenk in die Gemeinde fahren, da sie, wenn ich das richtig verstanden habe, sonst selten oder nie jemanden von außerhalb bekommen. Ich bin gern bereit, die nötigen Schritte hier in Berlin zu versuchen und habe dies Wolfgang auch versprochen. Dazu allerdings brauchte ich dann möglichst schnell die offizielle Einladung des Superintendenten. Ich möchte nicht Dein Programm und Eure Pläne durcheinanderbringen, sondern dies nur noch einmal zu bedenken geben, zumal Wolfgang mich hier in Berlin angerufen hat und ich ihm zugesagt habe. Wegen anderer Reisen bzw. Verpflichtungen können wir den Termin nicht weiter ausdehnen.

Gestern ist die von Dir erbetene Ton-Bild-Serie "Mission auf neuen Wegen - Khuntitoli, eine Lehrfarm in Indien" zurückgekommen. Wir schicken sie Dir noch zu zu Deiner Verfügung bis Ende Februar mit der Bitte, sie weiterzuschicken an

Alfred Baase, Schönfeld/Krs. Calau/NL., Evang. Pfarramt.
Dort wird sie ab Anfang März (5.3.) benötigt.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Dein



Gerhard Linn

Schleiz, am 31.1.1966
Kirchplatz 2, Tel.342

Herrn
Wolf-Dietrich Gutsch

1058 B e r l i n
Göhrener Str.11

Lieber Dietrich!

Wir sind sehr froh, daß Ihr zu dritt vom 24. bis zum 27.2.1966 in unsere Superintendentur kommen wollt. Da ich bis heute noch keine Nachricht wegen einer eventuellen Verlängerung von Dir bekommen habe, will ich Dir den Einsatzplan für den auf jeden Fall feststehenden Zeitraum schreiben.

Die ~~Farben~~, mit denen ich die Ortsnamen unterstreiche, entsprechen den Farben, mit denen ich die Ortsnamen auf der beiliegenden Landkarte unterstrichen habe. Auskunft über die besten Straßen gebe ich Dir dann besser mündlich.

Donnerstag, 24.2.1966: Dittersdorf (Frl. Schreck)(Pfr.Scharrer,D.)
Ploten (Frl.Heinicke)(Pfr.Dr.Schultze,Neun-
dorf)
Volkmannsdorf (Gutsch)(Pfr.K.Herden,Schöndorf)
Freitag, 25.2.1966: Mielesdorf (Frl.Schreck)(Pfr.Penzold,M.)
Zollgrün (Frl.Heinicke) " "
Unterkoskau (Gutsch) (Oberpfr.Oertel,Tanna)
Sonntag, 26.2.1966: Schilbach (Frl.Schreck) " " "
Seubtendorf (Frl.Heinicke)(Pfr.Sparsbrød,S.)
Künsdorf (Gutsch) " " "
Sonntag, 27.2. 10 Uhr: Raila (Frl.Schreck) (Pfr.Dr.Lins,Saalburg)
Wernsdorf (Frl.Heinicke) " " "
Kulm (Gutsch) " " "
20 Uhr: Lössau (Frl.Schreck)(Sup.Stäbe,Schleiz)
Pörmitz (Frl.Heinicke)(Pfr.Sparsbrød,Oetters-
dorf)
Görkwitz (Gutsch) (Sup.Stäbe, Schleiz)

Da Ihr mit dem Wagen kommen werdet, will ich ein Standquartier in Schleiz für Euch bestellen. Von dort aus müßtest Du dann jeweils vor Deinem eigenen Dienst die beiden Damen an ihren Orten absetzen. Die drei Orte eines Tages liegen jedes Mal dicht beieinander. Wir möchten Euch bitten, am Donnerstag, Freitag und Sonnabend jeweils 17 Uhr an den gleichen Orten zu den Konfirmanden und Christenlehre-Kindern zu sprechen. Angekündigt sind Lichtbildervorträge über "Die Kirche in Indien und unser missionarischer Auftrag". Könnt Ihr für alle Fälle zwei Bildwerfer mitbringen? - Sollte eine Verlängerung (23. oder 28.2.) möglich sein, kämen noch die Sperrgebietsgemeinden Hirschberg und Langgrün und Willersdorf in Frage. -
Viele herzliche Grüße

Dein

Gerhard

, d. 31.1.66

Herrn
Pfarrer Gerhard Linn

655 Schleiz
Kirchplatz 2

Lieber Gerhard, bitte entschuldige, daß Du auf die Nachricht wegen des geplanten Terminslänger warten mußt, als wir hofften. Es muß bei dem genannten Termin - 24. - 27.2. - bleiben. Vom 22. abends bis 23. abends haben wir unser monatliches Mitarbeitergespräch. Eine Verschiebung dieses Termins - wir kommen immer am letzten Dienstag und Mittwoch im Monat zusammen - war wegen anderer festgelegter Dinge leider nicht möglich. Bei unserem Telefongespräch hätte ich dies eigentlich schon sagen können, hoffte aber, daß wir den Termin doch verlegen können. Ob Du nicht bis zum 24.2. in Berlin bleiben kannst, so daß wir dennoch zusammen zu Euch fahren?

Mit mir zusammen werden Fräulein Eva Heinicke und Fräulein Dorothea Wappler zu Euch kommen. Solltest Du keine anderen Themen mehr nennen (siehe Beilage), so werden wir uns mit Dir auf Vorträge über Indien vorbereiten.

Vor einigen Tagen war Wolfgang Schank in Berlin, ich habe kurz mit ihm wegen des geplanten Besuches in Hirschberg gesprochen. Jetzt warte ich nur auf die offizielle Einladung von Eurem Superintendenten, die Wolfgang mir zugesagt hat. Ich hoffe, daß es dann mit der Genehmigung für das Sperrgebiet klappt.

Dir und Deiner lieben Frau sehr herzliche Grüße.

Dein

, d. 5.1.66

Herrn
Pastor Gerhard Linn

655 Schleiz
Kirchplatz 2

Lieber Gerhard,

herzlichen Dank für Deinen Eilbrief, der gestern Abend hier ankam. Heute schnell und in Eile die Antwort, da ich jetzt gleich weg muß zur Gesamtagung der kirchlichen Bruderschaften. Dort bin ich "angestellt als Betreuer für die ca. 80 westdeutschen Teilnehmer". Dies, damit Du meine Eile verstehst und den Zeitdruck.

Schade, daß es mit den Terminen unter uns solche Schwierigkeiten hat! Hoffentlich wirst Du nicht inzwischen böse. Wie ich Dir in meinem Brief vom 22.12.65 mitteilte, ist es für mich aus verschiedenen Gründen schwierig, in der von Dir genannten Zeit zu einem längeren Termin zu kommen. Mein neuer Vorschlag: 24. - 27.2.; ich komme zusammen mit Fräulein Schreck und Fräulein Heinicke, damit wir den Wagen gut ausnutzen und die Reisekosten senken. In dieser Zeit könnte jeder von uns an jedem Abend eingesetzt werden, am 27. (Sonntag) auch mehrmals. Wir würden auf diese Weise in diesen Tagen mindestens 12 Gemeinden besuchen können. Wie denkst Du darüber? Dieser Termin wäre mir gut möglich. Entschuldige, aber mehr kann ich jetzt im Moment leider nicht zusagen. Ich würde mich freuen, wenn wir uns auf diesen Termin auch ohne Schwierigkeiten für Dich einigen könnten.

Die Tonbild-Serie "Auf dem Wege zueinander" ist nach meiner Meinung für eine Darstellung der oekumenischen Bewegung gut geeignet, allerdings müßte sie ergänzt werden. Am besten ist, ich schicke Dir anbei das Textheft, von dem Du einen ungefähren Eindruck von dieser Tonbild-Serie bekommst.

Die Tonbild-Serie "Mission auf neuen Wegen - Khuntitoli, eine Lehrfarm in Indien" ist leider für die von Dir angegebene Zeit - 25.1. bis 8.2. - nicht mehr verfügbar, da schon verliehen. Das einzige, was wir für diese Zeit anbieten könnten, ist "Helfen und Heilen - das Hospital in Amgaon". Allerdings muß ich ehrlich sagen, daß ich sie Dir in ihrem jetzigen Zustand nicht so gern empfehle oder zumindest nicht das Tonband. Wenn Du sie so haben willst und selbst dazu sprichst, können wir sie Dir gern zur Verfügung stellen.

Mit sehr herzlichen Grüßen und guten Wünschen für das neue Jahr bin ich

Dein

P.

Wagge
Kinnich
Futl

Gerhard Linn

655 Schleiz, am 3.1.1966
Kirchplatz 2, Tel.342

Lieber Dietrich!

Vielen Dank für Deinen Brief vom 22.12., der sehr lange unterwegs war. Es wäre sehr schade, wenn Du gar nicht kommen könntest. So genau kommt es auf den Termin nicht an. Deshalb möchte ich fragen: Ist es möglich, daß zuerst Du kommst (Ende Februar/Anfang März) etwa für eine Woche, und daß Du dann durch Fräulein Schreck oder Fräulein Heinicke abgelöst wirst? Unser Bedarf ist groß. Ich möchte durch vielfältigen Einsatz erreichen, daß in diesen Wochen jede Gemeinde der Superintendentur wenigstens einen Abend bekommt. Ob Ihr bitte rasch darüber beschließen könnt und mir die Termine mitteilen könnt, die für Euch in Frage kommen? Mit den Indien-Themen bin ich einverstanden. Für unsere Dorfgemeinden kommt wohl das zweite Thema vor allem in Frage: "Die Kirche in Indien und unser missionarischer Auftrag"; denn es liegt uns viel an einem geistlichen Gewinn über die bloße Information hinaus. Für die Abende in den Städten unserer Superintendentur käme das erste gut in Frage: "Verantwortung der Christen im industriellen Aufbruch Indiens". -

Ich selbst will mich an dem Einsatz auch beteiligen. Dazu hätte ich eine Frage: Wie ist das Bildmaterial Eurer Bild-Tonserie "Auf dem Wege zueinander" (oekumenische Bewegung)? Sind da Bilder von den großen Konferenzen dabei? Ist konfessionskundliches Bildmaterial dabei? Unter Umständen würde ich mich auf dieses Thema konzentrieren.

Schließlich bitte ich Dich, eine Bestellung weiterzugeben: Für die Zeit vom 25.1. bis zum 8.2.66. Brauchte ich hier die Serie "Mission auf neuen Wegen - Khuntitoli, eine Lehrfarm in Indien". Kann ich sie so lange geliehen bekommen?

Auch ich freue mich sehr auf die in Aussicht stehende Zeit häufigerer Zusammenarbeit in Berlin. Mit den besten Wünschen für das beginnende neue Jahr grüßt Dich sehr herzlich

Joachim Gossner

, d. 22.12.65

Herrn
Pfarrer Gerhard Linn

655 Schleiz/Thür.
Kirchplatz 2

Lieber Gerhard,

entschuldige bitte, daß Dein Brief vom 9. d.Ms., für den ich Dir sehr danke, erst jetzt beantwortet wird. Dies liegt daran, daß ich Dir leider für meine Person eine Absage geben muß. Als wir damals in Berlin über die Zeit vom 28.2. - 5.3. gesprochen haben, hattest Du, wenn ich Dich auf dem Bahnhof richtig verstanden habe, schon in Aussicht gestellt, daß sich dieser Termin nach vorwärts oder rückwärts verschieben kann. Noch weiter rein in den Februar wäre mir sehr recht gewesen, aber in der Zeit, die Du jetzt angibst, kann ich (leider) auf keinen Fall. Wir haben jetzt in unserem Mitarbeitergespräch zu klären versucht, wer an meiner Stelle zu Euch kommen kann. Da die Termine der Mitarbeiter weithin schon besetzt sind bzw. wir, wie Du weißt, ab Februar drei weniger sind - Michel ist bereits nicht mehr bei uns, Chudoba geht jetzt, ab Februar ist auch Iwohn nicht mehr hier - , wird dies also sehr schwierig. Unsere Reisesekretärin, Fräulein Schreck, ist in dieser Zeit noch frei, ebenso Eva Heinicke. Mit einer von beiden könntest Du also rechnen. Bevor wir dies endgültig festmachen, möchten wir aber gern Deine Meinung wissen. Als Themen kommen mit Lichtbildern Vorträge über Indien und die Gossner-Kirche in Frage; also etwa "Verantwortung der Christen im industriellen Aufbruch Indiens", "Die Kirche in Indien und unser missionarischer Auftrag" oder "Heidnische Religionen und Kirche Jesu Christi in Indien". Wir warten also auf Deine Nachricht.

Hoffentlich klappt es mit Eurer Übersiedlung zum 1.4.! Ich würde mich sehr freuen, wenn wir dann etwas näher beieinander sind und die Aussicht auf ein öfteres Sehen und Sprechen vorhanden wäre. Was Deinen Nachfolger betrifft, kann ich leider keinen Namen nennen. Wir haben dies auch neulich gemeinsam überlegt und besprochen, allerdings ohne Ergebnis. Schade!

Uns geht es gut. Mit meinen "Zukunftsaussichten" geht es mir sicher ähnlich wie Dir: Schleppend ohne klare Linien, da auch dies von der selben Person abhängt, wie Euer Umzug. Wir werden sehen, wie es sich im neuen Jahr anläßt.

Mit ganz herzlichen Grüßen an Dich und Deine Frau und allen guten Wünschen für das Christfest und das neue Jahr bin ich

Dein

q
r

Gerhard Linn

655 Schleiz, am 9.12.1965
Kirchplatz 2, Tel.342

Lieber Dietrich!

Als ich das letzte Mal in Berlin war, warst Du so freundlich, mir für eine Rundreise durch die Superintendentur Schleiz für 28.2. bis 5.3. zuzusagen. Heute möchte ich Dich fragen, ob es Dir entweder möglich wäre, noch etwas länger bei uns zu reden, oder ob wir den Termin um ein paar Tage verschieben können.

Das Ganze sollte eine Vorbereitung auf einen "oekumenischen Gemeindesonntag" (sprich Kreismissionsfest) sein. Dieser mußte aber vom 6.3. auf den 13.3. verlegt werden. Für diesen Tag haben mir OKR Schanze und P. Althausen zugesagt, gemeinsam über Ostafrika zu berichten!!

Dein Dienst sollte also zeitlich so nahe wie möglich an diesen Sonntag heranreichen. Vielleicht hast Du auch Lust, Dir dieses Schauspiel anzuhören? Es ist doch nicht ohne Reiz!?

Ich bitte Dich also, mir möglichst bald zu schreiben, wie Deine Möglichkeiten sind. Ich würde mich natürlich freuen, wenn Du gar länger als eine Woche bei uns reisen könntest. Aber ich weiß nicht, ob man Dir das zumuten kann.

Für die Einteilung wäre ich Dir dankbar, wenn Du mir zwei oder drei Themenvorschläge schreiben könntest - alles am besten mit Lichtbildern!

Es besteht jetzt eine reale Aussicht, daß ich zum 1.4.1966 in Berlin anfangen werde. OKR Ringhandt hat mich wiederholt aufgefordert, in Eisenach zu kündigen. Darauf habe ich mehrmals mit der Bitte geantwortet, mir doch endlich schriftlich meine Berufung mitzuteilen - eher könnte ich hier nicht kündigen. Antwort: Schweigen!

Wie geht es Dir? Habensich Deine Zukunftsaussichten geklärt? Und wie geht es Deiner Familie? Bei uns waren alle außer mir wochenlang krank, jetzt geht es wieder.

Weißt Du jemanden, der als Nachfolger für mich hier in Schleiz in Frage käme? Da könntest Du mir einen großen Gefallen tun!!

Sei ganz herzlich begrüßt

von Deinem

Gerhard

Schneid m. Lin.

Evangelisches Pfarramt

1276 BUCKOW/MÄRK. SCHWEIZ

Buckow / Märk. Schweiz, den 10.5.1967

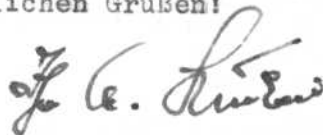
Girokonto bei der Kreissparkasse Strausberg
Hauptzweigstelle Buckow, Nr. 1042 - Telefon Nr. 427

An die
Gossner Mission in der DDR
1058 B e r l i n
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Gutsch!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 2.5.d.J. Wir sind gern bereit uns um Bruder Adamec und seine Frau in Buckow zu kümmern. Unser Urlaub geht zwar bis zum 10.Juli. Aber danach sind Bruder Adamec und seine Frau noch einige Zeit in Buckow, so daß wir auch persönlich mit ihnen in Verbindung kommen können.

Mit herzlichen Grüßen!



, 2. Mai 1967

Herrn
Pfarrer Alfred Luckau

1276 Buckow/Märk. Schweiz
Evang. Pfarramt

Lieber Bruder Luckau,

im Juli und August werden durch unsere Vermittlung zwei uns bekannte Pfarrerehepaare in Buckow im Haus "Gottesgabe" ihren Urlaub verbringen. Mir liegt sehr daran, daß diese Brüder Gesprächspartner finden und auch in Verbindung mit Gemeinden und Pastoren hier bei uns kommen. Deshalb habe ich an Sie die herzliche Bitte,

Pfarrer František Adamec und Frau
Vysoké Mýto 253 IV / G S S R

für 30 Tage im Juli einzuladen. Der offizielle Einladungsbrief zur Beantragung der Reisegenehmigung muß etwa lauten: "Hiermit lade ich Herrn František Adamec und Frau für 30 Tage im Juli 1967 zu uns nach Buckow ein. Ein Quartier steht zur Verfügung. Die entstehenden Unkosten während des Aufenthaltes werden von uns übernommen."

Bruder Adamec hat in dem genannten Haus einen Platz vom 1. - 22. 7. Darüberhinaus will er gern noch einige Tage in Berlin verbringen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie, falls Sie in dieser Zeit nicht selbst Urlaub haben, mit ihm ein wenig in Verbindung sein könnten. Pfarrer Adamec gehört zur tschechoslowakischen Kirche.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

f.

M

, den 12.10.
1966

An das
Evangelische Pfarramt Sonnenberg

2101 Sonnenberg

Lieber Bruder Maetzke,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 4. 8. betriefts unseres letzten Auftrufs "Helft mit". Leider kam Ihr Brief gerade bei uns in der Zeit an, als wir alle in den oekumenischen Aufbaulagern, Jugendrüstzeiten, Tagungen oder im Urlaub unterwegs waren. Wir sind eine zu kleine Mitarbeiterschaft, die in den verschiedensten Arbeitszweigen kirchlicher Kreise engagiert ist, so ist die Antwort von mir bisher leider versäumt worden und ich bitte Sie um Entschuldigung.

Für die Hilfe in Indien über die Ev.-Luth. Gossner Kirche bestehen hier bei uns ganz konkrete Aussichten. Grundsätzlich ist von unseren Staatlichen Stellen in Verbindung mit dem Roten Kreuz der DDR die Anschaffung und Ausfuhr einer medizinischen Einrichtung einer kleinen Poliklinik vorgesehen. Schwierigkeiten gibt es z.Zt. noch von Seiten Indiens, da von dort über das Internationale Rote Kreuz eine zollfreie Einfuhr gewährleistet sein muß. Anderenfalls müssen unsere Brüder in Indien sehr große Beträge für den Zoll aufbringen, über die sie einfach nicht verfügen. Grundsätzlich soll aber auch dies dort geregelt werden können. Unsere Aufgabe ist jetzt, daß diese Poliklinik im Gebiet der Gossner Kirche, die zusätzlich zu dem bereits bestehenden Krankenhaus der Kirche errichtet werden soll, die finanziellen Mittel zusammenzubringen, um zu gegebener Zeit die Geräte einzukaufen. Seit vielen Jahren läuft eine durch uns in Verbindung mit Herrn Dr. Landmann (stellvertretender Direktor des TBC-Forschungsinstituts der DDR, mehrmals in Vietnam im Auftrage unseres Gesundheitsministeriums zum Aufbau und zur Errichtung von Krankenhäusern und Lepra-Station gewesen) ins Leben gerufene Aktion. Beiliegend übersende ich Ihnen eine Gesamtabrechnung, die wir nach einem gewissen Zeitraum der Aktionen an die Spender geschickt haben, aus der Sie ersehen können, wie das Geld verwandt worden ist. Die Aktion "Brot für die Welt" hat sich, soviel ich weiß, bisher nicht an dieser mehr oder weniger "privaten" Hilfsaktion für das Gesundheitswesen in Nordvietnam beteiligt. Die Aktion läuft nach wie vor und ist durch die vielen Zerstörungen durch die amerikanischen Bombenangriffe nötiger denn je. Ein von uns bisher viel unterstütztes Dorf für Leprakranke ist bei diesen Angriffen z. B. vollständig zerstört worden. Wir wären Ihnen und Ihrer Gemeinde sehr dankbar, wenn Sie auch dabei mithelfen würden. Alle Hilfe die wir bisher geben konnten, waren Sachleistungen in medizinischen Einrichtungen und dringend benötigten Medikamenten.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

C

Evangelisches Pfarramt
Sonnenberg

Tel.: Grambow 259

2101 Sonnenberg, den 8.4.1966
über Pasewalk

Tagebuch Nr. 214/66

An die
Gossner-Mission in der DDR
Berlin
Göhrenerstr. 11

Betr: Ihre Aufforderung "Helft mit!" vom Juli 1966

Lieber Bruder Gutsch!

Zu Ihrer mit Recht so dringenden Aufforderung mitzuhelfen möchte ich Sie herzlich um eine Auskunft bitten:

Es ist uns verschiedentlich mitgeteilt worden, auch stand es in der Zeitung "Die Kirche" zu lesen, daß die Aktion "Brot für die Welt" nicht so^{zu} helfen in der Lage ist, wie sie gern möchte, weil man an Bestimmungen gebunden ist, die Geld- und Sachlieferungen in das Ausland in Grenzen halten.

Wenn wir nun in den Gemeinden I^hrem Aufruf zu helfen folgen, ist es nötig zu wissen, ob Ihre Hilfsaktion nun im Rahmen der Aktion "Brot für die Welt" erfolgt, oder ob Sie an den für diese Aktion geltenden Bestimmungen vorbei Gelegenheit haben in unbehinderter Weise Geld- und Sachleistungen nach Indien und Vietnam fließen zu lassen?

Ihre Grüße auf's herzlichste erwidern,

H. J. Mönz
Netzger
H. Getzke

Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, den 10.1.1967
Göhrener Str. 11

An das
Martha-Haus
zu Hd. Herrn Kaufmann
40 H a l l e
Sophienstr. 5 - 8

Betr.: Tagung der Gossner-Mission im Martha-Haus
am 18. - 19. Januar 1967

Lieber Bruder Kaufmann,

damit Sie uns richtig "einplanen"
können, möchte ich Ihnen schnell genaue Angaben für unsere
Tagung am 18. - 19.1.1967 mitteilen. Wir werden 18 Teilnehmer
sein und benötigen voraussichtlich 17 Betten - 11 Herren und
6 Damen -. Es wäre gut, wenn 2 Einbettzimmer dabei sein könnten
für Probst Fleischhack und Frau Schreck.
Wir möchten die Zusammenkunft unserer Mitarbeiter und Vertreter
unseres Kuratoriums um 12.30 Uhr bei Ihnen mit dem Mittagessen
beginnen und am 19.1. ebenfalls mit dem Mittagessen beenden.
Über die Zeiten für ein kurzes Kaffeetrinken am 18. und das
Abendessen können wir uns dann sicher noch nach bewährtem Muster
an Ort und Stelle verständigen. Da wir am 18. sicher bis spät
abends "tagen" werden, wäre es schön, wenn Sie für einige
Getränke sorgen könnten.

Ihnen und Ihrer lieben Frau sehr herzliche Grüße

Ihr

q
r.

Lange

H. Gutsch

Herrn Missionar Gutsch
mit freundlichen Grüßen

Ihre

Gutsch
Sekretärin

(Durchschrift des beiliegenden Formblatts.)

1017 xxxx

21.4.1967

Herrn
Pfarrer Martin
47 Sangerhausen
Hüttenstr. 15

Martin!

Goßner-Mission

4.6.1967

Pfarrer Gutsch, 112 Berlin, Feldtmannstr. 120

A

Ökumenisch-missionarisches Amt Berlin

Heimatdezernat

1018 Berlin, den
Georgenkirchstr. 70
Tel.: 53 37 98

Lieber Bruder

Zum 1.1.1962 unterzeichneten die Bethel-, Goßner-, Ostasien- und Berliner Mission, sowie die Mission der Brüdergemeine eine Vereinbarung über die Koordinierung der Heimatarbeit der Missionsgesellschaften in den Gliedkirchen der EKU in der DDR, sowie in den in diesem Gebiet befindlichen Gemeinden der Brüderunität. Danach werden von jetzt ab die Kreismissionsfeste im Austausch von den Mitarbeitern der verschiedenen Missionen besucht, deren Verteilung vom Ökumenisch-missionarischen Amt geregelt wird.

So ist nun vorgesehen, daß zu Ihrem Kreismissionsfest am ein Mitarbeiter der kommt. Sie werden gebeten, sich wegen der Programmgestaltung unmittelbar an den betreffenden Mitarbeiter zu wenden. (Anschrift:)

Die Vereinbarung sieht vor, daß alle Gaben aus Kreismissionsfesten in einem Sonderfonds des Ökumenisch-missionarischen Amtes, der bei der Kasse der Berliner Missionsgesellschaft geführt wird, fließen, und dann nach einem vereinbarten Schlüssel an die beteiligten Missionsgesellschaften verteilt werden. Darum bitten wir um Überweisung der Festgaben und Kollekten Ihres Kreismissionsfestes auf das Postscheckkonto Berlin 140 77 oder auf das Konto des Berliner Stadtkontors 11/8381 mit dem Vermerk: "Kreismissionsfest vom (Datum)....."

Wir bitten in diesem Fall auch darum, die Reisekosten dem Mitarbeiter gesondert zu erstatten, wobei es dankenswert wäre, wenn Sie besondere Mittel dafür aufbringen könnten, so daß kein Abzug von der Kollekte dafür nötig wäre.

In der Hoffnung, daß Sie gern mit uns zusammen diesen Schritt vorwärts auf dem Wege der Gemeinsamkeit gehen, grüßt Sie in herzlicher Verbundenheit aus dem Haus der Berliner Mission

Ihr

Gerhard Martin
Glauchau-Jerisau
Martinsplatz 4

Glauchau, den 3.3.66

In Ihrem Rundbrief vom März 1965 bieten Sie leihweise Bild-Ton-Serien über Indien an. Es handelt sich um die Serien "Mit Jeshu sahai grüßen Indiens Christen", "Bina und Amgaon - Dienst an Kranken im hungernden Indien" und "Christus im Lande der Adivasis".. Darf ich eine der Serien für die Zeit vom 19. - 26.3.66 haben? Ich möchte sie für Konfirmanden- und Junge-Gemeinde-Kreise, entscheiden Sie bitte, welcher Reihe sich da am besten eignet. Bandgeschwindigkeit bitte 9,5 cm.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Gerhard Martin

2711 Sülstorf, 21.V.1966

Lieber Dietrich!

Ich weiß nicht, ob Dich der Brief noch erreicht - ich kam die Tage nicht zum Schreiben, aber ich will es versuchen. Wir haben Dich also gebeten, trotz Deiner Überlastung zu kommen, und Du wirst Dich hoffentlich hier nicht überanstrengen! Ich habe hier für Dienstag, 20 Uhr einen kleinen Kreis eingeladen: die drei Studienbriefempfänger, zwei mit Ehefrauen, und einige andere: zwei Dipl.Landwirtinnen und einige wenige andere Gemeindeglieder. Eingeladen habe ich zu "einem Gespräch mit Dietrich Gutsch über Fragen der kirchlichen Arbeit", also im Thema recht unbestimmt. Am Mittwoch abend habe ich eingeladen, wie wir es wohl besprochen hatten, zu einem Gemeindeabend über Indien mit Lichtbildern. Alles andere hat Klaus Dir ja wohl mitgeteilt.

Wir freuen uns auf Dein Kommen und
grüßen Dich Herzlich!

Dein Carl Friedrich

*Hat abgesetzt! Suchen!
23.5.66*

Wolf-Dietrich Gutsch

112 Berlin-Weißensee, 13. 3. 1967
Feldtmannstraße 120

Herrn
Heinz-Dieter Metzger

706 Schorndorf
Konrad-Haßmann-Weg 15

Lieber Heinz-Dieter,

für Deine Zeilen vom 16. 2. sehr herzlichen Dank. Nach meiner Rückkehr aus Tübingen haben wir zu dritt mit Bruno und Willibald über das zukünftige Programm und unsere Mitarbeit bei Gesprächen und Tagungen wie gehabt, ausführlich beraten zur Kontaktaufnahme in Verbindung mit einigen Vertretern - so die Teilnahme von Willibald bei einer Gemeindefeier bei Euch - haben wir Willibald vorgeschlagen. Auf unseren schriftlichen Vorschlag hin haben wir allerdings noch keine Antwort, zunächst wird darüber noch weiter mündlich verhandelt.

Es wäre gut, wenn Du bis zu Deinem Besuch in Berlin im Juni einige Überlegungen mit Deinen Freunden, vielleicht auch in der näheren und weiteren Umgebung, für ein mögliches Programm anstellen könntest, um konkrete Vorschläge zu machen. Ich denke, daß wir die Vorschläge dann in Berlin gemeinsam mit den anderen Kollegen diskutieren könnten. Wenn es für Euch möglich ist, könnte man als Termin von uns aus ganz sicher November bis Anfang Dezember einplanen. Früher ist es auch für uns - zumindest was unsere Beteiligung anlangt - schwierig. Da unsere anderen Freunde mit dem Besucherstrom zu den verschiedenen Jubiläen stark beschäftigt sind, wird es auch für Sie im November günstiger sein.

Dir und den Deinen von uns allen sehr herzliche Grüße

Dein



Tapang

Evangelisches Pfarramt
an der Pauluskirche
Schorndorf
Heinz Dieter Metzger

706 Schorndorf, den 16. Februar 1967
Konrad-Haßmann-Weg 15
Tel. (07181) 2912

Herrn

Dietrich Gutsch

X 1058 B e r l i n
Göhrener Str. 11

Lieber Dietrich!

Das war ja recht schade, daß ich Dich neulich nicht getroffen habe. Meine Frau hat mir ausführlichst erzählt und ich möchte mich beeilen, Dir weiteres mitzuteilen.

Wie Dir der beiliegende Durchschlag zeigt, bin ich mit Willibald schon seit einiger Zeit in Unterhandlung wegen eines Besuchstermines. Ursprünglich sollte die Sache im Februar steigen; da konnte aber nun Willibald nicht, und so planen wir jetzt für Mai eine Gemeindewoche: Thema "Frieden". Dies unter verschiedenen Aspekten: Friede unter den Kirchen, Friede mit Israel, Friede in Deutschland und in der Welt; Friede in den sozialen Bereichen. Wir können das zur Zeit verhältnismäßig leicht auf den Tisch bringen, da das Thema des kommenden Kirchentages uns dafür das Feigenblatt liefert. Das muß man ausnützen!

Zu Deiner Sache aber nun: Können wir auf November etwas ins Auge fassen? Näheres könnten wir ja wohl im Juni besprechen, wo ich nach Möglichkeit mit Symanowski und etlichen anderen das zweite Ostberliner Gespräch (Mitbestimmung) mitmachen möchte.

Schreib mir einmal kurz, auch welche Termine Du für günstig hältst. Dann kann die Planung weitergehen.

Laß Dich herzlich grüßen; grüße auch Bruno und das ganze Haus

Dein

J. D.

16. Februar 1967

Heinz Dieter Metzger

Herrn Pfarrer
Willibald Jacob

X 75 C o t t b u s
Mühlenstr. 28

Lieber Willibald!

Endlich kommt es bei mir zu einer Antwort. Du hattest in Deinem letzten Brief vorgeschlagen, evtl. den Mai für eine gemeinsame Sache in Betracht zu ziehen. Wie wäre es in der Woche des 7. Mai?

Wir denken uns dabei eine Gemeindewoche mit der bereits besprochenen Thematik. Rudolf Pfisterer von Schwäb. Hall, der vor einigen Wochen eine Reihe der hiesigen Volkshochschule zu bestreiten hatte und bei dieser Gelegenheit mehrfach bei uns im Hause war, würde mitmachen. Außerdem werden wir den für Stuttgart zuständigen Sozialpfarrer, Werner Beck, einigermaßen leicht bekommen können. Damit ich einen genauen Plan machen kann und Du für Deine Papiere ein detailliertes Programm bekommen kannst, sollte ich umgehend wissen, ob diese Woche für Dich einigermaßen akzeptabel ist. Dann erst kann ich mit den andern die Sache festmachen.

Dietrich Gutsch hat da ebenfalls bei mir angefragt, was bei uns in diesem Jahr möglich ist. Gerne würde ich im Herbst wieder eine Sache mit Marxisten ins Auge fassen. Allerdings ist in diesem Zeitraum schon ein ziemlich umfangreiches Programm vorhanden (am 1. Oktober soll unser Gemeindezentrum eingeweiht werden); evtl. aber wäre im November noch etwas zu machen. Ich schicke auf jeden Fall Dietrich einen Durchschlag dieses Schreibens.

Sei nun für heute ganz herzlich begrüßt und gib wenigstens umgehend eine Postkartennachricht; dann sollst Du in Bälde die Einzelheiten genannt bekommen.

Herzlichst

Viele Grüße auch von meiner Frau.

Evangelisches Pfarramt
an der Pauluskirche
Schorndorf

706 Schorndorf, den 5. Mai 1966
Konrad-Haßmann-Weg 15
Tel. (07181) 2912

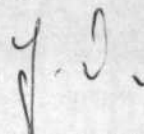
Heinz Dieter Metzger

Lieber Dietrich!

Hier ist also die offizielle Einladung für unsere Organe. Wir stecken ziemlich pausenlos in den Vorbereitungen für Euer Kommen; das ist gar nicht immer so einfach, da manche Leute kalte Füße bekommen. Leider helfen Heizkissen nichts dagegen. Alles andere dann mündlich.

Herzlichst

Dein



P.S. Die beiden Blankoeinladungen sind für die beiden unbenannten Mitfahrer; an Herbert Vetter schicke ich sie direkt.

Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, den 3. Mai 1966
Göhrener Str. 11

Herrn
Heinz-Dieter Metzger

O 706 Schorndorf
Konrad-Haßmann-Weg 15

Lieber Heinz-Dieter,

in großer Eile und darum in Kürze folgende

Nachrichten:

1. Die Reise ist für drei Leute genehmigt

1 Marxist
1 Mitglied der CDU
Gutsch oder Vatter

2. Herbert liegt mit Zucker (1) seit einigen Wochen im Krankenhaus. Es ist noch nicht abzusehen, wann er aus dem Krankenhaus entlassen wird. Sehr wahrscheinlich werde ich mit der Gruppe mitfahren müssen.

3. Uns fehlt sehr Dein Einladungsschreiben, wie wir es den Grenzbehörden von Eurer Seite vorlegen können. Bitte schicke drei Einladungsschreiben (ohne Anrede bzw. nur mit "liebe Freunde", den Namen mit Adresse würden wir dann hier bei uns eintragen).

4. Die genaue Ankunftszeit teilen wir Dir noch mit. Ich selbst kann erst am Montag mit dem Nachtzug von Berlin abfahren.

Mit sehr herzlichen Grüßen

Dein

gez. Dietrich

z.Zt. auf Reisen

Evangelisches Pfarramt
an der Pauluskirche
Schorndorf

706 Schorndorf, den 23.4.1966
Konrad-Haßmann-Weg 15
Tel. (07181) 2912

578

Lieber Wolf-Dietrich!

Eben kam Dein Telegramm, das ich sofort telegrafisch rückbeantwortet habe. Es würde mich nun doch interessieren, ob meine Einladung, datiert vom 9.4., abgesandt 12.4. in Beienrode (dazwischen lagen die betriebs-toten Ostertage) immer noch nicht bei Dir eingetroffen ist, und wo es ggf. hängengeblieben ist. Wir waren bis jetzt immer noch ziemlich in der Schwebe, ob es Euch wohl diesmal gelingen wird, auszureisen.

Die Einladungsschreiben, die Ihr für unsere Organe braucht, schicke ich umgehend nach. Wenn Du sonst noch etwas brauchst, dann telegrafiere.

Für heute herzliche Grüße

Dein

fj lib

Abschrift

Evangelisches Pfarramt
an³ der Pauluskirche
Schorndorf

Heinz Dieter Metzger

706 Schorndorf, den 23.4.1966
Konrad-Haußmann-Weg 15
Tel. (07181) 2912

Herrn
Wolf-Dietrich Gutsch
X 1058 Berlin
Göhrener Str. 11

Lieber Wolf-Dietrich!

Mit diesem Schreiben lade ich Dich nochmals recht herzlich und dringend ein, uns hier in Schorndorf in der Zeit vom 9. Mai bis zum 17. Mai zu besuchen. Diese Einladung soll dann auch zugleich für Herbert Vetter, Buckow, Neue Promenade 34, gelten, der uns ebenfalls in Schorndorf herzlich willkommen ist. Dann aber sollst Du noch zwei weitere Freunde mitbringen. Letzteren müßtest Du aber selbst die Einladung weiterreichen, da ich sie nicht persönlich kenne.

Wir hoffen, daß es in diesen Tagen zu guten Gesprächen kommt, und daß wir uns alle dabei ein wenig besser verstehen lernen und einander näher kommen. Wir werden Euch hier in Privatquartieren unterbringen und wollen möglichst viele Menschen mit Euch zusammenbringen. Ich denke, daß sowohl Euch als auch uns die Sache Freude macht.

Ein Programm, wie wir es erarbeitet haben, lege ich bei.
Grüße die Freunde und sei selbst herzlich begrüßt bis zu Eurem Kommen

Dein

gez. Heinz Dieter

Evangelisches Pfarramt
an der Pauluskirche
Schorndorf

Heinz Dieter Metzger

Herrn

Wolf-Dietrich Gutsch

X 1058 B e r l i n

Göhrener Str. 11

Lieber Dietrich!

Ich bin gerade am Vorausplanen für unsere Sache, sollte aber nun rasch von Dir folgendes wissen: Wie stehen die Aussichten Eures Kommens? Ich habe über Rudolf Dohrmann gehört, daß für Bruno und einige weitere Leute keine Ausreise möglich war. Es ist für uns natürlich immer etwas schwierig, Dinge vorauszubestellen und dann wieder abzusagen.

Augenblicklich stecken wir in den Vorbereitungen der höchsten Feier, deren unsere heilige Landeskirche zu feiern imstande ist: Konfirmation. Daß es da einem natürlich manchmal nicht hundertprozentig nicht wohl ist dabei und man sich hin und her überlegt, wie man in dieser Frage einen Schritt vorwärts kommen könnte, kannst Du Dir denken. Bei Euch haben hier die äußeren Umstände manches etwas klarer sehen gelernt.

Grüß mir die Brüder und Genossen recht herzlich

Dein

Jim Lüh.

Abschrift

Programm für den Besuch einer Delegation
aus der DDR in Schorndorf/Württemberg
vom 9. bis 17. Mai 1966

Montag, 9. Mai 1966: Anreise

Dienstag, 10. Mai 1966: Vormittags: Empfang bei der Stadtverwaltung (Bürgermeister). Dabei erwarten wir von Euch einen kurzen Bericht, in dem auch die Frage angeschnitten werden kann, ob sich auf kommunaler Ebene Kommunikationsmöglichkeiten zwischen DDR und uns schaffen lassen.

Nachmittags: Pfarrkonvent (ca 30 Leute): Dabei erwarten wir von Euch ein theologisch untermauertes Referat, in dem deutlich werden sollte, was gegenseitige Verantwortung für die Kirche und ihre Beauftragten bedeuten können.

Abends: Gemeindegemeinschaft (ca 40 Leute). Hier sollte kein langer Vortrag gehalten werden, sondern eine kurze Einführung in eine Diskussion über unser gegenseitiges Verhältnis: Christen im Spannungsfeld Ost-West.

Mittwoch, 11. Mai 1966: Vormittags: Besichtigung eines Industriebetriebes. Gespräch mit Betriebsleitung und Betriebsrat.

Nachmittags: Referat (seminaristisch): Was haben Christen und Marxisten einander zu sagen? Hierbei solltet Ihr die Referenten stellen: Je einen Christen und einen Marxisten zur selben Frage. Anschließend Diskussion. (25 Leute)

Abends: Zusammensein mit Jugendkreisen (ca 30 Leute)

Donnerstag, 12. Mai 1966: Vormittags: Referat: Unsere politische Verantwortung füreinander (seminaristisch)). Hierzu sollte von Eurer Seite und von unserer Seite jemand sprechen.

Nachmittags: Aussprache

Abends: Geselliges Beisammensein.

Freitag, 13. Mai 1966: Vormittags: Referat: Möglichkeiten des Engagements im Rahmen der Friedensbemühungen zwischen den Machtblöcken. (Referenten jeweils aus DDR und Bundesrepublik; die Aspekte der CFK wären hierbei zu nennen).

Nachmittags: Fahrt nach Stuttgart. Siedlungsprobleme. Besuch ~~einer~~ neuer Großsiedlungen und Gespräch mit Menschen dieser Siedlungen.

Abends: Gespräch mit Vertretern des DGB (ca 20 Leute).

Samstag, 14. Mai 1966: Vormittags: Parteiengespräch (SPD) (ca 20 Leute)

Nachmittags: Gespräch mit kirchlichen Mitarbeitern und mit dem Landesbischof (angefragt) (ca 30 Leute).

Abends: Theaterbesuch

Sonntag, 15. Mai 1966: Vormittags: Gottesdienste durch DDR-Gäste

Nachmittags: Zusammensein mit den Gastgebern und deren Familien.

Abends: Gemeindeabend oder Abend in Familienkreisen.

Montag, 15. Mai 1966: Leiterkreis der Kirchl. Bruderschaften in Stuttgart

Dienstag, 16. Mai 1966: Rückreise

Wir laden Sie herzlich ein zu einem Jugend-
gespräch über das Thema

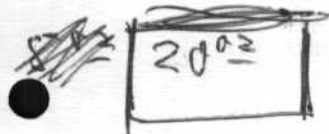
KONZEPTION UND PRAXIS DER JUGENDARBEIT
UND DER JUGENDERZIEHUNG IN DER DDR

Drei Gäste aus der DDR - Christen und Marxisten -
sind bereit, mit uns zu diskutieren. Das Gespräch
findet am Mittwoch, 11 Mai 1966, 20 Uhr in Zimmer
11 des Gymnasiums Schorndorf, Marktstrasse, statt.

Mit freundlichem Gruß

Albrecht Daur
Vikar

Heinz Dieter Metzger
Pfarrer



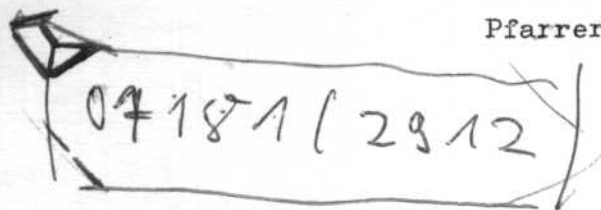
Herzliche Einladung

zu einem Ausspracheabend mit je zwei Christen und
Marxisten aus der DDR am Dienstag, 10. Mai 1966,
20 Uhr in der Pauluskirche (hinterer Eingang),
Schorndorf, Konrad Haußmannweg 13.

CHRISTEN IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN OST UND WEST

Mit freundlichen Grüßen

Pfarrer Metzger



Herzliche Einladung

zu einem Gespräch der Pfarrerschaft des Schorndorfer Kirchenbezirkes mit zwei Mitarbeitern der Goßner-Mission in der DDR und mit zwei Marxisten aus der DDR am Mittwoch, 11. Mai 1966, 10 Uhr im Jugendhaus der Pauluskirche Schorndorf, Konrad Haußmannweg 15 (nördlich der Bundesstrasse!).

Mit freundlichem Gruß

Alfred Seizinger

Heinz Dieter Metzger

Am 28.April 1966

An den Kirchengemeinderat und die kirchlichen Mitarbeiter

Liebe Brüder und Schwestern!

Ich möchte Sie heute recht herzlich zu einem Ost-Westgespräch einladen. Unsere Kirche hat gerade in der heutigen Ost-West-Situation die große Aufgabe, Brücken zu schlagen und zum gegenseitigen Verstehen zu helfen. Wir haben im Mai vier Gäste aus der DDR bei uns: Zwei Mitarbeiter der Gossner-Mission und als deren Gäste diesmal zwei Marxisten. Es bietet sich darum die Möglichkeit eines Gespräches nicht nur "über" den Marxismus, sondern mit Menschen, die ihn vertreten.

Zu unserer großen Freude hat Herr Landesbischof D.Eichele, der am Abend des betreffenden Tages die Missions-Wandertagung in Schorndorf eröffnen wird, zugesagt, an diesem Gespräch teilzunehmen, da auch ihm sehr daran gelegen ist, "die brückenschlagende Funktion der Kirche über die trennenden Gräben in dieser Welt hinweg zu pflegen und zu stärken."

Ich lade Sie darum herzlich ein auf Samstag, 14. Mai 1966, 17.15 in den Blarersaal des Martin-Lutherhauses. Vorgeschlagener Themenkreis: "Die Funktion der Kirche im Ost-Westgespräch". Ende gegen 19 Uhr.

Mit freundlichen Grüßen

H.D.Metzger

Kirchl.Bruderschaft in Württ.
im Auftr.d. Geschäftsführers:

S-Zuffenhausen, 6.5.1966

Irmgard Anger, S-Zuffenhausen,
Achardweg 4, Tel.85 03 31 (tagsüb.)
87 37 58 (privat)

An den Erweiterten Leiterkreis der Kirchl.Bruderschaft in Württ.

Herzliche Einladung

zu einer Arbeitstagung am

Montag, 16.Mai 1966, 9 Uhr 30

im Dietrich-Bonhoefer-Haus in Stuttgart-Zuffenhausen, Bietigheimer Strasse 11, über das Thema:

"Dialog zwischen Christen und Marxisten"

Dieser Dialog ist bislang meist etwas einseitig geführt worden, da das marxistische Gegenüber fehlte.

Am Montag, den 16.Mai, bietet sich für uns nunmehr die Gelegenheit, nicht nur mit Christen aus der DDR, sondern auch mit Marxisten über die uns in der BR und DDR bedrängenden Fragen zu diskutieren.

Als Gesprächspartner aus der DDR kommen -sie haben bereits ihre Ausreisegenehmigung- : Wolfgang Dietrich Gutsch von der Goßner-Mission, ein CDU-Mitglied und ein Marxist.

Da Pfarrer Dr.Lüthi aus Bern am 15.Mai in S-Bad Cannstatt predigt und am Abend dort einen Vortrag hält, hoffen wir sehr, ihn als Gesprächspartner aus der Schweiz unter uns zu haben.

Ende der Tagung ist gegen 16.00 Uhr.

Wir laden Sie zu dieser Arbeitstagung herzlich ein. Interessierte Gäste sind willkommen.

Mit freundlichen Grüßen

l.A.

Ihre

J. Anger

Evangelisches Pfarramt
an der Pauluskirche
Schorndorf
Heinz Dieter Metzger

706 Schorndorf, den 5. Mai 1966
Konrad-Haßmann-Weg 15
Tel. (07181) 2912

Herrn
Wolf-Dietrich Gutsch
B e r l i n
Göhrener Str. 11

X 1058

Lieber Wolf-Dietrich!

Ich möchte Dich heute noch einmal ganz herzlich zu uns nach Schorndorf einladen für die Zeit vom 9. - 17. Mai 1966. Wir hoffen, viel miteinander reden zu können; dann würden wir Dir gerne auch einiges zeigen was in unserer Gemeinde und in unserer Stadt geschieht. Ich habe verschiedene Leute eingeladen, damit sie auch mit Euch ins Gespräch kommen. Sogar unser Landesbischof hat zugesagt. Kannst Du am Sonntag, 15. Mai, einen der Predigtdienste hier übernehmen? Und kannst Du vor Pfarrers- und Gemeindegemeinden aus der Arbeit der Goßner Mission erzählen?

Wir freuen uns sehr bis Ihr da seid.

Herzliche Grüße

Dein *fg*

Evangelisches Pfarramt
an der Pauluskirche
Schorndorf

Heinz Dieter Metzger

706 Schorndorf, den 23. April 1966
Konrad-Haßmann-Weg 15
Tel. (07181) 2912

Herrn
Wolf-Dietrich Gutsch
X 1058 Berlin
Göhrenerstr. 11

Lieber Wolf-Dietrich!

Mit diesem Schreiben lade ich Dich nochmals recht herzlich und dringend ein, uns hier in Schorndorf in der Zeit vom 9. Mai bis zum 17. Mai zu besuchen. Diese Einladung soll dann auch zugleich für Herbert Vetter, Buckow, Neue Promenade 34, gelten, der uns ebenfalls in Schorndorf herzlich willkommen ist. Dann aber sollst Du noch zwei weitere Freunde mitbringen. Letzteren müßtest Du aber selbst die Einladung weiterreichen, da ich sie nicht persönlich kenne.

Wir hoffen, daß es in diesen Tagen zu guten Gesprächen kommt, und daß wir uns alle dabei ein wenig besser verstehen lernen und einander näher kommen. Wir werden Euch hier in Privatquartieren unterbringen und wollen möglichst viele Menschen mit euch zusammenbringen. Ich denke, daß sowohl Euch als auch uns die Sache Freude macht.

Ein Programm, wie wir es erarbeitet haben, legen ich bei. Grüße die Freunde und sei selbst herzlich begrüßt bis zu Eurem Kommen

Dein

fig. lüh

Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, den 5.1.1966
Göhrener Straße 11

Herrn
Pfarrer Heinz-Dieter Metzger

0706 Schorndorf
Konrad-Haßmann-Weg 15

Lieber Heinz Dieter,

habe herzlichen Dank für Deinen Brief vom 2.12., auf den ich Dir leider erst jetzt antworten kann. Es kamen so viele Dinge dazu, und Herbert hat seine Termine erst jetzt geklärt. Andererseits wußte ich nicht recht, was ich Dir jetzt schon schreiben soll. Von Bruno hörte ich in diesen Tagen, daß Du zu der Tagung mit den Schweizern zu uns kommst. Deshalb also jetzt doch schon einige Zeilen. Zunächst möchte ich den Termin, den wir uns fest notiert haben und den ich auch bei unseren marxistischen Freunden genannt habe, bestätigen: 9. - 17.5.1966. Deine Programmvorschläge haben bei unseren Freunden Freude ausgelöst und auch die Zusicherung, daß diesmal zwei von uns zu Euch fahren können, da das Programm ja wesentlich erweitert wurde. Wenn Du im Februar kommst, sollten wir nach Möglichkeit das Programm noch einmal durchgehen und dann hier festlegen. Dabei denke ich auch daran, daß wir ein Gespräch, wenn es Dir recht ist, mit unseren Freunden einplanen. Dabei solltest Du ihnen dann einiges über Eurer Situation für eine solche Tagung sagen, das Programm erläutern und darauf dringen, daß die Eingeladenen auch kommen können. Dies solltest Du Dir überlegen, damit wir die Dinge dann hier so weit wie möglich vorbereiten können. Dies wollte ich Dir jetzt doch so auch mit dem Termin schon mitteilen, damit Du bis Anfang Februar evtl. noch mit einigen Deiner Leute die Dinge für unseren Plan klären kannst.

Sonst nichts Neues. Wir freuen uns sehr auf Dein Kommen. Herbert, der gerade hier ist, und nicht an der Tagung mit den Schweizern teilnehmen wird, habe ich von Deinem Kommen informiert. Er freut sich sehr, Dich dann hier zu treffen und würde von Buckow zu einem noch zu vereinbarenden Termin reinkommen.

Dir und den Deinen alles Gute für das Neue Jahr!

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Dein

f

Evangelisches Pfarramt
an der Pauluskirche
Schorndorf

Heinz Dieter Metzger

706 Schorndorf, den
Konrad-Haßmann-Weg 15
Tel. (07181) 2912

2. Dezember 1965 ✓

Herrn
Wolf-Dietrich Gutsch

X 1058 B e r l i n 58
Göhrenerstr. 11

Lieber Dietrich!

Das ist ja nun wirklich ein großes Pech gewesen, daß unsere geplante Sache so ins Wasser gefallen ist. Ich hatte den ganzen Samstag eigentlich damit zu tun, um raschestens alle angezettelten Dinge rückkrängig zu machen und um alle geladenen Leute wieder auszuladen. Schade war es vor allem deshalb, weil ich doch einige Leute wieder dafür interessiert hatte, die sich nur schwer dafür freimachen konnten bzw. sich für eine solche Sache erwärmen konnten. Es ist für uns ja auch nicht so leicht zu verstehen, an welchen Kleinigkeiten die Dinge bei Euch manchmal hängen; gerade die Zahlenangaben und ähnliches sind uns doch etwas fremd und da muß ich dann immer bei meinen Bekannten erst wieder lang und breit erklären, daß das eben bei Euch etwas anders zugeht.

Ich hoffe ja, daß die Krankheiten der beiden Freunde in der Zwischenzeit wieder soweit abgeklungen sind. Und ich hoffe, daß Ihr selber auch einigermaßen die Zeit hinter Euch gebracht habt. Ich selbst habe in der Zwischenzeit manches Gespräch noch geführt, bin allerdings jetzt gerade sehr durch unsere Kirchlichen Wahlen in Beschlag genommen. Nun, am Sonntag sind sie soweit gediehen, daß wir dann unseren eigenen Kirchengemeinderat bekommen.

Es ist das ja für unsereinen immer eine etwas schwierige Sache, neben einem vollen Gemeindeauftrag noch so eine Tagung auf die Beine zu stellen; ich bin hierbei in Schorndorf wesentlich mehr angebunden, als vorher in Pfaffenhofen. Aber auf der andern Seite ist gerade der Kontakt mit Euch eine Notwendigkeit, ohne die ich wohl kaum mehr recht predigen könnte bzw. sonst in Aktion treten könnte. Im Gegenüber zu Euch kann uns nämlich oft ein unruhiges Gewissen erwachsen, das uns dann nicht auf der Stelle treten läßt. Nur ist's leider so, daß sich einem solchen Gegenüber nurmehr eine verschwindend kleine Zahl von Menschen aussetzen möchte. Daß sie sich dabei ihrer eigenen produktiven Aktivität berauben, merken sie nicht. Das Geschäft

-/-

8.- 17. 5.

läuft ja auch von allein und zu tun gibt's immer was.

Nun zu Deinen terminlichen Vorschlägen: Du schreibst von Terminen im Januar, Februar und Mai. Ich habe das mit einigen Leuten durchgesprochen und wir sind übereinstimmend dahin gekommen: Nur Mai. Und Zwar:

Anfahrt 9. Mai (Montag), Rückfahrt Dienstag, 17. Mai, so daß die Tage vom 10. (Dienstag) bis zum 16. (Montag) Mai zur Verfügung stünden.

Grober Plan: Dienstag: Interne Besprechung, Empfang auf dem Rathaus, Gesprächsabend. Mittwoch: Betriebsbesichtigung; nachmittags Abfahrt zum Seminar (wie gehabt). Freitag Nachmittag Rückkehr, Besprechung mit Pfarrern. Abends Treffen mit Gemeindekreisen. Samstag: Treffen mit Vertretern von Parteien; Besuch in Stuttgart (mit Experten); Stadtbesichtigung, vor allem Neubaugebiete; Gespräch mit Vertretern aus diesen Siedlungen. Abends: Theaterbesuch. Sonntag, 15. Mai, Gottesdienste, geselliger Mittag mit den Gastgebern. Montag, 16. Mai, Zusammentreffen mit der Kirchlichen Bruderschaft in Württemberg in Stuttgart. Zahlen werde ich Dir dann irgendwann schreiben (diese Vorstellung erweckt bei uns immer etwas Lächeln).

Wegen der Thematik scheint Du nicht recht verstanden zu haben: Da war von 4 Referaten die Rede, wobei jeweils ~~mindest~~ zwei von den Marxisten und zwei von den Christen behandelt werden sollten. Wir wollten uns hier gerne in die Thematik teilen. Sowohl in den grundsätzlichen Fragen sollte von jeder Seite einer reden, wobei Ihr uns zugestehen solltet, daß wir unser Thema wirklich aus unserem Fragenkreis heraus stellen, so wie wir das von Euch auch erbitten. Im zweiten Themenkreis (Koexistenz oder Kooperation) sollte auch von jeder Seite einer etwas sagen. Gerade weil von beiden Seiten Fragen an die andere vorhanden sind, sollen sie auch gestellt werden können, sowohl im Grundsätzlichen (an das Menschenbild des Marxismus), als auch im Konkreten (politische Situation).

Ich überlege mir noch, ob ich im Februar noch einige Tage heraus-schlagen kann, um evtl. mit einem Freund oder zweien zu Euch zu fahren. Aber Ihr wißt, daß das immer a) eine finanzielle und b) eine zeitliche Frage ist. Ich würde mich dann wahrscheinlich von Herbert einladen lassen.

Sei für heute samt Frau und Kindern, Bruno und der ganzen Goßnerei herzlich begrüßt

von Deinem

Joachim

Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, den 24.11.1965
Göhrener Straße 11

Herrn
Pfarrer Heinz-Dieter Metzger

706 Schorndorf
Konrad-Haußmann-Weg 15

Lieber Heinz-Dieter Metzger,

hoffentlich hast Du das Telegramm noch "rechtzeitig" bekommen. Es tat mir, und ich denke auch den marxistischen Freunden sehr leid, daß wir es kurzfristig absagen mußten und Dich damit wahrscheinlich in sehr große Verlegenheit und Mehrarbeit gebracht haben.

Zunächst zu Deiner Information in Kürze den Gang der Handlung. Das erste, was wir von Dir bekamen, war der Brief an Bruno, in dem Du ein ungefähres Thema und den Plan des Seminars mitteiltest. Damit aber konnten wir bei unseren Freunden natürlich keinen Eindruck machen, da jeglicher Ansatz von einem Programm und vor allem Zahlen fehlten. Auf Grund Deines Briefes hat Bruno dann ein ungefähres Programm zusammengestellt, das wir einreichen konnten. Inzwischen kam Dein Rundbrief vom 1.11. und Dein Brief an mich vom 9.11.; mit beidem aber war nicht mehr zu machen, als mit Deinem Brief an Bruno. Unsere Freunde haben dann von Ihrer Seite eine Marxistin und einen Redakteur der CDU benannt. Da das Programm bzw. die Thematik keine größere Gruppe als drei Personen rechtfertigte, sollte nur Herbert oder ich mitfahren. Von Kirche ist in dem Programm nicht viel enthalten, konkrete Angaben über zu haltende Gottesdienste oder Gemeindeveranstaltungen waren ebenfalls nicht ausdrücklich (mit Zahlen!) im Programm enthalten, so daß wir diesen Wunsch respektieren mußten. Die Freunde legten Wert darauf, daß ich mitfahre, als dem Einzigen von uns, der bei dem ersten Besuch bei Euch dabei gewesen ist. Dies war natürlich, wie Du Dir vorstellen kannst, für uns eine schwierige Situation, aber nicht zu ändern.

Am Freitag, d.h. am 19.11. wurde ich telefonisch davon unterrichtet, daß die Marxistin mit einer Rippenfellentzündung im Krankenhaus liegt und auch der Freund von der CDU krankheits halber am selben Tage absagte. In der Kürze der Zeit war es nicht mehr möglich, einen Ersatz für beide zu finden bzw. die nötigen Paßformalitäten zu regeln. Deshalb also leider die Absage - und damit auch die Erklärung, warum dann nicht wenigstens Herbert und ich kommen konnten.

Unsere Bitte und die Bitte der anderen Beteiligten ist, daß Ihr Euch nicht verdrießen laßt, sondern einen neuen Termin dafür jetzt benannt. Dazu muß ich zunächst Vorschläge nach meinem Terminkalender machen in der Hoffnung, daß die Termine für Herbert ebenfalls annehmbar sind, die anderen Freunde haben sicher keine Schwierigkeit, sich danach zu richten. Möglich wären also folgende Termine:

3. - 10.1.66; 24. - 31.1.66; 14. - 20.2. 66; 9. - 25.5.66 (natürlich nur eine Woche, wahlweise). Für diesen zweiten Besuch bei Euch müßten

wir jetzt aber auf jeden Fall versuchen, auch Herbert dabei zu haben! Dafür aber ist erforderlich: möglichst bald einen genauen neuen Termin zu bekommen, ein detailliertes ausführliches Programm mit Angaben von Zahlen, wieviel Personen ca. an den einzelnen Veranstaltungen teilnehmen werden, und Aufnahme von Gemeindeveranstaltungen, Gottesdiensten und evtl. Pfarrkonventen in das Programm.

Mit der Thematik, die Du angegeben hast, sind wir ganz einverstanden. Vielleicht könnte aber noch ein Thema, das für Euch interessant ist, in bezug auf die Mitarbeit der Christen in der Gesellschaft bzw. in der Friedensarbeit mitaufgenommen werden. Die in Deinem Rundbrief genannte Thematik sieht drei Referate vor, wobei zwei ausschließlich von Marxisten behandelt werden müssen, an dem dritten (Koexistenz oder Kooperation) wäre auch der Christ gefragt. Dieses Bild muß also etwas verändert werden, entweder thematisch oder geplante Gemeindeveranstaltungen, möglichst mit Themenangabe oder durch beides.

Du schreibst in Deinem Rundbrief, "das Gespräch mit Marxisten ist uns heute ungewohnt... Um so mehr ist es zu begrüßen, daß ein solches Gespräch nun möglich ist." Auch bei uns ist dieses Gespräch mit Freunden bei Euch aus verschiedenen Dir bekannten Gründen nicht selbstverständlich. Darum kann es dabei natürlich auch Schwierigkeiten bei der Planung geben. Dies bitte ich Dich sehr zu verstehen und nun nach meinen Vorschlägen (s.o.) alles zu versuchen, damit das geplante Gespräch doch zustande kommt. Es ist keinesfalls böser Wille oder Unfähigkeit, sondern es lag an den genannten Schwierigkeiten, die wir jetzt nun gemeinsam versuchen müssen durch eine neue Planung zu überwinden. Wenn alles rechtzeitig hier ist, kann es auch von Seiten der Freunde besser vorbereitet werden. Gegen Erkrankungen allerdings kann man so kurzfristig, wie es diesmal war, nichts unternehmen.

Ich habe versucht, Dich telefonisch zu erreichen, dann hätte man alles gleich am 19. besprechen können. Da das angemeldete Gespräch nach einigen Stunden nicht durchkam, ich aber wegmußte, haben wir es dann abgemeldet. Sollten für Dich manche Dinge in meinem Brief unklar sein, so schreibe mir bitte möglichst bald, damit wir alles rechtzeitig klären können.

Dir und Deiner lieben Frau sehr herzliche Grüße, auch von Herbert und Bruno,

Dein

8

Evangelisches Pfarramt
an der Pauluskirche
Schorndorf

706 Schorndorf, den 9. Nov. 1965
Konrad-Haßmann-Weg 15
Tel. (07181) 2912

9. Nov. 1965

1935

Telegramm 18.11.65

Wegen Erkrankung zweier
Teilnehmer kommen unmög-
lich [Brief folgt später]
Telefonisch heute nicht erreicht.
[] Herzl. Gruss Dietrich

Herrn
Wolf-Dietrich Gutsch
X 1058 Berlin
Göhrenerstr. 11

Lieber Dietrich!

Herzlichen Dank für Deinen letzten Brief. Heute möchte ich Dich nun ebenso herzlich und dringend einladen zu uns nach Schorndorf. Diese Einladung soll sich aber auch auf die beiden marxistischen Freunde erstrecken, die Du mitbringen willst, und auf die wir hier sehr gespannt sind. Ich freue mich, daß eine solche Begegnung möglich ist und hoffe, daß nicht leeres Stroh gedroschen wird, sondern daß wir uns gegenseitig etwas sagen können. An Herbert Vetter schicke ich direkt eine Einladung.

Ihr fahrt am besten so, daß Ihr am 22. Nov. bei uns ankommt; wir haben dann noch Zeit, alles Nötige zu besprechen. Am 23. wollen wir uns mit einigen Interessierten aussprechen; wenn möglich einen Betrieb besichtigen; vielleicht kriegen wir auch die Pfarrer wieder zusammen. Dabei geht es im Wesentlichen um einzelne Aussprachen.

Am 24. haben wir vor, uns in den nahegelegenen Welzheimer Wald nach Ebni zurückzuziehen, wo wir im Rahmen eines Seminars mit einander arbeiten wollen. (Wir wohnen und tagen in einer dort gelegenen Pension). Ich denke, daß wir dort etwa 20 Leute sein werden. Zunächst sollten einige grundsätzliche Fragen angepackt werden. Da wäre wohl einer der marxistischen Freunde zuerst dran, der Fragen an die Kirche als gesellschaftlichem Element stellen könnte. (Die genaue Formulierung seines Themas soll ihm überlassen bleiben. Von unserer Seite würde dann H. Hofmann aus Stuttgart referieren über "Fragen an das Menschenbild des Marxismus." Die praktisch-politischen Fragen sollten dann jeweils von einem aus Eurer Delegation und aus unserem Kreise unter dem Arbeitstitel "Koexistenz oder Kooperation" eingeleitet werden. Das Wesentliche dabei wird ja das Gespräch sein. Wir hätten

Zeit dafür bis Freitagmittag. Freitag/Samstag würden wir in Schornä-
dorf nützen; gerne würde ich Euch auch kulturell etwas zugute
kommen lassen; ich weiß nur noch nicht, was in Stuttgart gerade
gegeben wird. Könnt Ihr, d.h. Herbert und Du, am Sonntag noch
predigen? Das wäre prima.

Nun laßt bald auch von Euch Näheres hören.

Herzlich grüßt Dich

Dein

fig. hüh

Heinz Dieter Metzger
Pfarrer
706 Schorndorf
Konrad Haußmannweg 15

Am 1. Nov. 1965

Liebe Freunde!

Ich hatte Ihnen bereits im Frühjahr angekündigt, daß im Laufe des Herbstes ein Seminar mit Christen und Marxisten aus der DDR stattfinden würde. Ich kann Sie nun heute konkret dazu einladen. Die gegenwärtige politische Konstellation hat solche Begegnungen sehr selten gemacht. Großenteils ist das Gespräch mit andersdenkenden Menschen mit dem odium des Bösen versehen worden. Das hat seine Ursache nicht zuletzt darin, daß seit Jahren kaum unmittelbare Informationen über die Entwicklungen und Bewegungen im Marxismus zu uns gelangen; ganz zu schweigen von der Möglichkeit, daß man eventuell auch gemeinsam ein Problem erarbeiten und durchdenken könnte.

Daher bekommen Gespräche auf "kleiner, privater" Ebene mehr und mehr Bedeutung. Es dürfte mit zur Aufgabe der Kirche heute gehören, hier Verhärtungen entgegenzuwirken und Möglichkeiten für ein neues Zusammenleben und Zusammenwirken aufzuspüren.

Das Gespräch mit Marxisten ist uns heute ungewohnt. Einfach darum, weil wir in der Bundesrepublik nicht mit ihnen zusammenleben. Unser Bemühen endet darum auch meist in einem Reden über den Marxismus; als Gesprächspartner ist der Marxist nur selten greifbar - und oft auch gar nicht erwünscht. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß ein solches Gespräch nun möglich ist. Es haben über die Gossner-Mission in der DDR zugesagt: 2 Christen und 2 Marxisten.

Zum Programm ist zu bemerken: Sowohl vom Osten als auch vom Westen sollen grundsätzliche Fragen gestellt werden; Fragen die das Selbstverständnis und das Menschenbild von Marxismus bzw. Christentum betreffen. Dann aber sollte konkret der Frage nachgegangen werden, wie sich unsere politische Zukunft gestalten könnte, und wie die auf uns zukommenden Aufgaben durch ein konstruktives gemeinsames Durchdenken angefasst werden könnten.

So ist folgende Thematik geplant (alles nur Arbeitstitel):
+++ (DDR) Welche Aufgabe messen Marxisten der Kirche als gesellschaftlichem Element zu? - H.J.Hofmann, Stuttgart: Fragen an das Menschenbild des Marxismus.- +++ (DDR) und +++ (BRD) Koexistenz oder Kooperation?

Das Seminar findet statt von Mittwoch, 24.11.1965, nachm. 15 Uhr bis Freitag 26.11.1965, 13 Uhr in Ebni, Pension Hirsch. (Zu erreichen mit Auto über Winnenden-Althütte-Ebni, oder Welzheim-Ebni; Bahnbenutzer wollen bitte ihre Ankunft vorher mitteilen, damit sie in Welzheim abgeholt werden können). Pensions- und Tagungskosten: 35.-DM.

Da wir für unsere Gäste ganz selbst aufkommen müssen, bin ich für finanzielle Unterstützung dankbar (Girokonto 6545 b.d.Kreissparkasse Schorndorf; Adr.Ev. Pfarramt a.d.Pauluskirche Schorndorf, Vermerk: Seminar.

Ich bitt nun um möglichst rasche Anmeldung; das Seminar sollte dabei von Anfang bis Ende mitgemacht werden.

Mit freundlichem Gruß

H.D.Metzger

Vorläufig.

Program m für Tagung vom 22. - 28. November 1965
in S c h o r n d o r f / W ü r t t.

Einladender: Pfarrer Heinz Dieter M e t z g e r

22.11. Anreise

23.11. vormittags: Besuche bei den verschiedenen Persönlich-
keiten in Schorndorf

nachmittags: Gespräch mit Gemeindevertretern und
Vertretern aus den Betrieben

24. - in der Pension im Welzheimer Wald

26.11. Seminar mit ca. 20 - 30 Teilnehmern aus Schorndorf
und Umgebung

Themenkreise für das Gespräch, zu denen Einleitungen
gegeben werden:

1. "Die Kirche als ein gesellschaftliches Element
in der Sicht eines Marxisten"
2. "Der Mensch und die gesellschaftliche Entwicklung
(auch zum Menschenbild im christlichen Glauben
und im Marxismus)"
3. "Die Gestaltung der Zukunft - unsere Verantwortung
(zur Deutschland-Politik in der DDR - Koexistenz -
Konföderation)"

27. und

28.11. kleine Gemeindeveranstaltungen in Schorndorf -
Besuch von Gottesdiensten

29.11. Rückreise

18.1.65
(Schottstätt
mitgenommen)

Fritz Neues, Rathenow

Winterseminar; Core: Kirche + Technik

" Das Verhalten von Kirche
zu Wissenschaft + Technik "

Jacob " Der Weg der Kirche von
1900 - 1950 "

(3 Bände)

Schmiedefeld, den 10. Januar 1966

Liebe Frau Grimm!

Könnten Sie mir umgehend den Tonbildstreifen über das Judenproblem zuschieken? "Afrika zwischen gestern und morgen" bringe ich bei meinem nächsten Berlinbesuch wieder mit.

Geben Sie bitte beiliegenden Vortrag von H. Symanewski "Selbstrechtfertigung oder Buße der Kirche?" an Frl. Reetz mit Dank von mir zurück.

Herzliche Grüße an alle
Ihr

Jürgen Michel

15.2. ✓

Ministerium für Verkehrswesen
der Deutschen Demokratischen Republik

Tarifa m t

Berlin, den 18.01. 1967

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Ta III - 13 Tpr 4544/66

Betrifft: Fahrgelderstattung vom (f. W. Gutsch) 09.01.1967

Für den nur teilweise / nicht benutzten Fahrausweis e Berlin-Sofia

erstatte n wir Ihnen den Betrag von 78.10 MDN / DM-DBB, den wir durch
die Bezirkskasse Berlin-Ostbahnhof / Fahrkartenausgabe Berlin-Zoo an Sie / auf das von Ihnen
benannte Konto überweisen lassen.

103.-
78.10

25.10

Hochachtungsvoll

L.A. Hinkel
(Litzke)
Gruppenleiter

Ministerium für Verkehrswesen
der Deutschen Demokratischen Republik

Tarifamt

DDR - 108 Berlin, Voßstraße 33

Sitz: Berlin-Grünau, Adlergestell 554

Ortsruf: 58 08 51

Fernruf: 53 02 01

Hausanschluß: 72 323



Herrn / Frau / Frh.



Gossner-Mission in der
DDR

1058 Berlin

Göhrener Str. 11

Bitte bei Nachfragen Tag,
Geschäftszeichen und Gegenstand
dieses Schreibens angeben.

Gossner
Mission

den 9.1.1967

An das
Ministerium für Verkehrswesen
Tarifamt

1182 Berlin-Grünau

Adlergestell 550

Ihr Zeichen: Ta III-14

Tpr 4544/66, Schreiben vom 28.12.1966

Betr.: Fahrgelderstattungsantrag vom 4.11.1966 Wolf-Dietrich Gutsch

Mit Dank bestätigen wir den Empfang Ihres oben genannten Schreibens vom 28.12.1966 betreffs des Fahrgelderstattungsantrages unseres Mitarbeiters Wolf-Dietrich Gutsch. Uns und unserem Mitarbeiter sind die internationalen Bestimmungen für den Personenverkehr betreffs Erstattung bei Nichtbenutzung gültiger Fahrausweise bekannt. Leider war es unserem Mitarbeiter zeitlich nicht möglich, die Nichtbenutzung für den Streckenabschnitt Berlin-Budapest, Budapest-Berlin jeweils bescheinigen zu lassen, da sich die Fahrt mit dem Pkw auf der genannten Strecke sehr kurzfristig ergab, da er diverses Tonbandmaterial für eine internationale Konferenz zu transportieren hatte. Wir können nur versichern unter Kenntnisnahme, daß wir keinen Rechtsanspruch auf Erstattung der Fahrkosten haben, daß die Fahrausweise nicht benutzt wurden. Für den Pkw unseres Mitarbeiters wurde vor Antritt der Fahrt eine Kraftfahr- auslandsversicherung abgeschlossen, die wir als einzigen amtlichen Hinweis auf die Fahrt mit dem Pkw beilegen. Für eine nochmalige Überprüfung unseres Antrages wären wir Ihnen dankbar.

Hochachtungsvoll

1 Anlage

MINISTERIUM FÜR VERKEHRSWESEN
DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
TARIFAMT

Ministerium für Verkehrswesen der DDR – Tarifamt – DDR – 108 Berlin, Voßstraße 33

Sitz: Berlin-Grünau, Adlergestell 550

Gossner-Mission in der DDR

1058 B e r l i n
Göhrener Straße 11

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Nachricht vom

Unsere Zeichen

DDR – 108 Berlin
Voßstraße 33

Ta III-14
Tpr 4544/66

28.12.1966

Betreff: Fahrgelderstattungsantrag
vom 4.11.1966 – W. Gutsch

Für die zur Erstattung vorgelegten Fahrausweise Berlin – Sofia erstatten wir Ihnen die Streckenanteile Budapest – Sofia und zurück. Der Betrag in Höhe von 103,00 MDN wird durch die Bezirkskasse Berlin – Ostbahnhof nach dem 10.1.1967 auf das von Ihnen benannte Konto überwiesen.

Für die Strecke Berlin – Budapest und zurück können wir der Erstattung leider nicht ohne weiteres zustimmen, da hierfür die bahnamtliche Bescheinigung der Nichtbenutzung fehlt. Die Nichtbenutzung wurde auch in keiner anderen Form nachgewiesen.

Nach den internationalen Bestimmungen für den Personenverkehr hat der Reisende die Tatsachen, die eine Erstattung begründen, nachzuweisen. Dieser Nachweis gilt als erbracht, wenn die Nichtbenutzung vom Abgangsbahnhof bestätigt ist. Bei Nichteinhaltung der Bestimmung besteht kein Rechtsanspruch auf Erstattung der Fahrkosten.

Sollten Sie die Nichtbenutzung der Strecke Berlin – Budapest ausreichend belegen, sind wir gern bereit, den Antrag nochmals zu prüfen.

Hochachtungsvoll

M. Meißner
(Meißner)
Abteilungsleiter

Ortsruf: 58 08 51
Fernruf: 53 02 01

Hausruf

Deutsche Notenbank Berlin
Konto 3415, Kenn-Nr. 100 000
(Zentralkasse der DR)

Paketpost nach:
DDR – 118 Berlin-Grünau 1

Telegramme
TARIF BERLIN

Telex:
TARIF BERLIN
011 647

,13. März 1967

Herrn
Pfarrer Möller
238 Barth
Hafenstraße 7

Lieber Bruder Möller,

für ein Pfarrerehepaar mit 3 Kindern (16, 12, 10 Jahre) aus der CSSR suche ich dringend nach einem Quartier für 8 bis 10 Tage in dem Zeitraum vom 3. - 17. 7. Alle anderen Ehepaare haben wir unterbringen können, finden aber in den kirchlichen Heimen kein Quartier, in das 3 Kinder mitgenommen werden können. Mit gleicher Post schreibe ich an Bruder Wunderlich bzw. seine Frau in Wustrow, die uns schon einmal kurzfristig für ein Ehepaar geholfen haben. Möglicherweise läßt sich dort etwas machen. Damit es aber nicht zu spät wird, möchte ich Sie fragen, ob Sie uns helfen können im Falle einer Absage von Wustrow. Es müßte nicht direkt "Ostsee" sein, aber der Bruder wird voraussichtlich mit einem kleinen Auto kommen, nicht nur Erholungsaufenthalt machen, sondern mit seiner Familie einige Brüder besuchen und auch an die Ostsee fahren. Es ist für uns unmöglich, für alle uns befreundeten Ehepaare große Reiseprogramme von Berlin aus zu machen. Andererseits möchte er auch gern irgendwie einige Tage in Ruhe Urlaub machen. Die Möglichkeiten, die wir sonst von hier aus haben,

sind bereits alle erschöpft. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie un-
irgendwie mit der Aufnahme dieser Familie helfen könnten. Die Kosten
für den Aufenthalt übernehmen wir selbstverständlich.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

f.

Johannes Martin M ö l l e r
Pfarrer

238 Barth, den 3. Mai 1967
rapenstr. 7

Herrn
Pfarrer G u t s c h
1058 B e r l i n
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Gutsch !

Ich erhielt Ihr Telegramm : "Nehmen Quartier Stuth vom 4. - 12. Juli". Ich bin eben nochmals nach Glöwitz herausgefahren und habe Hans Stuth dies mitgeteilt. Bitte nehmen Sie nunmehr mit ihm Verbindung auf. Adresse : H.St. 238 Barth, Glöwitz. Sie müßten ja mitteilen, um wen es sich genau handelt und sich von ihm auch schreiben lassen, wieviel es kostet und was mitzubringen ist.

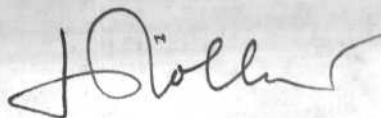
Es sollte mich freuen, wenn wir das Quartier Stuth in unsere Überlegungen in Zukunft miteingliedern könnten. Herr Stuth ist ein sehr lebenswürdiger und hilfsbereiter Mann. Aber man wohnt da draußen doch ziemlich einsam und es kommt auf die Personen an, ob man sich dort wohlfühlt. Ein Pastorenfreund mit seiner Familie war wiederholte Male dort im Urlaub und einige Regissure werden in diesem Jahr auch zum wiederholten Male hinfahren. Herr Stuth ist leider geschieden, für einen Bauern eine sehr schwere Situation. Der Haushalt ist frauenlos. Die Gäste müssen sich also auf ein gewisses Maß an Selbstständigkeit einrichten, wobei aber Hans Stuth sehr hilft. Man wohnt oben im Gästezimmer wohl ganz gut.

Ich selber werde vom 4. - 12.7. wohl gerade noch hiersein. Wenn sich die Leute bei mir melden, will ich mich gern etwas um sie kümmern.

Aber die Verbindung jetzt bitte direkt mit Hans Stuth ! Es ist immer etwas mühsam, dort hinauszukommen.

Viele Grüße !

I h r



Jugendkammer der Evangelischen Kirchen in der DDR
Ökumenischer Jugenddienst
1058 Berlin, Gölhroner Straße 11
Telefon 44 40 50

Berlin, 2. Mai 1967

Herrn
Pfarrer Johannes Martin Möller
238 Barth
Papenstraße 7

Lieber Bruder Möller,

für Ihre Zeilen vom 15. 4. und alle Mühe
für die Unterbringung der Brüder aus der CSSR sehr herzlichen Dank.
Leider konnte ich Ihnen nicht früher Nachricht geben. Ich hoffe, daß
das Telegramm Sie noch rechtzeitig erreicht hat und wir den Platz
für Pfarrer Adolf Zenaty und seine drei Kinder bei Hans Stuth von
Ihnen zugesagt bekommen. Bruder Zenaty möchte gern noch einige Be-
kannte in der Nähe von Berlin und im Süden besuchen, so daß wir ihn
nur für die Zeit vom 4. - 12. 7. unterzubringen brauchen. Da er mit
einem kleinen Auto kommt, wird es sicher nicht schwierig sein, von
Glöwitz aus an die See zu fahren.
Die Anmeldung von Pfarrer Zenaty teilen wir an Hans Stuth noch später
genau mit.

Mit herzlichem Dank und herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

fn.

Johannes Martin M ö l l e r
Pfarrer

238 Barth, den 15. April 1967
• Papenstr. 7

An die
Goßner - Mission in der DDR

1058 B e r l i n

Göhrener Str. 10

Lieber Bruder Schottstädt und lieber Bruder Gutsch !
Zunächst herzlichen Dank, lieber Bruder Schottstädt, daß Sie sich am letzten Montag um Bruder Balabán und seine Begleiter gekümmert haben. Ich habe allerdings noch keine Nachricht über den weiteren Gang der Dinge erhalten, denke aber, daß die Gäste längst wieder zu Hause sind. Ich halte ja auch solche Begegnungen mehrerer Gemeinden ganz verschiedener Art für äußerst wertvoll und bin sehr froh von Berlin mit meinen Leuten heimgefahren. Schade, daß wir Ihre Thesen in Weissensee nicht diskutieren konnten.
Sie beide haben im März an mich wegen Unterbringung von Ausländern geschrieben. Meine Möglichkeiten sind aber in diesem Jahr fast vollständig erschöpft, das Haus in Zingst ist ganz belegt, das Bodstedter Zimmer in den Monaten Juli und August ebenfalls und in unserm Gemeindenaus ist die Lage durch Vernetzung unserer jungen Gemeindediakonin und Kinder ganz anders geworden. Ich habe schon eine tschechische Pfarrfamilie, die mir von anderer Seite empfohlen worden war, in einem Pfarrhaus im Kirchenkreis untergebracht. So weiß ich nicht recht, wie ich der Familie Kubovčák (Br. Schottstädt v. 11.3.) und der anderen Familie (Br. Gutsch v. 13.3.) helfen kann. Ich war eben zu unserm netten Bauern Hans Stuth gefahren, der im landschaftlich recht reizvoll am Bodden gelegenen Glöwitz bei Barth wohnt. Er hat ein Urlaubszimmer seit Jahren eingerichtet und manche Leute fühlen sich da sehr wohl. Er wäre im Monat Juli grundsätzlich bereit. Im August geht es nicht mehr. So scheidet wohl Fam. Kubovčák aus, falls sie nicht vor Chorin und Buckow dorthin will. Für die andere Familie wäre das ja vielleicht möglich. Allerdings kann ich mich um die Leute nicht kümmern, da ich selber im Juli bei Balabáns in der CSSR bin. Glöwitz ist von Barth aus auf sehr sehr holprigem Landweg zu erreichen, das müßte man den Leuten sagen. Und es ist dort sehr einsam. Aber man kann ja täglich nach Barth (3 km) und weiter nach Zingst.
Sollten Sie also hier Möglichkeiten sehen, so schreiben Sie bitte sofort. Auch Absage ist nötig, da ich Herrn Stuth in spätestens 14 Tage Antwort zugesagt habe.
Für Verpflegung müßten die Leute selbst sorgen, sie können aber

bei Hans Stuth Frühstück und Abendbrot gern in der Küche berei-
ten. Er ist leider geschieden und ganz alleine, aber ein prächtiger und hilfsbereiter Mann.

Ich erwarte also bald Ihre Antwort oder eine kurze Absage.

Mit herzlichem brüderlichem Gruß an Sie beide und alle Mitarbeiter
bin ich

l n r

J. Töller

, den 10. 5. 1966

Fräulein
Heidi Müller

1633 Blankenfelde / Zossen
Im Gehölz 14

Liebe Heidi,

herzlichen Dank für Deine Zusage vom 28. 3. bei dem Jugendtag am 22. 5. mitzubachen. Ich lade Dich ein mit mir und Jana Slamova aus Prag am 21. 5. gegen 15 Uhr ab Berlin mit dem Wagen zu fahren. Laß mich doch bitte wissen, wann und wo wir uns treffen können. Sollte für Dich der Platz vor dem Bahnhof Schönefeld am günstigsten sein, so könnten wir uns dort kurz nach 16 Uhr treffen. Über die Lagerleitung können wir Pfingsten ausführlich miteinander sprechen. Es genügt, wenn Du Dich dann mit Brigitte Stanke in Verbindung setzt.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Dein

gez. Dietrich
(inzwischen abgereist)

F.D.R.:

Blumenfeld, d. 28. 3. 66

Liebe Dietrich!

Für Deine Einladung vielen Dank.

Also ich habe es mir überlegt, ich komme
mit. Ob ich allerdings eine Diskussion
so richtig gewahren bin, wird sich herausstellen.
Den Gedanken, ich sei bei anderen Kirchen
zu informieren finde ich gut.

Es gibt mir bitte noch irgend wann mal
Bescheid, wo das in Uebahn stattfindet und

wann? Telefonat bin ich zu erreichen
63 80 75 oder Sonja Leuch.

Fräulein bitte Ent von mir, ich danke herzlich
für den Brief danken. Dadurch weiß ich nun,
wann ich meinen Urlaub einplanen kann.
Wie ist das gedacht, soll ich mich mit Brigitte
Stanke vorher in Verbindung setzen, Pfingsten reicht
wohl auch noch?

Für Ihre Arbeit allen Gute, herzliche Grüße

Heidi Müller

abbl.
Berhede, 30.4.1966

Lieber Detlev!

Schönen Dank für Ihren Brief!

Ich habe die persönliche und die
offizielle Einladung gleich Cos geschickt.
Über die Reiseroute bzw. die Ankunfts-
zeit unserer Gäste werde ich dann wohl
von Euch noch Näheres erfahren. Wir
wären uns jedenfalls, diese Einladung

übernehmen zu können.

Euer endgültiger Camp-Termin ist für ^{jetzt} uns leider nicht möglich. Ich bin mit meinem Urlaub gewöhnlich an die Ferienzeit gebunden, und gerade in diesem Jahr war es nicht anders einzu-
richten. Ich bin gespannt auf den Ver-
lauf dieses ersten Versuchs. Alle guten
Wünsche für dieses und für die anderen
Lager in diesem Jahr!

Sei mir samt Familie und Eva
von meiner Frau und mir herzlich gegrüßt
Dein Heinrich Müller



Gossner
Mission

Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, den 26. 4. 1966
Göhrener Straße 11

Herrn
Dr. Heinrich Müller

5502 Bleicherode
Pfarrhaus

Lieber Heinrich,

wie in jedem Jahr wollen wir auch jetzt wieder einige Brüder aus Ungarn und der CSSR im Sommer und Herbst einladen, ihren Urlaub bei uns in der DDR zu verbringen. Dafür sind uns von verschiedenen Landeskirchen Urlaubsplätze in kirchlichen Erholungsheimen zur Verfügung gestellt worden. Über den Urlaub hinaus geht es aber auch darum, daß die Brüder mit Gemeinden und Pfarrern hier bei uns in Kontakt kommen und der Horizont gegenseitig geweitet wird. Damit ist klar, daß wir die Brüder nicht alle selbst einladen können und wollen, sondern sie gern "weitergeben" möchten. Kannst Du uns dabei helfen? Ich habe die herzliche Bitte an Euch, daß Ihr Pfarrer Zbyněk Honzal und seinen Sohn Pavel, Tyršova ul. č. 353, Letohrad/CSSR, für die Zeit vom 1. - 20. 8. einladet. Außer einem persönlichen Brief zur Kontaktaufnahme benötigt er möglichst bald eine Einladung zur Beantragung der Reisegeheimigung. Inhalt etwa: Hiermit lade ich Herrn Zbyněk Honzal und seinen Sohn Pavel, Tyršova ul. č. 353, Letohrad/CSSR, für einen privaten Besuch in der Zeit vom 1. - 25. 8. zu uns in die Deutsche Demokratische Republik ein. Ich versichere, daß ich für Unterbringung Sorge und alle entstehenden Unkosten von uns übernommen werden. Ich würde mich freuen, wenn Herr Honzal in der angegebenen Zeit unser Gast sein könnte. Unterschrift und genaue Adresse.

Bruder Honzal wird vom 1. - 16. 8. in Kloster Drübeck sein und sollte dann, wenn es Euch möglich ist, zwei oder drei Tage bei Euch zubringen. Evtl. kannst Du ihm für diese Tage auch noch ein bißchen Programm machen. Wenn möglich, sollte er auf der Rückreise über Berlin fahren, um sich hier umzusehen.

Bruder Honzal ist Pfarrer der Kirche der Böhmisches Brüder in einer Diasporagemeinde. Er würde gern mit seiner Frau kommen, wie wir ihn eingeladen haben, aber sie muß sich um ihre alten Eltern kümmern, die weit entfernt von ihnen wohnen, so daß er den angebotenen Platz mit seinem Sohn ausnutzen möchte.

Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du möglichst bald mit Bruder Honzal Verbindung aufnehmen würdest und mich wissen lassen könntest, wie die Sache weitergeht.

Dir und Renate sehr herzliche Grüße und alle guten Wünsche

Dein



4. IV. 66

Lieber Fräulein Schrevel!

Für die Zusendung der Die-Serie „och. Begegnungen“
danke ich Ihnen sehr herzlich. Auch die Serie
„Auf dem Weg zueinander“ würde ich mich sehr freuen.
„Och. Begegnungen“ geht heute mit gleicher Post
an Sie zu. Vielen Dank!

Geben Sie bitte auch Gerd's Brief an Eva weiter.
Ich habe ihn sehr herzlich. Mit den besten Wünschen für ein gesundes
Aufsteigen bin ich Ihr
Herrn Rother-Walch

Absender:

Mülk-Wachendorf
48 Naumburg
Charlottenstr. 11

Wohnort, auch Zustell- oder Teilpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Gossner - Mission

2. Hdt. Fr. Marie Salzweil

1058 Berlin

Göhner - Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Mj. 22. IV. 66

Lieber Friedrich!

Ich lebe wohl, wenn Du es auch kaum für möglich halten
kirst. In Augsburg bin ich. Ich bin sogar - wohl zum ersten
Mal in meinem Leben und wohl etwas ungewohnt! - ganz mitt
mit Arbeit eingebracht. Nach meinem Erwachen war ich
zunächst für kurze Zeit Vikar an einer Nürnberger Gemeinde.
Seit Anfang diesen Jahres bin ich "Bezirksinspektor" an hiesigen
Procuratoren. Da ist manchmal ein bißchen komisch, da leben zu
sehr, wo man sich einmal in Schulbank gedrückt hat. Aber
ich habe mich schon ganz gut eingelebt. Nebenbei läuft noch
unseret weiter, beschäftigt sich aber auf Predigtamt und Jugendarbeit.

Zugleich mit diesem Lebenszeichen muß ich Euch also leider eine
Abrede für den Sommer geben. Ich habe lange versaut, eine Tagelohnung
mit meinen eigenen Sommerterminen zu versetzen. Es geht wirklich
nicht. Wir haben eine Seminarfeier im Sommer (Ende Juli/Anfang
August), und am 25. Jun. beginnt schon wieder der Unterricht.

Es tut mir leid. Damit ich Euch nicht ganz unbekannt lasse, schreibe
ich in den nächsten Tagen die von Euch beifolgende Zahlkarte zurück.
Ander kann ich Euch nicht mehr antworten.

Aber habe ich noch eine Bitte: Könntet Ihr mir für etwa 2 Wochen
die Dia-Serie „Okeanienische Bewegung“ (am besten in Anfertigung, aber auch
die!) leihweise zur Verfügung stellen? Ich habe z.B. hier in Ulm
in der Oberstufe etwa 10 Klassen, die für eine wenig Anschauungs-
material ganz gut. Herzlichen Dank im Voraus!

Gute Nacht. Euer From und Euerer Kirche rühmlichst
dienend, wie ich es immer sein will,
euer
in diesem Sinne

NO

D./Herr Gutsch
Herr W. Jacob

Bruno Schottstädt

1055 Berlin, am 11.2.67
Dimitroffstr. 133/10
Ruf: 53 50 06

Nationalrat der Nationalen Front
des Demokratischen Deutschland
z.Hd. Frau P r e u ß

108 Berlin
Thälmannplatz

Liebe Frau Preuß,

wie ich Ihnen bereits telefonisch mit-
teilte, haben wir im kleinen Mitarbeiterkreis der
Gossner-Mission am 9.2.67 zusammengesessen und darüber
beraten, was wir Ihnen für den Ausbau von Tagungen in der
Bundesrepublik vorschlagen können. (In Ergänzung zu
meinem Schreiben vom 25.1.67).

Herr Pfarrer Haarbeck, Düsseldorf, Herr Dr. Börsch, Rüssels-
heim, und der Jugendhof Vlotho werden von mir jetzt schon
angeschrieben, und ich erbitte Vorschläge von den Freunden
dort und Termine - nach Möglichkeit im Herbst.

Die anderen unter Punkt 2 in meinem Brief vom 25.1.67
Genannten werden auch angeschrieben bzw. sollten - soweit
sie in Süddeutschland wohnen - von einer Person besucht
werden.

Wir möchten Ihnen vorschlagen, unseren Freund Willibald Jacob,
Cottbus, zu einer Besuchsreise vom 10. - 18.5.67 in den
süddeutschen Raum fahren zu lassen, um dort Pfarrer Söhner
in Schwenningen, Pfarrer Metzner in Schorndorf, Pfarrer
Richter in Hof und das Sozialpfarramt in Nürnberg zu
besuchen, evtl. auch Freunde in München und anderen Orten
Bayerns.

Bitte lassen Sie uns wissen, ob diese Besuchsreise zu diesem
Zeitpunkt möglich ist und von Ihnen auch so bestätigt werden
kann.

Für den Herbst (8. - 13.11.67) möchten wir eine Begegnungs-
tagung in Hannover vorschlagen und mit Freunden dort durch-
führen. Veranstalter ist Pfarrer Fahlbusch und die evangelische
Sozialschule in Hannover. Partner von uns sollte für diesen
Besuch auch P. Willibald Jacob sein. Er hat die Beziehungen
zur evangelischen Sozialschule.

Über die von mir genannten Freunde unter Punkt 2 meines
Schreibens vom 25.1.67 hinaus, sollte Dietrich Gutsch
beauftragt bleiben, den Kontakt mit der evangelischen Studenten-
gemeinde und dem Studentenheim in Tübingen zu erhalten.
Dort könnte nach seiner Meinung im November auf Einladung
der Freunde wieder eine Begegnungstagung durchgeführt werden.

Sowie Termine von Pfarrer Börsch, Pfarrer Haarbeck etc.
vorliegen, werde ich Sie erneut verständigen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

, am 25.1.67
Scho/Ho

Nationalrat der Nationalen Front
des Demokratischen Deutschland
z.Hd. Frau P r e u ß

108 B e r l i n
Thälmannplatz

Liebe Frau Preuß,

anbei, wie ich Ihnen durchgesagt
habe, das Programm von Mainz-Kastel und die vorbe-
reitete Konzeption für Dortmund.

Ich habe mir Mühe gegeben, gerade die jüngsten politischen
Dinge ein wenig mitzuverarbeiten. Sowie das Programm für
Dortmund da ist, werde ich es Ihnen zuleiten.

Was das Vorgespräch im März mit progressiven Pfarrern
aus der BRD angeht, so hat uns Pfarrer Dohrmann wissen
lassen, daß das für ihn zeitlich unmöglich ist; ähnlich
stand es bei Horst Symanowski und Hans Mohn.

Der Vorschlag dieser Freunde ist darum, die Juni-Tagung
auszubauen und da beide Dinge zu koppeln

- a) das ganze Vorhaben
- b) unser Programm, das wir vorbesprochen haben (Planung
und Dialog).

Nun im folgenden ein paar Gedanken zur Weiterführung
der Arbeit in Verbindung mit uns hier:

1. Ich werde am 9.2.67 mit meinen beiden Mitarbeitern Gutsch
und Jacob gründlich darüber sprechen, in welcher Form
wir uns beteiligen können. Wir werden Ihnen nach diesem
Gespräch unsere Meinung mitteilen, denn wir haben ja
alle unsere persönlichen Beziehungen.
Jetzt aber schon ein paar allgemeine Vorstellungen.
2. Unter den Freunden von uns können in der BRD sicher
noch einige in Frage kommen, die wir aufsuchen sollten
und bei denen Veranstaltungen durchgeführt werden
könnten.

Ich nenne Ihnen einige:

- 1) Pfarrer Haarbeck, Düsseldorf
- 2) Pfarrer Bartelt, Villigst (im Sozialamt der west-
fälischen Kirche)
- 3) Dr. Börsch, Rüsselsheim
- 4) Pfarrer Fahlbusch, Hannover (1. Sozialpfarrer)
- 5) Dr. Müller, Kriftel
- 6) Pfarrer Richter, Hof (Bayern)
- 7) Evangelisches Arbeiterwerk in Baden
- 8) in Vlotho/Westfalen (Pastorin Spankeren)
- 9) Sozialpfarramt in Nürnberg (einige vernünftige
Sozialsekretäre)

HOBED 111111
100000

b.w.

Das wären einige Namen und Orte. Hier könnten ähnliche Begegnungen stattfinden, wie wir sie bisher durchgeführt haben. Das ist aber nur möglich, wenn wir Freunde aus der DDR mit in die Arbeit bekommen, die auch hier mit uns verbunden sind und in gleicher Weise denken wie wir. Wir können das nur ausbauen und weiterentwickeln, wenn wir diese Freunde mit in die Arbeit einbeziehen.

3. Einige Freunde, die als Theologen aus der DDR in die Arbeit einbezogen werden müssen:

- 1) Pfarrer Schülzgen, Berlin
- 2) Pfarrer Queißer, Schönheide
- 3) Pfarrer Ziegler, Merseburg
- 4) Pastor Frank Richter, Nitzahn
- 5) Pastor Chudoba, Guben
- 6) Pastor Michel, Schmiedefeld
- 7) Pastor Peczat, Dittersdorf
- 8) Eva Heinicke (Mitarbeiterin der Gossner-Mission)
- 9) Pfarrer Orphal, Magdeburg
- 10) Pfarrer Martin Richter, Treuenbrietzen.

Wenn wir die Arbeit in der BRD erweitern wollen, brauchen wir diese neuen Freunde, die in den Gruppen mitreisen.

4. Wenn wir über die vorhandenen Kontakte in der BRD hinauswollen - auch ganz neu Leute aufspüren wollen, die bereit sind, mit uns zu arbeiten - wird es notwendig, daß Einzelne von uns solche Reisen durchführen, um Kontakte aufzunehmen.

Für solche Einzelreisen kämen aus unserer Dienststelle in Frage:

Wolf-Dietrich Gutsch
P. Willibald Jacob
P. Bruno Schottstädt.

5. Themen bzw. Orte für Begegnungen in der BRD und auch Gruppen, die in die DDR eingeladen werden sollen, können wir erst nennen, wenn feststeht, daß der Kreis mit den genannten Leuten in der BRD und den genannten Personen in der DDR von uns aus erweitert werden kann.

Wir werden Ihnen nach dem 9.2. ein kleines Programm für solche Tagungen und Begegnungen in der BRD anbieten und dabei auch immer schon unsere Freunde aus der DDR nennen (als Kontaktleute).

6. Für die Zeit vom 14. - 17.6.67 haben wir mit Pfarrer Dohrmann und Pfarrer Symanowski eine Tagung hier in der Hauptstadt mit den Themen Planung und Weiterführung des begonnenen Dialogs vorgesehen. Diese Tagung ist von Pfarrer Symanowski so angenommen worden. Es werden schon Interessenten ausgesucht.

Auf Wiedersehen bis zum nächsten Mal. Herzliche Grüße - auch an Max -

D/Herr Gutsch
P. Jacob

Ihr
gez. Bruno Schottstädt

BEZIRKSAUSSCHUSS DER NATIONALEN FRONT
DES DEMOKRATISCHEN DEUTSCHLAND DER HAUPTSTADT BERLIN

ARBEITSGRUPPE CHRISTLICHE KREISE

Februar 1967

Sehr geehrter Herr Prediger !

Herr Pfarrer S c h ö n f e l d und Herr W i r t h , Cheflektor im Union-Verlag, hatten kürzlich Gelegenheit, dem Präsidenten des Weltkirchenrates, Herrn Martin N i e m ö l l e r , zu seinem 75. Geburtstag persönlich zu beglückwünschen.

Im Mittelpunkt der dabei geführten Gespräche standen die Eindrücke und Erlebnisse, die Herr Martin Niemöller bei seinem Aufenthalt in der Demokratischen Republik Vietnam in der ersten Januarwoche 1967 gesammelt hat.

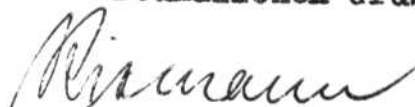
Beide Herren haben sich bereit erklärt, vor Pfarrern und anderen kirchlichen Amtsträgern über ihren Besuch in Wiesbaden und die dabei gewonnenen Erfahrungen zu berichten.

Ich erlaube mir, Sie zu dieser Veranstaltung recht herzlich einzuladen und würde mich freuen, Sie und Ihre Angehörigen

am Freitag, dem 3. März 1967 um 19.30 Uhr im
"Hospiz" am Bahnhof Friedrichstraße, Albrecht-
straße 8

begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Riemann
Vorsitzender der
Arbeitsgruppe

, den 9. 5. 1966

Wolf-Dietrich Gutsch

Herrn
Hans-Helmut Ohm

2141 Meadow
Krs. Anklam

Lieber Bruder Ohm,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 3. 5. und Ihre Bereitschaft, Bruder Rychetský einzuladen und ihm ein Programm zu machen. Ich möchte Sie nur herzlich bitten, das Programm direkt mit ihm zu klären. Da er von Prag aus nach Chorin und auch von Meadow nach Prag über Berlin fahren muß, wird er seinen Berlinaufenthalt auf einem dieser Wege einplanen. Ich werde ihn also evtl. erst auf seiner Rückreise von Ihnen sehen. Da ich im Juli und August sehr viel in unseren oekumenischen Aufbauagern unterwegs bin, komme ich nicht dazu, für die vielen Brüder, die ihren Urlaub bei uns verbringen, noch die technischen Einzelheiten ihrer Reise zu klären. Deshalb wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie dies mit ihm direkt klären könnten.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr



abl.

Hans-Helmut Ohm
Pfarrer

2141 Medow, den 3. Mai 1966
Kr. Anklam

Lieber Bruder Gutsch!

Herzlichen Dank für Ihren Brief! Gern bin ich bereit, Bruder Ry-
chetsky und Familie einzuladen. Ich habe heute an ihn geschrieben.
Uns würden der Besuch des Bruders am besten vom 21.-27. Juli
passen, da wir vom 30.7.-24.8. selber in Urlaub sind. Sie teilen
mir dann bitte mit, wann und wie die Familie kommt bzw. ob wir sie
von Berlin abholen sollen u.ä. Wir freuen uns, daß der Bruder predigen
will/bzw. Gemeindeabende halten will. Vielleicht können wir es so
einrichten, daß auch ein Konvent stattfindet. Jedenfalls haben Sie
herzlichen Dank, daß Sie uns einen Besuch vermittelt haben.

Mit herzlichen Grüßen!

Ihr



Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, den 26. 4. 1966
Göhrener Str. 11

Herrn
Hans-Helmut Ohm

2141 Meadow
Krs. Anklam

Lieber Bruder Ohm,

wie wir bei Ihnen im Konvent besprochen haben, waren Sie bereit, in den Sommermonaten einen Bruder aus Ungarn oder der CSSR, der mit seiner Familie bei uns Urlaub machen möchte, einzuladen. An die Brüder Haerter und Göritz habe ich mich mit der gleichen Bitte schon gewandt. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie Bruder Cestmir Rychetský mit seiner Frau und seinen Töchtern Blažena und Bohumila (16 und 13 Jahre alt), Hradiště n. N. Nasavrky okr. Chrudim / CSSR, einladen würden. Familie Rychetský hat einen Urlaubsplatz in dem kirchlichen Heim Kloster Chorin vom 27. 7. - 10. 8. Es wäre schön, wenn sie nicht nur Landschaft sondern auch Gemeinde sehen könnten und in Kontakt mit einigen Amtsbrüdern bei uns kämen. Bruder Rychetský wird vom 15. 7. bis 15. 8. bei uns in der DDR sein. Könnten Sie ihn mit seiner Familie entweder vom 21. - 27. 7. oder vom 10. - 15. 8. für einige Tage zu sich einladen und ihm eventuell ein wenig Programm für Ihre evtl. auch für Ihre Nachbargemeinden (auch im weitesten Sinne) machen? Er schreibt, daß er selbstverständlich gern bereit ist zu predigen oder auch irgendeinen Vortrag zu halten. Da er sich sehr für Kunstgeschichte interessiert, hätte er einige Vorträge bereit. Eine Serie aus der Darstellung der Passionsgeschichte in Böhmisches Miniaturen; die Entwicklung des Kirchengebäudes und seine Bedeutung für das Gemeindeleben. Für diese beiden Vorträge hat er Lichtbilder. Außerdem könnte er einen Vortrag über den Einfluß der Reformation auf den Kirchenbau und die Kirchenausstattung halten, da er über dieses Thema mit einem Freund eine Studie geschrieben hat. Er schreibt: "Ich freue mich, die Belege zu diesem Thema bei meinem Besuch in der DDR finden zu können". Daß er auch über seine Kirche und böhmischen Brüder berichten kann ist selbstverständlich. "Leider ist in der Ferienzeit wenig Zeit für solche Veranstaltung, aber wir müssen nicht auf die Menge schauen und vielleicht findet man doch Interesse." Dies zu Ihrer Information, damit Sie wissen, was er bieten könnte, falls dafür Interesse besteht.

Zwei oder drei Tage sollte Familie Rychetský vor dem Aufenthalt in Chorin oder nachher in Berlin verbringen. Die andere Zeit könnte er bei Ihnen oder bei anderen Brüdern in Ihrer Nähe sein, falls Sie dafür ein Programm machen könnten. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir bald mitteilen könnten, für welche Zeit Sie Familie

Rychetsky einladen können und wenn Sie möglichst gleich die Einladung an ihn schreiben können, falls Sie in der genannten Zeit nicht selbst unterwegs sind. Außer einem persönlichen Brief zur Kontaktaufnahme braucht Bruder Rychetský eine Einladung zur Beantwortung der Reisegenehmigung. Die Einladung sollte außer Ihrer genauen Adresse ungefähr folgenden Inhalt haben: Hiermit lade ich Herrn Rychetský, Oestmir, seine Frau und seine Kinder Blazena und Bohumila, Hradistě p. Nasavrky okres Chrudim / CSSR zu uns in die Deutsche Demokratische Republik ein. Ich versichere, daß ich für das nötige Quartier Sorge und wir für alle entstehenden Unkosten aufkommen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr





op reis - om thuis

te raken in de wereld!

utrecht - begijnkade 10
telefoon (030) 20851
giro 479528, utrecht
t.n.v. l. voorhoeve, secretaris

Utrecht, 23 augustus 1967.

Herrn Dietrich Gutsch,
Gossner-Mission,
Göhrenerstrasse 11,
Berlin.

Lieber Herr Gutsch,

Leider habe ich noch nichts gehört auf meinem Schreiben dd. 9-6-'67, auch habe ich noch versucht Ihr zu erreichen am 29 und 30 juli, wenn ich auf durchreise nach Polen in Berlin war aber es ist mir leider nicht gelungen.

Nun ist die Sache sehr dringend geworden, da wir schon am 1 sept. von hier fahren mit 22 Teilnehmer auf unsere erste OIKOSMOS-BERLINreise. Nun haben wir auch ein Besuch vor an die Gossner-Mission am Göhrenerstrasse 11 am Sonntag 3 Sept. um 14.30. Ich hoffe sehr das es Ihr nicht gar unmöglich ist um dann unsere Gruppe zu empfangen und etwas zu erzählen über das Thema: "Christen In ein Kommunistische Gesellschaft" und über die Arbeit der Gossner-Mission. Nachher kann dann eine Diskussion folgen? Wir haben geplant von 14.30 bis 17.00 bei Gossner-Mission zu sein, wenn es Ihr unbedingt nicht möglich ist, vielleicht ist dann ein andere zu finden die uns etwas erzählen kann? Wenn es kein grosse schwierigkeit gibt soll es sehr angenehm sein wenn unsere leute etwas Tee oder Kaffee bekommen, selbstverständlich werden wir Ihr dafür bezahlen und auch für Ihrer Einleitung.

Ich hoffe das es weiter möglich ist für Ihr die Schlussbesprechung mit zu machen mit unsere Gruppe und leute von das Hendrik Kraemerhaus und das diese Schlussbesprechung statt finden kann am Göhrenerstrasse 11 um 19.30 auch am Sonntag 3 Sept. 1967. Vielleicht können Sie uns berichten oder diese Sache möglich sein? Ich hoffe das Sie uns anrufen können oder ein Eilbrief schicken, selbstverständlich werden wir die kosten vergüten. Viele Grüsse von mein boss Herr Jelsma und viele ganz herzliche Grüsse von mir,

Leen Voorhoeve.

P.S. Ein Programm und ein Liste der Teilnehmer schliesse ich hierbei.



op reis - om thuis

te raken in de wereld!

utrecht - begijnkade 10

telefoon (030) 20851

giro 479528, utrecht

t.n.v. l. voorhoeve, secretaris

Utrecht, 23 augustus 1967

Geachte reisgenoten,

Hierbij ontvangt u het gedetailleerde programma van de BERLIJN-reis van vrijdag 1 september tot en met maandag 4 september 1967, alsmede een lijst van de deelnemers.

vrijdag 1 september 10.30 uur: vertrek vanaf het Centraal Station te Utrecht (de halte is tegenover Hotel Terminus bij de tunneluitgang van het station) *)

21.30 uur: aankomst in West-Berlijn **)

Onderweg zal worden gestopt om u gelegenheid te geven iets te eten en/of te drinken.

zaterdag 2 september 10.30 - 13.00 uur: Inleiding en diskussie op het Nederlands Oekumenisch Centrum in West-Berlijn over het thema "oost-west-problematiek". Speciaal betrokken op de situatie in Berlijn.

's middags: sight-seeing in W.Berlijn

's avonds: gelegenheid tot het bezoeken van politiek kabaret, theater, film, concert of tot voortzetting van het ochtend-gesprek

zondag 3 september 's morgens: vrij, gelegenheid tot kerkbezoek

11.30 uur: vertrek naar O.Berlijn; korte rondrit door de stad en gelegenheid om te eten

14.30 - 17.00 uur: ontmoeting en gesprek met leden van de oost-duitsse Gossner-Mission over "christen-zijn in kommunistische maatschappij"

19.30 uur: Nabespreking met mensen uit Oost- en West-Berlijn op het Centrum van de Gossner-Mission

22.00 uur: vertrek naar het hotel in West-Berlijn

maandag 4 september 8.00 uur: vertrek uit West-Berlijn

19.00 uur: aankomst in Utrecht (C.S.)


Onderweg zal weer enige malen worden gestopt om u gelegenheid te geven om iets te eten en/of te drinken.

U dient:

- vrijdag 1 september a.s. ca. 10.00 uur 's morgens op het genoemde vertrekpunt in Utrecht aanwezig te zijn
- een geldig paspoort bij u te hebben ***)
- eventueel een lunchpakket voor onderweg bij u te hebben en voldoende westduitse marken voor uw maaltijden van vrijdag tot en met maandag en voor andere gewenste bestedingen.

Vertrouwend op een voorspoedige reis en goede ontmoetingen, verblijf ik met hoogachting en vriendelijke groet,

namens OIKOSMOS:


L. Voorhoeve, sekretaris

*) uw aansluitende trein vertrekt vrijdag 1 september

**) u logeert in een hotel in West-Berlijn.

***) OIKOSMOS verzorgt onderweg het doorreis-visum van de D.D.R. en de doorgangsvergunningen van West- naar Oost-Berlijn. (Bij dit laatste bent u verplicht om minstens 5 westduitse marken om te wisselen in 5 oostduitse marken).

bijlage: informatie-circulaire OIKOSMOS-reizen naar PRAAG, ROME, NEW YORK, POLEN, BERLIJN; lijst van deelnemers BERLIJN-reis van 1 september tot en met 4 september 1967.

Utrecht, 7 september 1967.

Herrn Dietrich Gutsch,
Feldmannstrasse 20,
Berlin.

Sehr geehrter Herr Schottstädt,

Schön Dank für die gute Begegnung die unsere Gruppe am letzten Sonntag mit Herr Gutsch und Ihnen hatte. Es ist unseren Teilnehmern ganz gut gefallen. Wir haben eine finanzielle Unterstützung für Ihre Arbeit an Da.Ruys geschickt.

Gern möchten wir zurück kommen mit eine anderen Gruppe am Sonntag 1 Oktober mit 30-35 Leute. Um Schwierigkeiten an die Grenze zuvorkommen hat Dietrich Gutsch vorgeschlagen dass einer von der Gossner-Mission nach die Grenze kommen würde um unsere Gruppe dort zu helfen und zu begleiten. Wenn dies möglich wäre würde die Grenzübergang nicht solche Schwierigkeiten geben. Bitte schreiben Sie mir bald mögliches wie wir es am besten machen können.

Weiter hat Dietrich erzählt es wäre möglich eine Mahlzeit zu bekommen bei der Gossner-Mission. Wir möchten tatsächlich gerne eine Brotmahlzeit bekommen zwischen 17.30 und 19.00 Uhr. Können Sie mir bitte schreiben was die Kosten sind und ob die Zeit für Ihnen günstig sei?

Wir haben im kürzen das folgendes Programm vorausgesetzt:

Sonntag 1 Okt.:

11.00 Uhr
11.00-14.30 Uhr
14.30 Uhr
14.45-15.30 Uhr
15.30-15.45 Uhr
15.45-17.15 Uhr
17.30-18.45 Uhr
19.00-19.45 Uhr

19.45-20.00 Uhr
20.00-21.45 Uhr

22.00 Uhr

Ankommen an die Grenze;
Stadtrundfahrt und Mittagessen im Ratskeller;
Ankommen in der Gossner-Mission;
Einleitung über die Gossner-Mission von Herr Schottstädt
Kaffee oder Tee;
Diskussion;
Abendessen mit Mitglieder der Gossner-Mission;
Einleitung von Herr Gutsch über: Christen in einem
Sozialistischen Gesellschaft;
Kaffee oder Tee;
Diskussion und Schlussgespräch mit Mitglieder der Gossner
Mission und Mitarbeiter des Hendrik Kraemerhauses;
Abfahrt.
Bitte schreibe Sie Ihre Meinung über diese Planung.

Ist es Ihnen vielleicht auch möglich eine Jugendgruppe zu empfangen
im Wochenende von 3 bis 6 November 1967 ?

Mit ganz herzliche Grüsse von Herrn Jelama und mir,


Leen Voorhoeve.

Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, den 27.1.1967
Göhrener Str. 11

Herrn Pfarrer

Helmut Orphal

301 Magdeburg

Altgermersleben 71

Lieber Bruder Orphal,

Rudolf Dohrmann wird mit einer kleinen Gruppe seines Teams des Pfarramtes für Diakonie-Industrie vom 24. - 26.2.1967 in Magdeburg sein. Er erwidert damit einen Besuch einer Gruppe des Nationalrates mit Magdeburgern, mit der ich im November bei ihm gewesen bin. Bei seinem Besuch jetzt in Magdeburg soll ein größerer Gegenbesuch und ein Programm vorgeschprochen werden. Ich habe im Nationalrat und bei der Nationalen Front in Magdeburg darum gebeten, daß diese Dinge nicht ohne die Gossner-Mission gemacht werden sollten, da das Ganze durch unsere Vermittlung zustande kam. Dies ist so voll und ganz akzeptiert worden. Da Sie am Ort sind, haben wir vorgeschlagen, daß Sie zu dem Gespräch eingeladen werden.

Herr Joachim Graf (Magdeburg, Südring 93, Tel. 44 15 77), der die Vorbereitung für diese Begegnung hat, ist von mir informiert und wird Sie sicher benachrichtigen. Rudolf Dohrmann möchte Sie ohnehin gern sehen und sprechen und ich hoffe, daß dies zustande kommt.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre Frau, bin ich

Ihr

Q
Y

P-Q

Jugendkammer der Evangelischen Kirchen in der DDR
Ökumenischer Jugenddienst
1058 Berlin, Oshrener Straße 11
Telefon 44 40 50

Berlin, 2. Mai 1967

Herrn
Klaus Pank

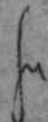
5001 Erfurt-Marbach
Thälmannstraße 19

Liebe Sigrid, lieber Klaus,

ein mir bekannter Pfarrer aus Ungarn, Siklos Josef, hat mich gebeten, ihm für einen Aufenthalt in der DDR behilflich zu sein. Er wird einige Tage hier in Berlin sein und möchte gern auch Wittenberg, Erfurt, Weimar und Eisenach besuchen. Es geht ihm nicht nur um Touristik sondern auch um freundschaftliche Verbindung und vor allem Kennenlernen von Gemeinden bei uns. Voraussichtlich wird er am 16. 7. von Berlin abfahren und bis 21. die genannten Orte besuchen. Er braucht Quartier und Hilfe. Dafür habe ich ihm Eure Adresse genannt und gebeten, daß er sich rechtzeitig mit Euch in Verbindung setzt. Sofern er es tut, wäre es nett von Euch, wenn Ihr ihm helfen könntet.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Euer



620
Wolf-Dietrich Gutsch

, den 16.2.1967

Herrn
P e t e r s

Hengemer Pastorstraat 2 A

M a a s t r i c h t

Holland

Lieber Herr Peters,

sehr gern erinnere ich mich an Ihren Besuch zusammen mit den anderen Brüdern Ihres Seminars und hoffe, daß wir weiterhin in Verbindung bleiben. Inzwischen habe ich in der Redaktion des Union-Pressedienstes darum gebeten, Ihnen monatlich ein Exemplar zuzuschicken. Ebenso erhalten Sie von jetzt an von uns die Monatszeitschrift "Zeichen der Zeit" regelmäßig an Ihre Adresse zugesandt.

Beiliegend übersende ich Ihnen von unserer letzten Mitarbeiterkonferenz - die wir jährlich im Oktober mit Gemeindepfarrern, die mit uns zusammen an der Veränderung der Gemeindestrukturen und dem Engagement in der Gesellschaft arbeiten, in Berlin halten - Referate und Ergebnisse aus den Diskussionen für Sie und Ihre Brüder zur Information.

Bei Ihrem Besuch sprachen Sie eventuell von der Möglichkeit eines fraternal-workings für die Gossner-Mission in der DDR. Wir hätten daran großes Interesse, wissen aber nicht, wie Sie dies finanziell regeln können. Um eine Unterkunft könnte man sich über das Hendrik-Kraemer-Haus bemühen. Ich weiß nicht, wie weit Ihre Überlegungen in dieser Sache weitergegangen sind, wollte Ihnen aber doch noch einmal unser großes Interesse an dieser Zusammenarbeit bekunden.

Ihnen und den anderen Brüdern sehr herzliche Grüße

Ihr



9931 Wohlbach

Sehr geehrter Herr Gutsch!

Herzlich danke ich Ihnen für Ihre Einschreibsendung, die ich
heut erhielt. Herrn Pfarrer Quistorp werde ich ebenfalls schrei-
ben. Mit freundlichen Grüßen

bin ich

Ihre

The Pfeiffer

, 8.11.66

Herrn
Dr. theol. Reinhold Pietz

1017 Berlin

Georgenkirchstraße 70

Lieber Bruder Pietz,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 12. 10. mit der Ankündigung des Besuchs von Sebaldo Nürnberg. Ich persönlich würde mich freuen, Bruder Nürnberg zu sehen und zu sprechen. Darüberhinaus glaube ich, daß eine Reihe Freunde, mit denen er hier zusammen war (z.B. auch in den oekumenischen Aufbaulagern), sehr an einem Gespräch mit ihm liegen würde. In der Jugendkommission der Christlichen Friedenskonferenz beschäftigen wir uns seit einiger Zeit mit den Problemen des Hungers und der Revolution. Dazu haben wir uns auch mit der Situation in Lateinamerika beschäftigt. Wenn wir über diese Problematik von ihm etwas erfahren könnten, würden wir ihn auch dafür gern an einem Nachmittag oder Abend haben.

Die einzige Schwierigkeit im Blick auf den Termin seines Besuchs ist lediglich die Ferienzeit, da viele seiner Freunde in der Jugendarbeit tätig sind und dann zumeist bei ihren Rüstzeiten festgelegt sind. Ich möchte deshalb vorschlagen, daß wir unsererseits erst konkrete Bette unter Berücksichtigung der bereits von Ihnen festgelegten Termine äußern, wenn eine genaue Angabe seines Hierseins bei Ihnen vorliegt. Auf jeden Fall haben wir Interesse an dem Gespräch und der Begegnung mit Bruder Nürnberg und wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns zu geeigneter Zeit wieder informieren könnten.

Mit herzlichem Dank für Ihren Hinweis und Ihre Vermittlung und brüderlichen Grüßen bin ich

Ihr

g.

Herrn
Dietrich G u t s c h
1058 B e r l i n
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Gutsch!

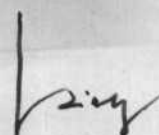
Vor einigen Tagen bekamen wir von unserem ehemaligen Schüler, dem jetzigen Pastor einer lutherischen Gemeinde in Brasilien, Sebaldo Nörnberg, einen Brief aus Washington. Bruder Nörnberg ist für einige Monate als Austauschpfarrer nach den USA entsandt, um Haushaltschaftsarbeit zu studieren.

Nun teilte er uns mit, daß er auf der "Rückreise" nach Brasilien über Deutschland u. Berlin kommen wird, um mit den alten Freunden Verbindung aufzunehmen. Zu diesen Freunden gehört ja auch die Gossner-Mission. So bat mich Nörnberg, Sie anzuschreiben und Ihnen mitzuteilen, daß er etwa ab 10. Februar 1967, vielleicht sogar etwas früher, hier in Berlin sein wird. Ihm läge nun sehr daran, rechtzeitig zu erfahren, ob man ihn etwa in irgend welchen Kreisen einsetzen möchte (wozu er gern bereit ist!) und was dann von ihm erwartet wird. Natürlich ist mir klar, daß Sie auf Grund seiner sehr allgemeinen Angabe über seine Ankunft noch keine konkreten Pläne aufstellen können, aber vielleicht wäre es doch möglich, daß Sie ihm direkt oder über mich mitteilen, was etwa in der Zeit, die für ihn in Frage kommt, an Veranstaltungen los ist und wo Sie ihn dann einsetzen würden, wenn er rechtzeitig heran ist. Auf diese Weise kann er dann sicher auch die Einzelheiten seiner Reise so festlegen, daß er viel mitnimmt und auch selber viel zu geben vermag. Seine Anschrift: 50 Madison Avenue, New York, New York 100 10 U.S.A.

Bitte, lieber Bruder Gutsch, verständigen Sie mich bitte, wie Sie es halten wollen, ob Sie ihm direkt schreiben, oder ob Sie ihm durch mich Nachricht übermitteln wollen. Als Paulinum würden wir ihn natürlich auch sehr gern einsetzen, und zwar würde ich zunächst einmal Freitag, den 17. Februar abends für ihn reservieren.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr



Jugendkammer der Evangelischen Kirchen in der DDR
Oekumenischer Jugenddienst
1058 Berlin, Göhrener Straße 11
Telefon 44 40 50

Berlin, am 26. Juni 1967

Lieber Paul,

beiliegendes Bild ist der wesentlichste Teil der Familie Szombathy Gyula. Sie werden am 17. 7 in Görlitz eintreffen. Ich habe sie gebeten, die genaue Ankunftszeit Dir und nicht mir mitzuteilen. Vielleicht kannst Du sie am Bahnhof abholen. Ganz nett wäre, wenn sie auch einen Besuch bei Friedmar Walther machen könnten, damit sie auch verschiedene Gemeinden und Kirchen bei uns kennenlernen. Gyula spricht schlecht deutsch, aber seine Frau gut englisch (so schreibt er). Ihr müßt also sehen, wie Ihr Euch verständigt.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

f.

Görlitz, den 29. Mai 1967

• Lieber Dietrich!

Mir geht es ebenso wie Dir. Auf Deine Bitte hin sandte ich Vikar Szombathy Gyula eine Einladung für einen Privatbesuch in ungarischer Sprache. Seitdem fehlt jede Nachricht. Ich weiß also weder, ob er den Brief bekommen hat, noch ob er überhaupt kommt. Leider besitze ich seine Adresse nicht mehr, sonst hätte ich schon längst selbst angefragt. Vielleicht kannst Du noch einmal nachhaken. Mir liegt auch viel an einem

Herzliche Grüße
Dein Paul

, 27. Mai 1967

Herrn
Paul Poppe
89 Görlitz
Breitscheidstr. 17a

Lieber Paul,

am 11. 3. 67 hatte ich Dich gebeten, Vikar Szombathy Gyula aus Budapest mit seiner Frau und seinen Kindern für einen privaten Besuch einzuladen. Da ich von ihm am 6. 4. nur die Nachricht bekommen habe, daß er die Einladung gern annimmt, seitdem aber nichts mehr gehört habe, wäre ich Dir für eine kurze Nachricht über den Stande der Dinge dankbar. Wir haben von einigen Freunden erst auf telegrafische Befragung, ob sie kommen werden, Nachricht erhalten. Das ist oft zu spät gewesen, die Plätze bei Absage anderen Freunden dann zur Verfügung zu stellen. Bitte gib mir doch bald Nachricht, ob das Ehepaar mit Kindern kommen wird. Die Einladung haben sie von Dir sicher bereits in Händen.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Dein

f

, 11.3.1967

Herrn
Paul Poppe

89 Görlitz
Breitscheidstr. 17a

Lieber Paul,

in Görlitz-Biesnitz haben wir im "Friedrich-Forell-Haus" zwei Plätze für Pfarrerehepaare mit Kindern aus den Volkswirtschaften zur Verfügung gestellt bekommen. Pastor Walther wird eine Familie einladen. An Dich habe ich die herzliche Bitte, einen Vikar mit Frau und Kindern (ich nehme an, daß er Kinder hat) da er mir für diesen Platz mitgeteilt würde) einzuladen. Der Termin für den Urlaubsplatz ist 17. Juli - 5. August. Es wäre gut, die Einladung auszustellen für Mitte Juli bis Mitte August, damit er möglicherweise auch noch ein paar Tage nach Berlin fahren oder, falls er Freunde hat, diese besuchen kann. Ich bin natürlich nicht versessen darauf alle Brüder, die ihren Urlaub bei uns in der DDR verleben, nach Berlin einzuladen. Manche aber haben Freunde oder bestimmte Wünsche in bezug auf Kennenlernen der DDR, wozu wir ihnen dann auch helfen sollten. Für Berlin oder den Norden von Berlin oder wenn er überhaupt Wünsche äußert, wenn ich natürlich gern bereit, Dir bei der "Programmgestaltung" zu helfen. Vielleicht kannst Du zunächst einmal Verbindung mit ihm aufnehmen und ihn noch einmal befragen, mit wieviel Kindern er kommen wird (der Platz ist angeboten mit 1-3 Kindern). Die offizielle Einladung, die Du ihm dann ungefähr 2 Monate vor dem Termin zuschicken möchtest, muß etwa folgenden Inhalt haben: "Hiermit lade ich Herrn

Vikar S z o m b a t h y Gyula
Dohány u. 47
Budapest VII / UNGARN

mit seiner Frau und seinen ... Kindern für einen privaten Besuch in der Zeit von Mitte Juli bis Mitte August zu mir nach Görlitz ein. Für alle entstehenden Unkosten komme ich auf, ein Quartier steht der Familie Szombathy zur Verfügung. Unterschrift und Deine genaue Adresse."

Im Ungarischen wird erst der Nachname und dann der Vorname (s.o.) ohne Komma geschrieben.

Für die Übernahme der Unkosten ist gesorgt, aber es wäre schön, wenn Du Dich ein bißchen um die Familie kümmern könntest, wenn sie bei Euch sind. Ich nehme an, daß es junge Leute sind, da er noch Vikar ist (obwohl man auch sicher als älterer Mann in den ungarischen Verhältnissen noch Vikar sein kann, da jede Gemeinde nur einen Pfarrer hat, der zweite, dritte etc. ist immer Vikar). Solltest Du zu diesem Zeitpunkt nicht in Görlitz sein, dann nimm doch bitte Verbindung mit Friedmar Walther auf, ob

er sich dann um die Familie kümmern kann.

Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du mir helfen könntest.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Dein



R

Ministerium für Verkehrswesen
der Deutschen Demokratischen Republik

Tarifa m t

Ta III - 13 Tpr 4544/66

Berlin, den 28.11. 1966

Betr.: Fahrgelderstattungsantrag vom 4.11.1966

Wir bestätigen hiermit den Eingang Ihres o. a. Fahrgelderstattungsantrages.

Nach den internationalen Bestimmungen für den Personenverkehr müssen die beteiligten Eisenbahnverwaltungen der Erstattung zustimmen.

Wir haben deshalb Ihren Antrag diesen Stellen zur Bearbeitung übersandt und bitten um Verständnis für die damit verbundene längere Bearbeitungszeit.

Nach endgültiger Erledigung erhalten Sie abschließende Nachricht.

Hochachtungsvoll

L. A.

(Liesko)

Gruppenleiter

Ministerium für Verkehrswesen
der Deutschen Demokratischen Republik

Tarifa m t

Ta III - 13 Tpr 4544/66

Berlin, den 28.11. 1966

Betr.: Fahrgelderstattungsantrag vom 4.11.1966

Wir bestätigen hiermit den Eingang Ihres o. a. Fahrgelderstattungsantrages.

Nach den internationalen Bestimmungen für den Personenverkehr müssen die beteiligten Eisenbahnverwaltungen der Erstattung zustimmen.

Wir haben deshalb Ihren Antrag diesen Stellen zur Bearbeitung übersandt und bitten um Verständnis für die damit verbundene längere Bearbeitungszeit.

Nach endgültiger Erledigung erhalten Sie abschließende Nachricht.

Hochachtungsvoll

L. A.

(Liesko)

Gruppenleiter

Ministerium für Verkehrswesen
der Deutschen Demokratischen Republik
Tarifamt

108 Berlin, Voßstraße 33

Sitz: Berlin-Grünau, Adlergestell 554

Ortaruf: 58 08 51

Fernruf: 53 02 01

Hausanschluß: 72 323

Bitte bei Nachfragen Tag,
Geschäftszeichen und Gegenstand
dieses Schreibens angeben.

Gossner
Mission

POSTKARTE



~~HERKUNFTSSTAMP~~



Gossner-Mission in der DDR

1058 B e r l i n

Göhrener Str.11

Deutsche Reichsbahn
Reichsbahnamt Berlin I
Gruppe Reiseverkehr
B+V-R4a- BI 3220
.....

Berlin, den 18 Nov. 1966
58 08 51, App.: - 21 557 -

~~Herrn~~ Betrieb
~~Frau~~

Gossner-Mission in der DDR.....

Betr.: Fahrgelderstattungsantrag vom 04. 11. 66.....

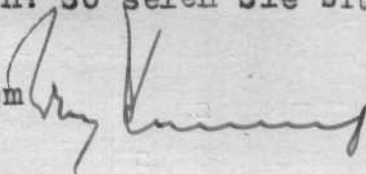
Ihr Fahrgelderstattungsantrag wurde zur weiteren Bearbeitung an das Ministerium für Verkehrswesen der Deutschen Demokratischen Republik Tarifamt - 108 Berlin, Voßstraße 33 - übersandt. Von dort erhalten Sie endgültigen Bescheid.

i. R. Schürbe
.....
Leiter der Gruppe

Bringen Sie eine Leinwand mit?

Wir freuen uns auf Ihr Kommen! So seien Sie brüderlich
gegrüßt von

Ihrem

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'Ry Kunig', written over the word 'Ihrem'.

Willy Remenz

Aschersleben, Oberstr. 33

Ruf 3256

Aschersleben, den 15. 04. 1966

Lieber Bruder Gutsch!

Durch eine Erkältung war es mir nicht möglich, den letzten Konvent zu besuchen und mit den Brüdern den Einsatz Ihrer Mannschaft zu besprechen. Ich sah mich daher veranlaßt, den beigefügten Brief den Brüdern zu schreiben. Sollte mit dem Absetzen und Abholen noch eine Veränderung eintreten, so können wir dies am 3. Mai hier noch regeln.

Ich bitte die Brüder darum, mir bis zum 30. April mitzuteilen, wer einen Bildwerfer benötigt. Sollte bis zu diesem Tage keine Nachricht hier eingehen, nehme ich an, daß in der betr. Gemeinde ein Gerüst vorhanden ist und von dem Referenten keine mitgebracht werden muß.

Für die Verteilung der Referenten (und auch um der Kostenersparnis willen) schlage ich vor:

am 3. Mai: bringt Br. Gutsch Herrn Vetter nach Cochstädt, wo dieser übernachtet, Bruder Gutsch übernachtet in Groß-Börnecke.
Fraulein Heinicke fährt mit der Bahn nach Nachterstedt, übernachtet auch dort.
Br. Donke sorgt für Unterbringung von Frä. Wappler in Aschersleben.

am 4. Mai: bringt Br. Gutsch Herrn Vetter auf seinem Wege nach Aschersleben nach Wilsleben.
Fraulein Heinicke fährt mit der Bahn weiter nach Gatersleben.
Fraulein Wappler fährt mit dem Bus nach Schneidlingen. (Bruder Donke trifft von Bruder Marquardt die Abfahrtszeiten der Busse)

Da die Rückfahrt nach Berlin am vierten Mai erfolgen soll, bitte ich noch um folgendes:

Br. Lehmann teilt mir bitte mit, mit welchem Zuge Frä. Wappler in Aschersleben sein kann, Heinicke

Br. Marquardt teilt mir bitte mit, mit welchem Bus Frä. Wappler und Herr Vetter in Aschersleben sein können.

Sollten sich nach Rückfragen ergeben, so bitte ich darum, diese auch bis zum 30. April zu stellen.

Bruder Gutsch erhält zu seiner Information einen Durchschlag dieses Briefes.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich

Ihr

An die Brüder Donke, Lehmann, Harquardt, Thomas und Christeffel

Betr.: Vortragsreihe der Gossner-Mission am 3. und 4. Mai 1966

Lieben Brüder!

Bruder Gutsch von der Gossner-Mission hat mir auf Grund Ihrer
geäußerten Themenwünsche folgenden Plan mitgeteilt:03. Mai:St. Stephani:Heidnische Religionen und Kirche Jesu Christi
in Indien --- Fräulein WapplerNachterstedt:Begegnung mit Christen in der UdSSR
Fräulein HeinickeCochstedt:Leben unter dem gelben Stern
Herr VetterGroß-Börnecke:Verführung durch den Wohlstand
Herr Gutsch04. Mai:Aschersleben:Begegnung mit Christen in der UdSSR
Fräulein HeinickeSchneidlingen:Heidnische Religionen und Kirche Jesu Christi
in Indien Fräulein WapplerWilsleben:Verantwortung der Christen im industriellen
Aufbruch in Indien Herr VetterSt. Johannis:Verantwortung der Christen im industriellen
Aufbruch in Indien Herr Gutsch.

Bruder Gutsch schlägt vor, am 3. Mai die Mitarbeiter in den
Gemeinden abzusetzen und bittet, daß in diesen Gemeinden Über-
nachtung gewährt wird. Er wäre bereit, am 4. Mai die Mitarbeiter
abzuholen und in den nächsten Ort zu bringen. Es wäre ihm recht,
wenn er mit den Mitarbeitern in der Nacht des 4. Mai wieder nach
Berlin zurückfahren könnte, um den folgenden Tag für weitere
Arbeit nutzen zu können. Alle Vorträge sind mit Lichtbildern.
"Leben unter dem gelben Stern" und "Verführung durch den Wohl-
stand" sind auch mit Tonband. Tonbandgerät wird von Berlin mit-
gebracht, ebenso können zwei Bildwerfer mitgebracht werden.

✓
, den 28. 4. 1966

Herrn
Pfarrer Remenz

432 Aschersleben
Oberstraße 38

Lieber Herr Pfarrer,

unser Mitarbeiter, Herr Vetter, ist erkrankt und kann nun am 3. und 4. Mai nicht mit nach Aschersleben kommen. Er sollte in den Orten Cochstedt und Wilsleben jeweils einen Vortrag halten. Wir baten Frau Schreck, doch für Herrn Vetter "einzuspringen". Sie hat zugesagt; nur wird sie in beiden Orten über das Thema "Die Kirche im geistigen und religiösen Wandel in Indien" sprechen, weil die Zeit, sich auf die beiden anderen Themen vorzubereiten, etwas knapp ist. Sonst bleibt alles so wie wir es Ihnen schrieben.

Mit freundlichen Grüßen - auch von Herrn Gutsch -

Ihre

✓
17.3.1966

Herrn
Pfarrer Remenz
432 Aschersleben
Oberstraße 38

Lieber Bruder Remenz,

haben Sie herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 4. ds.Mts. mit der Einteilung der Gemeindeabende am 3. und 4. 5. Bei-
liegend übersende ich Ihnen den Plan, wie wir uns auf die Gemeinden
Ihres Kirchenkreises aufgeteilt haben. Da noch genügend Zeit vorhanden
ist, schlage ich vor, daß Sie mit den betreffenden Brüdern bei Ihrem
nächsten Pfarrkonvent über die technischen Einzelheiten sprechen. Am
3. 5. werde ich die einzelnen Mitarbeiter zwischen 16 und 18 Uhr in den
einzelnen von Ihnen angegebenen Orten absetzen. Sicher ist es gut, wenn
wir dann auch jeweils in den einzelnen Orten übernachten können, sollte
es sich als günstig erweisen, wäre ich bereit, am 4. 5. die Mitarbeiter
abzuholen und in den nächsten Ort zu bringen. Da wir am 5. 5. in Ihrem
Kirchenkreis keine Vorträge mehr zu halten haben, wäre es uns recht,
wenn wir in der Nacht nach Berlin zurückfahren können. Sie wissen, daß
wir alle neben dem Reisedienst andere Aufgaben haben, in die wir fest
eingebunden sind, so daß wir gern den nächsten Tag für diese Arbeiten
nutzen möchten. Ich würde dann nach den Vorträgen am 4. 5. die Mitar-

beiter abzuholen und mit ihnen zusammen nach Berlin fahren. Sofern es nötig ist, können wir zwei Bildwerfer mitbringen. Alle von Ihnen genannten Vorträge sind mit Lichtbildern, Thema 8 und 9 auch mit Tonband. Ein Gerät dafür bringen wir ebenfalls mit.

Wir freuen uns auf die beiden Tage in Ihrem Kirchenkreis. Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr



Pfarrer Remenz

432 Aschersleben, den 04. 03. 1966
Oberstraße 38

An die Gossner-Mission in der DDR
B e r l i n , Göhrener-straße 11.

Lieber Bruder Gutsch,

ich komme nochmals auf Ihren Brief vom 31. 01. und meinen vom 13. 02. zurück.

Es möchte dann doch so bleiben, daß der Einsatz nur am 3. und 4. Mai erfolgt. Einen weiteren Abend mit vier Ein-sätzen bekommen wir im Kirchenkreis nicht zusammen. (Ob evtl. mit Nachbar*kirchenkreis?)

Am Dienstag, dem 3. Mai:

1. St. Stephani (Pfr. Domke, Stephanikirchhof 8) Thema: 4
2. Nachterstedt (Br. Prediger Lehmann, Nachterstedt, Kirch-
straße) Thema 5
3. Cochstedt (Pfr. Thomas, Cochstedt), Thema 8
4. Groß-Börnecke über Staßfurt (Br. Prediger Marquardt in
Groß-Börnecke) Thema 9

Am Mittwoch, dem 4. Mai:

1. St. Johannis (Remenz); Thema: 2
2. Gatersleben (Br. Lehmann-Nachterstedt, Gatersleben ist z. Zt.
vakant) - Thema 5
3. Schneidlingen (Br. Marquardt, Groß-Börnecke, verwaltet dieses
Pfarrstelle mit) Thema: 4
4. Wilsleben (Br. Pfarrverwalter Christoffel) Thema: 2

Vielleicht ist es ganz gut so, wenn Sie die Brüder nochmals anschreiben.

Wie dachten Sie sich die Übernachtung? Ich hoffe doch, daß Sie wieder bei uns sein werden und auch den Vortrag in Stephani halten. Dann sind Sie natürlich wieder Gast in unserem Haus.

Benachbart liegt Gatersleben und Nachterstedt,
ferner dicht beieinander: Schneidlingen, Groß-Börnecke und Cochstedt,
Wilsleben ist 5km von Aschersleben entfernt.
Schneidlingen, Cochstedt, Groß-Börnecke und Wilsleben sind
von Aschersleben bequem mit Linienbus zu erreichen.

Mit herzlichem und brüderlichem Gruß!

Ihr

✓
, den 3. 3. 1966

Herrn
Pfarrer Remenz

432 Aschersleben
Oberstraße 38

Lieber Bruder Remens,

leider kann ich Ihnen erst jetzt auf Ihren Brief vom 13. 2. antworten, da ich die Mitarbeiter, die zu Ihnen kommen werden, fragen mußte. Wir sind alle bereit, vom 3. - 5. 5. zu Ihnen zu kommen, Sie können uns also einplanen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

Q

Pfarrer Remenz
432 Aschersleben
Oberstraße 38

im Urlaub am 13. Februar 1966

Lieber Bruder Gutschl

Haben Sie Dank für Ihren Brief vom 31. Januar mit der Zusage, am Dienstag, dem 3. Mai, und Mittwoch, dem 4. Mai, in unserem Kirchenkreis zu sein. Die acht Abendveranstaltungen sind inzwischen verteilt, allerdings unter der Voraussetzung, daß über ein gleiches Thema am gleichen Abend zweimal an verschiedenen Orten gesprochen werden kann. Das größte Interesse ist für 2 vorhanden. Eine genaue Aufstellung über den 8-fachen Einsatz an diesen beiden Tagen mit erbetenen Themen erhalten Sie nach meinem Urlaub 1965, d. h. Ende Februar.

Zunächst aber noch eine Frage: Könnten Sie noch einen Tag dranhängen? Möglicherweise besteht noch Einsatz für einen dritten Abend.

Mit brüderlichem Dank und Gruß!

Ihr

Thema 2 : Gossner-Mission in d.
DDR

S. S. für

432 Aschersleben, den 22. 01. 1966

Lieber Bruder Gutsch,

zur Berichtigung Ihrer Anschriften teile ich
Ihnen mit, daß Fräulein Regina R a h m l o w
nunmehr in Berlin 1113 - Buchholz, Haupt-
straße 58 wohnt. - Ihr Letztes Schreiben
an sie habe ich weiter geleitet. -
Ihres Besuches erinnern wir uns noch gern. Ob
Sie uns nicht gelegentlich wieder einmal auf-
suchen könnten, vielleicht im Zusammenhang
mit noch zwei oder drei Gemeinden? Was sagt
Ihr Terminkalender für die nächste und über-
nächste Zeit? - In dankbarer Erinnerung an
Ihren Besuch bin ich Ihr

(Remanz)

Absender:

Ev. Pfarramt St. Johannis
Aschersleben, Oberstr. 38, Ruf 3254

Postleitzahl:

(Straße und Hausnummer oder Postfach
bzw. Postschließfach)

Doppelte
Zinische
Vette
Futal } 3.-4.5.

Postkarte
Carte postale



Herrn

G u t s c h

1 0 5 8 B e r l i n

Postleitzahl:
Göhrener . Straße 11

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

, d. 31.1.66

Herrn
Pfarrer Remenz

432 Aschersleben
Oberstr. 38

Lieber Bruder Remenz,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre Karte vom 22. d.Ms. und den Hinweis auf die neue Adresse von Fräulein Regina Rahmlow.

Sehr herzlichen Dank auch für die in Ihren Zeilen enthaltene Einladung in Ihre Gemeinde. Ich nehme sie sehr gern an und möchte Ihnen dazu folgenden Vorschlag machen: Wie Sie selbst schreiben, ist es im Blick auf den Anmarschweg rentabler, wenn noch einige andere Gemeinden zusammen mit Ihrer Gemeinde besucht werden können. Für uns ist es günstiger, wenn nicht ein Mitarbeiter für mehrere Tage kommt, sondern mehrere Mitarbeiter dann ein oder zwei Tage bei Ihnen sind. Da die meisten Mitarbeiter von uns neben dem Reisedienst noch ein anderes Arbeitsgebiet haben, das sie eigentlich voll ausfüllt, sind wir mehr und mehr zu dieser Praxis übergegangen. Da wir in diesen Tagen unser monatliches Mitarbeitergespräch hatten, habe ich die anderen Mitarbeiter nach einem Terminvorschlag gefragt. Falls es Ihnen und anderen Gemeinden Ihres Kirchenkreises recht ist, wären wir gern bereit, zu viert am 3. und 4.5. d.Js. zu Ihnen zu kommen. Mit mir kämen Bruder Vetter (er leitet das Jugendrüstzeitheim Haus "Rehoboth", das zu uns gehört) und unsere beiden Reisesekretärinnen Fräulein Wappler und Fräulein Heinicke, die auch im Haus "Rehoboth" bzw. mit mir zusammen in der oekumenischen Jugendarbeit tätig sind. Folgende Themen bieten wir zur Auswahl an:

1. Die Arbeit der Gossner-Mission in Indien
2. Verantwortung der Christen im industriellen Aufbruch Indiens
3. Die sozialen Projekte der Gossner-Mission in Indien
4. Heidnische Religionen und Kirche Jesu Christi in Indien
5. Begegnung mit Christen in der UdSSR
6. Begegnung mit Christen in der CSSR
7. Begegnung mit Christen in der Ungarn
8. "Leben unter dem Gelben Stern" - über die Verfolgung der Juden im 3. Reich
9. "Verführung durch den Wohlstand" - hier wäre zu reden nicht nur über die Aktion "Brot für die Welt", sondern darüber hinaus über die wirtschaftliche Verbindung und unsere Aufgabe als Christen hier bei uns.

Wir würden uns freuen, wenn dieser Vorschlag für Sie und die Brüder Ihres Kirchenkreises akzeptabel ist. Die Auswahl der Themen steht

Ihnen selbstverständlich völlig frei, für alle Vorträge, bis auf den letzten, stehen Dias zur Verfügung.

Mit sehr herzlichen Grüßen, bitte auch an Ihre liebe Frau, bin ich

Ihr

(Gutsch)

Evangelisches Pfarramt
Nitzahn

1831 Nitzahn, den 21.4.67
Krs. Rathenow
Tel. Nitzahn 08

Herrn Wolf-Dietrich Gutsch
1058 Berlin, Göhrener Str.11
=====

Lieber Dietrich,

nach 4-wöchigen intensiven Bauarbeiten am Pfarrhaus Jerchel, das nach Weggang von Bernfried Schliephacke noch in diesem Monat von Familie Gubener bezogen werden soll, komme ich heute erstmalig wieder an die Arbeitsberge auf meinem Schreibtisch, also auch an Deinem Brief. Herzlich Dank dafür, auch für die Ausführlichkeit. Leider kann ich Dir trotz langem Überlegen keine Zusage machen, so gern ich das auch tun würde. Es ist hier nach sich immer abwechselnden Provisorien endlich einmal ein geregeltes Arbeiten nötig, was sich vielleicht nach Berlin hin nicht so ohne weiteres erklären läßt. Kleinarbeit kann nicht immer beiseite geschoben oder in sich ständig steigendem Tempo über die Runden gebracht werden. Im nächsten Jahr wären wir dann gern zu solchen Programmen bereit und würden uns auch darüber freuen, in solche Kontakte zu kommen. Nur wenn es gar nicht anders geht, würden wir in der angefragten Zeit (1.Septemberhälfte) für einige Tage einspringen. Bitte sei mir wegen dieser Entscheidung nicht böse

und mit Deiner Frau ganz herzlich begrüßt
Dein

Frank

Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, den 22. März 1967
Göhrener Straße 11

Herrn
Frank Richter

1831 Nitzahn
Pfarrhaus

Lieber Frank,

wie immer um diese Zeit bereiten wir uns auf den "oekumenischen Sommer" vor! Damit ahnst Du von vornherein, worum es geht! Von Willibald hörte ich in diesen Tagen, daß es bisher mit dem Ausbau von Verbindung mit den Brüdern, die in den letzten Jahren bei Euch waren, nicht richtig geklappt hat. Das tut mir leid, aber ich meine andererseits, daß Ihr doch auf jeden Fall - sofern es einigermaßen vernünftig ist - die Verbindung nach Gegled zu dem Kirchenältesten aufnehmen solltet.

Aber nun die Bitte: Könntest Du ein Pfarrerehepaar aus der CSSR (ungarischer Nationalität, in der Slowakei lebend) in der ersten Hälfte des Septembers aufnehmen und für sie ein Programm machen. Es handelt sich um Pfarrer Tömöskösy mit Frau, die im vergangenen Jahr in Buckow, in einem kirchlichen Erholungsheim waren. Er spricht ganz fließend deutsch, ist etwa 50 Jahre alt, sehr kontaktfähig und ein prächtiger Kerl. Er will gern zu uns kommen, aber nicht direkt zum Urlaub sondern etwas die kirchliche Situation kennenlernen. Im vergangenen Jahr war er in Buckow fast nur mit pensionierten Diakonen und anderen alten Frauen zusammen. Vetter konnten sich um sie nicht kümmern, wie geplant, da ihre Reise vorverlegt wurde und sie nur am letzten Tag des Urlaubsaufenthaltes mit Tömöskösys zusammenkamen. Tömöskösys sind sehr bescheidene Leute. Dies gilt auch, wenn er folgendes schreibt: "Kürzere Abstecher in mehreren Gemeinden könnten mir sehr gefallen, das Leben einer kleinen Dorfgemeinde würde mich sehr interessieren; nebenbei möchte ich diesmal gern auch in der französisch-reformierten Gemeinde zu Potsdam (ich denke, Brandenburg wäre wegen Deiner möglichen Kontakte besser; nicht zitiert) einen Gottesdienst oder einen Gemeindeabend besuchen. Natürlich bin ich dabei absolut nicht konfessionell-engerzig, Unionslutheraner oder Altlutheraner sind mir ebenso lieb oder wenigstens doch ebenso interessant. Also hören und sehen, das wird schon gehen, ob ich jedoch auch etwas Hörenswertes sagen kann ist fraglich; doch werde ich an freundschaftlichen Gesprächen meine Freude haben".

Wenn Du ihm ein wenig Programm in der von ihm genannten Weise machen könntest, möglichst unter Einbeziehung von Magdeburg, Rathenow, Brandenburg und Potsdam, wäre es gut. An den Unkosten bin ich natürlich bereit mich zu beteiligen. Auf jeden Fall kann er dann im Anschluß an den Besuch bei Euch noch 2 oder 3 Tage nach Berlin kommen. Von hier aus kann ich ihm noch

ein Programm für einige Tage im Norden oder Süden machen. Zunächst geht es darum, daß Du mir mitteilst, in welcher Zeit Du ihn aufnehmen könntest und mir einen Programmentwurf für die Zeit bei Euch machst. Insgesamt denkt er wohl an einen Aufenthalt von 14 bis 18 Tagen. Ich schließe meinen Programmentwurf den Deinen an und würde ihm dann unsere Pläne mitteilen und ihn bitten, dann weiterhin direkt mit Dir zu korrespondieren.

Dir und Deiner Frau sehr herzliche Grüße

Dein

g.

, d. 28.1.66

Wolf-Dietrich Gutsch

Herrn
Pfarrer Johannes Richter

9437 Grünhain
Markt 1

Lieber Bruder Richter,

nach der Rückkehr von Gernrode habe ich in
in meinem Auto auf den hinteren Sitzen einen dunklen Herrenleder-
handschuh gefunden. Gehört Ihnen dieser Handschuh? Falls ja, so
lassen Sie mich dies bitte wissen, damit ich das unrecht erworbene
Gut wieder los werde.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

g

Wolf-Dietrich Gutsch

Berlin, den 10.2.1967
Göhrener Str. 11

Herrn Pfarrer
Martin Richter

Treuenbrietzen

Großstr. 48

Lieber Martin,

schnell eine Antwort auf Deine Zeilen vom 3.2.
An Janos Bolyki lag noch ein nicht-unterschriebener Brief bei mir
als ich Deine Zeilen bekam. Handschriftlich habe ich ihm den Termin
27.6. - 13.7.1967 in Ferch mit Kindern angeboten. Sicher schreibst
Du ihm noch einmal direkt und verabredest die ganze Sache mit ihm.
Sollte er nicht kommen können und wollen, dann gib mir möglichst
bald Nachricht, damit wir diesen Urlaubsplatz anderweitig anbieten
können.

Wegen der beiden anderen Brüder, die in der Nachsaison nach Herings-
dorf fahren möchten, brauche ich von Janos auch die Adressen.
Plätze sind frei ab 18. oder 19.9. für jeweils 14 Tage in Herings-
dorf. Dies könntest Du ihm auch sogleich mit anbieten.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Dein



Martin Richter
Pfarrer
Treuenbrietzen
Gpsh. 48 Tel. 371

1702 Treuenbrietzen, 3.2.67

Herrn Dietrich Gutsch
1058 Berlin Göhrenerstr. 11

Betr. Ungarische Pfarrer

Lieber Dietrich!

Janos Bolyki schrieb mir und teilte mir zwei Namen von ungarischen reformierten Pfarrern mit, die mit ihren Frauen gern eine Einladung nach Heringsdorf annehmen würden. Ich selber würde ausserdem gern Bolykis zu uns einladen, damit wir mehr Kontakt bekommen, dass gefiele ihm auch gut. Andererseits schreibt er hier: Unser Hauptziel ist: (hauptsächlich für Gabi) ruhen und Deutsch lernen. Er selber möchte eben auch vom kirchlichen Leben was mitbekommen. Ich dachte, damit wir einerseits zusammen wären und er doch für seine Frau auch die Ruhe hat, wäre für ihn vielleicht Ferch das passende. Dort hattest Du doch auch schon jemand untergebracht.

Aber wir können ja darüber in Ruhe reden.

Hier die Namen (wenn ich die Buchstaben richtig lese:
Ehepaar Janos Szikszai Isaszeg Laszlo ~~Boross~~ Boross Felcsut
Die beiden ungar.ref. Pfarrer würden gern in der Nachsaison nach Heringsdorf fahren.

Mit recht freundlichem Gruss!

Martin R.

Ferch

27.6.-13.7.

mit Kindern
vorgeplant

10.2.67

b.w!

2 Ehepaare für Heringsdorf
János Szikszai
református Lelkész
in Isaszeg
Ungarn

László Boross
református Lelkész
Felcsút
Ungarn

, 11. 3. 1967

Herrn
Martin Richter
1702 Treuenbritzen
Großstraße 48

Lieber Martin,

damit nichts schief geht, nur kurz die Mitteilung, daß Janos Bilyki mir zugesagt hat für den Platz in Ferch vom 27. 6. - 13. 7. Er möchte gern bis zum 18. 7. mit seiner Familie hierbleiben. Die offizielle Einladung an ihn samt Familie bekommt er von Dir. Sicher regelst Du auch mit ihm die Frage des Abholens in Berlin oder die Verbindung nach Ferch. Solltest Du meine Hilfe dafür benötigen, so laß es mich dann bitte möglichst rechtzeitig wissen.

Dir und Deiner lieben Frau sehr herzliche Grüße

Dein

g

Lieber W.-Dietrich!

Vielen Dank für Deinen Brief vom 9.12. Ich hatte eben von der Handreichung über Reisen und Kontakte gehört und dachte, sie sei schon fertig.

In dem Brief lag ~~das~~ angegebene Arbeitspapier für meine Information nicht bei.

Deiner Frau und den Kindern recht herzliche Grüsse und Segenswünsche für das Christfest

Dein

Martin

Martin Richter

Pfarrer

Treuonbrietzen

Großstr. 48 Tel. 371

12.12.66

Herzliche Grüße

16.12.66 J.

Absender:

1702

Postleitzahl

Martin Richter
Pflanz
Trennenbrötchen
Großstr. 48 Tel. 371

(Straße und Hausnummer oder Postfach
bzw. Postschließfach)

Postkarte

Carte postale



Herrn

Wolf-Dietrich Gutsch

112

Berlin-Weissensee

Postleitzahl

Feldtmannstr. 120

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

III 18 185 - Ag 403

Gossner
Mission

Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, den 9.12.1966
Göhrener Straße 11

Herrn
Pfarrer Martin Richter

1702 Treuenbrietzen

Lieber Martin,

nach Rückkehr von einigen Reisen durch die DDR fand ich den Zettel von Fräulein Jacob vor betreffs Deiner Fragen Reisen in die Volksdemokratien. Ich habe nicht verstanden, was Du von mir wissen möchtest. Vielleicht kannst Du mir dies schriftlich, oder falls es nicht eilt, bei Deinem nächsten Besuch in Berlin dann persönlich mitteilen.

Der Ökumenische Arbeitskreis der Evangelischen Jugend arbeitet z. Zt. an einer Handreichung für die Jugendarbeit über Reisen und Kontakte innerhalb der Jugendarbeit. Ein Arbeitspapier, das noch nicht endgültig und darum auch noch nicht zur Veröffentlichung bestimmt ist, lege ich Dir zu Deiner Information bei.

Dir und Deiner Frau sehr herzliche Grüße und alle guten Wünsche für das Christfest.

Dein



27. Berlin, 8. 8. 1966.

Lieber Dietrich!

AL

● Bolyki János bat mich, mit Dir zu sprechen, da er eine Ausreisearchais nach Westeuropa vom 15. Aug. bis 15. Sept. erhalten hat. Er hofft auch auf eine Einladung in die Schweiz, die Du ihm durch Ruk beschaffen wolltest. Weißt Du eine Adresse und könntest Du ihm diese nach Ungarn telegraphieren? Im August fährt er zuerst nach Bayern. Dort wird er auch meinen Bruder besuchen. Auch dorthin könnte man eine Nachricht senden.

● Die Adresse Hr. Bolyki: János Etyek magyar u. 639
Ungarn
Hr. Traugott Richter 8671 Regnitzlosau Schulstraße
bei Hof Telefon: 227.

Martin Richter

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin 1158

Göhrener Straße 11

Ruf: 44 40 50

Postcheck: Berlin 44 08

Bank: Berliner Stadtkontor 4 / 83 36

Ev.-luth. Kapellengemeinde
Königshütte - Elend

Königshütte-Harz, den 30. 11. 1865

Zeitung: Elbingerode 367

Bankkonto: Sparkasse Elbingerode, Nr. 196

~~17. 11.~~ Frau Forster

An die
Großes Mission in der 11 L
Berlin 42

Nach wieviel anfragen, ob ich von Ihnen
einen Brief über Indien mit Fabelien
und Tausend bekommen kann (18. 11. 1865.)
Da ich die Briefe nicht kenne, weiß
ich Ihnen die Antwort nicht zu geben. Da
ich die Briefe in einen fremden Land
verbreiten möchte, wie wohl dem Herrn
Geistlich Briefe, die über Land + Luft und
über die Erde doch gehen.

Respektvoll J. Richter (Richter)

Rechnungstl. Instw. 23. 2. 66 g. Blankenbg. / 11. 1. 65
Ant. Stine bis 12. 11. 66
Zuletzt erhalten.

+ Liebe Mitarbeiter der Gaspner Mission!

Seit einiger Zeit bleibt die 'Stimme'
aus. Die letzte bei mir eingegangene
Zeitung ist Nr. 20 / 65. Liegen finanzielle
Gründe vor? Ich habe aber Anfang Dezem-
ber + 15. - MDN bei Frau Herzog - Küsterin - Elias
deponiert mit der Bitte, dies Geld an Gasp-
ner weiterzuleiten. Ich meine doch mich
auf Frau Herzog verlassen zu können.
Sie werden doch wohl kaum ~~stillschweigen~~ stillschweigen
wenn sie willkürlich streichen, wahrscheinlich
ist irgend etwas überschrieben worden. Für

Es ist nicht - Barmer

Absender:

E. Roepke

6823 Bad Blankenburg

Untere Marktstraße 17

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer:

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Großner Minnie
in der DDR

1058 Berlin

Göhrenstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

überanderten Dittirien-
gen bedanke ich
mich, ich hoffe, daß
Sie mich als einen wenn
auch - im geographischen
Sinn des Wortes - einen
sehr entfernten Dittirbater
anschen.

Herzliche Grüße
E. Roepke.

den 18.1.1967

Herrn Pfarrer
Gottfried Rottmann

99 Plauen
Goethestr. 34

Lieber Bruder Rottmann,

herzlichen Dank für Ihre Benachrichtigung vom 10.d.M. betreffs der Tonbildreihe. Wir haben in unserem "Bestellbuch" nachgesehen und können Ihnen mitteilen, daß Sie die Serie gern bis zum 12.2. behalten können. Die Nachfrage ist im Augenblick mit den anderen vorhandenen Serien zu "befriedigen".

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

Ihr



Gottfried Rottmann

99 Plauen/V., am 10. Januar 1967
Goethestraße 34

An die
Gossner - Mission in der DDR
P. W.-D. G u t s c h
1058 B e r l i n
Göhrener Straße 11

Lieber Bruder G u t s c h !

Bevor ich die Dias " Auf dem Wege zueinander " I/II zurück -
schicke, habe ich noch eine besondere Anfrage. Wir haben die Reihe
in mehreren Gruppen durchgezogen; eine andere Gemeinde (bei Dr. Kit-
tel), = Luthergemeinde hier, hatte sie für eine Jugendgruppe ge-
nommen. Das alles ist ganz gut gelaufen, allerdings mehr im Sinne
der Information. Die Zusammenstellung ist auch wirklich prima. Der
zweite Teil bedeutet für einige "Konservative" eine zu große Anspan-
nung. Aber das muß gelernt werden. Die Frage: Dr. Kittel erbittet für
einen Gemeindeabend der Luthergemeinde am 12.2. diese Reihe. Soll ich
sie bis dahin hier lassen ? Oder brauchen Sie die Dias in der Zwi-
schenzeit dort ? Bitte geben Sie mir bald Bescheid. Kann ich Bilder
und Tonband hier behalten bis zum 12.2., dann würde ich mit weiteren
Gemeinden darüber "verhandeln", um noch etwas Kollekte für Gossner
zu scheffeln. Aber bitte, der Chef entscheidet; das sind in diesem
Falle Sie ! Lassen Sie sich herzlich grüßen und Ihren Bescheid wissen!

Der Gossner Mission
Gottfried Rottmann

Wolf-Dietrich Gutsch

Berlin, den 20.12.1966

Rüh

Lieber Hans,

In diesen Tagen bekam ich von Euch den Bericht über das Seminar im Februar zugeschickt. Herzlichen Dank. Ich denke gern an unsere, allerdings sehr kurze gemeinsame Reise und die Gespräche mit Dir. Ein wenig tat es mir leid, daß ich nicht bis zum Schluß mit dabei sein konnte. Manches Gespräch ist dadurch doch sehr abrupt abgebrochen worden. Die Tage in Wolfsburg waren wirklich sehr gut und wir waren eine gute Truppe aus der DDR. Es ist immer wieder ein Wagnis und darum ist man um so mehr froh, wenn es gut gegangen ist.

Ob ich bei der Firma bleibe oder Überwechsel zur Jugendkammer als Ökumene-Referent ist immer noch nicht raus. Einige Zeit werde ich noch abwarten. Wir werden sehen, was aus dem ganzen wird.

Dir und Deiner Frau sehr herzliche Grüße, auch von meiner Frau, und alle guten Wünsche für das neue Jahr - falls der Brief bis Weihnachten noch bei Euch ist, gelten die Wünsche natürlich auch dafür!

Herzlichst

W.D.G.

S

Theo Salzgeber

712 Bietigheim
Mudetenstr. 86

2.9.67.

Lieber Herr Gutsch,

besten Dank, daß es mit den Karten für den
12.9. fürs Berliner Ensemble geklappt hat. Vom Spielplan her
erwartet uns ja auch eine großartige Sache.

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir uns am 11. treffen könnten.
Aber wird mir das aber nicht möglich sein, da ich einige
Verpflichtungen an diesem Tage habe.

Wir fahren mit der Gruppe in Westberlin 17.30 Uhr mit dem Bus
ab und fahren dann direkt zum Brechttheater.

So müssen wir es eben so machen, daß ich dann am Theater von
Frl. Salzwedel die Karten in Empfang nehme..

Wir müssen uns dann vor dem Theater treffen.

Mit bestem Dank für Ihre Bemühungen und herzlichen Grüßen

Ihr

Theo Salz

Karin Salzwedel

1058 Berlin, am 5. August 1967
Göhrener Straße 11

Lieber Herr Salzgeber,

haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief an Herrn Gutsch. Er ist zur Zeit auf Reisen und so möchte ich Ihnen kurz Ihren Brief beantworten. Mit gleicher Post bestelle ich beim Berliner Ensemble für 50 Personen Karten zu den Preisen von ca. 10 Mark für den 12. September. Da aber zur Zeit Theaterferien sind, werden wir erst Ende August erfahren, ob wir die bestellten Karten bekommen können. Wir geben Ihnen dann sofort Nachricht.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihre

712 Bietigheim
Studentenstr. 86

sa

Evangelische Akademie Bad Boll
Industriearbeit in der Prälatur Heilbronn
Theo Salzgeber

71 Heilbronn
Hansjakobstraße 8
Telefon (07131) 71745
27.7.67.

Herrn

Wolf Dieter G u t s c h

B e r l i n - W e i s s e n s e e

Feldtmannstr. 120

Lieber Herr Gutsch,

am 11.9.67 komme ich mit einer Gruppe von
Wirtschaftlern aus Moskau zurück.
Diese Gruppe möchte am Dienstag, 12.9. 67 abends eine Vorstellung
im Brechttheater besuchen.
Bitte besorgen Sie mir für diesen Abend (gleichgültig welches Stück)
50 Karten für das Berliner Ensemble- Brechttheater.
Kosten pro Karte dürfen 10 bis 12 Mark betragen.
Bitte geben Sie mir eine kurze Bestätigung.
Ich freue mich sehr auf diesen Abend.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Dietrich Bessel Industriepfarrer
7101 Unterheinriet
Hölderlinweg
Telefon (07130) 6161

Hans Rosenberg Sozialsekretär
71 Heilbronn-Sonthelm
An der Ziegelhütte 23
Telefon (07131) 82889

Theo Salzgeber Sozialsekretär
712 Bietigheim
Sudetenstraße 86
Telefon (07142) 2282

Evangelische Akademie Bad Boll
Industriearbeit in der Prälatur Heilbronn

Theo Salzgeber

71 Heilbronn
Hansjakobstraße 8
Telefon (07131) 71745

28. Juni 1967

Herrn
Wolf-Dieter Gutsch

1120 Bln.-Weißensee
Feldmannstr. 120

Lieber Herr Gutsch,

es tut mir sehr leid, daß wir am 6.7.67 kein offizielles Gespräch führen können. Ich möchte Sie herzlich bitten, mir bei der Gestaltung dieses 6. Juli 1967 persönlich behilflich zu sein. Wir denken es uns so, daß wir gegen 10.00 Uhr mit der Gruppe nach Ostberlin kommen, als Übergang wäre mir Heinrich-Heine-Str. am sympathischen. Vielleicht können Sie dann eine etwa 1 - 2-stündige Stadtrundfahrt organisieren, anschließend wäre es für uns sehr schön, wenn wir in einem informativen Gespräch einiges über die Frage der Arbeitnehmerschaft in der Deutschen-Demokratischen-Republik erfahren könnten. Die Gruppe ist interessiert an folgenden Problemen:

1. Innerbetriebliche Gerichtsbarkeit
2. NÖS-Plan
3. Bildungsfragen, in besonderer Weise Schulbildung

Ich würde mich sehr freuen, wenn dazu ein Gespräch zustande käme.

Wenn es möglich ist, wäre ich sehr interessiert an einer Begegnung mit Frau Schröter und Frau Preuß. Bitte, grüßen Sie diese Damen von mir. Ich erbitte, im Blick auf 6.7.67, gegebenenfalls telegrafischen Bescheid nach Haus Schwanenwerder.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr


(Theo Salzgeber)

Dietrich Bessel Industriepfarrer
7101 Unterheinriet
Hölderlinweg
Telefon (07130) 6161

Hans Rosenberg Sozialsekretär
71 Heilbronn-Sontheim
An der Ziegelhütte 23
Telefon (07131) 82889

Theo Salzgeber Sozialsekretär
712 Bietigheim
Sudetenstraße 86
Telefon (07142) 2282

7.5.67.

0718 1/29 12

Herrn

Wolf Dieter G u t s c h

112 Berlin-Weißensee
Feldtmannstr. 120

Lieber Herr Gutsch,

mit Schreiben vom 5.4.67 habe ich Sie von unseren Fragen im Blick auf unsere Studienfahrt Juli nochmals verständigt. Da an unsere Freunde nun das Ausschreiben auch detailliert herausmuß, warte ich sehr auf eine Antwort Ihrerseits.

Darf ich nochmals betonen, daß es unseren Teilnehmern sehr darum geht, die DDR in ihrem Selbstverständnis zu erleben zu hören, was Ihre Politiker gerade zu der wirtschaftlichen Frage N Ö S zu sagen haben und wie sie zur Zeit unsere beiden Staaten sehen. Diese Bitte habe ich aber ja schon lange Ihnen so vorgetragen.

Bitte sprechen Sie mit Frau Schröter und Frau Preuß doch nochmals in diesem Sinne und lassen Sie mir baldmöglichst Bescheid zukommen. Bitte grüßen Sie die beiden Damen auch bestens von mir. Manche Fragen, die in unserer Begegnung im Januar anstanden, werden von unseren Freunden immer wieder diskutiert.

Wie geht es Ihnen und Ihrer Familie immer? Bei uns waren im Laufe der letzten Wochen so nacheinander alle Kinder krank. Jetzt ist es aber wieder in Ordnung. Solche Attacken sind nur immer für die Mutti eine wenig schöne Sache.

Wenn es Ihnen möglich sein sollte, mir zum Thema NÖS entsprechendes Material zu besorgen, so wäre ich sehr dankbar, denn ich beschäftige mich zur Zeit sehr mit dieser Materie.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr


(Theo Salzgeber)

220111

Evangelische Akademie Bad Boll
Industriearbeit in der Prälatur Heilbronn
Theo Salzgeber

71 Heilbronn
Hansjakobstraße 8
Telefon (07131) 71745
5.4.67.

Herrn

Wolf Dieter G u t s c h

112 Berlin Weißensee
Feldtmannstr. 120

Lieber Herr Gutsch,

Wäre mir sehr lieb, wenn Sie auch kommen

haben Sie besten Dank für das Schreiben vom 22.3.67.

Ich habe es bedauert, daß am 1. bei meiner Veranstaltung Sie nicht dabei sein konnten. Dies war um so bedauerlicher als sehr viele Fragen eben die DDR betreffend bei dieser Tagung gestellt wurden.

Heute schreibe ich nun nochmals wegen unserer Tagung im Juli. Es wäre, gerade unter den jetzigen Verhältnissen sehr notwendig, daß diese Begegnung gelingen möchte. Meinen Schwerpunkt der Fragen habe ich ja schon sehr deutlich geschrieben.

Mir persönlich wäre es sehr lieb, wenn wir am Donnerstag, 6.7.67 diese Sache durchführen können. Sollte es so möglich sein, wäre mir am Liebsten

10.00 Uhr eine Stadtrundfahrt, wenn möglich 1 Std. Betriebsbesichtigung und Gespräch mit Gewerkschaftlern.

14.00 Uhr N Ö S das neue ökonomische System der DDR hier sollte ein Politiker und ein Volkswirtschaftler Stellung nehmen.

An dieses Gespräch sollte sich anschließen eine Stellungnahme durch einen Politiker zur heutigen Politik der DDR. Während wir zum Thema NÖS uns einfach nur informieren können d.h. wir wollen hören ist es uns ganz lieb, daß wir dann auch noch die polit. Fragen diskutieren können.

20.00 Uhr Abends sollte, wenn möglich wieder der Besuch einer kulturellen Veranstaltung sein. Dies kann Brechttheater sein, kann Distel sein aber genau so auch eine kulturelle Sache des FDGB.

Bitte besprechen Sie die Sache mit Frau Schröter und Frau Preuß sodaß hier wieder eine gute Begegnung möglich ist.

Im Laufe der Tagung habe ich noch am Montag 17.7. 9.30 Uhr

Dietrich Bessel Industriepfarrer
7101 Unterheinriet
Hölderlinweg
Telefon (07130) 6161

Hans Rosenberg Sozialsekretär
71 Heilbronn-Sontheim
An der Ziegelhütte 23
Telefon (07131) 82889

Theo Salzgeber Sozialsekretär
712 Bietigheim
Sudetenstraße 86
Telefon (07142) 2282

in unserer Tagungsstätte in Westberlin ein Gespräch zum Thema: unser Gewissen in dieser Stadt. Hier geht es mir nicht so sehr um die politischen Fragen als viel mehr um die menschlichen (sozialen) und auch um die christliche Stellung. Ideal d.h. verantwortlich wäre für mich dieses Gespräch und so möchte ich es auch durchführen, mit

1. einem Pfarrer unseres westberliner Sozialpfarramtes
2. einem Mann der westl. gewerkschaftl. Spitze
3. einem Mann der CDU - Ost
4. mit Ihnen als kirchl. Vertreter aus der DDR


Darum nun meine Bitte, daß Sie zu dieser Sache zu uns rüberkommen sowie einen Mann der CDU mitbringen. Herzliche und offizielle Einladung dazu. Sollten Sie als 2. Mann Ihrerseits einen anderen Vorschlag haben, so sind Sie natürlich ganz frei in der Wahl Ihres Mitpartners. Zwei Abzüge des vorläufigen Programmes lege ich für Sie und Frau Schröter bei.

Wie geht es Ihnen persönlich? Vor lauter Arbeit sind wir ja letztes Mal kaum dazu gekommen privat ein Wort zu wechseln. Nun ich hoffe sehr, daß das diesmal anders wird. Ich werde diesmal meine Frau auch nach Berlin mitnehmen können und es wäre sehr nett, wenn wir uns dann auch einmal ganz privat sehen und austauschen könnten. Es gibt ja so vielerlei zu erzählen. Meine Gruppe wird diesmal nur 38 Teilnehmer umfassen. Dies liegt an der Grösse unserer Tagungsstätte, ist mir aber sehr lieb, da man so auch menschlich mehr Zeit für den Einzelnen hat.

Bitte grüssen Sie auch bei Gelegenheit Frau Preuß und Frau Schröter von mir.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr


(Theo Salzgeber)

P R O G R A M M

Dienstag, 4. Juli 1967

- 7.00 Uhr Treffen auf dem Flugplatz Echterdingen
- 7.30 Uhr Abflug nach Berlin
- 14.00 Uhr Eröffnung der Tagung und Einführung in die Thematik
- 14.30 Uhr Stadtrundfahrt durch Westberlin

Mittwoch, 5. Juli 1967

- 9.30 Uhr "Die Realität Gottes in der Politik"
Prof. D. Martin Fischer
- 14.00 Uhr "Der Friedensbegriff des Weltkommunismus -
der Friedensbegriff der Demokratie"
Dr. Dr. Wolfgang Görlich

Donnerstag, 6. Juli 1967

- 8.00 Uhr Stadtrundfahrt und Betriebsbesichtigung in Ostberlin
- 14.00 Uhr N Ö S - Neues Ökonomisches System -
das volkswirtschaftliche System in der D D R
- 20.00 Uhr Besuch einer kulturellen Veranstaltung in Ostberlin

Freitag, 7. Juli 1967

- Der Vormittag steht zur freien Verfügung.
- 14.30 Uhr "Deutsche Ostpolitik in einer gewandelten Welt"
Dr. Peter Kroll (Rathaus Schöneberg)

Samstag, 8. Juli 1967 steht zur freien Verfügung

Sonntag, 9. Juli 1967 steht zur freien Verfügung

Montag, 10. Juli 1967

- 14.00 Uhr "Ein Gang in die Geschichte"
Besuch des Pergamonmuseums in Ostberlin

Dienstag, 11. Juli 1967

- 9.30 Uhr "Möglichkeiten wirtschaftlicher Zusammenarbeit
zwischen Ost und West"
Dipl. Volksw. T h o m a s

Mittwoch, 12. Juli 1967 steht zur freien Verfügung

Donnerstag, 13. Juli 1967

- 9.30 Uhr "Chancen Berlins als Bindeglied zwischen
Ost und West"
Rundgespräch mit Vertretern der drei im Abge-
ordnetenhaus vertretenen Parteien

Freitag, 14. Juli 1967

- 20.00 Uhr Bericht über Polen
Wilhelm Weimar

Samstag, 15. Juli 1967 steht zur freien Verfügung

Sonntag, 16. Juli 1967 Gelegenheit zum Besuch des Gottesdienstes

Montag, 17. Juli 1967

- 9.30 Uhr "Unser Gewissen in dieser Stadt"
Rundgespräch mit Theologen und Gewerkschaftern
- 20.00 Uhr Abschlußabend

Dienstag, 18. Juli 1967 Abschlußgespräch
Rückflug

Neben diesen Veranstaltungen haben Sie Gelegenheit zu Wanderungen, Ausflügen auf der Havel und zum Stadtbummel.

Das heutige Berlin umgibt nicht mehr der Glanz vergangener Epochen. Weil diese Stadt in so konkreter Weise Weltgeschichte widerspiegelt, gehen von ihr Impulse aus, die weit über ihren Bereich hinaus das Leben in Politik, Wirtschaft, Kultur und Theologie bestimmen. Daß diese Stadt nicht "Frontstadt", sondern eine Stätte wacher Begnung zwischen Ost und West sein will, zeigt wirkungsvolle Perspektiven in unserer konfliktreichen Zeit.

So ist es unser aller Aufgabe, diese Stadt in ihren Problemen, aber auch in ihrer Dynamik zu erleben.

Darüber hinaus ist während diesen Tagen viel freie Zeit zur Erlösung eingepplant, die uns nach einem langen Arbeitsjahr allen not tut. Haus Schwanenwerder mit seinen schönen Räumen, seinem weitläufigen Park und seinem eigenen Badestrand, sowie die weitere Umgebung mit Havelseen und Grunewald bieten dafür alle Möglichkeiten an.

Setzen Sie herzlich willkommen zu diesem gemeinsamen Vorhaben.

Ihre

Theo Salzgeber, Pfarrer Rümelin, Wilhelm Weimar

Tagungsleitung:

Theo Salzgeber, Sozialsekretär

Pfarrer Rümelin,

Wilhelm Weimar, Betriebsratsvorsitzender

An- und Abreise

ab Echterndingen mit Flugzeug der B E A

Tagungskosten:

Flug, Unterkunft, Verpflegung und Tagungsbeitrag insgesamt DM 307,--

Anmeldung

1. Mai 1967

bitte auf beiliegender Anmeldekarte bis spätestens

Anfragen:

Evang. Aktionsgemeinschaft für Industriearbeiter

Sozialsekretär Theo Salzgeber

712 Bietigheim, Sudetenstr. 86

Telefon: Bietigheim 2282

Tagungsort:

Haus Schwanenwerder der Evangelischen Kirche

Berlin Brandenburg

1 Berlin 38 Insel 28

Telefon: 805486

Evangelische Aktionsgemeinschaft für Industriearbeiter

Stadttag über Ost-West-Fragen und

Tage der Erholung für mittlere Führungskräfte und Betriebsräte

vom 4. - 18. Juli 1967 in B E R L I N

Theo Salzgeber
712 Bietigheim
Sudetenstr. 86

8.3.67

Herrn

Wolf Dietrich G u t s c h

112 BERLIN- Weißensee
Feldtmannstr. 120

Lieber Herr Gutsch!

Unsere Tagung im Januar-Februar ging ja sehr gut über die Runden. Die Gespräche sowohl im Haus des Lehrers, wienoch mehr im Gästehaus des FDGB waren sehr informativ und gaben unseren Teilnehmern einen guten Eindruck von der Situation der arbeitenden Menschen in der DDR, sowie von den politischen Vorstellungen. Der Abschluß im Brechttheater war ja wirklich eine sehr gute Sache. Ich glaube sagen zu können, daß gerade diese Begegnung sehr wesentlich dazu beigetragen hat, daß unsere Teilnehmer ein objektiveres Bild von der ganzen Ost-Westproblematik bekommen haben. Ich lege Ihnen einen kurzen Artikel zu diesem Seminar bei. Er erschien in Nr. 3- 9. Jahrgang der Stimme der Arbeit (leider an manchen Stellen etwas gekürzt). Bitte sagen Sie auch Frau Schröder, Frau Preuss, Herrn Zieße und Frau Kutzner nochmals unseren Dank dafür, daß sie sich an diesem Tag uns so gewidmet haben. Am Samstag, den 1.4.67 (14 bis 19 Uhr) haben wir mit dieser Tagung nun eine Nachveranstaltung. Wir haben als 1. Referenten dabei einen Mann (siehe beiliegendes Programm), der zur Frage unserer Stellung zu den sozialistischen Ländern eine sehr eigenwillige und profilierte Meinung vertritt. Da es ja leider nicht möglich war, daß Sie an unserem Abschlußabend dabei sein konnten, geht meine Frage nun an Sie, ob es Ihnen nicht möglich wäre, eben an diesem 1.4.67 in Bietigheim bei uns zu sein um diese Arbeit weiterzuführen. Ich würde auch gern am folgenden Tag in Knittlingen ein Gespräch in einer Firma und am Abend eine Veranstaltung in Knittlingen mit Ihnen durchführen. Es wäre sehr gut wenn Sie zusammen mit eventuell einem Herrn des FDGB oder aber Dr. Dörre diese beiden Tage unsere Gesprächspartner sein könnten. Herzliche Einladung dazu.

Zum Andern habe ich nun noch zwei Anliegen an Sie. Unsere Tagung zu Ost-Westfragen 4. bis 18.7. in Berlin rückt heran. Sicherlich hat sich an mancher Stelle die Lage verändert aber wir legen gerade darum größten Wert darauf, daß wir auch auf dieser Tagung Gelegenheit dazu haben, die DDR in ihrem Selbstverständnis zu erleben und zu verstehen. Dazu haben wir den Donnerstag, 6.7. ganz eingeplant und hoffen sehr, daß es auch möglich sein wird. Vom Programm dieses Tages legen wir unsererseits Wert darauf, daß uns einmal dargestellt und erklärt wird, was Sie unter dem NÖS dem neuen ökonomischen System verstehen. Dies sollte wohl durch einen Politiker und einen Volkswirtschaftler geschehen. Zum Anderen liegt unser Interesse auch daran, daß uns die jetzige politische Haltung der DDR erklärt wird. Hier sind bei unseren Freunden sehr viele Fragen. Ich wäre sehr dankbar, wenn Sie diesen, unseren Wunsch einmal mit Frau Schröder besprechen würden und mir baldmöglichst Bescheid gäben.

Meine dritte Frage betrifft meine Studienfahrt in die Udssr. Diese Fahrt führe ich mit insgesamt etwa 50 Teilnehmern (Industrie und Komunalpolitiker) durch. In Moskau ist das Ziel dieser Tagung, etwas zu hören über sowjetische Wirtschaft. Bei meinem Besuch im Januar haben wir ja auch darüber gesprochen.

Diese Tagung soll nun (nach 6 Tagen Moskau) noch etwas erweitert und nachgearbeitet werden. So möchte ich anfragen ob es möglich ist, daß wir mit dieser Tagung am Dienstag, 12.9.67 in Ostberlin sind und in einer Begegnung (ab 14 Uhr bis zum Abend) die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen der DDR zu den anderen Staaten des Warschauer Paktes dargestellt bekommen.

Diese Begegnung könnte eine sehr gute Ergänzung dieser Informationsfahrt nach Moskau sein. Bitte versuchen Sie in entsprechenden Gesprächen zu klären, ob dies möglich ist (sowohl nach Datum wie Inhalt). Vielleicht könnte dieser Nachmittag ergänzt werden durch ein Gespräch über die Kirche in der DDR in der Gossnermission. Es wäre gut, wenn an diesem Gespräch auch Frau Preuß teilnehmen könnte. Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir auch da u baldmögl. Bescheid geben könnten.

Ein Durchschlag dieses Schreibens liegt dem Brief auch bei. Bitte geben Sie es an Frau Schröder weiter mit freundlichen Grüßen meinerseits.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Theo Salzgeber
(Theo Salzgeber)

Wolf-Dietrich Gutsch

112 Berlin-Weißensee, 22.3.1967
Feldtmannstraße 120

Herrn
Teco Salzgeber

712 Bietigheim
Studentenstraße 86

Lieber Herr Salzgeber,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 8. 3. samt Zeitungsausschnitten. Die Durchschrift des Briefes und einen der beiden Zeitungsausschnitte habe ich an Frau Schröter weitergegeben. Sie bittet mich, Ihnen mitzuteilen, daß von unserer Seite an der Veranstaltung am 1. 4. wegen der Kürze der Zeit niemand teilnehmen kann. Ich selbst sollte in dieser Zeit bei einer GFK-Tagung in Beienrode sein, habe aber wegen anderer Verpflichtungen hier auch dafür absagen müssen.

Die anderen Fragen, die Sie in Ihrem Brief anschneiden, konnte Frau Schröter bisher noch nicht klären und bittet um Geduld bis nach Ostern.

Bei meiner Reise nach Tübingen war ich zeitlich sehr in Druck, da ich zu einer Tagung in Berlin rechtzeitig zurücksein mußte und konnte Sie deshalb leider nicht besuchen. In Schorndorf bin ich für 50 Minuten gewesen! Frau Preuß hat mir von den Gesprächen mit Ihrer Gruppe sehr positiv berichtet.

Sobald ich mit Frau Schröter oder Frau Preuß nach Ostern Genaueres klären kann, gebe ich Ihnen Nachricht.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

f.

Evangelische Aktionsgemeinschaft
für Industriefragen
Studientagung für Ost-West-Fragen

28. Februar 1967

Sehr geehrte Damen und Herren!

Liebe Freunde!

Die Tagung in Berlin mit der Fülle ihrer Probleme liegt nun schon einige Zeit hinter uns. Sicher werden Sie sich noch gern an diese Tage gemeinsamen Erlebens erinnern.

So möchten wir Sie heute, wie schon auf der Tagung abgesprochen zu einer Nachveranstaltung nach Bietigheim einladen.

Sie findet am

Samstag, dem 1. April 1967, 14.00 - 19.00 Uhr,
im Waldcafé, Bietigheim,

statt.

Unter dem Thema:

"DEUTSCHLANDS EUROPÄISCHES BEWUSSTSEIN UND DER OSTBLOCK"

wird der Aussenpolitische Redakteur der Stuttgarter Zeitung, Wolfgang H o r l a c h e r , um 14.00 Uhr ein Einführungsreferat halten.

Der spätere Nachmittag ist dann dem geselligen Beisammensein vorbehalten.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie alle an dieser Veranstaltung teilnehmen könnten. Ihre Ehegatten sind ebenfalls herzlich willkommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Hans Rosenberg

Theo Salzgeber

Ost-West Seminar in Berlin

Wie sich die Realität Gottes gerade im Raume des politischen Geschehens beweisen kann, dies zeigte Prof. Dr. Martin Fischer am Beispiel des dritten Reiches. Sein Ausgangspunkt war das Wort Bischof Dormanns im Blick auf Hitler: „Er kann nicht siegen, denn er kennt nicht die Geschichte, er kennt nicht die Welt und er kennt nicht Gott.“ Von diesem Ausgang her führte er die Tagungsteilnehmer hin zu der Tatsache, daß Gott eben der Herr auch der Gegenwart ist, während die Kirche in ihrer Verantwortlichkeit oft eben Repräsentant der Vergangenheit sei.

So war mit dieser geistlichen Einführung eine Tagung eröffnet, die sich zum Ziel gesetzt hatte, die tatsächlichen Fragen um Ost und West, wie sie sich in der derzeitigen Politik stellen, ein Stück weit zu erarbeiten. Die Teilnehmer waren mittlere Führungskräfte und Betriebsräte aus nordwürttembergischen Industriebetrieben.

Das zweite Referat der Tagung brachte eine Information über die ideologisch verschiedene Auffassung des Friedensbegriffes im Marxismus-Leninismus und

in der westlichen Welt. Dr. Görlich gab in diesem Zusammenhang auch eine Einführung in die verschiedene Auffassung der Geschichte. Daß es dabei um notwendige Grundlagen ging, zeigte sich an einer sehr lebhaften Aussprache. Gespräche mit Senatsrat Horst Korber und Dr. Peter Kroll im Rathaus Schöneberg informierten über die derzeitige Berliner Sicht der deutschen Ostpolitik. Ein weiterer Tag brachte eine Begegnung mit Vertretern des FDGB, bei der über Fragen der betrieblichen Mitbestimmung diskutiert wurde sowie für einen zweiten Teil der Gruppe ein Gespräch mit Professor Becher über Fragen der Bildung in der DDR.

Eine Aufführung im Brecht-Theater führte nochmals unmittelbar an unsere, noch nicht verarbeitete Vergangenheit heran. Die brillante Aufführung des „Aufhaltsamen Aufstiegs der Arturo Ui“ war ein Erlebnis für alle Teilnehmer. Mit Referaten über die Situation des Handels zwischen Ost und West und die Stellung der Bundesbehörden in Berlin schloß diese Tagung ab; eine Tagung, die ein Stück sachlicher Information vermitteln konnte.

T. S.

kreuzsteinad bei einer Wochenendausgabe das Thema „Strukturkrisen der Wirtschaft und ihre Bewältigung“. Referent war Dipl.-Kaufmann Gerhard Braune aus Karlsruhe, Dozent an der Pädagogischen Hochschule. Strukturwandlungen und Strukturkrisen hätten wirtschaftlich und politisch eine eminent hohe Bedeutung, meinte der Referent.

Er definierte den Strukturbegriff und kam auf die Produktionsstruktur (Boden und Natur, Produktionskapital, Arbeit, Unternehmensleistung), die Branchenstruktur und die Regionalstruktur zu sprechen.

Unter dem Gesichtspunkt der Strukturwandlungen betrachtete Dipl.-Kaufmann Braune vor allem die Bergbaukrise, die durch die Nachfrageverschiebung entstanden ist. Der Bergbau habe lange die Hinwendung des Verbrauchers zum Öl nicht wahrhaben wollen und im technologischen Trott weiterproduziert, ohne die wachsenden Absatzhemmungen zu berücksichtigen. Zu spät sei eingesehen worden, daß eine systematische Vorplanung nötig gewesen wäre. Auch die Stahlindustrie sei durch Strukturwandlungen betroffen, weil die Kunststoffindustrie immer mehr Gebiete erobern würde. Die Bauindustrie habe nicht gemerkt, daß ihre Kapazität in der

weitergehen könne. Der Referent betrachtete auch die aus der Automation entspringenden Wandlungen, ferner diejenigen, die sich aus der Wirtschaftsintegration ergeben. Die Landwirtschaft werde von Strukturkrisen ebenfalls nicht verschont bleiben.

Gerhard Braune meinte, Strukturwandlungen gehörten zur Marktwirtschaft. Gesundshrumpfen und Gesundwachsen gehörten zum Bild der Wirtschaft. Stetiges Wachstum bedinge laufend den Wandel der Strukturen. Abschließend wurde hervorgehoben, daß ein Wachstum der Produktion auf dem Pfade der Vollbeschäftigung erreicht werden kann, wenn die Strukturwandlungen reibungslos vor sich gehen. Eine Zusammenarbeit der öffentlichen Hand und der Banken sei unerlässlich. Strukturkrisen müßten keineswegs sein, wenn die Verantwortlichen rechtzeitig auf der Hut sind. Der Staat solle keine Wandlungen bremsen, und die Mobilität müsse in einer modernen Wirtschaft gegeben sein. Eine konstruktive Zusammenarbeit von Bund, Bundesbank, Ländern, Gemeinden und Sozialpartnern sei dabei unerlässlich. Ein zentrales Forschungsinstitut, das die gesamten Wirtschaftsperspektiven ermittelt und berät, wirkt, könne nicht mehr länger entbehrt werden.

H. B.

Jugendkammer der Evangelischen Kirchen in der DDR
Oekumenischer Jugenddienst
1058 Berlin, Göhrener Straße 11
Telefon 44 40 60

Berlin, am 21. Juli 1967

Lieber Bruder Salzwedel,

damit es nicht während der Auf-
baulagerzeit und dem Sommertrubel vergessen wird, möchte ich
Ihnen heute schnell schriftlich bestätigen, daß Bruder Tömös-
közy und Frau am 14. 9. zu Ihnen kommen. Ich würde Sie einige
Tage vorher noch telefonisch verständigen über die Ankunftszeit
bzw. ob ich beide zu Ihnen bringen kann. Sie haben sich bereit-
erklärt, die beiden für eine Woche, d.h. also bis zum 21. auf-
zunehmen und für sie ein Programm zu machen. Vielleicht können
sich daran auch Bruder Hermisson und Frank Richter beteiligen.

Mit herzlichem Dank für Ihre Mithilfe und allen guten Wünschen
für diese Wochen bin ich

Ihr

[Handwritten signature]

10.5.1967

Bilder
+ Dank

Lieber Bruder Gutsch!

Wir nehmen das Buchpass
Tomoskory gern an. Bitte
geben Sie uns kurz vor dem
Besuch eine kurze Nachricht.
Selbstverständlich werde
ich persönlich mit der
gehörigen Gruppe kommen
um das Material mitzunehmen.

Herzliche Grüße
von Sauerwald

Absender: Evangelisches Pfarramt
1831 Schmetzdorf

über Rathenow
Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach
bzw. Postschließfach)

Postkarte
Carte postale



In der
Göhrner-Linien

1058 Berlin
Postleitzahl

Göhrner Str. 11
(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

, 2.5.1967

Herrn
Pfarrer Salzwedel

1831 Schmetzdorf

Evang. Pfarramt

Lieber Bruder Salzwedel,

ein Pfarrerehepaar aus der CSSR (ungarischer Nationalität, in der Slowakei lebend) war im vergangenen Jahr auf unsere Einladung hin in einem kirchlichen Erholungsheim in Buckow / Märkische Schweiz. Leider haben Sie dort kaum Möglichkeiten für das Kennenlernen unserer Gemeindearbeit und Gespräche mit Pfarrern gehabt, da zu dieser Zeit nur pensionierte Diakonissen oder andere ältere Damen dort gewesen sind. Deshalb haben sie die herzliche Bitte, die wir ihnen auch sehr gern erfüllen möchten, im September d.Js. wieder in die DDR zu kommen, um Gemeinden kennenzulernen. Könnten Sie dafür etwas tun? Bruder Tömösközy ist Pfarrer auf einem Dorf und möchte gern die Gemeindearbeit auf dem Land bei uns kennenlernen. Er spricht fließend deutsch, ist etwa 50 Jahre alt, sehr kontaktfähig und ein guter Mann. Er schreibt: "Kürzere Abstecher in mehrere Gemeinden würden mir sehr gefallen; das Leben einer kleinen Dorfgemeinde würde mich sehr interessieren; nebenbei möchte ich diesmal gern auch in der französisch-reformierten Gemeinde zu Potsdam" (ich denke, Brandenburg wäre wegen Ihrer möglichen Kontakte besser und vor allem näher) "einen Gottesdienst oder einen Gemeindeabend besuchen. Natürlich bin ich dabei absolut nicht konfessionell engherzig. Unionslutheraner oder Altlutheraner sind mir ebenso lieb oder wenigstens doch ebenso interessant. Also hören und sehen, das wird schon gehen, ob ich jedoch auch etwas Hörenswertes sagen kann ist fraglich, doch werde ich an freundschaftlichen Gesprächen meine Freude haben".

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie Bruder Tömösközy und Frau für einige Tage bei Ihnen aufnehmen könnten und ihm eventuell auch ein bißchen Programm noch für einen anderen Ort (wo es sich lohnt!) machen könnten. Evtl. wäre dies bei Bruder Hermison in Parey auch möglich. Wir sind bereit, uns an der Finanzierung des Aufenthaltes zu beteiligen.

Bruder Tömösközy wird auch einige Tage in Berlin sein. Ein Quartier steht ihm bei uns zur Verfügung.

Bruder Frank Richter habe ich um seine Mithilfe gebeten. Er hat mir aber in diesen Tagen mitgeteilt, daß es für ihn in diesem Jahr nicht möglich ist, sondern erst wieder mit kommenden Sommer, Gäste einzuladen und aufzunehmen.

Bruder Tömösközy würde gern Anfang September zu uns in die DDR kommen. Der Termin für den Besuch bei Ihnen und in Ihrem Kreis kann also ganz von Ihnen bestimmt werden. Für eine baldige Nach-

richt, ob Sie helfen können und in welcher Zeit, wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Es wäre nett, wenn Sie bei Ihrem nächsten Berlinbesuch bei uns in der Göhrener Straße vorbeikommen könnten, da hier immer noch einiges Material liegt.

Ihnen und Ihrer lieben Frau sehr herzliche Grüße

Ihr

fu

19.9.2011.
nach Her-120101

Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, 11. April 1967
Göhrener Straße 11

An den
Nationalrat der Nationalen Front
des Demokratischen Deutschland
z.Hd. Frau Erika Schröter

108 Berlin
Thälmannplatz 8.9

Liebe Frau Schröter,

Herr Salzgeber hat mir das beiliegende Programm für seine Studientagung vom 4. - 18. 7. in diesen Tagen übersandt und seine konkreten Wünsche mitgeteilt mit der Bitte, diese Dinge mit Ihnen zu besprechen. Ich möchte Ihnen heute zunächst diese Wünsche übermitteln, damit Sie wissen worum es geht und die notwendigen Dinge besprechen können.

1. Donnerstag, 6. 7. 1967

10 Uhr Stadtrundfahrt, wenn möglich eine Stunde Betriebsbesichtigung und Gespräch mit Gewerkschaftlern.

14 Uhr "Das neue ökonomische System"; hier möchte er gern einen Politiker und einen Wirtschaftler als Referenten haben.

An dieses Gespräch sollte sich eine Stellungnahme durch einen Politiker zur politischen Situation der DDR anschließen. "Während wir zum Thema NÖS uns einfach nur informieren können, ist es uns lieb, daß wir dann auch noch die politischen Fragen diskutieren können."

20 Uhr Wenn möglich, wieder Besuch einer kulturellen Veranstaltung, entweder Berliner Ensemble, Distel oder aber gern eine kulturelle Veranstaltung des FDGB.

2. Im Verlauf der Studientagung ist am 17. 7. um 9.30 Uhr in der Tagungsstätte der Gruppe in Westberlin ein Gespräch unter dem Thema "Unser Gewissen in dieser Stadt" vorgesehen. "Hier geht es mir nicht so sehr um die politischen Fragen als vielmehr um die sozialen und auch um die christliche Stellung." An diesem Rundgespräch möchte er beteiligen einen Pfarrer des westberliner Sozialpfarramtes, ein Mitglied der Gewerkschaftsleitung in Westberlin, einen Vertreter der CDU von uns und mich als kirchlichen Vertreter aus der DDR.

3. Mit 50 Teilnehmern fährt Herr Salzgeber im September nach Moskau für 6 Tage. Bei der Rückreise am 12. 9. möchte

er gern ein Gespräch bei uns etwa ab 14 Uhr über die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen unseres Staates zu den anderen sozialistischen Staaten, oder genauer: die Beziehungen innerhalb des Warschauer Paktes.

Soweit die Fragen und Wünsche, zu denen er gern Ihre Hilfe haben möchte. Ich rufe Sie Ende der Woche an, damit wir uns verabreden können, um diese Fragen zu besprechen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

f

Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, 16. März 1967
Göhrener Straße 11

An den
Nationalrat der Nationalen Front
des Demokratischen Deutschland

z. Hd. Frau Erika Schröter

108 Berlin
Thälmannplatz 8.9

Liebe Frau Schröter,

beiliegend übersende ich Ihnen die Durchschrift eines Briefes von Herrn Salzgeber zu Ihrer Information, eine Einladung für ein Gespräch in Bietigheim und einen kurzen Zeitungsartikel über das Seminar, daß er hier in Berlin gehalten hat. Ich rufe Sie in den nächsten Tagen an um zu erfahren, ob ich ihm konkrete Auskünfte auf seine Fragen geben kann. Betreffs der Einladung für den 1. 4. nach Bietigheim möchte ich Sie gleich wissen lassen, daß ich meinerseits von vornherein dafür nicht in Frage komme, da ich in diesen Tagen andere Verpflichtungen habe, sofern Sie diese Einladung überhaupt annehmen können und wollen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

f

Evangelische Akademie Bad Boll

Industrieabteilung

Ev. Aktionsgemeinschaft
für Industriefragen

Aussenstelle 712 Bietigheim
Sudetenstraße 86, Telefon 2282

7325 Bad Boll,

Telefon Boll 351

712 Bietigheim, 19.1.67.

Lieber Herr Gutsch!

Gestern hat sich nun mein Brief mit Ihrem Telegramm gekreuzt.
Sie werden hoffentlich erfreut sein über meine Gruppe von
fünfzig Leuten. Sie kommen mit wenigen Ausnahmen aus Betriebsrat
und Mittelmanagement und sind durchweg Leute, die sich sehr
offen mit unseren von Ost und West befassen.
Die notwendige Teilnehmerliste lege ich bei. (ich habe im Moment
leider nur diesen Durchschlag greifbar)
Ich sollte nun aber auch dringend wissen, welchen Betrieb
wir besuchen werden, wer unsere Gesprächspartner am
Nachmittag sind und ob es am Mittwohabend mit unserem
Schlußfestchen klappen wird?

Mit herzlichen Grüßen

Ihr


(Theo Salzgeber)

Evangelische Akademie Bad Boll
Industrieabteilung

Ev. Aktionsgemeinschaft
für Industriefragen
Aussenstelle 712 Bietigheim
Sudetenstraße 86, Telefon 2282

7325 Bad Boll,
Telefon Boll 351

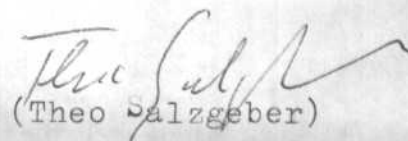
712 Bietigheim, 18.1.67

Lieber Herr Gutsch,

da unsere Begegnung in Berlin nun sehr schnell
heranrückt, möchte ich nochmals kurz mich melden.
Ich habe insgesamt 50 Teilnehmer für meine Fahrt. Dies ist ja für
sie sicher wichtig zu wissen im Blick auf den 31.1.
Ich würde gern wissen, welchen Betrieb wir besichtigen werden
wer nachmittags unsere Partner sind und ob es abends mit dem
Kabarett klappen wird.
Bitte geben Sie mir doch baldmöglichst Bescheid.
Es wäre nett, wenn Sie am 28.1. um 17 Uhr bei der Eröffnung unserer
Tagung im Burkhardhaus dabei sein könnten.
Auf alle Fälle werde ich aber am 29. mit Ihnen Verbindung auf-
nehmen.
Ich hoffe auch sehr, daß der 1.2. abends als Schlußgespräch und
geselliger Abschluß mit Ihren Freunden zusammen klappen wird.
Bitte geben Sie mir doch Bescheid.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr


(Theo Salzgeber)

Theo Salzgeber
712 Bietigheim
Sudetenstr. 86

19.12.66.

Herrn

Wolf Dieter G u t s c h

112 B e r l i n -Weissensee
Feldtmannstr. 120

Lieber Herr Gutsch,

haben Sie besten Dank für Ihre Zeilen vom 7.12. Ich bin sehr froh, daß unsere Begegnung nun am 31.1.67 so stattfinden kann. Das gedruckte Programm lege ich zweifach bei. Ich werde noch einige Exemplare senden. Bitte seien Sie so freundlich und geben dann je ein Exemplar an Frau Schröder und Herrn Pfau weiter. Können Sie mir mitteilen, wer am Dienstagnachmittag dann unsere Gesprächspartner sein werden? Ich werde auf jeden Fall zu einem Vorgespräch mit Ihnen, am Sonntag oder Montagabend frei sein.

Nun zum letzten Punkt.

In unserem Programm ist vorgesehen am Mittwochabend ein geselliger Abschluß mit Referenten. Ich möchte offiziell Sie und auch die Herrn, die am Dienstagmorgen und Nachmittag unser Gegenüber sind einladen, an diesem Abend mit uns zu Abend zu essen und auch an diesem geselligen Abend unsere Gäste zu sein. Nach dem Abendbrot sollen unsere Teilnehmer in einer etwa einstündigen Runde Gelegenheit haben, Fragen zu stellen an alle Referenten. Der Rest des Abends soll dem Gespräch an den Tischen und auch einigen geselligen Einlagen vorbehalten bleiben.

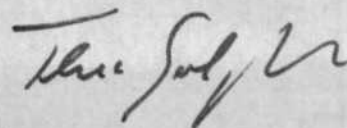
Es wäre wirklich gut, wenn Sie daran teilnehmen könnten.

Ich weiß natürlich genau so wenig, wer von unseren Westberliner Referenten kommen wird. In der Frage müßten wir aber noch in schneller und enger Fühlung bleiben.

Wir als Tagung haben jedenfalls größtes Interesse daran.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Theo Salzgeber
712Bietigheim
Sudetenstr. 86

,den 5.12.66.

Lieber Herr Gutsch,

es ist schlimm, daß ich erst jetzt schreibe aber es war so
mancherlei, daß ich leider erst heute dazu komme.
Ich möchte mich bedanken für die gute Vorbereitung unseres
Gespräches mit Frau Schröder. Sie hat mir zugesagt
einen Betriebsbesuch, Gespräch mit Gewerkschaftlern im Anschluß
daran und nachmittags ein Referat eines Politikers mit anschließend
ausgiebig Zeit zur Aussprache.
Ich bin sehr froh darüber, wenngleich eine Gesamtaussprache noch
fehlt. Die möchte ich bei einer anderen Veranstaltung dann unbe-
dingt mit dabei haben.
Nun mein Anliegen heute. Wir hatten vereinbart als Tag für unsere
Begegnung im Osten den 31.1.67. Sie haben ja das Programm.
Als Ausweichtermin habe ich mit Frau Schröder eventuell noch den
1.2.67 vereinbart.
Da ich nun schnell für unsere Freunde auch das Programm
herausbringen möchte, so möchte ich Sie bitten, mir doch
so schnell wie möglich mitteilen ob diese Veranstaltungen nun am
31.1.67 oder am 1.2.67 stattfinden können. Vielleicht auch schon
welchen Betrieb wir besichtigen und wo die Gespräche stattfinden
und, wenn möglich wer unsere Partner sein werden.
Die Teilnehmerliste geht Ihnen dann so bald wie möglich zu.
Bitte grüssen Sie auch Frau Schröder von mir.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Theo Salzgeber

Wolf-Dietrich Gutsch

112 Berlin-Weißensee, den 7.12.1966
Feldtmannstr. 120

Herrn
Theo Salzgeber
in Ev. Aktionsgemeinschaft
für Industriefragen

712 B i e t i g h e i m
Sudetenstr. 86

Lieber Herr Salzgeber,

nach einem Gespräch mit unseren Freunden möchte ich Ihnen schnell mitteilen, daß Ihr Besuch am 31. Januar 67 ab 9.00 Uhr bei uns in Berlin erwartet wird. Betriebsbesichtigung, das gewünschte Gespräch und die Kabarettveranstaltung sind möglich und werden vorbereitet. Es wäre auf jeden Fall gut, wenn Sie am 30.1. im Laufe des Tages zu uns herüberkämen, um noch alle Programmpunkte eingehend zu klären. Meine Telefon-Nr. ist 44 40 50 (Gossner-Missinn). Am besten rufen Sie zunächst von Grenzübergang aus an, damit wir uns verabreden können.

Sie sprachen bei Ihrem letzten Besuch davon, daß wir möglicherweise die Auswertung Ihres gesamten Besuches, eventuell verbunden mit einem "aufgelockerten Abend" in West-Berlin mitmachen könnten. Daran besteht Interesse. Falls dieses Interesse auch auf Ihrer Seite da ist, so lassen Sie es mich doch bitte wissen, damit ich unseren Freunden dies für ihre eigene Planung mitteilen kann.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen bin ich

Ihr

U

Wolf-Dietrich Gutsch

112 Berlin-Weißensee, 12.10.1966
Feldtmannstraße 120

Lieber Herr Salzgeber,

erst jetzt gerade habe ich Frau Schröder erreichen können, da sie seit den Tages Ihres Telefonanrufs nicht in Berlin war. Am 27. und 28. ist sie leider besetzt, dafür aber bereit, am 29. sich mit Ihnen um 10 Uhr am gleichen Ort zu treffen, wo wir unser letztes gemeinsames Gespräch führten (am Thälmannplatz). Ich selbst kann leider an dem Gespräch nicht teilnehmen, da ich bis zum 31. 10. zu einer Tagung der Christlichen Friedenskonferenz in Sofia und dann einige Tage in Ungarn und der CSSR bin. Ich hoffe, daß es auch ohne mich geht und Sie gemeinsam die anstehenden Fragen klären können. Da Sie diesmal rechtzeitig planen, müßten Sie sicher Wert darauf legen, daß es wirklich im Januar und Juli zum Gespräch wie vorgesehen kommt.

Die Programmentwürfe, die Sie mir geschickt haben, habe ich an Frau Schröder nicht weitergegeben. Manche Formulierungen Ihrer Themen sind etwas schwierig zu verdauen. Ich halte es für besser, wenn Sie am 29. die Thematik Ihrer Tagung und der einzelnen Referate lieber ausführlicher erklären sollten. Schon vor dem Gespräch die etwas schwierigen Formulierungen aus der Hand zu geben ohne sie erläutern zu können, könnte manches verbauen.

Von Ihnen oder Frau Schröder werde ich sicher dann nach dem Gespräch Nachricht über Ihre Verabredungen bekommen, sofern Sie mich für Ihre Tagung benötigen. Vielleicht aber sehen wir uns auch zwischendrin wieder einmal hier.

Es tut mir wirklich leid, daß ich Sie nicht treffen kann, hoffe aber, daß Sie das Gespräch am 29. führen können und dabei auch zu guten Ergebnissen kommen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

Herrn

Wolf Dieter G u t s c h!

112 Berlin-Weißensee
Feldmannstr. 120

Lieber Herr Gutsch!

Leider hat es ja im Juli nicht so geklappt mit meiner Gruppe, wie wir uns das vorgestellt hatten. Meine Gruppe hat dies sehr bedauert. Daß es mir leid getan hat, brauche ich Ihnen nicht zu sagen.

Das positive Ergebnis im Juli war doch aber wohl dies, daß durchaus eine Bereitschaft zu späteren Begegnungen zu erkennen war.

Ich möchte Ihnen nun heute zwei Programmentwürfe zusenden mit der Bitte um Klärung ob wir, wie geplant diese Sache durchführen können.

Zur Januartagung. Hier habe ich den ganzen Dienstag 31.1. vorgesehen um morgens einen Betrieb zu sehen, anschließend mit Betriebsräten zu reden und um nachmittags ein mehr grundsätzliches Referat eines Ihrer Politiker zu hören mit anschließend genügend Zeit zur Aussprache.

Abends wäre es dann nett, wenn wir z.B. die Distel besuchen könnten. Am Mittwoch, den 1.2. haben wir dann ein kleines Abschlußfest in unserer Tagungsstätte Burkhardhaus (Dahlem). Es wäre sehr gut, wenn Sie zusammen mit zwei Betriebsräten, mit denen wir am Tag vorher im Gespräch waren, dabei sein könnten. Wenn Sie das ermöglichen können, wäre ich gern bereit, hier notwendige Schritte zu unternehmen.

Zu meiner Julitagung: Hier wollen wir im Grundsätzlichen nur an den Vormittagen unser Programm durchführen und die Nachmittage und Abende weitgehend zur Erholung frei lassen. Hier wäre gleich zu Beginn in der selben Weise wie im Januar der ganze Freitag 7.7.67 mit Betriebsbesichtigung, Aussprache Grundsatzreferat und Aussprache zu füllen.

Hier ergibt sich darüber hinaus die Frage ob wir am 7.7. noch eine Stadtrundfahrt in Ostberlin haben könnten.

Auch bei dieser Tagung sollte es möglich sein, daß Sie mit einigen Herren bei unserem Abschlußfest dabei sind.

Ebenso habe ich die Frage, ob Sie bereit wären am 11.7.

das Referat zu übernehmen zum Thema: Unser Gewissen in diesem Land und dabei sehr deutlich auch die Fragen an unsere Kirche im Westen stellen. Dies wenn möglich aber in unserer Tagungsstätte im Haus Schwanenwerder.

Ich würde mich sehr freuen, wenn hier die gute Begegnung möglich würde.

Programmentwurf

der Studientagung B E R L I N 4. Juli 67 bis 18. Juli 67

- Dienstag, 4.7.67. 9.00Uhr Treffen der Teilnehmer in Echterdingen
10.00Uhr Abflug nach Berlin
16.00Uhr Einführung in die Tagung
"Berlin, eine Frage an Deutschland"
- Mittwoch 5.7.67. 9.00Uhr Stadtrundfahrt
14.00Uhr Aufteilung der einzelnen Studiengruppen
Thematische Einarbeitung
- Donnerstag, 6.7.67. 9.00Uhr "Der Friedensbegriff der Demokratie-
der Friedensbegriff des Kommunismus"
16.00Uhr Arbeit in Studiengruppen
- Freitag, 7.7.67. 9.00Uhr Betriebsbesichtigung in Ostberlin mit
anschließender Aussprache
14.00Uhr Besuch Ostberlins
- Samstag, 8.7.67. Frei zum Besuch kultureller Veranstaltungen
- Sonntag, 9.7.67. F r e i
- Montag, 10.7.67. 9.00Uhr "Unser Gewissen in dieser Stadt"
(die kirchliche Lage in Westberlin)
14.00Uhr "Unser Gewissen in diesem Land"
(Kirche in Ost und West)
- Dienstag, 11.7.67. 10.00Uhr Empfang im Rathaus Schöneberg
"Perspektiven einer deutschen Ostpolitik"
14.00Uhr Rundgespräch mit Politikern der drei
Parteien
- Mittwoch 12.7.67. 9.00Uhr "Die wirtschaftliche Entwicklung in
Ostdeutschland"
14.00Uhr Arbeitsgruppen zur Frage Ausbildung,
Interzonenhandel, der alte Mensch im Bet.
Betrieb im Blick auf den Osten.
- Donnerstag 13.7.67. 9.00Uhr Studiengruppen zum Thema Presse u. Ost-
Westfragen.
Frei
- Freitag, 14.7.67. 9.00Uhr Besichtigung des Pressezentrum Springer
14.00Uhr Bundeshaus Berlin
- Samstag, 15.7.67. Frei für den Besuch Ostberlins
- Sonntag, 16.7.67. F r e i
- Montag, 17.7.67. "Politik für Deutschland" eine Generalaussprache
mit Politikern
9-14 Uhr.
20.00Uhr Abschlußfest mit Referenten
- Dienstag, 18.7.67. 9.00Uhr Abschlußgespräch
Rückflug

Tagungsleitung: Sozialsekretär Theo Salzgeber
Sozialsekretär Hans Rosenberg

Referenten: Dr. Dr. Görllich (FU), Prof. Fischer (FU), Egon Bahr, Dipl. Vw. Thomas
(IHK) u. Andere.

Programmentwurf

Studientagung 28.1.67 - 2.2.67 für Führungskräfte aus dem Bereich Nordwürttemberg

<u>Samstag, 28.1.67.</u>	7.20 Uhr	Treffen in Echterdingen
	8.00 Uhr	Abflug nach Berlin
	12.00 Uhr	Mittagessen
	17.00 Uhr	Einführung in die Tagungsthematik Vorstellung
	18.30 Uhr	Abendbrot
<u>Sonntag, 29.1.67.</u>	19.30 Uhr	"Die Realität Gottes - was heißt dies im politischen Bereich?"
	9.00 Uhr	Gelegenheit zum Besuch des Gottes dienstes
	12.00 Uhr	Mittagessen
	13.30 Uhr	Stadtrundfahrt
	18.00 Uhr	Abendbrot
<u>Montag, 30.1.67.</u>	9.00 Uhr	"Der Friedensbegriff der Demokratie - der Friedensbegriff des Weltkommunis- mus"
	12.00 Uhr	Mittagessen
	14.00 Uhr	Empfang im Rathaus Schöneberg
		"Der Blick nach Osten - wie kann sich eine mögliche deut- sche Ostpolitik gestalten?"
	18.00 Uhr	Abendbrot
<u>Dienstag, 31.1.67.</u>	9.00 Uhr	Betriebsbesichtigung in Ostberlin mit anschließender Aussprache.
	13.00 Uhr	Begegnung mit Politikern der anderen Seite und Aussprache.
	20.00 Uhr	Besuch einer Kabarettveranstaltung in Ostberlin
<u>Mittwoch, 1.2.67.</u>	9.00 Uhr	"Möglichkeiten wirtschaftlicher Kontakte zwischen Ost u. West"
	12.00 Uhr	Mittagessen
		F r e i
	18.30 Uhr	Abendbrot
	20.00 Uhr	Abschlußfest mit Referenten
<u>Donnerstag, 2.2.67.</u>	9.30 Uhr	Gespräch im Bundeshaus "Was können wir tun über die Grenzen hinweg"
	12.00 Uhr	Mittagessen
	18.00 Uhr	Rückflug

Thematische Vorbereitung der Fahrt in 2 Arbeitsgemeinschaften und einem gemeinsamen Abend.
Studienmaterial muß von jedem Teilnehmer erarbeitet werden.

Referenten (teils schon zugesagt): Senat Berlin, Industrie u. Handelskammer Berlin, Bundeshaus, Petitionsrat Ostberlin, Theologe.

Leitung: Sozialsekretär Theo Salzgeber
Sozialsekretär Hans Rosenberg

Theo Salzgeber
712 Bietigheim
Sudetenstr. 86

28.6.66.

Herrn

Wolf Dieter G u t s c h

112 Berlin-Weissensee
Feldmannstr. 120

Lieber Herr Gutsch!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 22.d.M.
Da unser Vorhaben nun bald stattfindet habe ich schon
fast nicht mehr daran geglaubt, daß ein Gespräch zustande
kommen könnte. Um so mehr freue ich mich über Ihre
positive Nachricht.

Mein Vorschlag geht nun dahin, daß meine Freunde am
10.7. völlig frei haben um sich Ostberlin einmal anzusehen
und um dort einen Gottesdienst zu besuchen. Dazu sollten
Sie mir schreiben, welche Kirche wohl am Günstigsten wäre und
ob eventuell zwei-drei junge Freunde aus der Gossnermission
anschließend unseren Freunden etwas von Ihrer Hauptstadt
zeigen möchten.

Für die Begegnung schlage ich den Nachmittag des
13.7. vor. Dieser Termin fügt sich am besten in unsere
gesamte Tagung ein und ist dafür auch freigehalten.
Die Gesprächspartner müßten natürlich schon einige gute
Leute sein.

Ein Vorgespräch ist für mich natürlich erst möglich, wenn ich
mit meinen Freunden in Berlin bin.

Ich würde dafür vorschlagen entweder
am Samstag 9.7.66 am Nachmittag (ich habe Zeit 14-17 Uhr)
dort wo wir wohnen d.h. im
Haus Schwanenwerder 1 Berlin 38
Insel 28

oder am Sonntag 10.7.66 ab 11 Uhr. An diesem Tag könnte das
Vorgespräch bei Ihnen sein.

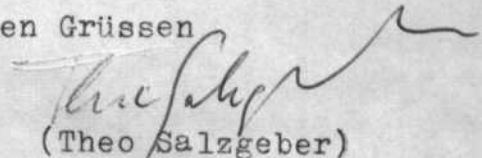
Von meiner Seite würde am Vorgespräch auch mein Freund
Pfr. Walter Gress teilnehmen.

Mir persönlich wäre es am liebsten, wenn das Vorgespräch an
diesem Samstagnachmittag stattfinden könnte und wenn Sie an
diesem Samstagmittag mit 1 oder 2 Ihrer Freunde da zu uns
kommen könnten. Sollte dies nicht gehen kommen wir aber
natürlich am Sonntag auch zu Ihnen.

Unser sonstiges Programm hatte ich Ihnen ja gegeben. Sollten
Sie noch eines benötigen, lassen Sie es mich bitte wissen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr


(Theo Salzgeber)

Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, den 22.6.1966
Göhrener Straße 11

Herrn
Theo Salzgeber

712 Bietigheim
Studentenstraße 86

Lieber Herr Salzgeber,

gleich nach unserer Rückkehr habe ich mit verschiedenen Leuten bei uns wegen des Gesprächs am 10. und am 13. 7. gesprochen. Man war grundsätzlich dazu bereit, erwartet aber nähere Hinweise auf das sonstige Programm. Jetzt wurde ich gebeten, Sie zu fragen, ob nicht ein vorhergehendes Gespräch schon möglich wäre. Man dachte an einen Zeitpunkt vor Ihrem Besuch. Mir ist nicht klar, ob Ihnen das möglich ist, aber ich gebe die Bitte und Anfrage an Sie weiter. Es wäre nett, wenn Sie möglichst bald antworten könnten. Von diesem Gespräch wird dann auch die Möglichkeit einer weiteren Begegnung abhängig sein, wenn ich es richtig verstanden habe. Ich habe unsere Freunde daraufhin aufmerksam gemacht, daß sie gute Gesprächspartner benennen müßten, die in dem Gesamtrahmen dann auch einen guten Platz einnehmen.

Für eine möglichst baldige Antwort wäre ich Ihnen dankbar.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

gez. Dietrich Gutsch
(inzwischen abgereist)

F.d.R.:

, 25.5.66

An den
Nationalrat der Nationalen Front
des Demokratischen Deutschland

z.Hd. von Herrn Max Hauschke

108 Berlin

Thälmannplatz 8.9.

Betr.: Studienfahrt der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für
Industriefragen und deren Bitte um ein Gespräch in Berlin

Lieber Herr Hauschke,

wie nach unserer Rückkehr aus Westdeutschland mündlich vorbesprochen, möchte ich die Bitte um ein Gespräch von Theo Salzgeber anlässlich einer Studienfahrt der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Industriefragen weitergeben.

Theo Salzgeber ist Sozialsekretär in Bietigheim und veranstaltet von dieser Aktionsgemeinschaft aus eine Studienfahrt nach Berlin in der Zeit vom 9. 7. - 14. 7. 1966 für Leute aus Wirtschaft und Kommunalpolitik unter dem Thema "Friede - Versöhnung - Ostdeutschland".

Programmentwurf:

9. 7. Einführung in die Tagungsthematik durch Sozialsekretär Salzgeber
"Friede und Versöhnung" - Professor D. Martin Fischer
10. 7. Besuch in der Hauptstadt der DDR, Theater etc.
11. 7. "Der Friedensbegriff des Weltkommunismus - Der Friedensbegriff der Demokratie" - Dr.Dr. Wolfgang Görlich FU
"Perspektiven einer möglichen Ostpolitik" - Gespräch mit Senatsrat Horst Korber
12. 7. "Friede - Versöhnung - das Friedensmemorandum der Bundesregierung" - Dr. Schmucker, stellv. Landesvorsitzender der FDP
13. 7. Stadtrundfahrten, Besuche etc.
nachmittags: Gespräch in der Hauptstadt der DDR

Für das Gespräch am 13. 7. werden Sie herzlich gebeten, Gesprächspartner zu benennen. Thema etwa: "Stellungnahme zum Friedensmemorandum der Bundesregierung - die Friedensvorstellungen des sozialistischen Lagers ideologisch und praktisch".

Herr Salzgeber bittet darum, daß die Begegnung und das Gespräch möglichst in unseren Räumen in der Göhrener Straße stattfinden möchte. Zeit etwa 14.30 - 18.00 Uhr.

Es wäre schön, wenn Sie helfen könnten, daß dieses Gespräch mit dieser doch nicht unwichtigen Gruppe hier bei uns zustande kommt.

Darüberhinaus erbittet Herr Salzgeber - darüber sprachen wir ja bereits - ein vorbereitendes Gespräch im kleinen Kreis am 10. 7. im Laufe des Nachmittags. Ort und Zeit sind ihm gleich.

Mit herzlichem Gruß bin ich

Ihr

0
f.

Ev. Aktionsgemeinschaft
für Industriefragen
Aussenstelle 712 Bietigheim
Sudetensstraße 86, Telefon 2282

FRIEDE - VERSÖHNUNG - OSTDEUTSCHLAND

Studienfahrt nach Berlin vom 9.VII. - 14.VII.1966
für Leute aus Wirtschaft und Kommunalpolitik
im Bereich M a u l b r o n n - M ü h l a c k e r

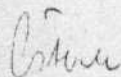
Die Frage nach Friede und Versöhnung in der Welt bewegt nicht nur die Kirchen. Gerade im Bereich der Öffentlichkeit setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, daß nur unter dem Willen zum Frieden und zur Versöhnung echtes politisches Handeln möglich ist.
B e r l i n ist unter diesem Aspekt seit langen Jahren zum Brennpunkt geworden.
Die Menschen dort haben stellvertretend für uns grosse Lasten getragen, aber sie haben auch manchen Schritt nach vorn gewagt,
So wird es unsere Aufgabe sein, nicht über

Versöhnung - Friede - Ostdeutschland
nur zu reden, sondern eben diese Aufgaben zu messen an der W i r k l i c h k e i t

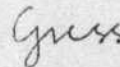
B e r l i n .

Wir möchten Sie herzlich willkommen heißen zu diesen gemeinsamen Vorhaben.

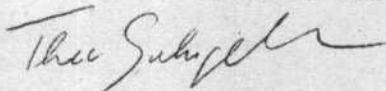
Ihre



Pfarrer Gerhard Österle



Pfarrer Walter Greß



Sozialsekretär Theo Salzgeber

Program

9.VII.1966:	11.00 Uhr	Treffen auf dem Flägelplatz Echterdingen
	17.00 Uhr	Einführung in die Tagungsthematik durch Sozialsekretär Salzgeber
	20.00 Uhr	"Friede und Versöhnung"
10.VII.1966:	9.00 Uhr	Referent: Prof. D. Martin Fischer DD Gottesdienst in einer Kirche Ost- Berlins Der Tag ist vorgesehen zum Besuch des Ostsektors
11.VII.1966:	9.00 Uhr	"Der Friedensbegriff der Weltkom- munismus - Der Friedensbegriff der Demokratie"
	14.30 Uhr	Referent: Dr. Dr. Wolfgang Görlich FU Empfang in Rathaus Schöneberg "Perspektiven einer möglichen Ost- politik - ein Gespräch mit Senats- rat Horst K o r b e r "
12.VII.1966:	9.00 Uhr	"Friede - Versöhnung - das Frie- densmemorandum der Bundesregierung"
	14.00 Uhr	Referent: Dr. Schnucker, stellv. Lan- desvorsitzender der FDP Stadtrundfahrt mit Besuch von Plötzen- see, Bernauer Str. usw.
13.VII.1966:	9.30 Uhr	"Ost und West - die wirtschaftlichen und menschlichen Möglichkeiten der Zu- kunft"
		Referent: Dipl. Volksw. Dieter Thomas, Vorstandsmitglied der Ind. und Han- delskammer Berlin
14.VII.1966:	14.00 Uhr	frei für den Besuch des Ostsektors
	10.00 Uhr	Besuch des Bundeshaus
	13.00 Uhr	Schlußgespräch
	17.00 Uhr	Rückflug

Tagungsleitung: Theo Salzgeber Walter Greß
Sozialsekretär Pfarrer

Geistliche Mitarbeit: Pfarrer Gerhard Österle

Kosten: 172.- DM (Unterkunft, Verpflegung, Flug)
Anreise: 9.VII.1966, 11.00 Uhr ab Flugplatz Echterdingen
Rückkehr: 14.VII.1966, 19.30 Uhr an Flugplatz Echterdingen

Anmeldung: auf beiliegender Karte an
Sozialsekretär Theo Salzgeber
712 B i e t i g h e i m
Sudetenstr.86

Ihre Zahlung erbitten auf Konto 40350 Sparkasse Knittlingen,
Evangelisches Pfarramt

, d.9.12.1966

Herrn
Pfarrer Dietmar Saretz

15 P o t s d a m
Mauerstr. 9

Lieber Bruder Saretz,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 23.11. betreffs des Urlaubsplatzes für die Familie Kubový. Die Angebote, die uns ab Ende Januar bis Anfang März vom Hilfswerk übermittelt werden, beziehen sich auf die Erholungsheime an der Ostsee, in der Sächsischen Schweiz und im Harz. Landschaftlich sind sie alle sehr schön gelegen und wie Sie sicher wissen, auch ganz nett und gemütlich eingerichtet. Da alle Häuser zur gleichen Zeit mit Brüdern aus der DDR und ihren Familien belegt sind, sind Gespräche und Kontakte möglich, aber auch nur soweit, wie der einzelne möchte. Mehr kann ich im Augenblick nicht sagen, da wir die konkreten Angebote für Juni und Juli bis September erst im neuen Jahr bekommen. Wir werden ihn zunächst für einen Termin im August vormerken, wüßten aber gern seine Wünsche betreffs der Landschaft.

Mit sehr herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen für das Christfest bin ich

Ihr

(Gutsch)

Dietmar Saretz
Pfarrer

15 Potsdam, Mauerstr.9
Tel. 23 146 (neue Nr.!)
den 23.11.66.

An die
Gossner-Mission in der DDR

z.Hdn.Bruder G u t s c h

1058 B e r l i n 58

Göhrener-Str. 11

Lieber Bruder G u t s c h !

Auf der Mitarbeiterkonferenz fragte ich Sie, ob die Aussicht ^{auf} einen Ferien-
platz für die Familie K u b o v ý -jetzt Praha 3, Koněvova 24 - besteht. Sie
stellten dies in Aussicht. Heute erhalte ich seine Zusage, unter der Vor-
aussetzung, daß es eine Gegend ist, wo er richtig abschalten und Urlaub mit
seiner Familie zusammen machen kann. Ich darf aus eigener Anschauung sagen,
als ich im September bei ihm wohnte und mit ihm zusammen war, daß die Familie
nach mehreren Monaten -ich glaube es waren etwa 5! - nun endlich wieder nach
dem schwierigen Umzug beisammen war, daß er doch recht abgekämpft war. Neben
der größten Gemeinde in Praha hat er noch 4 Predigtstätten, bis zu 25 km ent-
fernt. Die Monate über, in denen er nicht in die Wohnung hineinkonnte, weil
der Ringtausch nicht rechtzeitig klappte, haben die Kinder bei der zum Glück
in Praha vorhandenen Oma gewohnt, während er und seine Frau in seinem jetzigen
kleinen Büro eng beieinander hausten zwischen allem zusammengedrängten Krims-
kram. - Was ich damit sagen möchte ist dies: ich würde es sehr befürworte

befürworten, wenn er in die Reihe derer aufgenommen werden könnte, die mal hier bei uns abschalten können. Es handelte sich dann um ihn, seine Frau und seine beiden Töchter, 12 u. 10 Jahre alt.

Ich zitiere noch einen Satz aus seinem Brief: "wir nehmen vorläufig das liebe Angebot von Gossner dankbar an. Zugleich aber bitten wir Sie, uns zu schreiben, um welches Gebiet es sich handelt, was für Möglichkeiten es dort gibt zur Erholung und Gemeinschaft usw. und ob Sie selbst meinen, daß für unsere Familie ein solcher Urlaub auch körperliches Ausruhen sein kann."

Er möchte erst nach dieser Nachricht seine verbindliche Antwort geben. Nun glaube ich sagen zu können, daß wir schon gute Häuser haben und solche Ruhe dort sein wird. Würden Sie einen geeigneten Ort vorschlagen, damit er das findet, was er braucht?!

Er bittet um den Monat August und will mit seinem Fiat kommen. Ich hoffte erst, daß er in unser Haus kommt, wozu ich ihn u. Familie einlud. Nun sind wir aber im Juli im Riesengebirge - anders paßt es dort nicht - und er will im August her. Da geht es nur um einen kleinen Nachurlaub in unserm Hause, der kein Ausruhen mehr ist, bei aller Schönheit, die wir ihm zeigen werden und die er ja schon kennt.

Gern erwarte ich Ihre Antwort, evtl. auch einen Zwischenbescheid, um ihm etwas mitteilen zu können.

Leider kann ich am Sonnabend nicht zu Ihnen kommen, da ich am Sonntag habe und das Haus voller Besuch.

Herzlichen Gruß und Dank!

Ihr

f. Lutz.

D.Saretz

15 Potsdam, Mauerstr.9
Tel.5343
den 4.5.66.

Herrn

Dietrich G u t s c h

via Gossner-Mission

Göhrenerstr.11

1058 B e r l i n 58

Lieber Bruder G u t s c h !

Ihr Schreiben vom 26.4.66.betr.die Einladung des Br.Senior Kubiček ist insoweit erledigt,als ich die Einladung abgesandt habe.

Als Sie dies per Telephon ankündigten,hatte ich nicht mehr den Termin im Kopf,so daß sich für die Vor-und Nachsaison quasi einige Terminschwierigkeiten ergeben. Am 9.7.fahren wir selbst in Urlaub. Kommt also nur noch die Zeit vom 20.-25.6.in Frage. In dieser Zeit ist meine 75-jähr.Schwiegermutter aus der BRD wieder bei uns. Als ich neulich in der BRD war und sie besuchte,war ich betroffen,wie sehr sie gerade an "reislaufsachen litt. Wir hoffen,sie bei uns haben zu können,können aber einfach nicht mehrere Tage sie auf ein Sofa quartieren,da wir auch nur ein kleines Gastzimmer haben. Wir sind imstande,das Ehepaar am 24.6.bei uns in der Gemeinde zu haben mit Übernachtung und am 25.6.will ich sie gern nach Ferch mit ihrem Gepäck fahren.

Wollen

Wollen Sie mir bitte schreiben, ob Sie mit dem wenigen zufrieden sind oder wie es sonst zu machen ist? Natürlich kann ich die Beiden in der Fercher Zeit immer mal besuchen und auch in die Gemeinde holen. Aber, ich glaube, da lassen wir sie lieber in Ruhe, denn die werden sie nötig haben.

Bleibt also fast nur die Möglichkeit, daß Sie einen Plan für vorher und nachher machen. Ich schrieb dem Br. Senior, daß er von mir Bescheid bekäme, wo er aussteigen solle bzw. was vor und was nach Ferch mit ihm wird. Wenn Sie wollen, können Sie ihm das auch direkt schreiben. Ich bin freilich auch dazu bereit.

Schreiben Sie mir bitte, wie Sie es sich denken. Ich hoffe, ein andermal zu günstigerer Zeit Ihnen mehr Unterstützung geben zu können.

Mit brüderlichem Gruß!

Ihr f. Laretz.

, 26.4.1966

Herrn
Pfarrer Saretz

15 Potsdam
Mauerstr. 9

Lieber Bruder Saretz,

wie telefonisch verabredet, möchte ich Sie oder einen Ihrer Amtsbrüder nach eigener Wahl bitten, Bruder Senior Zdeněk Kubíček und Frau, Lány 69, Litomyšl o Svitavy/ ČSSR, für die Zeit vom 20. 6. - 20. 7. einzuladen. Bruder Kubíček hat für sich und seine Frau für die Zeit vom 25. 6. - 9. 7. durch unsere Vermittlung einen Urlaubsplatz in Ferch bei Potsdam. Wir möchten gern, daß er vor oder nach der Zeit in Ferch auch Kontakt mit einigen Brüdern und Gemeinden bekommt. Er ist von mir darüber informiert und gern bereit, einige Tage länger zu bleiben und Besuche zu machen. Sollten Sie ihm gern für Ihren Bereich ein Programm machen wollen, so bin ich gern damit einverstanden. Falls Ihnen dies nicht möglich ist, so lassen Sie es mich wissen, dann will ich es gern übernehmen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie zu gegebener Zeit mich über den Stand der Dinge unterrichten könnten. Mit Bruder Kubíček wäre noch die genaue Zeit seines Aufenthalts, also über den Erholungsplatz hinaus, ~~zuzurehandeln~~. Sicherheits- halber sollte der Termin der Einladung möglichst weit gespannt sein, damit er sich frei entscheiden kann. Da er sicher sowieso über Berlin reist, wäre es gut, wenn er zwei Tage auf seiner Hin- oder Rückreise hier verbringen könnte.

Es wäre schön, wenn Sie möglichst bald mit Bruder Kubíček Verbindung aufnehmen könnten.

Mit herzlichen Grüßen, bitte auch an Ihre liebe Frau, bin ich

Ihr

P.

, den 10. 5. 1966

Herrn
Pfarrer Saretz

15 Potsdam
Mauerstr. 9.

Lieber Bruder Saretz,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 4. 5. und die Erledigung meiner Bitte hinsichtlich der Einladung von Bruder Kubiček. Da ich "nebenbei" für etwa 35 Ehepaare Urlaubsplätze zu vermitteln habe, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie alle technischen Dinge hinsichtlich des Aufenthaltes im Bezirk Potsdam mit Bruder Kubiček aushandeln könnten. Mir ist klar, daß Sie unter den geschilderten Umständen sie nicht länger aufnehmen können. Besteht nicht aber die Möglichkeit, einige andere Brüder in Potsdam oder der Umgebung dafür zu gewinnen? Ich selbst weiß auch bis jetzt noch nicht, wie lange Bruder Kubiček hierbleiben kann und habe ihn ebenfalls gebeten, dies mit Ihnen auszuhandeln.

Außer der Vermittlung und der Finanzierung bin ich gern bereit, ihn für zwei bis drei Tage in Berlin aufzunehmen, falls er den Wunsch hat, sich hier umzusehen. Sonst aber möchte ich Sie herzlich bitten, alle Einzelheiten direkt mit ihm zu klären, und ihn möglichst in Ihrer Umgebung nach dem Urlaubsaufenthalt unterzubringen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr gez. Dietrich Gutsch

Vietmar Sarek

Pfarrer

15 Potsdam, Mauerstr. 9

15 Potsdam, Mauerstr. 9

Tel. 5343

den 14.5.66.

Lieber Bruder G u t s c h !

Hiermit teile ich Ihnen mit, daß die Unterbringung des Br. Senior Kubiček in der Zeit vom 20.6.-20.7. gesichert ist. Anfangs kann er bei Br. Richter/Treuenbrietzen und nach Ferch bei Br. Grünbaum in Premnitz sein. Alles weitere werde ich mit ihm verhandeln und ihn von F. aus auch hier bei uns haben.

Mit brüderlichem Gruß!

Ihr

V. Sarek

Absender:

Dietmar Garsch

Pfarrer

Potsdam, Mauerstr. 9

15
Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach
bzw. Postschließfach)

Postkarte
WALDES

Carte postale

VDM 8. BIS 14.

Mai 1966



Herrn

Detrich Gutsch

b. Gossner-Mission i.d. DDR

1058

Postleitzahl

Berlin 58

Göhrenerstr. 11

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

III 18 185 Ag 400

**Gossner
Mission**

, den 21. 6. 1966

Herrn
Pfarrer Reinhart Seeger

4308 Thale
Hubertusstr. 12

Lieber Bruder Seeger,

bevor ich für einige Zeit wieder unterwegs bin, möchte ich Ihnen noch schnell auf Ihren Brief vom 3. 6. antworten. Da ich die Adressen nur vermittelt habe und längere Zeit deshalb "auf der Suche" war, ist mir nicht klar, ob aus der Sache für dieses Jahr noch etwas wird. Sollten sich die Ungarn doch noch bei Ihnen melden, so wäre eine Unterbringung, wie Sie es verschlagen, in der Gemeinde durchaus eine gute Möglichkeit. Allerdings unter der Voraussetzung, daß Sie sich um die Kinder mit kümmern. Zu finanzieller Hilfe dafür bzw. für die Fahrt Ihrer Kinder nach Ungarn bin ich bereit. Sollte aus dem geplanten gegenseitigen Besuch noch etwas werden, dann lassen Sie sicher von sich etwas hören, aber auch sonst wäre ich interessiert, zu gegebener Zeit zu erfahren, wie die Sache ausgegangen ist.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr gez. Dietrich Gutsch
(inzwischen abgereist)

F.d.R.:

Lic. Reinhard Seeger
Pfarrer

x 4308 Thale, 3. Juni 66.

Thale / Harz, Hubertusstr. 12

Lieber Bruder Günter!

Es ist schieflich, wenn man eine frohlich begonnene
Wandlung abbrechen und zurückklumpeln muß, weil
man sich das Bein verknackt hat. So geht es jetzt meiner
Frau mit den Mugarikinsern. Was sie vor 3 oder 4
Wochen noch frohlich bejahte, muß sie jetzt in Frage
stellen, weil ihr durch einen gesundheitlichen Ein-
bruch deutlich wurde: mehr als unsere 7 köpfige
Familie plus Pfarrfrauenspflichten schafft sie in der
nächsten Zeit nicht. Um es zu konkretisieren: ihre
alle Thrombose macht sich wieder unangenehm be-
merkbar und wir müssen ihr helfen, über die Runden
zu kommen.

Nun haben Sie der Mugarifamilie bereits geschrieben.
Wir werden also bald einen Brief bekommen und
müssen dann schreiben, daß es nicht klappt. Aber
zuerst müssen Sie es wissen.

Es gibt allerdings noch eine Möglichkeit: ich könnte,
falls das ausgingig u. erwünscht verläuft, in der

Gemeinde ein Unterkommen zu finden,
dann aber natürlich mit finanzieller Unter-
stützung. Benachrichtigen Sie mich bitte!

Auf zu der Fahrt unserer Kinder nach
Uganda; auch bei der internationalen "Fahr-
kartenermäßigung" ist's bei uns nicht drin.
Leider! Der Kuzug steckt uns noch in
Portemonnaie.

Streichen Sie uns aber nicht ganz von S. Liste.
Wenn wir sparsam sind und unsere Mütti
klausum behandeln, geht's wahrscheinlich
im nächsten Jahr =

So - wir seien Sie bitte nicht böse

Ihren

Reinhard Seeger =

Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, den 6.2.1967

Göhrener Str. 11

Herrn

Herbert Seidel und Frau

1071 B e r l i n

Stolpische Str. 15

Liebe Seidels,

der lange geplante Besuch bei uns muß nun doch wieder verschoben werden, was mir sehr leid tut.

Ich hatte einige Termine zur Auswahl (klingt gewaltig!) genannt und bekam darauf von irgend jemanden die Nachricht, daß es Ihnen am 10.2. am besten paßt. Da ich vom 1. - 9.2. nicht in Berlin bin und vom 11. - 28.2. wieder weg bin, ist dieser Termin für mich doch unrealistisch. Ich hatte gehofft, am 9.2. schon zurück zu sein, sodaß der 10. eine gute Möglichkeit für Ihren Besuch bei uns gewesen wäre. Es tut mir leid, daß mir immer wieder etwas dazwischen kommt und ich hoffe auf Ihr Verständnis.

Wäre Ihnen der 5. März möglich? Der war bis jetzt besetzt, ist nun aber wieder frei und ich möchte Sie herzlich an diesem Tag zu uns einladen. Wenn es Ihnen recht ist, würde ich Sie am 5.3. um 16.00 Uhr abholen.

Entschuldigen Sie, daß ich schreibe und nicht selbst komme, aber ich schaffe es nicht mehr vor der Abreise.

Mit ganz herzlichen Grüßen auch von meiner Frau

bin ich

Ihr

gez. Dietrich Gutsch

Für die Richtigkeit:

(nach Diktat abgereist)

Halle, den 28.3.66.

Lieber Dietrich!

Anbei das Ergebnis der Bearbeitung der beiden Serien Kloss und Seeberg. Den Rest der Bilder und die beiden Texthefte behalte ich wegen der 2. Reihe noch hier. Zu dem Material folgende Anmerkungen:

1. Der Titel ist ein Vorschlag. Mir fiel nichts Besseres ein. Er sollte m.E. nur beides enthalten, daß es um einen Überblick über das Land und über die Gossner-Kirche geht.
2. Der Text ist auf zwei Sprecher angelegt. Zur Kenntlichmachung habe ich den Text des 2. Sprechers eingerückt. Er soll gewissermaßen die Rolle des Kommentators übernehmen, während der erste Sprecher mehr den persönlichen Bericht zu den Bildern gibt. Bei der Auswahl der Stimmen bitte darauf achten.
3. Die Gliederung ist folgende: Städte Indiens - Dörfer - Notstände - Bevölkerung - Religionen - das moderne Indien - Gossner-Kirche. Der Umfang der einzelnen Teile richtete sich etwas nach dem vorhandenen Material.
4. An den Übergängen der einzelnen Teile habe ich rote Striche an den Rand gezeichnet. (Einmal auch an anderer Stelle = gestrichelt). So weit der Strich reicht, könnte - um die Teile etwas voneinander abzusetzen - Musik eingeblendet werden. Wenn Du das nicht willst, ließe sich evtl. ein anderes akustisches Zeichen finden (evtl. ~~noch~~ nur ein kurzes Motiv, ähnlich den Pausenzeichen im Rundfunk. Das müßte dann nur am Anfang des Begleittextes erwähnt werden).
5. Als Bild 23 bitte ich eine Bevölkerungskarte einzufügen, aus der ungefähr zu ersehen ist, wo die einzelnen Völkerschaften im Gesamtgebiet Indiens ansässig sind. Die nötigen Angaben im Text müßten von Euch ergänzt werden (Wo etwas fehlt, habe ich die Stelle punktiert).
6. Bild 45 möglichst durch ein besseres ersetzen. Die Karte sollte deutlicher sein, das Bild am Rande wegfallen.
7. Die Dia sind in dem Kasten in der richtigen Reihenfolge gesteckt. Der Rest - der nicht mehr hineinpaßte - ist, auch in richtiger Folge in dem Umschlag.

Nun hoffe ich, daß Ihr die Sache verwenden könnt. Wenn die gesamte Tonbild-Reihe fertig ist, wäre ich Dir dankbar, wenn Du sie mir nochmal herschicken würdest, damit ich selbst das Ergebnis sehe (bzw. höre) und sie in einigen Kreisen oder Gemeinden selbst

vorführen kann. Vom 18.-22.4. bin ich zur Tonband-Rüste in Wernigerode. Sollte sie bis dahin schon fertig sein (Bei dem Tempo, mit dem Ihr am gelben Stern gearbeitet habt, halte ich es durchaus für möglich), würde ich sie gern dort zeigen. Weil dort doch immer eine Reihe Fachleute dabei sind, bekommt man ein einigermaßen gültiges Urteil.

Bevor ich die zweite Reihe vornehme, warte ich erst Deine Antwort ab, damit ich evtl. Änderungswünsche dort mit berücksichtigen kann.

Herzliche Grüße Dir und der ganzen Belegschaft

Dein

Klaus-Dietrich

Halle, den 24.3.66.

Lieber Dietrich!

Eben habe ich die TB-Reihe "Auf dem Weg zueinander" zur Post gebracht. Ich hoffe, daß sie gut wieder bei Euch ankommt. Diese Reihe halte ich für eine der besten, die ich bisher gesehen habe. Hoffentlich wird sie recht stark in Anspruch genommen. Gleichzeitig habe ich 97,23 MDN Kollektengelder an Euch überwiesen, die die Reihe eingebracht hat. Dazu kommen noch 35,95 MDN von der Bartholomäus-Gemeinde, die aber von dort direkt überwiesen werden sollten. Ich hoffe, daß auch das klar geht; sonst müßtest Du es mich wissen lassen.

Zum Seminar vom 18.-21.4. kann ich nicht kommen. In der gleichen Woche habe ich eine Rüstzeit in Wernigerode.

Wie ich neulich beim Jugendkreis der Gemeinschaft Margaretenstraße erfuhr, hat es dort mit den Bücherpatenschaften nicht geklappt. Sie hätten von Dir keine Adresse bekommen. Da sie aber nach wie vor zu diesem Dienst bereit sind, bitte ich Dich ihnen noch eine Anschrift zu geben (An Fritz Butterling, Halle, Barfüßerstr. 16 schicken). Vielleicht kannst Du mich gelegentlich mal wissen lassen, ob es in Ordnung geht.

Wie sieht es mit unserm nächsten Seminar aus? Läuft alles planmäßig? Und kommen die Einladungen bald? - Sollte noch irgendetwas zu besprechen sein: Ich bin von Gründonnerstag bis einschließlich Oster-sonntag mit einer Rüstzeit in der Stephanus-Stiftung.

Was wird mit der Jugend-Kommission am 15./16. Oktober. Du deutetest mal an, daß er sich evtl. noch ändern ließe (der Termin!!). Die für das gleiche Wochenende in Mansfeld geplante Wochenendrüste soll, nach den augenblicklichen Absprachen, eine gemeinsame Rüste mit der Jugend der halleschen Freikirchen werden.

Was Dich vielleicht interessiert - oder weißt Du es? - Am 6.11. soll in Halle ein ökumenischer Jugendtag sein (evtl. schon ab 5.) mit der Jugend der Freikirche und der kath. Kirche. Die Sache scheint auszu-gehen von Krüger-Heye, Meisel und Steinacker. Wir haben neulich jeden-falls in Leipzig drüber konferiert.

Herzlichen Gruß

Dein

Klaus Dietrich

Seminar für kirchlichen Dienst

22 Greifswald, den 17.2.1966
Straße der Nationalen Einheit 3
Fernruf ~~2676~~ 2600

Sehr geehrter Herr Gutsch !

Im Auftrage von Frau Krummacher möchte ich Ihnen
ganz herzlich danken für die Büchersendung.

Mit freundlichen Grüßen

Herrn
Wolf-Dietrich Gutsch

i.A.

Kotter

112

Berlin-Weissensee
Feldtmannstraße 120

D.Saretz

15 Potsdam, den 13.2.67.

Lieber Bruder G u t s c h !

Kubovy

In meiner ČSSR-Akte habe ich eigentlich alles in Ordnung, entdecke aber mit Schrecken, daß ich auf Ihren Brief vom 9.12.66. -betr.Erholung Br.Kubový m.Familie im August in einem Haus des Hi.w.- keinen nochmaligen Brief finde, in dem ich Ihnen das Erholungsgebiet abgegeben habe, das er sich wünscht. Ich habe nur mit ihm korrespondiert und wir waren übereingekommen, daß er möglichst die Ostsee haben möchte. Ich dachte, Ihnen das geschrieben zu haben.

Wenn ich mich irren sollte, können Sie wohl noch etwas diesbezügliches regeln und intervenieren? Es ist ja schon sehr spät dafür. Versuchen Sie es doch bitte.

Herzlichen Dank für die Zusendung des Heryan-Referates u.a. wichtiger Informationen. Bei Heryan f e h l t Seite 8 ! (bei mir jedenfalls, die Rückseite ist leer). Fragen Sie mal nach, woran das liegt. Ich würde es gern vollständig haben.

Herzlich grüßt Sie u.alle Mitarbeiter

Ihr F. Saretz

Absender:

Dietmar Garsch

Pfarrer

Potsdam, Mauerstr. 9

15

Postleitzahl

Tab. ~~543~~

(Straße und Hausnummer oder Postfach
bzw. Postschließfach)

23 146

Bitte beachten:

etwa 15. - 28. 8.

oder 4. - 17. 7.

Keinricht von 21. 3.:

**Platz für Werbung 4. - 17. 7.,
in Zinnw. mit, f.**

III 18 185 Ag 400

Postkarte

Carte postale



An die

Gossner-Mission in der DDR

z.Hdn.Herrn G u t s c h

1058

Postleitzahl

B e r l i n 58

Göhrener-Str. 11

(Straße und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach)

Sch

Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, den 26.1.1967
Göhrener Str. 11

Herrn
W. Scheidacker

14 Oranienburg

Heidelberger Str. 44

Lieber Bruder Scheidacker,

sollten Sie bei einem Ihrer nächsten
Berlin-Besuche einmal so viel Zeit übrig haben, um bei mir in
der Göhrener Straße vorbei zu kommen, wäre ich Ihnen dankbar,
damit ich einen Gruß, der mir aufgetragen ist, an Sie los werden
kann.

Mit herzlichem Gruß bin ich

Ihr



Oranienburg, 6.6.66

Lieber Bruder Gutsch,

anbei 2 Einladungen zu Herkunftsreise
— ein. für Br. Rothardt, dem sie lieber zu senden
sind & der zeitigen Abwesenheit wegen ja sinnlos ist.
Würden Sie dies freundlichste Briefe, damit sie
Br. Rothardt nach Rückkehr wissen kann?

Es wäre schön, wenn wir über die dialektische und
prognostische Lagenbildung hinaus in Richtung
„Anruf und Antwort“ aufgegriffen werden.

Wir denken an ein etwa 3/4 stündiges Referat
(dessen zeitliche Begrenzung des Abverständnisses in
der Debatte steht) und an spätere Möglichkeit
auslaufend für Interessierte (dann in kleinerem
Raum).

Sie können uns auf der endgültigen Rothardt
Kommune und mögliche Hilfe

He. Pichard

Helmut Schiewe

bisherige Adresse: Radebeul 1,
Aug.-Bebel-str. 27

Bitte neue Adresse beachten:

5103 Neudietendorf
Kirchstraße 13

U. aut. Ju.

Ich wäre sehr gern zur Sem-inarwoche gekommen,
leider war es mir wegen anderer Verpflichtungen
jedoch nicht möglich.

Mit sehr besterlichen Grüßen!

H. Schiewe

Pfr. H. Schiewe
5103 Neudietendorf
Kirchstraße 13

Evang. Brüdergemeinde
NEUDIETENDORF/THUR.

Postscheckkonto: Erfurt 33530

Fernruf 330

Gossner
Mission



Gossner - Mission
in der D.D.R.

1058 B e r l i n

Göhrener Str. 11

Ra-436-63 V-4-1

den 19.1.1967

Frau
Charlotte Scholz

7231 O s s a

Sehr geehrte Frau Scholz,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 14.1.1967, auf das Sie schnell - aber wegen Zeitmangels auch sehr kurz - Nachricht bekommen sollen. Leider ist in der von Ihnen angegebenen Woche 6. - 10.3. nicht viel zu machen. Ich selbst bin bereit und in der Lage, am 7. und 8.3. zu Ihnen zu kommen, zusammen mit einer Mitarbeiterin, sodaß an jedem der beiden Abende 2 Veranstaltungen sein könnten. Die anderen Tage sind sowohl für die Mitarbeiterin als auch für mich seit langem mit anderen Diensten "verplant". In der Woche vom 13.3. an könnten wir auch zu zweit, evtl. zu dritt, kommen und zwar vom 13.3. bis 15.3., evtl. ginge auch 14. - 16.3.; auf jeden Fall aber nur 3 Tage. Wir müssen dann eine andere Sache, die wir hier in Berlin haben, verlegen und Ihren Terminen in der genannten Woche anpassen. Wenn Sie aber mit den beiden Nachmittagen und Abenden und natürlich auch am Vormittag für einen Pfarrkonvent am 7. und 8.3. einverstanden sind, wäre mir das lieb. Ich erwarte Ihre Nachricht!

Mit freundlichen Grüßen

bin ich

Ihr



Frau Charlotte Scholz,
Pfarrstützpunktleiterin
7231 Ossa, Krs. Geithain
Ev.-luth. Pfarramt

Pfarramt Ossa, 14. 1. 1967

An die Gossner-mission .

Sehr verehrter Herr Gutsch !

Darf ich Sie bitten , mir umgehend mitzuteilen , ob Sie uns in verschiedenen Gemeinden , u.a. auch Pfarrkonvent , in der Woche vom 6. - 10. März 1967 mit Vorträgen und Dias über Indien dienen könnten ! Es würde sich in diesen 5 Tagen um Nachmittags- und Abendveranstaltungen handeln . Auf der beigelegten Karte wollen Sie bitte nur kurz Ihre Zusage bestätigen ! Alles Nähere würde sich dann später ergeben .

Herzlichen Dank und freundliche Grüße !

Charlotte Scholz

5.5.66

Lieber Herr Kollege.

Vielen Dank für Ihre Zusage. Wir
erwarten Sie am 27.5. um 20⁰⁰h.
Ich setze voraus, daß Sie mit dem
Thema einverstanden sind. Gerade alle
Interessenten dazu einladen.

Ihr V. Schumacher

Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, den 27.4.1966
Göhrener Straße 11

Herrn
Pastor Schmidt

1551 Berge
Pfarrhaus

Lieber Bruder,

Ihre Karte vom 3. 4. mit der Einladung zum 15. 4. fand ich durch Abwesenheit auf Tagungen etc. erst am 16. im Büro vor. Deshalb war eine Absage oder Entschuldigung für mein Nichterscheinen nicht mehr möglich. Genauso aber war eine Zusage unmöglich. Der nächste freie Termin ist der 27. 5. oder dann wieder der 8. 7. Es tut mir leid, daß nicht mehr drin ist, aber es ist nicht zu ändern. Gegen Sie mir doch bitte bald Bescheid, an welchem der beiden Tage Sie mich erwarten.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

3.4.66

Verehrte Herr Kollege.

Begrüßung auf unser Gespräch in der
Miss. Buchhandlung am 23.3. möchte ich Sie
bitten am Freitag d. 15.4. zu uns nach Bonn
zu kommen. Sollten Sie schon besetzt sein,
kann es auch der folgende Freitag sein. Somit
schlagen Sie bitte einen Termin vor.

Die Gruppe hat Ihnen ein Thema gestellt:
"Worin unterscheidet sich das Christentum von anderen
Religionen"? In diese Gruppe gehören auch Leute

die keine Kirche angehen.

Wenn noch Zeit bleiben sollte, dann könnte ich noch
etwas über die Eosin-Heilung erzählen.

Beijing ist um 19²⁰. Bzgl. Lgt 5 km hinter
neuen Richtung Hamburg.

Für belagte Atrav war ich Ihnen dankbar.

Dr. R. Schumacher

, d. 11.2.1965

Herrn
Pastor W. Schmidt

Berge üb. Nauen
Pfarramt

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schmidt,

heute möchte ich Sie herzlich bitten, mir umgehend die Ihnen im
Dezember vorigen Jahres ausgeliehene Bildserie zum Hungerproblem
zurückzuschicken, da sie hier am 22.2. dringend benötigt wird.

Mit freundlichem Gruß

Ihre

Gr.

Der Superintendent

des Kirchenkreises Halberstadt

29.7.1966

36 Halberstadt, den

Domplatz 18

Fernruf 4841

Igb. Nr. 1035/66

Magdeb. 35153
21ah. Amt
Tel. 31306
Wienling
Gastur. 4379 A.
4380 A.
W. - Rechenan 38

Herrn

Wolf-Dietrich Gutsch

B e r l i n

Göhreneerstr. 11

Lieber Bruder Gutsch!

kl. durch dienst von
H. Wienling, Magdeburg
am 2.8.66

Dank für Ihren Brief vom 27.7. mit den ausführlichen Informationen, auch über das Programm vom 15. - 20.8.1966.

Eine telefonische Rückfrage heute bei der Heimleitung in Drübeck hat aber leider ergeben, daß von einem Taschengeld in Höhe von MDN 250,-- dort nichts bekannt ist. Bitte mahnen Sie doch das Taschengeld einmal in Magdeburg an. Wir werden morgen deswegen ebenfalls in Magdeburg telefonisch nachfragen.

Ich möchte doch unbedingt vermeiden, daß noch einmal eine solche Panne passiert wie im vorigen Jahr bei Br. Mircjowski aus Prag.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr gez. Schreiner

Superintendent

F.d.R.

Grafen
Schreiner
2000 Nr G 06/66

, den 27.7.1966

Herrn
Superintendent Schreiner
36 Halberstadt
Domplatz 18


Lieber Bruder Schreiner,

da ich in diesen Tagen Bruder Adamec in Kloster Drübeck eintreffen wird und wohl noch Unklarheiten betreffs des Programms vom 15. - 20. 8. hat, muß ich vorsichtshalber doch noch einmal schreiben. Zunächst sehr herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, ein Programm für ihn vorzubereiten und ihn aufzunehmen. Das Taschengeld soll ihm in Kloster Drübeck von der Heimleitung in Höhe von 250.00 MD^N ausgehändigt werden. Da der Urlaubsplatz vom Hilfswerk der Kirchenprovinz Sachsen zur Verfügung gestellt wird, wird auch das Taschengeld von dort übernommen. Es wäre gut, wenn Sie bei der Heimleitung dann noch einmal nachfragen könnten, ob damit alles in Ordnung geht. Bruder Adamec ist von mir informiert worden, daß er sich nach seiner Ankunft in Drübeck mit Ihnen in Verbindung setzen möchte. Er hat den Wunsch, während seines DDR-Aufenthaltes auch noch nach Berlin zu fahren. Ich selbst bin in den Lagern und kann mich dafür nicht frei machen. Meine Frau erwartet ihn,

Für Quartier ist gesorgt, nur muß er uns nach dem Gespräch mit Ihnen
Nachricht geben, wann er nach Berlin kommt.

Ihnen und Ihrer lieben Frau sehr herzliche Grüße und alle guten Wünsche
für das Einleben in Halberstadt

Ihr



Der Superintendent

des Kirchenkreises Halberstadt

36 Halberstadt, den 25. Mai 1966
Domplatz 18
Fernruf 4841

Tgb. Nr. 715/66

Herrn

Wolf-Dietrich Gutsch

1058 B e r l i n

Göhrener-Str. 11

Lieber Bruder Gutsch!

Da ich mitten im Umbau meines Hauses bin, war eine frühere Beantwortung Ihres Briefes vom 26.4.66 leider nicht möglich. Ich will gerne den Pfarrer Frantisek Adamec und Frau CSSR einladen und anschließend das entsprechende kleine Programm vorbereiten. Mit gleicher Post kann die Einladung gemäß Ihrem Vorschlag hinausgehen.

Darf ich aber bitten, daß diesmal für Taschengeld so rechtzeitig und an eine uns erreichbare Stelle angewiesen wird, daß nicht eine Panne eintritt, wie im vergangenen Jahre bei Bruder Mirijowski.

Mit herzlichem Gruß

- am 31.5. steigt der Umzug -
und allen guten Wünschen für Pfingsten

stets Ihr

f. Schreiner
(Schreiner)
Superintendent)

Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, den 26. 4. 1966
Göhrener Str. 11

Herrn
Superintendent Schreiner

36 Halberstadt
Domplatz

Lieber Bruder Schreiner,

der "oekumenische Sommer" steht un-
geplant und wir können und wollen ihn nicht allein bewältigen.
Ich komme also wieder mit einer Ihnen schon bekannten Bitte.
Für die Zeit vom 1. 8. - 20. 8. haben wir für Pfarrer František
Adamec mit Frau, Vysoké Myto 253 IV / CSSR einen Urlaubsplatz
in einem kirchlichen Erholungsheim - Kloster Drübeck. Bruder
Adamec ist Pfarrer der Tschechoslowakischen Kirche. Wir haben
ihm geschrieben, daß wir darauf Wert legen, daß er nicht nur
in einem Erholungsheim ist, sondern auch einige Gemeinden und
Pfarrer kennenlernt. Er wird also voraussichtlich vom 1.-20.8.
in der DDR sein und davon die Zeit vom etwa 1.-15. 8. in Kloster
Drübeck verbringen. Für etwa 5 Tage müßte ihm dann noch ein
kleines Programm gemacht werden, in dem zu berücksichtigen ist,
daß er höchstens 1 1/2 - 2 Tage in Berlin sein könnte. Könnten
Sie Bruder Adamec mit Frau die formelle Einladung zur Beantra-
gung der Reisegenehmigung schicken - ("Hiermit lade ich Herrn
Adamec und Frau, Vysoké Myto 253 IV / CSSR für die Zeit vom
1. - 25. 8. zu uns in die Deutsche Demokratische Republik ein.
Ich versichere, daß ich für das nötige Quartier Sorge und wir
alle entstehenden Unkosten übernehmen") und ihm für einige Tage
ein Programm in Ihrem Kirchenkreis machen.

Ich wäre Ihnen für diese Hilfe sehr dankbar. Mit sehr herzlichen
Grüßen, auch an Ihre liebe Frau, bin ich

Ihr

①

Wolf-Dietrich Gutsch

112 Berlin, den 18.1.1967
Feldtmannstr. 120

An den
Nationalrat der Nationalen Front
des Demokratischen Deutschland
zu Händen Frau Erika Schröder

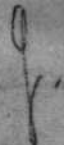
108 B e r l i n

Thälmann Platz 8 -9

Liebe Frau Schröder,

anbei übersende ich Ihnen ein Paßbild
für die Reisebescheinigung.

Mit freundlichen Grüßen
bin ich Ihr



Wolf-Dietrich Gutsch
in Gossner-Mission

1058 Berlin, den 9.1.1967
Göhrener Str. 11

An den
Nationalrat der Nationalen Front
des Demokratischen Deutschland
zu Händen Frau Erika Schröder

108 Berlin

Thälmann Platz 8 - 9

Betr.: Studententagung von Herrn Theo Salzgeber 31.1.1967

Liebe Frau Schröder,

in der Anlage übersende ich Ihnen
zwei gedruckte Programme und eine Abschrift des Briefes von
Herrn Salzgeber an mich betreffs der Studententagung und
der Begegnung mit den Teilnehmern am 31.1.1967 hier bei uns.

Aus dem Brief von Herrn Salzgeber geht hervor, daß er mit
meiner Teilnahme an dem Besuchsprogramm am 31. bei uns und
dem abschließenden Gespräch in Westharlin rechnet.
Wenn Sie es für sinnvoll halten, bin ich gern zur Mitarbeit
bereit, wäre Ihnen dann nur noch für eine Nachricht darüber
dankbar. Herr Salzgeber wird wie verabredet am 30.1. zum
Vorgespräch herkommen und sich melden. Sollte er sich bei mir
melden, dann würde ich Sie telefonisch verständigen, damit
wir ein Treffen verabreden können.

Mit freundlichen Grüßen
bin ich

Ihr

Wolf-Dietrich Gutsch

1058 Berlin, den 18. 3. 1966

Wöhrener Straße 11

Herrn
Otmar Schulz

o6 Frankfurt / Main
Bockenheimer Landstr. 109

Lieber Herr Schulz,

mit herzlichem Dank bestätige ich den Empfang
des Materials 1,97 und 1,99, das ich in diesen Tagen erhalten
habe.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr



, den 16.12.1966

Frau

Elfriede Schuflz

1295 Klosterfelde b. Berlin

Preddener Str. 8

Sehr geehrte Frau Schultz,

es tut mir leid, daß ich Ihnen erst jetzt auf Ihre Zeilen vom 3.8.d.J. antworten, und auch dies nicht positiv, kann. Wir kennen einige junge Ehepaare aus Ungarn und der CSSR durch ihre Teilnahme an oekumenischen Aufbau- oder oekumenischen Konferenzen. Sie aber haben bereits so viele persönliche Kontakte durch ihren Besuch bei uns, daß sie weder Bedarf noch Möglichkeit zur Erweiterung ihres Bekanntenkreises haben. Deshalb habe ich Ihre Zeilen im November mit nach Ungarn und der CSSR genommen, in der Hoffnung, dort geeignete Partner für Sie zu finden. Leider ist mir dies aber nicht gelungen. Es bleibt jetzt nur folgendes vorzuschlagen: Falls es Ihnen finanziell möglich ist, eine Reise nach Ungarn oder der CSSR mit dem Reisebüro zu unternehmen, dann könnte ich Ihnen eventuell die Adresse eines uns bekannten Pfarrers in der Gegend Ihres Urlaubsquartiers geben, über den Sie persönlich ein junges Ehepaar für den weiteren Kontakt kennenlernen könnten. Dazu wäre ich gern bereit. Ich hätte Ihnen gern gleich geholfen, aber Sie müssen beden-

ken, daß die jungen Leute, die auch über genügend Sprachkenntnisse verfügen, bereits weithin viele Kontakte zu jungen Leuten bei uns haben. Es ist nur ein kleiner Kreis in Ungarn und der CSSR, der einem sehr viel größerem Kreis bei uns für Kontakte zur Verfügung steht.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

G

Berlin, am 23. Mai 1967

Herrn
Pfarrer Siegfried Schulze

45 Dessau - Süd
Törtener Straße 12

Lieber Bruder Schulze,

Fräulein Ehlert hat mir mitgeteilt, daß Sie Ihnen meine Bitte, Pfarrer Ladislav Mikula und Frau, Tekovské Lužany, okr. Levice / ČSSR einzuladen für einen Urlaubsaufenthalt vom 19. 6. - 4. 7. in Gernrode, weitergegeben hat. Sicher haben Sie inzwischen an ihn die offizielle Einladung abgeschickt. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mit ihm auch die Anreise regeln würden. Vielleicht ist es möglich, daß er zunächst zu Ihnen kommt und Sie ihn dann von Dessau aus in den richtigen Zug setzen. Da er mit einem anderen Kollegen zusammen reist, der hier in der Nähe von Berlin seinen Urlaub verbringen wird, kommt er möglicherweise auch erst nach Berlin. Da ich seinem Bischof, der sich für ihn bei mir verwandt hat, mitgeteilt habe, dass Bruder Mikula die Einladung von Dessau aus bekommen wird, bin ich bisher nicht näher über seine Reisepläne informiert. Im vorigen Jahr sind zwei Briefe des Bischofs gerade betreffs des Ehepaares Mikula nicht angekommen, so daß es Mißverständnisse und Verärgerung gegeben hat, weil beide Ehepaare bis zum letzten Termin auf die Einladung warteten. Sollten Sie die Einladung noch nicht abgeschickt haben, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie dies umgehend tun könnten, damit in diesem Jahr nichts schief geht.

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Anhalt (Unterschrift Papendieck) hat an das Hilfswerk in Berlin-Brandenburg geschrieben: "Wenn man die Gäste schon nicht vom letzten Aufenthaltsort mit PKW abholen kann, vielleicht könnte man ihnen entgegen fahren. Es ist schlecht, wenn sie - vielleicht noch bei verpaßten Zuganschlüssen - in einer fremden Stadt spät-abends auf dem Bahnhof stehen... Wir hatten schon solche Pannen, die ich dadurch vermieden sehen möchte, daß Sie uns vorher Anreisetag - zeit - weg mitteilen oder wir uns mit dem vorigen Gastgeber in Verbindung setzen können". Vielleicht könnten Sie mit (?) Papendieck in der Frage der Anreise Kontakt aufnehmen. Da ich nicht weiß, ob ich Bruder Mikula in Berlin sehen werde, lege ich Ihnen die Einweisungsscheine für ihn bei, die entweder ihm bei der Durchreise durch Dessau ausgehändigt oder